







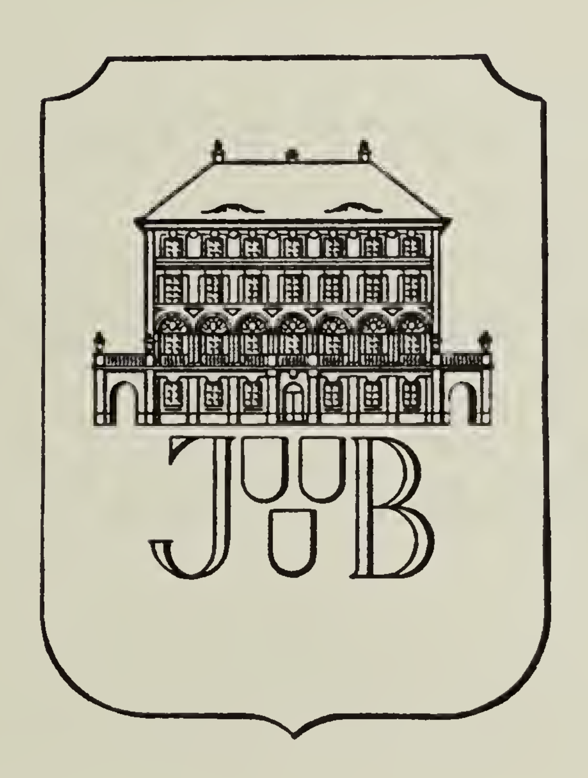




SAMMLUNG
GEORG SCHUSTER, MÜNCHEN

VERZEICHNET VON

HUBERT WILM, HANS BUCHHEIT UND MAX GOERING



1938

JULIUS BÖHLER / MÜNCHEN

BRIENNERSTRASSE 12

DRUCK VON KNORR & HIRTH G. M. B. H., MÜNCHEN

FREIWILLIGE VERSTEIGERUNG

der alten Skulpturen, Gemälde und des Kunstgewerbes

SAMMLUNG GEORG SCHUSTER, MÜNCHEN

durch

JULIUS BÖHLER, MÜNCHEN, BRIENNERSTR. 12

VORBESICHTIGUNG

vom 10.—16. März 1938 täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9½ bis 6 Uhr,
am 16. März bis 1 Uhr mittags

bei

JULIUS BÖHLER, MÜNCHEN, BRIENNERSTR. 12

VERSTEIGERUNG

am 17. und 18. März 1938, vormittags 9½ bis 1 Uhr, nachmittags ab 3 Uhr

bei

JULIUS BÖHLER, MÜNCHEN, BRIENNERSTR. 12

Preis des illustrierten Kataloges RM. 6.—

VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Die Versteigerung geschieht gegen sofortige Barzahlung in Reichsmark. Ersteigertes Auktionsgut kann ausnahmslos nur nach geleisteter Barzahlung ausgehändigt werden.
Auf den Zuschlagspreis haben die Käufer ein Aufgeld von 15% zu entrichten.
Das Eigentumsrecht an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit der Zahlung des Kaufpreises, die Gefahr aber bereits mit dem Zuschlag auf den Käufer über. Der Zuschlag an den Meistbietenden verpflichtet diesen zur Abnahme. Jeder Steigerer kauft für seine eigene Rechnung.
Die Gegenstände werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich im Augenblick des Zuschlages befinden. Durch die der Versteigerung vorausgehende Ausstellung ist die Möglichkeit gegeben, sich von der Eigenschaft und dem Zustand jedes Gegenstandes zu überzeugen. Reklamationen nach erfolgtem Zuschlag können daher keine Berücksichtigung finden. Der Katalog ist fachmännisch bearbeitet, jedoch können die auf genauester Untersuchung beruhenden Bestimmungen und Zuschreibungen nicht gewährleistet werden.
Wir behalten uns vor, Nummern zu vereinen oder zu trennen und auch außerhalb der Reihenfolge des Kataloges zu versteigern. Gesteigert wird bis zu RM. 100,— um mindestens RM. 1,—, bis zu RM. 500,— um mindestens RM. 5,—, bis zu RM. 1000,— um mindestens RM. 10,— und darüber um mindestens RM. 50,—. Der Zuschlag erfolgt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres abgegeben wird. Eine Verpflichtung, den Zuschlag zu erteilen, besteht jedoch für den Versteigerer nicht.
Geben mehrere Personen das gleiche Gebot ab und wird nach dreimaligem Aufruf ein Mehrgebot nicht erzielt, so entscheidet das Los über den Zuschlag. Bei Meinungsverschiedenheiten über den Zuschlag wird der Gegenstand sofort noch einmal ausgeboten.
Geht die Zahlung für die ersteigerten Gegenstände nicht rechtzeitig ein, so haftet der Ersteigerer für alle uns etwa daraus entstehenden Zins- oder Währungsverluste. Wir behalten uns das Recht vor, in unserem eigenen Namen wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen. Auch steht uns bei nicht rechtzeitig eingehender Bezahlung das Recht zu, den Kauf zu annullieren und den Kaufgegenstand auf Kosten des Erstehers sofort weiterzuverkaufen, wobei der Käufer für einen Ausfall haftet, dagegen auf einen Mehrerlös keinen Anspruch hat und auch zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen wird.
Erfüllungsort für alle Verpflichtungen der Käufer und ausschließlicher Gerichtsstand ist München.
Wir ersuchen die Käufer baldmöglichst über die ersteigerten Gegenstände zu verfügen und diese spätestens innerhalb drei Tagen nach der Versteigerung abzuholen, andernfalls wir uns das Recht vorbehalten müssen, ohne weitere Aufforderung die Gegenstände auf Kosten und Gefahr des Käufers einem Spediteur zur Verwahrung zu übergeben.
Irgendwelche Haftung für die Verwahrung der versteigerten Gegenstände nach erfolgtem Zuschlag können wir nicht übernehmen. Der Versand erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Käufers.
Uns für die Versteigerung erteilte Kaufaufträge werden auf das gewissenhafteste erledigt, doch bitten wir, uns die Aufträge spätestens einen Tag vor Beginn der Versteigerung schriftlich zu übermitteln. Wir ersuchen ferner uns nicht näher bekannte Auftraggeber zu Beginn der Versteigerung ausreichende Deckung für die erteilten Aufträge zu hinterlegen, andernfalls dieselben nicht berücksichtigt werden können.

JULIUS BÖHLER / MÜNCHEN

KUNSTAUKTIONSHAUS

BRIENNERSTRASSE 12 / TELEGRAMM-ADRESSE: PAINTINGS MÜNCHEN / FERNRUF: 56693

INHALTSÜBERSICHT

VORWORT

Im Gegensatz zu anderen berühmten Sammlungen, die nicht nur der Öffentlichkeit stets zugänglich, sondern deren Hauptwerke zum großen Teil auch schon in die Fachliteratur eingegangen waren, ist die Sammlung Georg Schuster, die wir zur Versteigerung bringen, bisher nur wenigen Vertrauten und auch diesen nur teilweise bekannt gewesen.

Es war deshalb für Herrn Dr. Hubert Wilm, der auf Wunsch der Erben des verstorbenen Bildhauers Georg Schuster diesen Katalog verfaßte, zwar eine anregende und dankbare, aber noch viel mehr eine zeitraubende und in jeder Hinsicht schwierige Arbeit, Ordnung in die über einen Zeitraum von sieben Jahrhunderten verteilten Bildwerke zu bringen und, wo es möglich war, für die einzelnen Werke den Meister zu bestimmen. Für diese seine hingebungsvollen Bemühungen danken wir und die Erbengemeinschaft Georg Schuster Herrn Dr. Hubert Wilm aufrichtig, ebenso wie Herrn Museumsdirektor Dr. Hans Buchheit, der es übernommen hatte, das gesamte Kunstgewerbe zu bearbeiten und der aus seiner reichen Erfahrung heraus manchen wertvollen Rat geben konnte. Dank auch Herrn Dr. Max Goering vom Landesamt für Denkmalpflege für die Katalogisierung der Gemälde und den freundlichen Helfern beim Lesen der Korrekturen.

München, im Januar 1938.

JULIUS BÖHLER.



LEBENSBILD EINES SAMMLERS

Die Sammlung Georg Schuster in München bildet heute das kostbare Vermächtnis eines zu früh verstorbenen Kunstfreundes an seine Kinder. Ein Leben lang hat dieser seltene Mann neben der täglichen rastlosen Arbeit und der Sorge für seine Familie nur einen Gedanken gehabt, der ihn in jüngeren und in älteren Jahren mit gleicher Leidenschaft erfüllte: Das Kunstgut seiner Heimat, das er in seiner Plastiksammlung um sich herum aufgebaut hatte, klug zu mehren. Daß er in diesem Bestreben durch das weitgehende Verständnis seiner Lebensgefährtin unterstützt wurde, sichert der sammlerischen Hinterlassenschaft dieser beiden äußerlich einfachen Menschen den Rang einer mühevollen, mit mancher Entbehrung, aber mit glühender Liebe zur Kunst vollendeten Lebensarbeit.
Der nie ermüdende Eifer und die verbissene Zähigkeit, mit denen Georg Schuster ein Menschenalter lang am Ausbau seiner Kunstsammlung arbeitete, finden ihre Erklärung in der harten Jugend des Mannes. Wer seine Herkunft und seinen Lebenslauf nicht kennt, wird eine hinreichende Anteilnahme an dem inneren Wert seines Schaffens nur schwer aufzubringen vermögen.
Sein Sammeleifer entsprang nicht dem Zufall einer launischen Eingebung oder gar dem nüchternen Bestreben, Reichtümer um sich zu sammeln. Er war eine jener echten Sammlernaturen, die bereit sind, für ein als richtig erkanntes Ziel alles zu opfern: Die Ruhe eines beschaulichen und sorgenlosen Daseins, das natürliche Recht auf einen täglichen Feierabend und wöchentlichen Sonntag, die sichere Aussicht auf einen geruhsamen Lebensabend.
Vielleicht kann eine solche Veranlagung nur von verwandten Naturen in ihrem vollen Umfang verstanden werden. Von den Außenstehenden, die nie die innere Berufung zum Kunstsammeln in sich verspürt haben, wird solches Tun nicht selten mit einem Kopfschütteln verfolgt. Sie ahnen nicht, daß diese Beschäftigung die empfindsamsten Triebe zum Erwachen bringt, daß Sammelleidenschaft im Grunde nichts anderes ist als eine der ursprünglichsten, frühesten menschlichen Regungen, die bis heute ihre Geltung bewahrt haben: Nichts anderes als Jagdleidenschaft. Die Mühe des Aufspürens, des Anschleichens, des weidgerechten Erlegens des Wildes lohnt sich um ihrer selbst willen. Sie bedarf im Grunde keines anderen Lohnes. Die Jagdtrophäe wird als sichtbares Zeichen dieser Mühe der Gruppe früher erbeuteter Erinnerungsstücke eingereiht. Aber der höchste Lohn ist nicht die Besitzerfreude, sondern der Augenblick des Erlegens, für den Sammler eben die Gewißheit, ein unbekanntes, in seinem wahren Wert vielleicht noch unerkanntes Kunstwerk aus seiner Verborgenheit hervorgeholt und es damit für immer den Zufälligkeiten eines widrigen Schicksals entrissen zu haben.

Georg Ägidius Schuster stammte aus Altbayern. Er wurde am 15. Juni 1869 als Sohn des Schmiedemeisters Johann Schuster in Immenstetten bei Amberg in der Oberpfalz geboren. Seine Schulzeit, acht Klassen der Volksschule, hat er in München verbracht. Dann kam er zu dem Münchner Bildhauer Müller in die Lehre, um das Handwerk der Holzbildhauerei zu erlernen. Das war sicher kein Zufall. In ihm war, wie heute noch in vielen Altbayern, die aus der Zeit der Spätgotik überkommene, außerordentliche bildnerische Begabung dieses Stammes lebendig. Während seiner Lehrzeit besuchte er die Städtische Gewerbeschule, die er nach Abschluß des Lehrganges als Bester unter seinen Mitschülern und unter besonderer Auszeichnung verließ. Als sein alter Lehrmeister Müller nicht mehr arbeiten konnte, hat Schuster jahrelang der Werkstätte als Leiter vorgestanden, bis er in das Altmünchner Vergoldergeschäft Radspieler als Gehilfe eintrat. Auch dort wurde er wegen seines gediegenen handwerklichen Könnens und seines Fleißes bald der Erste unter den Gehilfen.

Nach harter Tagesarbeit widmete er seine Abende dem Studium der alten Meister und der Kunstgeschichte im allgemeinen. Mit Eifer war er bemüht, sich geistig weiterzubilden und die mangelnde höhere Schulbildung durch selbständiges Studium nach und nach zu ersetzen. Auch die Sonntage benützte er zur Vervollständigung seines Wissens. Mit besonderer Liebe beschäftigte er sich mit dem Studium der Baukunst und hatte als 25jähriger das Glück, einen Wettbewerb, der um die Pläne zum Umbau eines Gebäudes ausgeschrieben worden war, zu gewinnen. Da er mit dem größeren Teil seines Verdienstes seine Eltern unterstützte, konnte er nur mühsam einige Ersparnisse erübrigen. Aber er benützte die erste sich bietende Gelegenheit, um sich die Gesamtausgabe von „Meyers Konversationslexikon“ zu kaufen. Dieses Werk, das er in seinen freien Stunden durcharbeitete, bildete den Grundstock zu seinem späteren, ausgedehnten Wissen. Durch fortlaufenden Ankauf wissenschaftlicher Bücher und durch ernsthaftes Studium hat er sich auch in reiferen Jahren immer weiterzubilden versucht, unablässig und mit der ausdauernden Zähigkeit, die ein wesentlicher Zug seines Charakters war.

Den Grundstock zu seiner Sammlung legte Georg Schuster bald nach seiner Verheiratung. Im Jahre 1895, also im Alter von 26 Jahren, hatte er sich mit Katherina Hicker aus Walkertshofen verbunden und damit einen Hausstand gegründet, der die beiden Ehegatten im Kreise einer wachsenden Kinderschar in langer und glücklicher Gemeinschaft vereinigte. Die erste Erwerbung, die er für seine Sammlung machte, war ein gotisches Bildwerk, das er um einen verhältnismäßig hohen Preis erstand. Aber bei seinem sicheren Blick für die Güte künstlerischer Arbeit und seiner klugen Voraussicht hatte er doch mit diesem für andere leichtsinnig erscheinenden Kauf das Richtige getroffen. Ein bekannter Münchner Sammler, der Maler Baron von Cederström, wurde auf ihn aufmerksam und trat mit ihm in einen ersprießlichen Gedankenaustausch. Cederström war es auch, der ihn ermutigte, seine sichere Stellung bei Radspieler aufzugeben und sich

selbständig zu machen. Im Vertrauen auf sein Können unternahm Schuster diesen Schritt, der zur damaligen Zeit immerhin ein Wagnis für ihn bedeutete, und wandte sich nun ganz der Wiederherstellung alter Skulpturen zu.
Es war die Zeit um die Jahrhundertwende. Die deutschen Museen und die deutschen Sammler beschäftigten sich mit stetig wachsender Aufmerksamkeit mit dem neu ins Blickfeld gerückten Thema „Gotische Plastik". Schuster hat wesentlichen Anteil an der tatkräftigen Förderung dieser Aufmerksamkeit; er war mit einem seltenen Spürsinn begabt und entwickelte sich sehr bald zu einem der besten Kenner der auf uns gekommenen plastischen Denkmäler der altbayerischen Heimat. Kunstsammler und Museumsleiter aus aller Herren Ländern gingen in seiner Werkstätte ein und aus, und mancher Wissenschaftler konnte sich bei ihm, zumal in handwerklichen und technischen Dingen, Aufklärungen und Ratschläge erholen, die nur ein Mann des Handwerks zu geben vermag. Sein großes bildhauerisches Können und sein außergewöhnliches Stilgefühl befähigten ihn, sich zu einem Restaurator zu entwickeln, dessen Name in den Sammler- und Künstlerkreisen des In- und Auslandes bald einen besonderen Klang hatte.
Aus Österreich, Ungarn, Frankreich und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen Aufträge an ihn. Er verstand es, die Wiederherstellung alter Plastik in völlig neue Bahnen zu lenken und half mit, überkommene Vorurteile zu überwinden. Hatte man früher — sogar in einigen Museen — gotische Bildwerke, die noch Reste der alten Fassung trugen, kurzerhand bis aufs Holz abgewaschen, gebeizt und poliert, so ging man jetzt, nach vielen verderblichen Unterlassungssünden, endlich dazu über, die sinnlose Gleichmacherei durch eine sorgfältige, individuelle Behandlung der einzelnen Stücke zu ersetzen. Schuster war einer der ersten (wenn nicht überhaupt der erste Restaurator), die den Mut hatten, die malerischen Überreste der alten Fassung an einer mittelalterlichen Figur sorgfältig festzulegen oder die in späterer Zeit übermalten Stücke in ihrem alten Bestande freizulegen. Eine lange Reihe von kostbaren romanischen und gotischen Bildwerken ist im Laufe der Jahre durch seine kunstfertige Meisterhand auf diese Weise zu neuer Schönheit erweckt und vor dem sicheren Verfall gerettet worden. Und dieses Verfahren, das in strenger Achtung vor der Arbeit der alten Meister jeder alten Skulptur ein Höchstmaß ihres ursprünglichen Eigenlebens sichert, ist bis heute in der pflegerischen Behandlung mittelalterlicher Plastik maßgebend geblieben.
Trotz aller Erfolge blieb Georg Schuster der einfache, bescheidene Mensch, der er von Hause aus gewesen. Wiederholt hat er ehrenvolle Anträge, als Professor und Restaurator an das Kaiser-Friedrich-Museum nach Berlin überzusiedeln, abgelehnt. Wilhelm von Bode, der die großen Fähigkeiten des in München schaffenden Bildhauers und Restaurators frühzeitig erkannt hatte, machte ihm des öfteren solche Anträge. Aber Schuster, im Grunde seiner Seele eine echte Künstlernatur, legte in seiner persönlichen Bescheidenheit keinerlei Wert auf

Rang und Titel; er trug seine hohe innere Berufung in sich und die Freiheit und Unbeengtheit seines Schaffens gingen ihm über alle äußeren Ehren.

So schritt er seinen Weg weiter als Bildhauer, Restaurator und als Sammler. In früheren Jahren war er ein fleißiger Besucher der Abende des „Münchner Altertumsvereins von 1864", dem er seit langem als Ehrenmitglied angehörte. Später kam er nur selten mehr in Vereine und gesellige Veranstaltungen. Er lebte zurückgezogen und still nur seiner Familie und seiner Arbeit. Die wenigen, die ihn näher kannten, suchten ihn gerne in seiner Werkstätte auf, um eine Stunde in anregender Unterhaltung mit ihm zu verbringen. Es war stets ein Genuß, mit ihm über Kunstdinge zu sprechen. Er nahm an den Geschehnissen des Tages immer gleich regen Anteil und war über alle Ereignisse in der Kunstwelt und am Kunstmarkt ausgezeichnet unterrichtet.

Von dem wahren Umfang seiner Kunstsammlung hatten nur wenige seiner Freunde und näheren Bekannten eine ungefähre Vorstellung. Er hatte die Eigenart, alle seine Neuerwerbungen in Kästen, Verschlägen und Truhen sorgsam verborgen zu halten. Und nur manchmal, im Verlaufe eines der Kunst gewidmeten Gespräches, ging er aus sich heraus, holte dieses oder jenes Bildwerk aus dem Versteck hervor und zeigte es dem Besucher.

Vor Jahren, als ich häufiger zu ihm kam, habe ich auf diese Weise viele Hauptstücke seiner Sammlung kennenlernen dürfen; wie umfangreich und wie reich an kostbaren Perlen der altdeutschen Bildhauerkunst seine Sammlung aber wirklich war, sollte ich erst nach seinem Tode erfahren.

So wie er auf dem lebenswahren Lichtbilde dargestellt ist, das Irmgard Seidl von ihm aufgenommen hat, so kennen ihn alle, die mit ihm in Berührung traten: Mit dem weißen Arbeitskittel angetan, die Mütze auf dem Kopf, in der hellen Werkstätte nachdenklich auf einem Stuhl sitzend. Neben sich eine Reihe von Schnitzmessern, die dem offenen Wandschrank am Fenster entnommen sind, vor sich ein altes Bildwerk, an dem irgendeine Kleinigkeit, eine abgebrochene Hand, ein Fuß oder ein Stück des Sockels zu ergänzen war.

Sein großes technisches und künstlerisches Können, dem jede noch so schwierige Restaurierungsarbeit gelang, hat manchen Sammler ihm gegenüber zu mißtrauischen Einbildungen veranlaßt. Leute, deren Urteilskraft nicht ausreicht, eine Ergänzung an einem alten Bildwerk mit eigenen Augen zu erkennen, erzählten sich im Flüsterton Wunderdinge über die von ihm wiederhergestellten Skulpturen. Es solle, so meinten sie, alte Holzfiguren geben, an denen Schuster mehr als die Hälfte neu ergänzt habe und die trotzdem, sogar von den Sachverständigen, als unberührt und alt angesprochen werden. Ein solches Urteil richtet sich von selbst. Gewiß hat Schuster dann und wann auf Wunsch seiner Auftraggeber Ergänzungen ausgeführt, die ihm vielleicht als ein Zuviel erschienen. Das sind aber Einzelfälle, und sie beziehen sich nicht einmal auf künstlerisch besonders wertvolle Stücke.

Im Grunde aber hat er sein Leben lang alle, die ihn um Rat fragten, davon abzuhalten versucht, an beschädigten alten Bildwerken mehr als unbedingt zur Sicherung des ganzen Bestandes nötig erschien, ergänzen zu lassen. Er empfand als echte Künstlernatur viel zu viel Achtung vor der Leistung anderer Meister, als daß er sich bereitgefunden hätte, Eingriffe oder Veränderungen an einem alten Bildwerk vorzunehmen, die seiner ursprünglichen künstlerischen Wirkung irgendwie hätten zum Nachteil geraten können.

Den besten Beweis für seine wirkliche Einstellung alten Kunstwerken gegenüber gibt seine eigene Sammlung. Alle jene Stücke, die er besonders hochschätzte, hat er in ihrem überkommenen Zustande unberührt gelassen. Wohl sprach er oft davon, an dem einen oder anderen Bildwerk seiner Sammlung eine fehlende Hand, eine weggeschnittene Krone, eine verlorengegangene Standplatte wieder ersetzen zu wollen, also von dem Plan, Ergänzungen vorzunehmen, die durchaus alltäglich sind und die er an anderen, nicht ihm gehörenden Stücken hunderte Male ausgeführt hat. Jedoch: Er rührte gerade die besten Bildwerke seiner eigenen Sammlung nicht an. Oft klagte er darüber, daß er im Drange der Arbeit für andere Sammler niemals dazu käme, seine eigenen Sachen pflegerisch zu behandeln. Teils traf dies zu, teils aber redete er sich dies selbst ein: Richtig ist wohl, daß er sich letzten Endes scheute, an den ihm gehörenden alten Skulpturen irgendwelche Ergänzungen vorzunehmen. Es sind nur wenige Stücke in seiner Sammlung, an denen einmal ein Attribut, eine Hand, eine Bankwange oder eine Krone ersetzt worden sind. Und überall, wo dies geschah, ist es so ausgeführt, daß der Fachmann den Umfang der ergänzten Teile ohne Schwierigkeit erkennen kann.

Zuweilen hat er in den letzten Jahren davon gesprochen, daß er jetzt bald „sein Haus bestellen wolle". Er meinte damit, seine umfangreiche Sammlung Stück für Stück vorzunehmen und zur Aufstellung instandzusetzen. Er ist niemals an diese Arbeit herangegangen. Nicht allein, weil ihm die Zeit dazu fehlte, sondern sehr wahrscheinlich deshalb, weil er die besten Bildwerke seiner Sammlung eben am meisten in ihrer Unberührtheit liebte.

So habe ich alle Holzfiguren, die Schuster mir in früheren Jahren einmal bei einem Glase Wein gezeigt hatte, jetzt in dem reichen Nachlaß ebenso unberührt vorgefunden, wie sie es immer gewesen. Er hat auch seine letzten Jahre nicht, wie er es sich einst gedacht hatte, damit verbracht, die einzelnen Bildwerke seiner Sammlung wiederherzustellen, sondern blieb damit beschäftigt, Tag für Tag an den pflegebedürftigen Stücken anderer Sammler zu arbeiten.

Wer das ausgedehnte Schaffen des Restaurators Schuster verfolgt hat, wird sich unwillkürlich die Frage vorlegen, ob dieser große Könner nicht auch eine Anzahl eigener bildhauerischer Arbeiten hinterlassen habe. Wohl ist er in seiner Jugend da und dort mit selbständigen Entwürfen hervorgetreten. Aber zu einer größeren, gewichtigen plastischen Schöpfung, in der seine ganze Künstlerschaft sich hätte ausleben können, ist er nicht gekommen. Hermann Seidl erzählt, daß

Schuster mit ihm in seinen letzten Jahren wiederholt über dieses Thema ge≈sprochen und daß er dabei geäußert habe: „Die Not in seiner Jugend habe ihn eigentlich davon abgehalten, als freischaffender Bildhauer zu arbeiten."
Seine letzte Lebenszeit war durch den Verlust der Gattin verdüstert. Er hat den Schmerz, den ihm der Tod seiner Lebensgefährtin bereitete, nicht verwinden können. Als er sich bald nach dem Neujahrstage 1937 aus eigenem Willen dazu entschloß, an sich eine Operation vornehmen zu lassen, die ihm Erleichterung von einem Leiden bringen sollte, war er der festen Zuversicht, bald wieder in seiner Werkstätte mit Schnitzmesser und Pinsel hantieren zu können. Das Schicksal hat es anders gewollt. Er starb, betrauert von sechs Kindern, von denen die beiden Söhne sein künstlerisches Talent geerbt haben, am 16. Januar 1937 in München. Wer ihn kannte, wird sein prächtiges, ernstes Menschentum, sein kluges und klares Urteil auf allen Gebieten der Kunst und seine ehrliche Be≈geisterung für das Schaffen der altdeutschen Meister nicht vergessen. In seiner Sammlung hat er sich selbst in unermüdlicher Lebensarbeit ein ehrenvolles Denkmal gesetzt.

Hubert Wilm

A. PLASTIK

VERZEICHNET VON HUBERT WILM



I.

DEUTSCHE BILDWERKE IN STEIN, HOLZ, TON UND ALABASTER

1. BILDWERKE DER FRÜHZEIT (VOR 1450)

1 CHORBOGEN — KRUZIFIXUS (aus dem Dom zu Augsburg?). Die monumentale Gestalt des Gekreuzigten steht mit waagrecht ausgebreiteten Armen aufrecht auf einem Suppedaneum. Die Füße sind nebeneinander genagelt. Das bärtige, von langem Haar umrahmte Haupt ist geradeaus gerichtet. Die Augen sind geöffnet. — Der Kopf des Gekreuzigten ist, abgesehen von einigen unwesentlichen, ver= wurmten Stellen, in seiner ursprünglichen Form ausgezeichnet erhalten geblieben; einzelne Teile des Körpers, so der Brustkorb und die Beine, sind später durch Überschneiden geglättet worden; das Lendentuch ist roh verschnitten. Das Kreuz ist neu.
Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Spuren alter Bemalung auf Kreidegrund.

SCHWÄBISCH, UM 1200. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 230 cm, Spannweite der Arme 215 cm; Höhe des Kreuzes 330 cm.
Aus Augsburg stammend.
Ehemals Sammlung Rudolf Kuppelmayr (München).
Vgl. Versteigerungskatalog der Sammlung Rudolf Kuppelmayr, bei Hugo Helbing, München, 1919, Nr. 143 und Abbildung auf Tafel 7. Dort bezeichnet als: „Aus Augsburg, 13. Jahrhundert". Hans Buchheit berichtet im Vorwort dieses Kataloges, daß Rudolf Kuppelmayr den Kruzifixus einst in Augsburg um 12 fl. 25 kr. hat erwerben hönnen. — Die Nachricht, daß das Bildwerk aus dem Dom zu Augsburg stamme, geht auf eine Aufschreibung Georg Schusters zurück. TAFEL 1

2 MARIA MIT DEM KINDE, aus Tegernsee. Maria sitzt auf einer profilierten, mit einem Kissen belegten Bank. Sie ist bekleidet mit weitem Mantel, eng anliegen= dem, gegürtetem Gewand und trägt auf dem Haupte Zackenkrone und Schleier. Das Kind trägt gleichfalls einen Mantel über dem Gewand. Es fehlen die rechte Hand der Maria, die beiden Hände und Füße des Kindes und die obere Hälfte des Kinderkopfes.
Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt und mit altem Rückbrett aus Tannenholz belegt. Reste alter Bemalung: Mantel der Maria blau, Kleid rot. Der Mantel des Kindes rot.

BAYERISCH, UM 1250. Lindenholz. Höhe 64 cm.
Aus Tegernsee stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 9, Tafel 3. TAFEL 5

3 KRUZIFIXUS, mit nebeneinander auf ein Suppedaneum genagelten Füßen, waag= recht ausgestreckten Ober= und leicht erhobenen Unterarmen. Das bärtige Haupt ist leicht nach links geneigt, das schurzartige Schamtuch ist in Hüfthöhe gegürtet; von einem großen Knoten in der Körpermitte fällt das Ende des Tuches senkrecht auf das linke Knie herab. Das Suppedaneum ist mit einem Blatt=Schuppenmuster verziert. Es fehlen: die rechte Hand und vier Finger der linken Hand.
Hochreliefartige Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste alter Bemalung: Fleisch= farbe gelblichgrau; Haare und Bart braun; Schamtuch weiß; Suppedaneum grün.

SÜDDEUTSCH, WOHL NIEDERBAYERISCH, UM 1250, Lindenholz. Höhe 134 cm.
Verwandt mit dem Kruzifixus im Kloster Niederviehbach, abgebildet in: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, Heft 1, Fig. 74.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 11, Tafel 4. TAFEL 6

4 VESPERBILD. Maria sitzt frontal auf einer profilierten Bank und hält mit den beiden (jetzt verlorengegangenen) Händen den in waagrechter Haltung auf ihren Knien liegenden Leichnam des Sohnes. Sie ist bekleidet mit langem Unterkleid und halblangem Mantel; das eine Ende des Kopftuches ist in schön ausgeschwungenem Bogen über die Brust und die linke Schulter gelegt. Maria hat den Kopf nach links, dem toten Christus zugewandt. Dieser ist mit einem Lendenschurz bekleidet, seine Hände sind in der Höhe der Oberschenkel über den Körper gebreitet. Das Haupt ist bärtig, das Haar fällt in breiten Lockensträhnen am Hals herab. Es fehlen: der rechte Unterarm und die linke Hand der Maria, die linke Hand Christi und vier Fingerglieder der rechten Hand Christi.
Wandgruppe. Rückseite der Maria ausgehöhlt. Schöne Reste alter Bemalung: Mantel der Maria blau mit Goldsaum; Kopftuch weiß mit blauen Streifen und Goldsaum; Gewand rot; Schuhe schwarz; Fleischfarbe grau-rosa; Haare der Maria braun, des Christus schwarz. Die Christusfigur durch einen (später erneuerten) Holzdiebel an der Sitzfigur der Maria befestigt.

NIEDERBAYERISCH, UM 1350. Lindenholz. Höhe 125 cm.
Die Gruppe, deren Entstehungszeit zweifellos in die Mitte des 14. Jahrhunderts fällt, zeigt nicht den treppenförmigen Diagonaltypus, der den verwandten Vesperbildern in Coburg und Erfurt (Ursulinenkloster) eigen ist. Zwar hat die Figur der Maria eine ähnliche Haltung, wenn auch das Schreckhafte in dem Gesicht unserer Maria gemildert ist. Der Christus ist jedoch nicht aufgerichtet, sondern liegt waagrecht, wie bei den Vesperbildern vom Anfang des 15. Jahrhunderts.
Vgl. Passarge, Das deutsche Vesperbild im Mittelalter, Köln, 1924, Abb. 1, 3, 6 und 29.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 15, Tafel 6. TAFEL 10

5 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem hohen Kreuz hängend. Das bärtige, mit der Dornenkrone umwundene Haupt ist nach links geneigt. Das schurzartige Schamtuch bildet vor der Körpermitte tiefe Schüsselfalten; seine beiden Enden hängen zu beiden Seiten der Oberschenkel senkrecht herab. Es fehlen: zwei Fingerspitzen der rechten, eine Fingerspitze der linken Hand.
Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste der alten Fassung (auf Leinengrund) unter einem neueren Anstrich in grauer Farbe.

BODENSEE ODER TIROL, UM 1350. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 152 cm, des Kreuzes 198 cm.
TAFEL 6

6 MARIA MIT DEM KINDE. Das auf dem linken Arm der Mutter sitzende Kind greift mit der Rechten nach dem Schleier und hält mit der Linken einen Vogel. Maria ist bekleidet mit einem in Hüfthöhe gegürteten Gewand und einem über die Schultern gelegten, die Brust freilassenden Mantel. Die rechte Hand der Maria und der linke Arm des Kindes mit dem Vogel sind ergänzt. Die Krone auf dem Haupt der Maria ist weggeschnitten.
Freiplastisches Bruchstück einer stehenden Marienfigur, die in Hüfthöhe zur Halbfigur abgeschnitten wurde.

NIEDERDEUTSCH, WOHL WESTFÄLISCH, UM 1360. Unter französischem Einfluß entstanden. Eichenholz. Höhe 32 cm.
Ehemals Sammlung Saulmann, Erlenhof, Eningen.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 13, Tafel 5. TAFEL 9

7 MARIA MIT DEM KINDE, stehend, mit ausgeschwungener Hüfte, in der gotischen S-Linie bewegt, mit beiden Händen das nackte Kind in Brusthöhe haltend. Maria ist bekleidet mit langem Kleid und Mantel; sie steht auf abgeschrägter, eckiger Standplatte. Ihr Haupt ist stark nach rechts geneigt; unter dem Kronreif kommen das wellig bewegte, in der Mitte gescheitelte Haar und das in Dütchenfalten herabfallende Kopftuch hervor. Das Kind hält in der Linken einen Apfel. Ergänzt: Der Kronreif, das Kopftuch, das über den rechten Arm der Maria herabhängende Mantelende.
Freiplastische Standfigur, Rückseite vernachlässigt. Reste alter Fassung: Fleischfarbe rosa; blaues Mantelfutter; goldener Mantelsaum; roter Apfel.

DEUTSCH-SÜDBÖHMISCHER MEISTER, UM 1410. Gelblich-weißer Kelheimer Stein. Höhe 68 cm. Das Bildwerk stammt aus dem Bayerischen Wald.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 18, Tafel 8.
Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abbildung auf S. 293.
Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstdenkmäler" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 11

8 KREUZIGUNGSGRUPPE auf einem monstranzartigen Sockel. Auf vierpaßförmigem Grundriß erhebt sich der Schaft der in der Form einer Monstranz aufgebauten Kreuzigungsgruppe. Aus dem Nodus schwingt nach rechts und links je eine Volute heraus, die die obere Begrenzung von zwei Rundreliefs mit den Darstellungen der Heimsuchung und Verkündigung bildet. (Auf deren Rückseite Reliefs mit den Darstellungen der Kreuztragung und des Vesperbildes.) Nach oben zweigen aus diesen beiden Voluten die Stiele zweier Kreuzblumen ab, auf denen die Assistenzfiguren der trauernden Maria und des Johannes Ev. aufgesetzt sind. Das von Ästen umrahmte Kreuz trägt an den vier Enden in Vierpaßform die Evangelistensymbole in Reliefschnitzerei (auf der Rückseite oben: Auferstehender Christus; links, rechts und unten: Engel mit Kelch). Die Figur des Gekreuzigten füllt mit den ausgestreckten Armen genau den Zwischenraum zwischen den beiden Symbolen am Kreuzquerbalken aus, während die Füße an der Oberkante des Vierpasses des Evangelistensymbols am Fußende des Kreuzes aufsitzen.
Freiplastische Gruppe. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Der monstranzartige Sockel, das Kreuz und das Lendentuch Christi in alter Vergoldung. Die beiden Assistenzfiguren in farbiger Bemalung.

OBERÖSTERREICHISCH, GEGEN 1400. Lindenholz. Höhe 76 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 12, Tafel 4. TAFEL 7

9 MARIA MIT DEM KINDE. Maria steht, in der gotischen S-Linie bewegt, auf einer an den Ecken abgeschrägten Standplatte. Sie hält mit beiden Händen das Kind, das in schräger Haltung vor ihrem Leib schwebt. Die Rechte des Kindes liegt auf der Brust der Mutter, die Linke hält das Ende des Mantels der Maria fest. Maria ist bekleidet mit langem Gewand und weitem, in reichen Dütchen- und Schüsselfalten bis zum Boden herabfallendem Mantel. Unter dem Kronreif kommen das in der Mitte gescheitelte, wellige Haar und der zu beiden Seiten des Kopfes auf die Brust herabfallende Schleier hervor. Das Haupt der Maria ist nach rechts abwärts geneigt und dem Kinde zugewandt. Der Kronreif und Stücke des Schleiers spätere Ergänzung. Es fehlen der linke Fuß des Kindes und kleinere Stücke der Standplatte.

Statue. Rückseite bearbeitet.

DEUTSCH-SÜDBÖHMISCHER MEISTER, UM 1400, Nachfolger des Meisters der „Krummauer Madonna". Gelblich-grauer Kalkstein. Höhe 112 cm.
Das Bildwerk gehört in den Kreis der „Schönen Madonnen" und ist bei seiner fast wörtlichen Übereinstimmung mit der „Krummauer Madonna" (in der Staatlichen Gemäldegalerie zu Wien) in der Werkstätte dieses Meisters oder von einem seiner Nachfolger gemeißelt worden.
Vgl. Kieslinger, Zur Geschichte der gotischen Plastik in Österreich (1923), S. 22 ff., S. 26, 27 und Tafel 30.
Vgl. Pinder, Die deutsche Plastik des 15. Jahrhunderts (1924), Tafel 16.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 17, Tafel 7.
Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 12

10 HL. GEORG, aus Mühldorf. Die Gestalt steht in stark nach links ausgebogener Haltung auf dem am Boden liegenden Drachen. Der Ritter trägt den hohen Herzogshut, unter dem das Haupthaar zu beiden Seiten des Kopfes in reichen Schneckenlocken hervorquillt, außerdem zweigeteilten Spitz- und Schnurrbart. Er ist bekleidet mit kurzem, bis fast an die Knie reichendem Leibrock, Brustharnisch, Beinzeug, Dupsing mit Rosetten und einem über die beiden Schultern herabfallenden, die Brust und den Leib freilassenden, halblangen Mantel. Einzelne Anstückungen.
Statue. Rückseite bearbeitet. Reste alter Bemalung und Vergoldung: Hut rot; Mantel Gold; im Gesicht schöne Reste des alten Kreidegrundes.

BAYERISCH, UM 1410—20. Lindenholz. Höhe 132 cm.
Aus Mühldorf stammend.
Verwandte Darstellungen (als hl. Georg oder als hl. Florian zu deuten) finden sich im Bayerischen Nationalmuseum und in der Sammlung Amann, München.
Vgl. Halm-Lill, Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, I. Abteilung (1924), Nr. 227, 228, 285.
Vgl. Festschrift des Münchner Altertumsvereins (1914), S. 37, Abb. 18. TAFEL 13

11 WEIBLICHE HEILIGE, aus Landshut. Stehend, in der gotischen S-Linie gebogen, mit langem, in straffen Falten herabfallendem Mantel bekleidet. Das Haupt von breiten Lockenwellen umrahmt und mit einer mächtigen Krone geschmückt. Die beiden Hände sind in Hüfthöhe erhoben, die Linke trägt ein Buch. Es fehlen die Kronzacken. Ergänzt sind die beiden Hände mit dem Buch. Rückseite stark durch Wurmfraß beschädigt.
Statuette, Rückseite bearbeitet.

NIEDERBAYERN, UM 1410. Kirschholz, Höhe 27 cm.
Nach einer neueren Mitteilung des Vorbesitzers aus Pfaffenberg, Bez.-A. Mallersdorf stammend.

12 VESPERBILD. Maria sitzt auf einer Bank und hält auf ihrem Schoß den Leichnam ihres Sohnes. Sie sitzt mit nach links gesenktem Haupte frontal; ihre Rechte stützt das niedersinkende Haupt Christi, mit ihrer Linken hält sie die Rechte des Leichnams fest. Christus, in sich zusammengesunken, ist mit einem Lendentuch bekleidet und trägt die Dornenkrone. Maria ist bekleidet mit einem nur an der Brust sichtbaren Gewand, hellem Schleier und einem in reichen Röhren- und Schüsselfalten herniederwallenden Mantel, dessen Säume auf dem profilierten Sockel schleifen. Ihr Gesicht zeigt einen ergreifenden Ausdruck stiller Trauer.
Wandgruppe mit ausgehöhlter Rückseite. Sehr gut erhaltene, sorgfältige alte Bemalung: Mantel der Maria hellblau mit breitem Goldsaum, Futter hellblau; Ge-

wand braunrot mit Goldrand; Sockel grün und rot; Bank grün; Schleier lichtgrau mit Goldrand. Lendentuch Christi weiß mit Goldrand.

SCHWÄBISCHER MEISTER VON ERISKIRCH (BODENSEE), UM 1420—30. Lindenholz. Höhe mit dem alten, zugehörigen Sockel 90 cm.

Der Kopf der Maria stimmt in Form und Ausdruck vollkommen mit dem Kopf der „Trauernden Maria" überein, die aus der Pfarrkirche zu Eriskirch am Bodensee in die Sammlung der Lorenzkapelle zu Rottweil gelangte.

Vgl. Pinder, Die deutsche Plastik des 15. Jahrhunderts (1924), Tafel 28.

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 23, Tafel 11 und 12.

Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abbildung auf S. 294.

Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland gebracht werden. TAFEL 14

13 SITZENDER CHRISTUSKNABE. (Wohl Bruchstück einer Gruppe der thronenden Maria mit dem Kinde.) Der Knabe sitzt frontal, die Arme in Brusthöhe erhoben. Die linke Hand umfaßt den Stiel einer (jetzt verlorengegangenen) Birne. Ein Tuch umhüllt die Hüften und den rechten Oberschenkel.

Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Schön erhaltene alte Bemalung und Vergoldung: Fleischfarbe rosa; Lendentuch gelblich-weiß; Haare hellbraun.

RHEINISCH, UM 1420. Lindenholz. Höhe 38 cm.

14 MARIA VON EINER VERKÜNDIGUNG, in weitem Mantel auf einer Bank sitzend, auf dem Haupt Perlenkranz und Schleier, mit der Rechten das auf dem Schoß liegende Buch haltend, die Linke zur Brust erhoben. Das enganliegende Kleid ist unter der Brust durch einen Gürtel zusammengehalten, der mit Bleiornamenten verziert ist. Am Saum des Kleides, in der Mitte des Halsausschnittes runde, aufgesetzte Bleiagraffe. Die beiden Bankwangen spätere Ergänzung.

Wandfigur mit z. T. gut erhaltener, teilweise übergangener Bemalung und Vergoldung. Mantel blau mit Goldrand; Kleid rot; Schleier weiß; Haare ehemals vergoldet.

UNTER-ELSASS, UM 1420. Lindenholz. Höhe 90 cm.

Das Bildwerk gehört in die Reihe von Marienfiguren aus dem Unter-Elsaß, die Ilse Futterer dem Schulkreis des Meisters der Berliner Geburt aus Mutzig im Breuschtal zugewiesen hat. Es ist im Kopftypus verwandt der Maria von Hüttenheim.

Vgl. Futterer, Zur gotischen Plastik im Elsaß in: Oberrheinische Kunst, III. Jahrgang, Heft 1/2, 1928, S. 48, Tafel 24—26.

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 20, Tafel 9. TAFEL 15

15 KRUZIFIXUS (Fragment einer in Hüfthöhe abgeschnittenen ganzen Figur). Auf den in frontaler Ansicht gezeigten Körper neigt sich das bärtige Haupt nach links herab. Das gescheitelte Haupthaar ist auf der oberen Kopfhälfte, die ehemals die Dornenkrone trug, nur angedeutet. Zu beiden Seiten des Kopfes hängt das Haar in großen Ringellocken auf die Brust herab. Der Ansatz des Schamtuches, das weggeschnitten wurde, ist in Hüfthöhe noch sichtbar. Es fehlen: die beiden Arme, die Dornenkrone und der ganze untere Teil des Bildwerkes von den Hüften abwärts.

Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste der alten Fassung unter einer späteren Bemalung.

BAYERISCH, WOHL CHIEMGAU, UM 1420. Lindenholz. Höhe 51 cm.

16 MARIA MIT DEM KINDE, aus der Gegend von Mühldorf. Maria thront auf einer Bank, die mit einem Tuch und einem troddelgezierten Kissen belegt ist. Ihr Körper ist stark nach links ausgebogen, der mit einer mächtigen Krone gezierte Kopf nach rechts geneigt. Mit der linken Hand hält sie das auf ihrem linken Knie sitzende nackte Kind, mit der Rechten bietet sie diesem einen Apfel dar. Das Kind hält ein aufgeschlagenes Buch auf seinem Schoß. Unter der Zacken=krone (mit edelsteinbesetztem Reif) quillt das lockige Haar hervor, das von einem weißen Schleier umrahmt wird. In der Mitte des Halsausschnittes ziert das Gewand eine Agraffe. — Der Sockel mit Engelskopf und Fruchtkränzen später, 17. Jahrhundert. — Die Krone ist alt.
Wandgruppe. Rückseite ausgehöhlt. Alte Bemalung und Vergoldung: Mantel ver=goldet, Futter blau; Schleier weiß=grau.

SALZBURGISCH, UM 1430. Lindenholz. Höhe ohne Sockel 84 cm.
Aus der Gegend von Mühldorf stammend.

Freie Wiederholung der Seeoner Muttergottes, die im Bayerischen Nationalmuseum zu München verwahrt wird. Eine verwandte Wiederholung des Seeoner Gnadenbildes (96 cm hoch) befand sich in der Sammlung Oertel München.

Vgl. Halm-Lill, Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, I. Abteilung (1924) Nr. 158, Abb. Tafel 77 u. 86.

Vgl. Demmler, Katalog der Sammlung Oertel-München, Versteigerung in Lepkes Kunstauktionshaus, Berlin (1913) Nr. 23, Abb. Tafel 8.

Vgl. Wilm, Die gotische Holzfigur (1923), Tafel 61.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 22, Tafel 10. TAFEL 17

17 HL. ELISABETH, aus der Gegend von Altötting. Die Heilige steht, mit gegür=tetem Gewand und langem Mantel bekleidet, auf eckiger Standplatte. Das nach rechts abwärts geneigte Haupt ist von breiten, lockigen Haarwellen um=rahmt; der Schleier fällt zu beiden Seiten des Hauptes auf die Brust herab. Das obere Kopfende ist kreisrund beschnitten und zum Aufsetzen einer Metallkrone vorbereitet. Die Heilige hält mit der Rechten das Mantelende. In der Linken trägt sie einen (ergänzten) Korb mit Blumen.
Freiplastische Standfigur. Rückseite bearbeitet. Reste alter Fassung: Mantel grau=blau mit Goldsaum, Futter rötlich; Kleid rot; Schleier weiß; Haar ehemals ver=goldet.

NIEDERBAYERISCH, UM 1440. Lindenholz. Höhe 99 cm.
Aus der Gegend von Altötting stammend.
Das Bildwerk ist nahe verwandt mit einer hl. Magdalena in der Stuttgarter Altertümersammlung, die vormals in der Sammlung Oertel war und aus der Gegend von Pfarrkirchen (Niederbayern) stammt. Vgl. Baum, Deutsche Bildwerke des 10. bis 18. Jahrhunderts (1917), Nr. 352.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 21, Tafel 9. TAFEL 15

18 MARIA MIT DEM KINDE, aus Straubing. Maria steht frontal, in langem Ge=wande, mit Krone und Schleier. Sie hält das Kind auf dem linken Arm und reicht ihm mit der Rechten eine Traube dar. Die Säume des Kleides und Mantels schlei=fen auf der an beiden Seiten abgeschrägten Standplatte.
Statue. Rückseite vernachlässigt. Reste alter Fassung. Am Mantel Goldsaum und blaues Futter. Gewand vergoldet; Gürtel rot; Krone vergoldet.

NIEDERBAYERISCH (STRAUBING), UM 1440—50. Gebrannter roter Ton. Höhe 96 cm.
Das Bildwerk stammt aus einer Hausnische in Straubing (Niederbayern) und ist verwandt mit einer Gruppe von Marienfiguren in gebranntem Ton, die gleichfalls in der Gegend von Straubing zu lokalisieren sind.

Vgl. Wilm, Gotische Tonplastik in Deutschland (1929), Seite 75 und Abb. 166, 168, 169.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937) Nr. 16, Tafel 6. TAFEL 16

19 JOHANNES DER TÄUFER, stehend auf hoher, rechteckiger Standplatte. Die mit einem langen härenen Gewand und darübergezogenem Mantel bekleidete Gestalt ist leicht in der S=Linie gebogen. Das frontal gerichtete, mächtige Haupt wird von strähnigen, in der Mitte gescheitelten Haaren umrahmt. Der in lockige Wellen gelegte Bart reicht bis auf die Brustmitte herab. Unter dem Rock und Mantel werden die beiden nackten Füße sichtbar. Die beiden Hände des Hei= ligen sind abgebrochen, ebenso das Lamm, das er als sein Attribut wohl einstmals auf dem linken Arm getragen hat.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Spätere Bemalung: Mantel rot, Futter blau; Härenes Gewand braun; Sockel grün.

BAYERISCH, WOHL CHIEMGAU, UM 1450. Lindenholz. Höhe 104 cm.

20 JOHANNES DER TÄUFER. Der Heilige steht, das Lamm auf dem linken Arm haltend, in härenem Gewand, von einem weiten Mantel umhüllt, in frontaler Stellung. Das bärtige Haupt ist von einem mächtigen Lockenschwall umrahmt. Das linke Bein ist in stark nach auswärts gerichteter Haltung vor den Körper gestellt. Es fehlt die rechte Hand.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Alte Bemalung: Härenes Gewand vergoldet; Mantel blau, Futter rot, mit Goldsaum; Haare braun; Lamm weiß.

OBERSCHWÄBISCH, WOHL ULMISCH, UM 1440—50. Lindenholz. Höhe 90 cm.
Aus dem Umkreise Hans Multschers, vielleicht von dem Meister des Georgsaltars in Scharrenstetten, der um 1440—50 von einem oberschwäbischen, durch Multschers Kunst beeinflußten Meister geschnitzt wurde.
Vgl. Gerstenberg, Hans Multscher (1928), Seite 146 ff. und Abb. 92, 95.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 30, Tafel 15.

21 VESPERBILD. Maria sitzt auf einer profilierten Bank und hält den toten Sohn auf ihren Knien. Ihre Rechte stützt das Haupt des Christus. Der rechte Arm Christi hängt zum Boden herab. Maria ist bekleidet mit einem gegürteten Ge= wand und weitem Mantel; das Kopftuch ist über die Brust herabgezogen.
Freiplastische Gruppe. Rückseite bearbeitet. Reste alter Bemalung und Vergol= dung: Mantel der Maria hellblau mit Goldsaum und schwarz=roten Streublumen, Futter blau; Gewand und Kopftuch grau; Lendentuch Christi ockergelb, wohl einstmals vergoldet.

MITTELRHEINISCH, UM 1450. Gebrannter roter Ton. Höhe mit dem zugehörigen alten Holzsockel 52 cm. TAFEL 10

22 JOHANNES DER EVANGELIST, auf eckiger Standplatte stehend, Körper und Kopf leicht nach links gewendet, den Kelch mit beiden Händen in Brusthöhe haltend. Er trägt langes Kleid und langen Mantel, der bis zum Boden herabfällt und den linken Arm und den linken Fuß freiläßt. Das breite Gesicht ist von Ringellocken umrahmt.
Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Barocke Bemalung: Mantel rot, Futter blau; Gewand grün; Kelch vergoldet.

OBERRHEINISCH, MITTE DES 15. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 89 cm.
Im Typus der Gestalt an die gemalten Figuren des Konrad Witz anklingend.

2. BILDWERKE DER SPÄTGOTIK, DER FRÜH- UND HOCH-RENAISSANCE (1450—1550)

a) RHEINLANDE

23 RITTER (HEILIGER KÖNIG?) MIT BARETT UND SCHWERT. Die schlanke, in der gotischen S⸗Linie bewegte Gestalt steht auf einem gewölbten Rasensockel. Sie ist bekleidet mit einem enganliegenden Rock, dessen Kragen am Hals durch eine Verschnürung zusammengehalten wird und dessen unteres Ende über Kniehöhe mit Pelz verbrämt ist. Die mit enganliegenden Strümpfen bekleideten Beine stecken in langen, spitzen Schnabelschuhen. Über die Schultern ist ein weiter Mantel geworfen, der auf der Brust durch eine Spange gehalten wird, rechts in gerader Linie senkrecht nach abwärts fällt, während er links in brüchige Falten gelegt ist. Der faltenreiche Überschlag des Mantels fällt in der Mitte der Figur bis über Kniehöhe herab. Das mit einem Barett mit Pelzbesatz bedeckte Haupt ist etwas nach rechts abwärts geneigt. Das ausdrucksvolle Gesicht wird von breitem, in strähnigen Locken herabwallendem Haar umrahmt. Kinn⸗ und Schnurrbart sind gleichfalls in strähnige Wellen gelegt. Unter dem Mantelüberschlag kommt unten die Spitze des Schwertes hervor, das der Ritter einst mit der Linken festhielt. Es fehlen Teile der beiden Hände und das Attribut, das der Ritter wohl einst in der rechten Hand hielt, ebenso der obere Teil des Schwertes.

Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Teilweise sehr gut erhaltene alte Vergoldung und Bemalung: Mantel Gold, Futter blau auf Silber; Rock mit Silberornamenten verziert, Goldsaum; Barett Gold; Haare dunkelbraun; Rasensockel grün.

OBERRHEINISCHER MEISTER DER DANGOLSHEIMER MARIA, UM 1465—70. Lindenholz. Höhe 117 cm.

Das Bildwerk zeigt überzeugend den überraschenden Sinn für die Hohlräumigkeit der rundplastischen Gestaltung, den wir an der „Dangolsheimer Maria" im Deutschen Museum zu Berlin bewundern. Auch Einzelheiten der Gewandung, wie die senkrecht abfallende Mantelkante, die einen mächtigen Hohlraum umschließt, dann die sorgfältige Durchbildung der Haare, kennzeichnen die Handschrift des Dangolsheimer Meisters, der im Umkreis des Nicolaus Gerhaert in Straßburg am Werke war. Vermutlich stellt das Bildwerk einen der Hl. Drei Könige von einer Gruppe der Anbetung dar. Vgl. Wertheimer, Nicolaus Gerhaert, Seine Kunst und seine Wirkung (1929), Tafel 58, 59.

Vgl. auch die Ähnlichkeit der Kopfhaltung des Ritters mit der der Maria der Anna-Selbdritt-Gruppe von Nicolaus Gerhaert in Berlin und der nach rechts blickenden Sandsteinbüste des Berliner Deutschen Museums, abgebildet bei Wertheimer, a. a. O., Tafel 4 und 52.

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 43, Tafel 22, 23.

Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abb. auf S. 296.

Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 18

24 WEIBLICHE HEILIGE, aus der Gegend von Freiburg i. Br. Die Gestalt steht, mit nach abwärts geneigtem Haupt, frontal auf einer achteckigen Standplatte. Das in der Mitte gescheitelte üppige Haar fällt in weichen, lockigen Wellen über die rechte Schulter bis zur Hüfte herab, auf der anderen Kopfseite über die linke Schulter auf den Rücken. Die Heilige ist gekleidet in ein gegürtetes, langes Gewand und weiten, langen Mantel, der den Oberkörper frei läßt. Beide Hände sind in der Gegend des Handgelenkes abgebrochen. Sie hielten wohl ursprünglich ein Attribut, oder, was noch wahrscheinlicher ist, ein Christuskind, so daß das

Bildwerk also ehemals vermutlich eine Maria mit dem Kinde gewesen ist. Die Standplatte und Teile der unteren Faltenpartie sind spätere Ergänzung.
Wandstatue. Rückseite hohl, mit einem Brett verschlossen. Reste der alten Fassung: Mantel Gold, Futter blau auf Silbergrund.

OBERRHEINISCHER MEISTER DER DANGOLSHEIMER MARIA (Werkstatt), UM 1465—70. Lindenholz. Höhe 123 cm.
Aus der Gegend von Freiburg i. Br. stammend.
Das Bildwerk zeigt im Gesichtstypus, in der Behandlung der Haare und der Gewandfalten enge Verwandtschaft, ja Übereinstimmung mit der Dangolsheimer Maria im Deutschen Museum zu Berlin. Die Erfindung der Faltengebung unseres Bildwerks geht, wenn auch in freierer Form, auf die gleichen zwei Stiche des Meisters E. S. zurück, die auch bei der Entstehung der Dangolsheimer Maria eine wichtige Rolle gespielt haben: auf die Stiche „Maria mit den Maiglöckchen" (L. 79) und „Madonna auf der Schlange" (L. 71). Fast wörtlich kehrt die Faltengebung unseres Bildwerkes auf dem Stich „Maria mit dem Rosenkranz auf der Mondsichel" des Meisters E. S. wieder (L. 62), Abbildung bei: Geisberg, Der Meister E. S. (1924), 2. Aufl., Tafel 2.
Vgl. Hessig, Die Kunst des Meisters E. S. und die Plastik der Spätgotik (1935), Tafel 10b und 10c, Tafel 28a und 29a, b.
Vgl. Hessig, a. a. O. Tafel 60b und c, die Bildwerke einer hl. Agnes in Freiburg i. Br. und einer Maria mit Kind in Straßburg, das erstere eine Arbeit von Hans Wydyz, das zweite eine Arbeit eines seiner Nachfolger. Beide Bildwerke gehen auf den Stich „Madonna auf der Schlange" zurück und sind zeitlich eine Weiterentwicklung unserer Heiligen ohne Attribut. TAFEL 19

25 WEIBLICHE HEILIGE MIT BUCH, frontal auf einem gewölbten Rasensockel stehend. Das Haupt bekrönt mit einem Kronreif, der mit Blattornamenten umgeben ist; unter dem Kronreif kommen zu beiden Seiten des Gesichtes üppige, zu Zöpfen geflochtene Haare heraus, die zum Nacken laufen. Die linke Hand hält vor die Mitte des Leibes ein aufgeschlagenes Buch, die Rechte ist in sprechender Gebärde zur Brusthöhe erhoben. Kleidung: Modisches, gegürtetes, langes Gewand, das am Brustausschnitt das Hemd frei läßt, darüber langer Mantel, Schleier, spitzer Schnabelschuh. Der Kronreif wohl Ergänzung.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Bedeutende Reste der alten Fassung: Gewand Silber; Mantel Gold, Futter blau; Schleier weiß.

SCHULE DES NICOLAUS GERHAERT VON LEYDEN, UM 1470. Lindenholz. Höhe 153 cm.
Das Bildwerk ist stilistisch verwandt mit der sicher einige Jahre früher entstandenen Dangolsheimer Maria im Deutschen Museum zu Berlin. Es ist in der Gesichtsbildung und in der Gestaltung der modischen Haartracht auch verwandt mit der verschollenen Büste der hl. Genoveva aus Weißenburg i. E., die Vöge zuerst veröffentlicht hat und die Wertheimer als eigenhändiges Werk des Dangolsheimer Meisters bezeichnet. Zwei Stiche des Meisters E. S. kommen als Anregung zu unserem Bildwerk in Frage: Die hl. Barbara (L. 164), nach der ein fränkischer Meister um 1480 eine fast wörtliche Kopie geschnitzt hat und die „Madonna auf der Schlange" (L. 71), deren Faltenwurf in der Maria des Nicolaus Gerhaert im Trierer Domkreuzgang wiederkehrt. In seiner betont eckigen Faltengebung steht unser Bildwerk auch in Beziehungen zu der großen Maria mit dem Kinde der Sammlung Böhler (München), die sich noch ausgeprägter als die Dangolsheimerin an den Stich der „Maria mit den Maiglöckchen" des Meisters E. S. (L. 79) anlehnt.
Vgl. Wertheimer, Nicolaus Gerhaert (1929), Tafel 58, 59, 60 und Tafel 2.
Vgl. Hessig, Die Kunst des Meisters E. S. und die Plastik der Spätgotik (1935), S. 100 ff., Abb. 64, 65, Tafel 10.
Vgl. Wilm, Die gotische Holzfigur (1923), Tafel 141, 142, 143.
Vgl. auch die auffällige Verwandtschaft unserer Heiligen (Körperhaltung und Gesichtsbildung) mit der Maria in der Hardenrathkapelle (St. Maria im Capitol) zu Köln, abgebildet bei Wertheimer, a. a. O., Tafel 56.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 41, 42, Tafel 20, 21. TAFEL 20

26 APOSTEL PAULUS, aus dem badischen Schwarzwald. Die Gestalt steht steil aufgerichtet mit nackten Füßen auf einem gewölbten Rasensockel. Sie ist bekleidet

mit langem, in Hüfthöhe gegürtetem Gewand und mit einem Mantel, der über dem rechten Arm umgeschlagcn ist. Mit dem linken Arm wird die emporgeraffte andere Hälfte des Mantels festgehalten. Die Linke hält ein großes, aufgeschlagenes Buch, in dessen Seiten die Rechte blättert. Das von welligem Haar umrahmte bärtige Haupt ist nach links gerichtet.

Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Alte Fassung: Mantel gold, Futter blau; Ge= wand braunrot, Futter rot; Haare braun; Schnitt des Buches rot; Rasensockel grün.

OBERRHEINISCH, UM 1490. Lindenholz. Höhe 107 cm.
Aus dem Schwarzwald stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 44 und 47, Tafel 23, 24.

27 KOPF EINER HEILIGEN (Bruchstück). Der nach links abwärts blickende, nach rechts geneigte Kopf ist mit einem Schleier umgeben, der die Haare vollkommen verdeckt. Vermutlich gehörte der Kopf einst zu einer trauernden Maria oder trauernden Heiligen.

Bruchstück einer Statue. Reste alter Bemalung.

OBERRHEINISCH, 2. HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS. Weißlich-grauer Stuck. Höhe 27 cm.

28 HL. CHRISTOPHORUS. Der Heilige schreitet durch das zu seinen Füßen in stilisierten Wellen dargestellte Wasser. Er hat den rechten Arm über seine Schulter erhoben, um das auf seinem Nacken sitzende Kind festzuhalten. Er trägt bis zum Knie reichendes, gegürtetes Oberkleid mit halblangen Ärmeln, dar= unter ein Unterkleid. Der auf der Brust durch einen Knopf zusammengehaltene lange Mantel ist über die Schultern zurückgeworfen und läßt den ganzen Körper frei. Der Heilige hat lockiges Haupt= und Barthaar und trägt eine turbanartige Kopfbedeckung. Das Kind ist mit einem langen Gewand bekleidet; es hält in seiner Linken die Weltkugel. Es fehlen: der linke Unterarm des Christophorus und der rechte Unterarm des Kindes. Die beiden Füße des Heiligen, das Wasser und die Sockelplatte spätere Ergänzungen.

Wandstatue. Rückseite abgeflacht und ausgehöhlt. Barockfassung: Mantel blau, Futter blau; Gewand rot, Futter hellrot; Gewand des Kindes graublau; Haupt= und Barthaar braun; Turban schwarz.

OBERRHEINISCH, UM 1490. Lindenholz. Höhe 105 cm. TAFEL 39

29 ENGEL (von einer Verkündigung?). Die Gestalt steht in Linksprofilstellung auf einer hohen rechteckigen Sockelplatte. Sie ist bekleidet mit Alba, Dalmatika und Pluviale. Das Haupt ist von Schneckenlocken umrahmt. Auf der Rückseite Diebel= löcher zur Aufnahme der beiden Flügel.

Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Spuren alter Bemalung auf der Rück= seite. Es fehlen der linke Arm, die rechte Hand und die beiden Flügel.

NIEDERRHEINISCH, UM 1500. Eichenholz. Höhe mit dem (neuen) Sockel 20 cm.

30 HL. DIONYSIUS, Bischof von Athen. Die Gestalt steht in Bischofstracht frontal und trägt als Märtyrer den abgeschlagenen Kopf in beiden Händen.

Statuette. Rückseite abgeflacht, innen ausgehöhlt. Reste einer älteren Bemalung: Dalmatika rot mit Goldsaum, Futter grün; Alba weiß; Mitra rot-gold; Sockel grün.

NIEDERRHEINISCH, IM STIL DER ZEIT VON 1520/30. Möglicherweise spätere Nachbildung. Gebrannter roter Ton. Höhe 23 cm.

31 MARIA MIT DEM KINDE AUF EINEM WOLKENSOCKEL. Die Halbfigur der Maria sitzt auf einem halbkreisförmigen Wolkensockel. Maria trägt enganliegendes Gewand mit weiten Ärmeln, darüber einen vorn offenen, über der Brust mit einer Spange zusammengehaltenen Mantel. Das nackte Kind hält sie mit beiden Händen vor ihre Brust. Das lockenumrahmte Haupt ist nach rechts geneigt und dem Kinde zugewandt. Kleinere Ausstückungen. Ergänzt: der linke Arm des Kindes mit dem Apfel.
Freiplastische Gruppe. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Spuren alter Bemalung auf Kreidegrund. Wolkensockel auch unten bearbeitet.

MITTELRHEINISCH, UM 1510. Lindenholz. Höhe 36 cm.
Verwandt mit der Rosenkranzmadonna der Sammlung Oertel. Vgl. Demmler, Katalog der Sammlung Oertel-München, Versteigerung in R. Lepkes Kunstauktionshaus, Berlin (1913), Nr. 73 und Tafel 50. Dort ist die 93 cm hohe Rosenkranzmadonna in alter Bemalung als „mittelfränkisch, um 1520“ bezeichnet. TAFEL 9

32 HL. SEBASTIAN, auf einem Rasensockel stehend, an einen Baumstamm gebunden, nur mit einem reich in Falten gelegten, flatternden Lendentuch bekleidet. Das bärtige, lockenumrahmte Haupt ist in Profilansicht stark nach links gewendet. Es fehlen: der rechte Arm, einige Finger der linken Hand, Teile des Baumstammes und die Pfeile, deren Einschußlöcher am Leib und an den Beinen des Heiligen sichtbar sind.
Statue. Rückseite bearbeitet. Gut erhaltene alte Bemalung und Vergoldung: Lendentuch Gold; Fleischfarbe rosa; Haare dunkelbraun; Rasensockel und Baumstamm grün.

MITTELRHEINISCHER MEISTER DER MOSBACHER KREUZIGUNG, UM 1520. Lindenholz. Höhe 98 cm.
Vgl. Die Abbildung der Mosbacher Kreuzigungsgruppe (jetzt Darmstadt, Landesmuseum) in: Feurstein, Matthias Grünewald (1930), Abb. 57.
Abgebildet bei: Pinder, Die deutsche Plastik vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende der Renaissance, II. Teil (1929) Abb. 433 und Seite 454. Pinder erwähnt das Bildwerk als besonders bezeichnendes Beispiel des zweiten, spätgotischen Barocks und schreibt: „Man vergleiche zu Beginn zwei Sebastiansdarstellungen: die kleine des Berliner Museums (Abb. 432), die neuerdings (ziemlich überzeugend) auf Sixt von Stauffen, einen echten Frühbarockmeister, benannt wird, und den Sebastian aus Privatbesitz (Abb. 433). In beiden rauscht die Gewandung, aber im Berliner Sebastian ist sie eine Begleitung, nach außen verwiesenes Mitströmen neben einer wundervoll stark gebogenen, in ihrer Fülle und kraftvollen Schönheit bejahenden Gestalt. In dem anderen ist sie fast gleichwertiges Element. Die Proportion ist in diesem innerlich jüngeren Werk wieder gotischer! Hinter dem Berliner wartet Rubens, hinter dem anderen Greco. In einem ist von der bejahten Gestalt durch erweitertes Durcherlebnis, als ihr Effekt, expansiv die Gesamtform erobert. Im anderen ist in ein Gitter hagerer Gesamtformen die Gestalt mit hineingepreßt, sie dient wieder vorgefaßten Linien, sie erzeugt sie nicht aus der schwellenden Kraft ihrer eigenen dehnungskräftigen Massivität.“
Vgl. Alte Kunst am Mittelrhein (1927) Katalog der Darmstädter Ausstellung, Nr. 255.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937) Nr. 50, Tafel 27. TAFEL 37

33 HL. BARBARA. Stehend, in modischem Gewand mit langem, über die Schultern in reichen Falten herabfallendem Mantel, den sie mit der linken Hand in Schenkelhöhe festhält. Zu beiden Seiten des mit einer Krone geschmückten Hauptes fallen die Haare in welligen Locken herab. In der Rechten hält sie den Kelch, wobei der Knauf zwischen Mittelfinger und Goldfinger sichtbar hervortritt. Die Figur steht auf einem halbrunden Rasensockel. Auf der Rückseite trägt sie, mit schwarzer Farbe alt aufgemalt, die Bezeichnung: „W. H. W. maler v. B.“ Auf der Brust, am Besatz des Gewandes, eingeschnitzte Schrift: „Sant Maria.“

Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt.

WERKSTATT DES HANS WYDYZ (FREIBURG IM BREISGAU), UM 1520. Lindenholz. Höhe 93 cm. Das Bildwerk ist vermutlich von der gleichen Hand wie die Figuren das Altars des Hl. Pankratius aus Dangolsheim, der sich jetzt im Straßburger Münster befindet. Die im Schrein dieses Altars rechts vom Pankratius stehende Katharina stimmt in der Haltung, im Gesichtsausdruck und im Faltenwurf fast wörtlich mit der Barbara überein. Clemens Sommer schreibt diesen 1522 datierten Altar einem Nachfolger des Hans Wydyz zu.

Vgl. Sommer, Beiträge zum Werke des Bildschnitzers Hans Wydyz, in: Oberrheinische Kunst, Vierteljahresberichte der oberrheinischen Museen, III. Jahrg., Heft 1/2, Freiburg i. Br., Seite 102 und Tafel 42 (mit verwechselter Unterschrift).

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 48, Tafel 25. TAFEL 19

34a, b EIN PAAR SCHWEBENDE ENGEL. Beide reich bewegt, in bauschigen Gewändern mit Puffärmeln. Der linke Engel hat den Kopf weit nach aufwärts gehoben und singt mit weit offenem Mund. Der rechte Engel dreht den Kopf nach rechts. Der linke Engel hat offenes, in weichen Locken herabfallendes Haar, der rechte Schneckenlocken.

Statuetten. Die Rückseiten etwas vernachlässigt. Es fehlen: Beim linken Engel beide Unterarme und beide Flügel, beim rechten Engel der rechte Unterarm und der rechte Flügel, der Fuß und der linke Daumen.

OBERRHEINISCH, UM 1525—30. AUS DEM UMKREIS DES MEISTERS SIXT VON STAUFFEN. Lindenholz. Höhe je 25 cm.

Vgl. Die Teilaufnahmen des „Locherer-Altars" im Münster zu Freiburg i. Breisgau, abgebildet bei: Schmitt, Oberrheinische Plastik im ausgehenden Mittelalter (1924), Tafel 136—139.

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 37, 38, Tafel 19. TAFEL 25

35 KRUZIFIXUS (Fragment), mit einst übereinandergenagelten (jetzt fehlenden) Füßen und leicht nach links geneigtem, bärtigem, mit einer Dornenkrone bedecktem Haupt. Zwei Haarlocken fallen auf die beiden Schultern herab. Das Schamtuch ist in der Körpermitte geknotet und läuft in zwei flatternde, reich in Knorpelfalten gelegte Enden aus. Es fehlen: beide Arme, die ehemals angediebelt waren, und die beiden durch spätere Beschädigung abgebrochenen Füße. Ein kleines Stück der Dornenkrone ist ausgebrochen.

Freiplastisch. Rückseite nur zum Teil bearbeitet.

OBERRHEINISCH, UM 1520. Buchsbaumholz. Höhe 21,5 cm.

Das Bildwerk ist verwandt mit der kleinen Birnbaumgruppe des „Martyriums des hl. Sebastian" im Deutschen Museum zu Berlin, vgl. Bange, Die Bildwerke des Deutschen Museums zu Berlin, Band IV (1930), Nr. 44. Dort als Arbeit eines „oberrheinischen Meisters, um 1520" bezeichnet.

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 75, Tafel 41, dort als „mittelrheinisch, um 1520" angesprochen.

36 HL. SEBASTIAN. Der Heilige steht, mit den Händen an einen Baumstamm gebunden, auf einem gewölbten Rasensockel. Sein Oberkörper ist stark nach links abwärts geneigt, und mit einem Lendentuch bekleidet. Das Haupt wird von Schneckenlocken umrahmt. Kleinere Ausstückungen. Es fehlen: ein Ast des Baumstammes und der linke Unterarm, der an diesen Ast angebunden war.

Statuette. Rückseite bearbeitet. Spuren alter Bemalung auf Kreidegrund.

OBERRHEINISCH, UM 1510—20. Lindenholz. Höhe 62 cm.

37 WEIBLICHE HEILIGE MIT BUCH, frontal auf einem gewölbten Rasensockel stehend. Das in der Mitte gescheitelte Haar ist in durchflochtenen, aufgebundenen Zöpfen um das Haupt gelegt. Die linke Hand hält ein geschlossenes Buch. Klei-

dung: modisches Gewand mit langem Brustausschnitt, darüber weiter, langer Mantel. Es fehlt die rechte Hand.
Statue. Rückseite bearbeitet. Schöne Reste alter Bemalung: Fleischfarbe hell; Gewand grün; Mantel rot, Futter blau.

NIEDERRHEINISCH, UM 1520. Lindenholz. Höhe 121 cm. TAFEL 40

b) SCHWABEN

38 MARIA MIT DEM KINDE, auf einer profilierten Bank sitzend. Maria hält das Kind, das auf ihrem linken Knie sitzt, mit der Linken fest; mit der erhobenen Rechten bietet sie ihm einen Apfel dar. Maria trägt enges, gegürtetes Gewand, weiten, über der Brust mit einer Agraffe zusammengehaltenen Mantel und Schleier. Das gescheitelte Haar umrahmt in zwei welligen Strähnen das Haupt. Über der Stirne trägt sie einen schmalen Reif. Das Kind ist unbekleidet.
Wandfigur mit ausgehöhlter Rückseite. Alte Bemalung: Mantel blau mit Gold⸗saum, Futter hellblau; Kleid rot; Bank rot⸗grün; Gürtel gelb; Schleier weiß.

SCHWABEN, WOHL ULM, UM 1450. Gebrannter roter Ton. Höhe 45 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 27 Tafel 13.

39 BÜSTE EINES CHRISTKINDES. Das bis zur Brusthöhe unbekleidete Kind trägt auf dem Haupte Schneckenlocken und blickt, mit etwas nach abwärts geneigtem Gesicht, geradeaus auf den Beschauer. In Brusthöhe ist um die ganze Gestalt ein faltenreiches Tuch mit eingekerbtem Rand geschlungen.
Statuette. Reste alter Fassung an den Fleischteilen und Haaren.

OBERSCHWÄBISCH, WOHL ULMISCH, UM 1450. Lindenholz. Höhe 14 cm.

40 WEIBLICHE HEILIGE, stehend, in langem, auf die achteckige Standplatte herab⸗fallendem Gewand und enganliegendem, bis über Kniehöhe reichendem Mantel, dessen Überschlag sie mit der Rechten festhält. Das mit schmalen Bändern durch⸗flochtene, modisch frisierte Lockenhaar wird umschlossen von einem Schleier mit eingekerbtem Rand. Das Gesicht zeigt ernsten Ausdruck; der Blick ist nach rechts abwärts gewandt.
Schreinfigur mit ausgehöhlter Rückseite. Beträchtliche Reste einer sorgfältigen alten Bemalung und Vergoldung: Mantel Silber mit breitem Goldsaum; Gewand blau; Gürtel Gold; Haare vergoldet; Schleier weiß mit gravierten Rillen und eingekerbtem Rand. Es fehlt die linke Hand der Heiligen, die vermutlich ein Attribut umfaßt hielt.

HANS MULTSCHER (ULM), UM 1460. Lindenholz. Höhe 96 cm.
Das Bildwerk weist das gleiche Höhenmaß (96 cm) auf wie die beiden Figuren der hl. Barbara und hl. Magdalena aus der Klosterkirche zu Heiligkreuztal, die sich heute in der Lorenzkapelle zu Rottweil befinden. Es ist eng verwandt mit den Figuren der weiblichen Heiligen in dem 1458 vollendeten Hochaltar in Sterzing. Gesichtstypus und Haarbehandlung stimmen am meisten mit dem Kopfe der hl. Barbara von diesem Altar überein. Vielleicht handelt es sich bei unserem Bildwerk um eine trauernde Frau von einer Grablegung, was die betont ruhige, in den Hüften nicht ausgebogene Haltung der Gestalt erklären würde.
Vgl. Gerstenberg, Hans Multscher, Leipzig (1928), Abb. 103—107 und Abb. 72—75. Vgl. auch Baum, Die Bildwerke der Rottweiler Lorenzkapelle, Nr. 57, 58.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937) Nr. 26, Tafel 13 und 13a.

Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. mit Abbildung (Teilaufnahme) auf einer ganzseitigen Tafel.
Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 22

41 MÄNNLICHER HEILIGER MIT SCHUTZBEFOHLENEN. Stehend, in Kleid, langem Mantel und Kapuze. Das bärtige Haupt ist nach rechts abwärts geneigt. Beide Arme sind etwa in Hüfthöhe erhoben, die (einst eingediebelten) Hände sind verlorengegangen. Die Linke hielt das Mantelende, die Rechte wohl ein Attribut. Zu Füßen des Heiligen, auf eckiger Standplatte, knien fünf betende Schutzbefohlene. Es fehlen: die beiden Hände des Heiligen, zwei Köpfe der Knienden und die ganze Vorderseite einer zur Rechten des Heiligen knienden (weiblichen?) Gestalt. Kleinere Ausstückungen am Mantel.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt.

AUGSBURG, UM 1480. Lindenholz. Höhe 94 cm.
Georg Schuster hat die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei dieser Gruppe um eine Arbeit des Augsburger Meisters Hans Beierlein (tätig in Augsburg von 1470—1508) handelt. Da von diesem Meister nur Werke in Stein bekannt sind, fällt eine eindeutige Zuweisung schwer. Immerhin besteht zwischen der Gruppe und den beglaubigten Steinbildwerken des Meisters auffallende Verwandtschaft Vgl. Groeber, Schwäbische Skulptur der Spätgotik (1922), Nr. 81 und 82.

42 MARIA MIT DEM KINDE. Maria steht, das nackte Kind in sitzender Stellung mit dem linken Arm vor die linke Brust haltend, auf achteckiger, abgeschrägter Standplatte. Sie ist bekleidet mit langem Gewand und langem Mantel, dessen Enden links und rechts über die Plinte herabfallen. Sie trägt eine Krone, unter der das in waagrechte Wellen gelegte Haar und der Schleier hervorquellen. Das Kind hat die Rechte segnend erhoben und trägt in der Linken einen Apfel (oder Weltkugel?). Die Krone ist ergänzt.
Freiplastische Standfigur. Reste alter Bemalung: Mantel blau; Gewand rosa; Sockel rot; Krone vergoldet; Haare braun; Schleier weiß.

SCHWÄBISCH, WOHL AUGSBURG, UM 1490. Lindenholz. Höhe 64 cm.
Vgl. Groeber, Schwäbische Skulptur der Spätgotik (1922), Nr. 84. Die dort abgebildete Maria mit Kind, auf einem musizierenden Engel schwebend (im Dom zu Augsburg), ist verwandt mit unserem Bildwerk, das in den Proportionen der Maria allerdings kürzer und breiter geraten ist.

43 MARIA MIT DEM KINDE. Maria thront frontal auf einer profilierten, mit einem Kissen belegten Bank, die auf einer eckig begrenzten Standplatte steht. Das Kleid der Maria zeigt eckig geformten, mit einer breiten Borte eingefaßten Halsausschnitt. Der Mantel, der über beide Schultern gelegt ist, fällt in weichem, schön ausgeschwungenem Bogen zu Boden. Über der hohen Stirn der Maria liegt der mehrmals gefaltete Schleier, der zur rechten Seite bis zum Kinde herabfällt. Das in der Mitte gescheitelte Haar der Mutter fällt in einzelnen Locken bis zur Hüfthöhe herunter. Mit beiden Händen hält Maria das auf ihrem linken Knie sich aufrichtende, bewegte Kind, das sich stark nach der rechten Seite wendet und mit den Händen nach einem dargereichten Gegenstand zu greifen scheint. Vermutlich war die Gruppe das Mittelstück einer Anbetung der Könige, wodurch die Bewegung des Kindes, das sich einem knienden König zuwendet, erst verständlich wird.
Wandgruppe. Schöne Reste der alten Bemalung und Vergoldung: Mantel Gold, Futter blau; Gewand Silber mit Ornamenten; Schleier Silber; Bank Silber. Es fehlt die rechte Hand des Kindes.

FRIEDRICH SCHRAMM VON RAVENSBURG (BODENSEE), UM 1480. Lindenholz. Höhe 102 cm. Aus der Gegend von Augsburg stammend.

Das Bildwerk, das nach Ansicht von Georg Schuster dem Meister des Blaubeurer Hochaltars, Gregor Erhart, zugewiesen werden sollte, ist aufs engste verwandt mit einer seeschwäbischen Schutzmantelmaria im Deutschen Museum zu Berlin. Nach glaubwürdiger Überlieferung stammt diese Schutzmantelmaria aus dem Hochaltar der Pfarrkirche zu Ravensburg, dessen Inschrift nach Dursch folgenden Wortlaut hatte: „Diese Tafel hat Meister Friedrich Schramm geschnitten und Meister Christof Keltenofer gemalt und gefaßt 1480".

Vgl. Demmler, Die Bildwerke in Holz, Stein und Ton (Großplastik). Die Bildwerke des Deutschen Museums zu Berlin, Band III (1930), Nr. 421. Dort bezeichnet als „Oberschwäbisch (Friedrich Schramm von Ravensburg?), um 1480".

Vgl. G. Otto, Die Ulmer Plastik der Spätgotik (1927), Seite 100 ff. und Abb. 107, 112. Dort eine gedrängte Zusammenfassung der Stellung Friedrich Schramms innerhalb der schwäbischen Plastik mit Angaben der wichtigsten Literatur.

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 29, Tafel 14, 15.

Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abb. auf S. 295.

Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 23

44 BETTLERFIGUR (Bruchstück von einer Darstellung des hl. Martin mit dem Bettler). Der Bettler kniet, nach rechts gewendet, mit dem hölzernen Knieschutz seines krüppelhaften rechten Beines auf einem in Bruchstücken erhaltenen Rasensockel. Mit der rechten Hand umfaßt er die Krücke, die unter der rechten Schulter eingesetzt ist. Die Linke ist bittend hochgehoben. Er ist bekleidet mit Bluse und kurzem Rock; auf dem bärtigen Haupt sitzt eine Mütze. Es fehlen einige Fingerspitzen der linken Hand.
Statuette. Spätere Bemalung.

OBERSCHWABEN, ENDE DES 15. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 50 cm.

45 BÜSTE EINES BÄRTIGEN MANNES (Bruchstück). Der mit einem weiten Mantel bekleidete bärtige Mann hat seinen ausdrucksvollen, von welligem Haar umrahmten Kopf halblinks nach aufwärts gerichtet. Das zweifellos als Rest einer ganzen Figur anzusehende Bildwerk ist in Brusthöhe roh abgesägt. Der linke Arm ist am Schulteransatz abgeschnitten.
Freiplastisches Fragment. Spuren alter Bemalung: Haare braun; Mantelfutter blau.

OBERSCHWÄBISCH, UM 1490. Lindenholz. Höhe 15 cm.

Die Büste stammt aus Iggenau. Georg Schuster hat sie als Bruchstück der Figur eines Gottvaters angesprochen, der zu einer Gruppe der Marienkrönung gehörte, die einst in der Sammlung Oppenheim war.

46 MÄNNLICHER HEILIGER (Prophet?), aus Ulm. Die Gestalt steht, mit dem Körper und dem bärtigen Haupt nach links gewendet, auf einem gewölbten Rasensockel. Die rechte Hand hält in Hüfthöhe das Mantelende; der linke Arm ist in Brusthöhe erhoben, die linke Hand ist abgebrochen. Kleidung: barettartige Kopfbedeckung mit herabhängendem Schleier; langes Gewand; langer Mantel. Ergänzt: die Nase, der rechte Arm, Teile des Mantels und Sockels.
Schreinstatuette. Rückseite abgeflacht. Spuren von Bemalung.

ULM, UM 1480. Lindenholz. Höhe 31 cm.
Aus Ulm stammend.

47 HL. FLORIAN. Der Heilige steht in Ritterrüstung auf einem hohen, profilierten Standsockel. Über der Rüstung trägt er einen weiten Mantel mit Kragen, der

über der Brust durch eine Schlinge zusammengehalten wird und dessen linkes Ende über den linken Arm geschlagen ist. Das Haupt ist mit einer Mütze bedeckt, unter der zu beiden Seiten des Gesichtes das in Schneckenlocken gedrehte Haar hervorkommt. Kurzer Backen- und Kinnbart. Die rechte Hand hält ein kleines Wasserschaff, die linke Hand umfaßt den Griff eines (schmiedeeisernen) alten Schwertes. Neben dem rechten Fuß des Heiligen steht auf dem Sockel eine brennende Burg. Einzelne Ergänzungen.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

OBERSCHWÄBISCH, WOHL ULM, UM 1500. Lindenholz. Höhe 47 cm.
In seiner miniaturhaft genauen Ausführung und in der ungewöhnlichen Sauberkeit der Holzarbeit ist das Bildwerk verwandt mit der aus der Nähe von Ulm stammenden Statuette des betenden Christus am Ölberg der Münchner Sammlung Böhler. Vgl. Habich, Renaissance-Ausstellung des Bayerischen Museumsvereins, I. Plastik in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst (1907), S. 83 und Abb. 13.

48 MARIA MIT DEM KINDE. Die in Hüfthöhe abgeschnittene Figur der Maria trägt das nackte Kind auf dem linken Arm. Sie ist bekleidet mit gegürtetem Gewand und weitem Mantel. Durch das in welligen Locken herabfallende Haar ist der Schleier geschlungen. Mutter und Kind blicken nach rechts abwärts. Fragment einer stehenden Maria mit dem Kinde, die später in Hüfthöhe abgeschnitten wurde. Es fehlen die beiden Arme des Kindes und die rechte Hand der Maria. Oberfläche z. T. vom Holzwurm zerfressen.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt.

WERKSTATT JÖRG SYRLINS D. J., ULM, GEGEN 1500. Lindenholz. Höhe 58 cm.
Das Bildwerk gehört in den nächsten Umkreis des Ulmer Meisters Jörg Syrlin d. J. und ist vermutlich eine Arbeit des Meisters der Maria in Ennetach (O. A. Saulgau).
Vgl. Gertrud Otto, Die Ulmer Plastik der Spätgotik (1927), S. 112 ff. und Abb. 132, 179.

49 CHRISTUSKNABE, unbekleidet, auf rundem, profiliertem Sockel stehend. Das Haupt ist mit Schneckenlocken bedeckt, die rechte Hand segnend emporgehoben, die Linke hält die Weltkugel mit dem Kreuz.
Statuette. Gut erhaltene alte Fassung: helle Fleischfarbe, Backen kräftig rot, Haare und Weltkugel Gold. Sockel rot und grün auf Silbergrund.

SCHWÄBISCH, UM 1500. Lindenholz. Höhe 43 cm.

50 WEIBLICHE HEILIGE, auf einem Rasensockel stehend, mit eng anliegendem, hochgeschürztem Gewand, über das ein weiter, bis auf den Boden fallender Mantel in langen Falten gelegt ist. Auf dem Haupt trägt die Heilige einen Kranz; das in der Mitte gescheitelte Haar fällt in breiten, lockigen Strähnen herab. Die linke Hand hält den Mantel, die (abgebrochene) Rechte war in Leibhöhe erhoben.
Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste alter Fassung: Kleid Silber mit Goldsaum; Mantel Gold, Futter rot; Rasensockel grün.

SCHWÄBISCH-FRÄNKISCH, GEGEN 1500. Lindenholz. Höhe 51 cm.

51 HL. MARTIN MIT DEM BETTLER. Der Heilige, mit Wams, Rock, Mütze und Mantel bekleidet, sitzt zu Pferde und wendet sich im Sattel nach rückwärts, der auf einem Felsensockel knienden Figur des Bettlers zu. Mit der Linken hält der Heilige das Mantelende, mit der Rechten das Schwert, um die Hälfte des Manteltuches abzutrennen. Das Pferd steht in Linksprofilstellung breit auf dem als Sockel

verwendeten felsenartigen Geländestück und hat das rechte Vorderbein zu halber Höhe erhoben. Ergänzt sind: Teile des Sockels, beide Hände des hl. Martin, das Schwert und der Schweif des Pferdes.
Freiplastische Gruppe. Reste alter Fassung: Pferd dunkelbraun; Mantel des hl. Martin rot, Gewand blau; Gewand des Bettlers grau; Sockel grün.

OBERSCHWABEN, UM 1510. AUS DEM UMKREIS DES „MEISTERS DER BIBERACHER SIPPE". Lindenholz. Höhe 45 cm.
Zum Vergleich für die untersetzten Gestalten des Meisters und für die Faltengebung kann vor allem die Gruppe einer „Mutter mit Kindern" in Frankfurter Privatbesitz dienen, abgebildet bei: Schmitt und Swarzenski, Meisterwerke der Bildhauerkunst aus Frankfurter Privatbesitz (1921), Nr. 154.
Vgl. auch Sprinz, Die Bildwerke der Fürstlich-Hohenzollernschen Sammlung Sigmaringen (1925), Nr. 91 und Tafel 53.
Vgl. Groeber, Schwäbische Skulptur der Spätgotik (1922), Abb. 32 und 33, Seite 5.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 39, Tafel 19. TAFEL 25

52 HL. BARBARA. Die Heilige steht, mit dem Körper und Haupt nach links gewendet, auf flacher, rechteckiger Standplatte. Sie trägt enganliegendes, langes, modisches Gewand und langen, in zügigen Falten herniederfallenden Mantel. Die linke Hand trägt den Kelch und hält zugleich das Mantelende fest; die Rechte ist segnend erhoben. Die Standplatte, schmale Streifen des Mantels rechts und links, die rechte Hand und der Kronreif sind spätere Ergänzung.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Schöne Reste alter Bemalung und Vergoldung: Fleischfarbe im Gesicht gelblich-rosa; Mantel Gold; Gewand rot.

OBERSCHWÄBISCH, ULM, ANFANG DES 16. JAHRHUNDERTS. Unter fränkischem Einfluß entstanden. Lindenholz. Höhe 122 cm.
Vgl. das verwandte Bildwerk einer hl. Katharina (Ulm, Anfang des 16. Jahrhunderts), abgebildet bei: Schmitt und Swarzenski, Meisterwerke der Bildhauerkunst in Frankfurter Privatbesitz (1921), Nr. 152.

53 HEILIGE SIPPE, Bruchstück einer größeren Darstellung. Auf einer Bank sitzt, in Profilansicht nach links gewendet, eine weibliche Gestalt (Mutter Anna?). Sie ist bekleidet mit engem Kleid, weitem Mantel und Kopftuch. Ihre Füße stehen auf einem halbrunden Rasensockel. Hinter dieser weiblichen Figur neigt sich, über den Rand einer Mauer gelehnt, in Halbfigur ein Mann herab. Er trägt enges Kleid und weiten, über den Schultern umgeschlagenen Mantel und eine Mütze über dem bärtigen Haupt. In seiner Rechten hält er einen Apfel. Es fehlt die Fortsetzung der Gruppe nach links hin. Aus zwei Holzstücken alt zusammengesetzt. Die Fuge läuft senkrecht zwischen den Knien der sitzenden Figur hindurch.
Hochreliefartige Gruppe. Rückseite flach. Spuren alter Bemalung: Rot am Mantel des Mannes.

SCHWABEN, WOHL AUGSBURG, UM 1510. Lindenholz. Höhe 93 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 34, Tafel 17.

54 CHRISTUS AM ÖLBERG mit dem Engel und den schlafenden Jüngern. Aus Augsburg. Christus kniet in felsiger Landschaft und wendet sich dem oben links hinter einem Felsen knienden Engel zu. Unter der knienden Christusfigur liegen, in das felsige Gelände gebettet, die Gestalten der drei schlafenden Apostel. Es fehlen die Arme und Flügel des Engels.
Hochreliefartige Gruppe, hinten abgeflacht. Alte Bemalung: Felsen braun; Rasen grün; Christus in silbernem Gewand mit Goldsaum; die Mäntel der Apostel blau, rot und braun mit Goldsäumen.

SCHWÄBISCH, WOHL AUGSBURGISCH, UM 1510. Lindenholz. Höhe 34 cm, Breite 21 cm.
Das Bildwerk erinnert in seinem malerischen Aufbau sehr auffällig an das Rotmarmorgrabmal des Bischofs Heinrich von Lichtenau (1505—1517) im Augsburger Dom, eines der Hauptwerke des Augsburger Steinbildhauers Hans Beierlein. Da Beierlein um 1508 gestorben ist, muß er mit der Arbeit an diesem Werk schon 1505, als Heinrich von Lichtenau den Bischofsstuhl bestieg, begonnen haben. Vermutlich hat diese berühmte Grabplatte einen der begabten Augsburger Kleinplastiker zu unserem Hochrelief angeregt.
Vgl. Halm, Studien zur süddeutschen Plastik, I. Band (1926), S. 130 ff., und Abb. 122—124.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 33, Tafel 16. TAFEL 24

55 HL. SEBASTIAN, auf einem Rasensockel stehend, mit beiden Armen an die Zweige eines Baumes angebunden. Die nackte Gestalt trägt ein Lendentuch, das an der linken Hüfte zu einem Knoten gebunden ist. Das ausdrucksvolle Haupt ist nach rechts oben erhoben und von flatternden Lockenwellen umrahmt. Es fehlen: der linke Unterarm, der Daumen der rechten Hand und die Pfeile, deren Einschußlöcher am Körper des Heiligen sichtbar sind.
Freiplastische Standfigur. Rückseite bearbeitet. Alte Fassung: Haare dunkelbraun; Lendentuch weiß, Futter blau; Baumstamm braun; Sockel grün.

MEISTER DER BIBERACHER SIPPE (OBERSCHWABEN), UM 1510. Lindenholz. Höhe 70 cm.
Vgl. Sprinz, Die Bildwerke der Fürstlich Hohenzollernschen Sammlung Sigmaringen (1925), Nr. 91 und Tafel 53.
Vgl. Groeber, Schwäbische Skulptur der Spätgotik, München, 1922, Abb. 32 und 33, Seite 5.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 49, Tafel 26.
Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abb. auf S. 296, 297.
Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 26

56 CHRISTUS ALS WELTENRICHTER, in thronender Stellung, die Füße auf die Weltkugel gestellt. Christus ist bekleidet mit einem Lendentuch und weitem, über der Brust mit einer Spange zusammengehaltenen Mantel, der den Oberkörper und die Beine zum Teil freiläßt. Die Rechte ist nach links aufwärts erhoben, die Linke zur rechten Seite nach abwärts gestreckt. Das bärtige Gesicht ist umrahmt von dem in der Mitte gescheitelten, in welligen Strähnen herabfallenden Haar. Die Figur war einstmals wohl Teilstück einer größeren Darstellung des Weltgerichtes, deren übrige Teile verlorengegangen sind.
Hochrelief. Rückseite ausgehöhlt. Reste alter Bemalung: Haare braun; Mantel rot; Lendentuch und Weltkugel grün.

ALLGÄU, UM 1510—15, RICHTUNG DES JÖRG LEDERER VON KAUFBEUREN. Lindenholz. Höhe 84 cm.
Die Darstellung geht wohl auf die frühe Handzeichnung Albrecht Dürers „Christus als Weltenrichter" (im Louvre, Paris) zurück, die Dürer während seiner Lehrjahre bei Wolgemut geschaffen hat und die lange Zeit als eine der frühesten erhaltenen Handzeichnungen Martin Schongauers angesprochen wurde. Die Zeichnung gibt die Christusfigur aus dem „Jüngsten Gericht" Rogiers van der Weyden in Beaune wieder.
Vgl. Winkler, Die Zeichnungen Albrecht Dürers (1936), Band I, Nr. 15 und S. 17.
Vgl. Rosenberg, Martin Schongauer, Handzeichnungen (1923), S. 25, Abb. 22, 23.

57 HEILIGER SEBASTIAN, auf einem gewölbten Rasensockel stehend. Der Heilige trägt über dem nackten, nur mit einem Lendentuch bekleideten Körper einen weiten Mantel, der über der Brust mit zwei Schnüren zusammengehalten wird und die Schultern, die beiden Beine und den Oberkörper frei läßt. Die Rechte hält in Hüfthöhe das Mantelende. Das von einem dicken Lockenwald umrahmte Ge-

sicht zeigt schmerzhaften Ausdruck und ist nach rechts abwärts geneigt. Es fehlt die linke Hand.
Wandfigur. Schöne Reste alter Bemalung und Vergoldung. Mantel Gold, Futter blau; Haare grau=braun.
OBERSCHWÄBISCH, UM 1520. Lindenholz. Höhe 88 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 70, Tafel 40. TAFEL 38

58 KRUZIFIXUS, mit übereinandergenagelten Füßen, leicht erhobenen Armen und nach links geneigtem, bärtigem Haupt, das die Dornenkrone trägt. Das Schamtuch ist in straffe Parallelfalten gelegt, die Enden des Tuchs sind an vier Stellen zipfel=artig herausgezogen. Hohes, schwarzes Holzkreuz. Es fehlen Teile der beiden Füße, die rechte Hand und der untere Teil der rechten Haarlocke.
Freiplastisch. Rückseite vernachlässigt. Reste alter Fassung: Fleischfarbe gelb=rosa; Haare braun; Dornenkrone braun; Schamtuch Gold, Futter blau.
SCHWÄBISCH, AUS DEM KREIS DES MEISTERS DER PARALLELFALTEN, UM 1530. Lindenholz. Höhe des Kruzifixes 25 cm, des Kreuzes 59 cm.

59 WEIBLICHE HEILIGE, auf einer achteckigen Standplatte stehend. Die Gestalt trägt enganliegendes, hochgegürtetes Gewand und weiten, langen Mantel. Der Schleier verdeckt die obere Hälfte des nach rechts gedrehten Kopfes; in langen Wellen kommt unter dem Schleier das Haar zu beiden Seiten des Hauptes hervor und fällt über Schultern und Brust bis zu den Hüften herab. Es fehlen die beiden Hände. Die beiden Unterarme, sowie einige Teile der auf der Standplatte auf=liegenden Gewandfalten sind spätere Ergänzungen. Vermutlich war die Heilige ursprünglich eine Maria, die das Kind auf dem linken Arm in Brusthöhe ge=halten hat.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste alter Fassung: Mantel Gold, Futter blau; Kleid rot; Schleier weiß.
ULMISCH, GEGEN 1550. Lindenholz. Höhe 148 cm.

60 WEIBLICHE HEILIGE (Trauernde Maria unterm Kreuz?). Maria steht frontal, mit nach links gewandtem Haupte und über der Brust gekreuzten Armen. Ihr in der Mitte gescheiteltes Haar fällt zu beiden Seiten des Hauptes in lockigen Sträh=nen bis über die Schultern herab. Sie ist bekleidet mit einem Mantel, der die Arme freiläßt und mit einem enganliegenden Gewand mit rechteckigem Brustausschnitt. Die einst in ganzer Figur geschnitzte Gestalt ist in Oberschenkelhöhe abge=schnitten.
Wandstatue. Rückseite abgeflacht. Spuren alter Bemalung: Mantel Gold, Gewand Silber, jetzt blau; Haare braun.
SCHWÄBISCH, UM 1550. Lindenholz. Höhe 62 cm.

c) ALTBAYERN UND TIROL

61 CHRISTKIND MIT TRAUBE, auf einem späteren, nicht zugehörigen, profilierten Sockel stehend. Das nackte Kind hält in der linken Hand eine Traube, in der erhobenen Rechten eine Beere. Sein Haupt ist von Schneckenlocken umrahmt.
Statuette. Reste der alten Bemalung: Fleischfarbe hellrosa; Haare hellblond; Traube Silber.
BAYERISCH, UM 1450. Lindenholz. Höhe (ohne Sockel) 16 cm.

62 CHRISTUSKNABE, frontal sitzend, mit übereinandergeschlagenen Beinen (Bruchstück einer Maria mit dem Kinde). Der Kopf ist geradeaus gerichtet und von Schneckenlocken umrahmt. Die linke Hand ist in Brusthöhe erhoben; am linken Oberschenkel ist ein Teil des Daumens der Maria sichtbar. Es fehlen: der rechte Arm, der rechte Fuß, das linke Bein vom Knie abwärts.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet, z. T. beschnitten. Reste alter Fassung.

SÜDDEUTSCH, NACH 1450. Lindenholz. Höhe 24 cm.

63 WEIBLICHER KOPF (Heilige oder Maria?). Der am Halsende abgeschnittene Kopf ist nach rechts geneigt. Die einstmals das ganze Gesicht umrahmenden, geschnitzten Haare und der Schleier sind später roh weggeschnitten worden.
Bruchstück einer Wandstatue. Reste alter Bemalung: Fleischfarbe.

BAYERISCH, 2. HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 29 cm.

64 MARIA MIT DEM KINDE aus Burghausen a. d. Salzach. In langem Gewand und weitem Mantel auf einer profilierten Bank sitzend, hält Maria das nackte Kind auf dem linken Knie. Das Kind hält in der linken Hand eine Weinbeere, während es mit der Rechten nach der ihm von der Mutter dargebotenen Traube greift. Maria mit Zackenkrone und auf den Rücken herabwallendem Haar.
Freiplastische Gruppe. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

BAYERISCH, UM 1480. Lindenholz. Höhe 37 cm. Höhe mit dem neuen Sockel 50 cm.
Aus Burghausen stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 32, Tafel 16. TAFEL 24

65 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenem linken Arm (der rechte Arm fehlt) und übereinandergenagelten Füßen. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone und ist nach links abwärts geneigt. Es fehlen: der rechte Arm und die Hälfte des linken Fußes, die beiden Enden des Schamtuches, ein Stück der Locken an der linken Kopfseite, die Finger der linken Hand.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht, aber bearbeitet.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1480. Lindenholz. Höhe 30 cm.

66 HL. SEBASTIAN, auf flacher, eckiger Standplatte stehend; bekleidet mit einem weiten, auf der Brust durch eine Spange zusammengehaltenen Mantel, der die Vorderseite des Körpers vom Hals bis zur Mitte des Leibes freiläßt. Das hocherhobene Haupt trägt reiches, lockiges Haar und kurzen Kinnbart. Mit der Linken hält der Heilige das Mantelende empor. Es fehlen die rechte Hand und die Pfeile, deren Einschußlöcher am Oberkörper sichtbar sind. Teile der Standplatte und des Mantels sind später ergänzt.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt.

BAYERISCH (CHIEMGAU), UM 1480—90. Lindenholz. Höhe 112 cm.
Georg Schuster hat das aus dem Chiemgau stammende Bildwerk als frühe Arbeit des Meisters von Rabenden angesprochen. TAFEL 39

67 MÄNNLICHER HEILIGER MIT BUCH. Die im Niederknien begriffene Gestalt des Heiligen ist mit langem Gewand und langem Mantel bekleidet; der nackte rechte Fuß wird unter dem Rock sichtbar und tritt auf den die ganze Breite des Bildwerkes umfassenden, halbrund gewölbten Rasensockel auf. Das von Locken umrahmte Haupt ist im Dreiviertel-Profil nach links gewandt. Die beiden Hände

hat der Heilige über der Brust gefaltet; die Linke hält das vom rechten Arm umschlossene Buch fest. (Vermutlich Johannes Ev.)
Hochrelief. Rückseite flach.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1480—90. Lindenholz. Höhe 58 cm.
Das Relief ist in seiner formenreinen Faltengebung und in der Zierlichkeit der Hände eng verwandt mit einer Maria mit dem Kinde, die aus der Umgebung von München (aus Isen bei Dorfen) stammt und der gleichen Entstehungszeit angehört. Vgl. Feulner und Baum, Sammlung Hubert Wilm, Katalog der Ausstellung im Kunstverein München, 1931, Nr. 51 und Abbildung auf S. 40.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 40, Tafel 20.

68 APOSTEL MIT BUCH, stehend, in langem Gewand und langem Mantel, das Buch in der linken Hand tragend. Der von lockigem Haar umrahmte, bärtige Kopf ist leicht nach aufwärts gerichtet. Die Gestalt steht auf sechseckiger, abgeschrägter Standplatte. Es fehlen: der rechte Arm mit dem Mantelüberschlag, Teile der linken Hand und des Buches.
Statuette. Rückseite vernachlässigt.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1490. Lindenholz, ungefaßt. Höhe 34 cm.

69, 70 ZWEI SCHWEBENDE ENGEL. Die beiden Engel, die ursprünglich vermutlich mit den beiden nach oben gestreckten Händen zusammen eine Krone getragen haben, schweben mit ausgebreiteten Flügeln. Beide haben lockiges, kurzes Haar, gegürtetes Obergewand mit Halskrausen und langes, in flatternden Falten bewegtes Untergewand, das die nackten Füße freiläßt. Beide tragen am Obergewand Puffärmel. Es fehlen: kleinere Stücke der Flügel, einige Finger und Teile der Füße beider Engel.
Hochreliefartige Schnitzereien. Rückseite abgeflacht. Gut erhaltene alte Vergoldung und Bemalung: Die Obergewänder Gold; Untergewänder Silber, Futter rot; Haare dunkel; Flügel Gold und Silber.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1540. Lindenholz. Höhe je 25 cm. TAFEL 35

71 KREUZIGUNGSGRUPPE. Christus am Kreuz und die trauernde Maria. An einem Astkreuz, dessen Fußende in einer achteckigen, mehrfach profilierten Standplatte befestigt ist, hängt der Kruzifixus mit übereinandergenagelten Füßen. Der Oberkörper ist, wie der Kopf, nach links geneigt. Auf dem von Locken umrahmten, bärtigen Haupt sitzt die Dornenkrone. Das Schamtuch ist an der rechten Hüfte geknotet; es hat zwei lebhaft bewegte, in Knorpelfalten gelegte, flatternde Enden. Zu Füßen des Kreuzes, auf einem halbrunden Rasensockel, steht mit gefalteten Händen die Gestalt der Maria, die nach rechts abwärts blickt. Sie trägt langes Gewand und langen, weiten Mantel und Schleier.
Freiplastische Gruppe. Alte Fassung: Maria: Mantel Gold, Futter blau auf Silbergrund; Gewand Silber. Christus: Fleischfarbe graurosa; Lendentuch Gold, Futter blau auf Silbergrund; Astkreuz dunkelbraun; Sockel rot, blau, teilvergoldet.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1540. Lindenholz. Höhe mit Sockel 96 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 74, Tafel 41. TAFEL 43

72 RITTER GEORG ALS DRACHENTÖTER, aus der Gegend von Moosburg in Niederbayern. Der mit vollständiger Rüstung bekleidete Ritter steht mit beiden Füßen auf dem am Boden sich krümmenden Drachen, dessen Schwanzende er mit der rechten Hand festhält. Seine Linke umfaßt den Schaft einer hohen Lanze, an deren oberem Teil ein flatternder Fahnenwimpel befestigt ist. Das mit einem

Barett bedeckte Haupt des Ritters ist von Locken umrahmt und nach rechts ab-wärts geneigt. Teile der Lanze und des Wimpels ergänzt.
Freiplastische Gruppe. Rückseite vernachlässigt.

NIEDERBAYERISCH, WOHL LANDSHUT, UM 1500. Lindenholz. Höhe der Ritterfigur 183 cm, Höhe bis zum Ende der Lanze 245 cm.

Das aus Moosburg in Niederbayern stammende Bildwerk ist wohl die Arbeit eines Landshuter Meisters aus der Zeit vor Leinbergers Auftreten. Als Vergleich kann der Grabstein des Michael v. Traun († 1500) in der Herrenkapelle des Passauer Doms herangezogen werden. Vgl. Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, III., Stadt Passau, Tafel XVII und S. 163.

Nach neueren Mitteilungen stammt das Bildwerk ursprünglich aus dem von Herzog Georg dem Reichen gestifteten Spital in Pattendorf, Bez.-Amt Rottenburg (Niederbayern).

Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 65 und Tafel 37.

Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abbildung auf S. 300.

Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke" und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 28

73 BETENDE MARIA, stehend, mit langem, modisch gegürtetem Gewand, das in langgezogenen Falten vom Gürtel aus zu Boden fällt. Die Hände sind von der Brust zum Gebet gefaltet. Das in der Mitte gescheitelte Haar fällt zu beiden Seiten der Maria in welligen Locken bis zur Kniehöhe herab. Den Halsausschnitt und die Ärmelsäume umzieht eine plastisch ausgeführte Borte von goldenen geflammten Zacken. Dieses Merkmal weist, wie der ganze Typus des Bildwerkes, darauf hin, daß wir es mit einer „Maria im Ährenkleide" zu tun haben, obwohl von den Ähren auf der blauen Fassung des Kleides nichts mehr zu sehen ist.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste alter Fassung: Mantel blau mit Goldsaum; Haare dunkelbraun.

NIEDERBAYERISCH (?), GEGEN 1500. Lindenholz, Höhe 79 cm.

Vgl. Josephi, Die Werke plastischer Kunst (1910), Nr. 265, Tafel 25. Dort weitere Literatur. Vgl. auch: Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums, Band VI, (1896), Nr. 831. TAFEL 40

74 KÖNIG, VON EINER ANBETUNG DES KINDES. Aus Niederbayern. Schmale, lange Gestalt, frontal in leicht ausgebogener Haltung auf einem Rasensockel stehend. Das enganliegende Gewand steht auf der oberen Kante des Sockels auf; der Mantel, der Brust und Leib des Königs frei läßt, fällt in großen Faltenzügen bis über den Rasensockel hernieder. Das bärtige Haupt ist mit einem Barett bedeckt; die Linke hält einen Maserholzbecher, die erhobene Rechte den unteren Teil eines abgebrochenen Zepters.
Statue. Rückseite bearbeitet. Reste alter Bemalung: Mantel rot, Mütze rot, Gewand blaugrün. Haare braun. Sockel grün.

NIEDERBAYERISCH, (GEGEND VON DINGOLFING), UM 1510. Lindenholz. Höhe 76 cm.

Vgl. Versteigerungskatalog der Sammlung Dr. Richard Oertel (1913), Nr. 117, Tafel 71 b. Die dort abgebildete Wandgruppe der Anna selbdritt aus der Zeit um 1520 ist verwandt mit unserem Bildwerk, das wohl zeitlich und stilistisch als Vorstufe der Anna selbdritt gelten darf. TAFEL 15

75 HL. MARTIN ZU PFERDE. Aus Moosburg in Niederbayern. Der Heilige sitzt, bekleidet mit enganliegendem Gewand und weitem Mantel auf dem Pferd und dreht sich mit dem Oberkörper nach rechts. Die Rechte hält das Schwert, die Linke umfaßt das Mantelende. Das bartlose Haupt ist von Locken umrahmt. Er trägt ein Barett und spitze Schnabelschuhe. Kleinere Ausstückungen; ergänzt: die felsenartige Standplatte, das Schwert und die linke Hand des Heiligen. Es fehlt die Bettlergestalt, die wohl einst zu Füßen des Heiligen gekniet hat.

Freiplastische Gruppe. Rückseite bearbeitet. Beträchtliche Reste alter Bemalung: Mantel rot mit Goldsaum; Gewand in grüner Lüsterfarbe mit Goldsaum; Barett und Pferd dunkelgrau; Haare dunkelbraun.

NIEDERBAYERISCH, WOHL LANDSHUT, UM 1510. Lindenholz. Höhe 128 cm.
Aus Moosburg in Niederbayern stammend. TAFEL 27

76 WEIBLICHE HEILIGE. Aus Landshut (Niederbayern). Die Gestalt steht auf hohem, profiliertem, sechseckigem Sockel. Die Linke ist in Hüfthöhe erhoben und hielt einst ein (jetzt verlorengegangenes) Attribut. Das in der Mitte gescheitelte Haar fällt, unter einem Kronreif hervorquellend, in welligen Locken über die Schultern und den Rücken herab. Kleidung: Langes Gewand und langer Mantel, der mit der rechten Hand emporgerafft wird.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Schöne Reste alter Fassung: Mantel Gold; Kleid Silber.

NIEDERBAYERISCH, GEGEN 1500. Lindenholz. Höhe 45 cm.
Aus Landshut stammend.
Das Bildwerk zeigt Anklänge an oberrheinische Arbeiten vom Ende des 15. Jahrhunderts. Man würde es, wenn die Herkunft aus Landshut nicht gesichert wäre, nicht ohne weiteres der niederbayerischen Schule zuschreiben. TAFEL 40

77 HL. MARTIN MIT DEM BETTLER. Der Heilige steht frontal auf einem gewölbten Rasensockel. Er trägt vornehme Renaissancetracht: über dem mit Rüschen verzierten, in Fältchen gelegten Hemd enganliegendes Wams und kurzes, bis über die Knie reichendes Untergewand, darüber den in reichen Knorpelfalten herabfallenden, kurzen Mantel. Mit der Linken ist das Mantelende emporgerafft, das die Rechte eben mit dem Schwert abschneidet. Das lockenumrahmte Haupt ist mit einem flachen Barett bedeckt. Zu Füßen des hl. Martin kniet auf dem Rasensockel die Gestalt des Bettlers mit nacktem Oberkörper und langem Untergewand. Er trägt auf seinem Rücken eine von einem Schulterriemen gehaltene Tasche und blickt mit bittender Gebärde zu dem Heiligen empor. Es fehlen: Die Spitze des Schwertes, die beiden Arme und ein Fuß des Bettlers.
Schreinfigur mit flacher Rückseite. Schöne Reste alter Bemalung und Vergoldung: Mantel Gold, Futter blau auf Silber; Gewand einst wohl Silber, ebenso die Strümpfe und Schuhe; Barett Gold; Haare dunkelbraun; Kleid des Bettlers grau; Sockel grüngrau.

HANS LEINBERGER, (NACHWEISBAR IN LANDSHUT, NIEDERBAYERN 1516—1530). Lindenholz. Höhe 107 cm.
Das Bildwerk ist in der Gestaltung des Gesichtes und in der Faltengebung des Gewandes nahe verwandt dem hl. Kastulus vom Hochaltar der Münsterkirche zu Moosburg. Es gehört stilistisch in die Zeit nach den Arbeiten an den Moosburger Altären, also in die Jahre von 1516—20.
Vgl. Feulner, Meisterwerke der Plastik Bayerns, Band III: Hans Leinbergers Moosburger Altar, Tafel II, III.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937) Nr. 55, Tafel 31.
Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abbildung auf S. 298, 299.
Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstwerke“ und darf ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 29

78 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen, in den Knien straff durchgedrückten Beinen und übereinandergenagelten Füßen an einem Kreuz hängend. Das mit einer mächtigen Dornenkrone bedeckte, bärtige Haupt ist in Profilansicht nach

links abwärts geneigt. Über dem Kopf des Kruzifixus ist auf dem oberen Ende des Kreuz⸗Längsbalkens die alte Schrifttafel befestigt. Das in breite Knorpelfalten ge⸗legte Schamtuch zeigt zwei stark bewegte, flatternde Enden, von denen das eine über die Körpermitte herabhängt, während das andere von der linken Hüfte aus in einem Halbbogen nach rechts ausschwingt. Das Haupt und der ganze Körper sind mit größter Sorgfalt durchgebildet.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet.

HANS LEINBERGER, (NACHWEISBAR IN LANDSHUT, NIEDERBAYERN, 1516—1530). Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 126 cm, des Kreuzes 214 cm.
Das Bildwerk, das nach der Durchbildung des mächtigen Körpers und des reich bewegten Schamtuches zweifellos eine eigenhändige Arbeit Hans Leinbergers ist, zeigt in der Gestaltung des Kopfes und Gesichtes außerordentliche Verwandtschaft mit dem „Christus in der Rast" des Deutschen Museums zu Berlin, den Feulner „um 1525" datiert. Vgl. Feulner, Die deutsche Plastik des 16. Jahrhunderts (1926), Tafel 66.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 58, 60, Tafel 33, 34. TAFEL 30

79 HL. NIKOLAUS, auf profiliertem Sockel stehend, mit Alba, Dalmatika und Plu⸗viale bekleidet, die Mitra auf dem nach rechts abwärts blickenden Haupt. Mit der Linken hält der Heilige in Hüfthöhe sein Attribut, ein Buch mit drei Äpfeln. Die rechte Hand, die wohl einst den Bischofsstab umfaßte, ist abgebrochen.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

HANS LEINBERGER, LANDSHUT, UM 1527. Apfelbaumholz. Höhe mit dem alten Sockel 35 cm.
Das zierliche, sorgfältig durchgeführte Bildwerk zeigt den eckiger werdenden Knorpelfaltenstil der Spätzeit des Meisters, der sich vor allem in dem Schmerzensmann des Städtischen Museums zu Weilheim ausdrückt.
Vgl. Gert von der Osten, Der Schmerzensmann, Typengeschichte eines deutschen Andachtsbildwerkes (1935), Abb. 158, Tafel 82.
Vgl. Buchheit und Lill, Katalog der Leinberger-Ausstellung in Landshut 1932, Nr. 23 mit Abbildung. Dort wird der Weilheimer Schmerzensmann als stilverwandt mit der Pollinger Muttergottes erkannt und als eigenhändige Arbeit Hans Leinbergers aus der Zeit um 1527 bezeichnet.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 61, Tafel 35. TAFEL 32

80 WEIBLICHE BÜSTE (Maria oder Heilige). Auf profiliertem, flachem, sechs⸗eckigem Sockel erhebt sich das Brustbild einer Frau in hochgeschlossenem Ge⸗wand und halboffenem, mit einer ovalen Schließe versehenem Mantel. Auf dem Haupt ein Blattkranz; das in der Mitte gescheitelte Haar fällt in einzelnen langen Strähnen hernieder. Der Kopf ist nach rechts geneigt, der Mund geöffnet.
Hochrelief. Rückseite abgeflacht und ausgehöhlt. Reste alter, z. T. übergangener Bemalung: Haare braun; Kranz grün; alte Gesichtsfassung mit roten Lippen; Mantel blau mit Silberrand; Sockelplatte rot⸗blau.

WERKSTATT DES HANS LEINBERGER, LANDSHUT, UM 1520—25. Lindenholz. Höhe 43 cm.
Das Bildwerk hat im Gesichtsausdruck große Ähnlichkeit mit dem Gesicht der sitzenden Maria von Hans Leinberger im Deutschen Museum zu Berlin. Es ist im Faltenwurf etwas schematisch durchgeführt, so daß man es nicht mit voller Überzeugung als eigenhändige Arbeit des Meisters ansprechen kann. Doch wird wohl das ausdrucksvolle Gesicht vom Meister selbst übergangen worden sein.
Vgl. Demmler, Die Bildwerke in Holz, Stein und Ton (Großplastik), Die Bildwerke des Deutschen Museums zu Berlin (1930), Band III, Nr. 5557.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 56, Tafel 32. TAFEL 31

81 BÄRTIGER MANN MIT KIND (Sippendarstellung?). Der auf einem Rasen⸗sockel stehende Mann hält mit der Rechten den linken Arm des zu seiner Rechten am Boden stehenden, nackten Kindes. Der Mann trägt halblanges, gegürtetes

Kleid und gleichlangen Mantel mit aufgeschlagenem Kragen, dazu breitrandige, große, runde Mütze. Das schmale Gesicht ist bärtig und wird von strähnig herab= fallendem Haar umrahmt. Die Linke des Mannes ist erhoben und hielt einst ein jetzt verlorengegangenes Attribut. Teile der Füße des Mannes und des Kindes und der Rasensockel ergänzt.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Spuren alter Bemalung: Mantel Gold, Futter blau; Haare schwarz; Mütze dunkelbraun.

MEISTER VON DINGOLFING, NIEDERBAYERN UM 1520. Lindenholz. Höhe 84 cm.
Aus dem Fischerhaus in Landshut stammend.
Vgl. Katalog der Leinberger-Ausstellung in Landshut 1932 von Buchheit und Lill, Nr. 118, 119.
Vgl. Halm, Studien zur süddeutschen Plastik II. Band (1927), S. 181 und Abb. 171. (Johannes Ev.). Dort werden die beiden Johannesfiguren der Pfarrkirche zu Dingolfing noch Hans Leinberger selbst zugewiesen.
Vgl. Feulner, Meisterwerke der Plastik Bayerns III, Hans Leinbergers Moosburger Altar. München o. J. (1923). Seite 11, Sp. 2, Abb. 17.
Vgl. Eckardt, Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, Heft I, München, 1912, Abb. 12 (Johannes d.T.).
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 64, Tafel 36. TAFEL 32

82 VESPERBILD. Maria kniet, nach rechts gewendet, auf einem halbrunden Rasen= sockel und hält mit beiden Armen den schräg aufgerichteten Leichnam Christi. Sie ist bekleidet mit enganliegendem Gewand, weitem Mantel und Kopftuch. Der Leichnam Christi trägt ein Lendentuch.
Hochreliefartige Gruppe. Rückseite flach. Spuren alter Bemalung: Mantel grün= blau; Kleid rot; Lendentuch des Christus und Kopftuch der Maria weiß; Rasen= sockel grün.

LANDSHUT, NIEDERBAYERN, UM 1520—25. AUS DEM SCHULKREISE DES HANS LEINBERGER. Lindenholz. Höhe 47 cm.
Vgl. Katalog der Leinberger-Ausstellung in Landshut (1932) von Hans Buchheit und Georg Lill, Nr. 52, Seite 36 und die zugehörige Abbildung des Vesperbildes aus der Pfarrkirche zu Gerzen, das der Werkstatt Hans Leinbergers zugeschrieben ist.
Vgl. die Kunstdenkmäler von Niederbayern, Heft V, Bez.-Amt Vilsbiburg, S. 118, Abb. 81. (Abbildung vor der Neufassung.) TAFEL 35

83 KRUZIFIXUS, mit waagrecht ausgestreckten Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem hohen, schwarzen Kreuz hängend. Das bärtige, von Locken um= rahmte Haupt ist frontal nach abwärts geneigt. Das in Knorpelfalten gelegte Schamtuch ist an der linken Hüfte geknotet, das flatternde Ende hängt in bauschi= gen Falten von der rechten Hüfte senkrecht nach abwärts.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Schöne Reste alter Fassung: Fleischfarbe grau; Haare schwarz; Dornenkrone schwarz; Schamtuch Gold; Kreuz schwarz.

NIEDERBAYERISCH, UM 1520. AUS DEM UMKREISE HANS LEINBERGERS. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 92 cm, des Kreuzes 162 cm.

84 JOHANNES EVANGELIST, mit langem Gewand und weitem, langem Mantel bekleidet, in Rechtswendung auf einem Rasensockel stehend. Das bartlose, von Locken umrahmte Haupt ist nach rechts abwärts geneigt. Die rechte Hand trägt einen Kelch, die Linke ein aufgeschlagenes Buch. Das Haar z. T. durch Wurmfraß zerstört. Einzelne Teile der Gewandfalten, des Sockels und die beiden Hände mit den Attributen sind spätere Ergänzung.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste von Bemalung: Mantel rot, Futter grün; Kleid grün.

LANDSHUTER SCHULE, UM 1520. Lindenholz. Höhe 103 cm.

85 MARIA MIT DEM KINDE, stehend in langem, gegürtetem Gewand und weitem, bauschigem Mantel. Unter ihrem linken Fuße die Mondsichel. Maria trägt auf der rechten Hand das nackte Kind, das sich mit greifender Gebärde nach rechts wendet, der Weltkugel zu, die Maria mit der Linken umfaßt hält. Unter der Krone fällt zu beiden Seiten der breiten, hohen Stirn das Haar in langen, gewellten Strähnen auf den Mantel herab. Der Schleier kommt von der Rückseite des Hauptes der Maria hervor und legt sich in einem Bogen über die Brust.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Gut erhaltene alte Bemalung und Vergoldung: Mantel Gold, Futter blau; Gewand Silber mit Goldrändern; Haare braun; Schleier grau; Mondsichel Silber; Rasensockel grün. Die Krone der Maria später erneuert.
MEISTER DER ALTÖTTINGER TÜREN (MATTHÄUS KRENISS VON EGGENFELDEN), UM 1520. Lindenholz. Höhe 132 cm.
Vgl. Halm, Studien zur süddeutschen Plastik, Band II (1927), S. 1 ff.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937) Nr. 69, Tafel 39. TAFEL 33

86, 87 ZWEI SCHWEBENDE ENGEL, die einstmals wohl eine Krone über einer Marienfigur gehalten haben. Beide Engel nach oben blickend, die Arme mit den (abgebrochenen) Händen in tragender Gebärde ausstreckend. Bauschiges Untergewand, Obergewand mit offenen Ärmeln. Die beiden Flügelpaare fehlen.
Statuetten. Rückseiten vernachlässigt. Gut erhaltene Fassung und Vergoldung: Gewänder Gold, Futter einst blau; Haare dunkelbraun.
MEISTER DER ALTÖTTINGER TÜREN (MATTHÄUS KRENISS VON EGGENFELDEN), UM 1515—20. Lindenholz. Höhe 38 und 37 cm.
Abgebildet bei Wolter, Bayerische Plastik des 15. und 16. Jahrhunderts, in: Festschrift des Münchener Altertumsvereins (1914), Abb. 72.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 67, 68, Tafel 38. TAFEL 34

88 KNIENDE WEIBLICHE HEILIGE. Die Gestalt ist auf Profilansicht geschnitzt und kniet, nach links gewendet, auf einem erneuerten, sechseckigen profilierten Sockel. Sie ist bekleidet mit enganliegendem Gewand und weitem, bauschigem Mantel. Das Haar fällt in einzelnen Strähnen über Brust und Schultern herab. Es fehlt die linke Hand; die erhobene Rechte ist beschädigt. Die Krone spätere Zutat.
Wandstatue. Rückseite ausgehöhlt. Alte, z. T. übergangene Bemalung und Vergoldung: Mantel Gold, Futter blau; Gewand Silber mit roter und grüner Lüsterfarbe; Haare dunkel.
MEISTER DER ALTÖTTINGER TÜREN (MATTHÄUS KRENISS VON EGGENFELDEN), UM 1520. Lindenholz. Höhe (mit Sockel) 91 cm.
Vgl. Halm, Studien zur süddeutschen Plastik, Band II (1927), S. 1 ff.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 62, Tafel 35. TAFEL 34

89 HIMMELFAHRTS-CHRISTUS. Christus steht frontal mit beiden Beinen auf einem Wolkensockel. Er ist bekleidet mit einem Lendentuch und weitem, über die Schultern gelegtem, langem Mantel, dessen Ende er mit dem linken Arm an den Leib gepreßt hält. Brust und Oberkörper bis zum Lendentuch sind nackt. Das bärtige Gesicht ist zu beiden Seiten von dem in welligen Locken herabhängenden, in der Mitte gescheitelten Haar eingeschlossen. Die (abgebrochene) Rechte war in Brusthöhe erhoben. Es fehlen die beiden Hände und Teile des rechten Fußes. Kleinere Abstoßungen am Wolkensockel und Mantel.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Reste und Spuren alter Bemalung: Mantel Silber mit roter Lüsterfarbe; Wolkensockel blau.
SCHULE DES STEFAN ROTTALER (LANDSHUT), UM 1510—20. Lindenholz. Höhe 27 cm.

90 BRUSTBILD EINES MANNES (vermutlich Bildnis eines Unbekannten). Auf dem flächig behandelten, in Brusthöhe rund abgegrenzten Körper, der mit Gewand und Mantel bekleidet ist, sitzt das nach rechts blickende, von welligen Locken umrahmte, bartlose Haupt, das mit einem Barett bedeckt ist. Die Faltengebung des Mantels und Gewandes sind wohl später einmal weggeschnitten worden.
Hochreliefartiges Rundbild. Rückseite flach. Alte, zum Teil erneuerte Fassung: Hintergrund Silber, schellackiert; Barett Silber auf braunrotem Bolus; Fleischfarbe; rote Lippen; Haare braun; Gewand weinrot mit Goldsaum am Halsausschnitt.

KREIS DES STEFAN ROTTALER, LANDSHUT, UM 1520. Lindenholz. Durchmesser 27 cm.
Der Kopf ist stilistisch und im Gesichtsausdruck verwandt mit den Köpfen der Reliefs vom Landshuter Vesperstuhl, den Halm dem Stefan Rottaler zugewiesen hat. Zwischen dem Kopf des Hl. Martin und unserem Reliefbildnis bestehen enge Beziehungen. Auch die allgemeine Ähnlichkeit mit den gemalten Bildnissen der „Donauschule" ist überraschend.
Vgl. Halm, Studien zur süddeutschen Plastik, II. Band (1927), Abb. 150.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 66, Tafel 38. TAFEL 31

91, 92 TRAUERNDE MARIA UND JOHANNES EV., von einer Kreuzigungsgruppe. Maria steht, mit langem Gewand, bauschig herabwallendem Mantel und Kopftuch bekleidet, auf einem halbrunden Rasensockel. Sie hat die beiden Hände über der Brust gekreuzt. Johannes Ev. steht in enganliegendem Gewand mit hohem Kragen und bauschigen Ärmeln, umhüllt von einem Mantel, der über seine rechte Schulter herabfällt und mit beiden Händen in Hüfthöhe gerafft wird. Unter seinem linken Arm trägt der Heilige, eng an den Körper gepreßt, das Buch. Er steht, wie Maria, auf einem halbrunden Rasensockel.
Statuetten. Rückseiten bearbeitet. Gut erhaltene alte Bemalung und Vergoldung: Bei der Maria Mantel Gold, Futter blau; Gewand rote Lüsterfarbe auf Silbergrund; Sockel grün; Kopftuch weiß. Bei Johannes Ev. Mantel Gold, Futter rot; Kleid grüne Lüsterfarbe auf Silbergrund; Haare braun; Buch schwarz; Sockel grün.

NIEDERBAYERISCH, WOHL LANDSHUT, UM 1540. Lindenholz. Höhe je 19,5 cm.

93 BISCHOF MIT BUCH. Der Bischof steht, das mit der Mitra bedeckte Haupt nach links gewendet, mit Alba, Kasel und Dalmatika bekleidet, auf einem halbrunden Rasensockel. Mit der Rechten hält er das aufgeschlagene Buch; die Linke umfaßte einst den jetzt fehlenden Bischofsstab.
Wandstatue. Rückseite ausgehöhlt. Sehr gut erhaltene alte Bemalung und Vergoldung: Mantel Gold, Futter blau auf Silber; Fransen am Mantelsaum blau; Gewand Gold mit gravierten Ornamenten; Mitra Gold; Schuhe schwarz, Sockel grün.

MEISTER VON RABENDEN, CHIEMGAU, UM 1515. Lindenholz, Höhe 104 cm.
Vgl. Halm, Der Meister von Rabenden und die Holzplastik des Chiemgaues, in: Studien zur Süddeutschen Plastik, II. Band (1927), Seite 42 ff.
Vgl. Wolter, Bayerische Plastik des 15. und 16. Jahrhunderts, in: Festschrift des Münchner Altertumsvereins (1914), Seite 62 und Abb. 61. Der auf Abb. 61 links wiedergegebene Bischof, den Wolter in die Zeit der Oelberggruppe des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums setzte, ist mit unserem Bischof eng verwandt.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 54, Tafel 30. TAFEL 37

94 VESPERBILD. Maria, mit enganliegendem Gewand, weitem, bauschig herabfallendem Mantel und mit Schleier bekleidet, sitzt auf einer profilierten Bank. Sie wendet sich nach links zu dem auf ihren Knien ruhenden Christus, dessen Leib sie mit beiden Händen festhält. Der rechte Arm Christi hängt fast senkrecht zum

Boden herab; sein lockenumrahmtes Haupt ist auf die rechte Schulter herab- gesunken.
Wandgruppe. Rückseite ausgehöhlt. Prachtvoll erhaltene alte Bemalung und Ver- goldung: Mantel Gold, Futter blau mit aufgelegten Ornamenten; Gewand Silber, ornamentiert; Schleier weiß; Haar des Christus dunkel; Lendentuch Gold; Bank und Sockelplatte Gold und Silber.

MEISTER VON RABENDEN, CHIEMGAU, UM 1510. Lindenholz. Höhe 90 cm.
Vgl. Halm, Der Meister von Rabenden und die Holzplastik des Chiemgaues, in: Studien zur Süddeutschen Plastik, II. Band (1927), Seite 42 ff. Dort wird die Sitzfigur des hl. Jakobus d. Ae. in der Pfarrkirche zu Rohrdorf a. Inn als Vorstufe der Figuren des Hochaltars zu Rabenden, der um 1510—1515 entstanden ist, bezeichnet. In die Zeit zwischen der Entstehung dieser Jakobusfigur, die Halm wegen ihrer noch gotischen Gebundenheit um 1500 ansetzt, und die Zeit des Rabendener Altars, also um 1510, ist das Vesperbild, als Frühwerk des Meisters, einzureihen.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 51, Tafel 28, 29. TAFEL 36

95 RITTER GEORG ALS DRACHENTÖTER. Der Ritter steht, bekleidet mit einem Lederwams und halblangem Rock mit weiten Ärmeln, frontal auf einem gewölbten Rasensockel. Zwischen seinen Beinen, die mit Beinschienen bewehrt sind, krümmt sich der Drache. Das von Schneckenlocken umrahmte Haupt ist hoch erhoben und blickt nach rechts. Beide Hände sind etwa in Hüfthöhe nach vorwärts ausgestreckt. Die Rechte umfaßt eine Lanze.
Statue. Rückseite bearbeitet, unter Verwendung von Föhrenholz.

MEISTER VON RABENDEN, CHIEMGAU, UM 1510. Lindenholz. Höhe 105 cm.
Vgl. Halm, Der Meister von Rabenden und die Holzplastik des Chiemgaues, in: Studien zur Süddeutschen Plastik, II. Band (1927), S. 42 ff.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 53, Tafel 30. TAFEL 37

96 CHRISTUS, AUFERSTEHEND. Stehend, mit einem Lendentuch bekleidet. Der über die Schultern gelegte Mantel fällt in reichen Knorpelfalten herab. Die (ab- gebrochene) Rechte war einst segnend erhoben. Auch die linke Hand fehlt. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone; das gelockte Haar fällt zu beiden Seiten des Kopfes auf die Schultern herab. Gewölbter Rasensockel und rechteckige Standplatte.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste der alten Fassung: Fleischfarbe gelblich- grau; Haare braun; Mantel vergoldet, Futter rot; Lendentuch weiß.

MEISTER VON RABENDEN, WERKSTATT, UM 1515. Lindenholz. Höhe 102 cm.
Vgl. Halm, Der Meister von Rabenden und die Holzplastik des Chiemgaues, in: Studien zur Süddeutschen Plastik, II. Band (1927), Seite 42 ff.

97 STEHENDER HEILIGER (Michael?). Der Heilige steht, mit Alba und in großen Faltenzügen herabwallender Dalmatika bekleidet, auf leicht gewölbter, eckig begrenzter Standplatte. Die (fehlende) Rechte ist in Hüfthöhe, die (gleich- falls fehlende) Linke ist in Schulterhöhe erhoben. Einzelne Teile des lockigen Haupthaares sind ergänzt.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt.

MEISTER VON RABENDEN, SCHULE, UM 1515—20. Lindenholz. Höhe 107 cm.
Vgl. Halm, Der Meister von Rabenden und die Holzplastik des Chiemgaues, in: Studien zur Süddeutschen Plastik, II. Band (1927), Seite 42 ff. Hier sind vor allem die Arbeiten aus der Werkstätte des Meisters des Hochaltars der Kirche zu Merlbach in Vergleich zu ziehen.

98 CHRISTUS, IM GRABE LIEGEND. Die nackte, nur mit einem Lendentuch be- kleidete Gestalt ruht flach, mit ausgestreckten, nebeneinander liegenden Beinen

und über dem Leib gekreuzten Händen. Das in der Mitte gescheitelte Haar umrahmt in Lockenwellen das bärtige Haupt und fällt bis auf die Schultern herab. Die Augen sind geschlossen.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht. Alte Fassung unter neuerem, grauem Anstrich.
BAYERISCH, CHIEMGAU, UM 1520. Aus dem Umkreis des Meisters von Rabenden. Lindenholz. Länge 98 cm.

99, 100 EIN PAAR SCHWEBENDE, LEUCHTERTRAGENDE ENGEL. Aus Rosenheim. Die beiden Engel schweben, mit halbausgebreiteten, hochgezogenen Flügeln und sind einander zugewandt. Sie halten jeweils mit beiden Händen das Unterteil von Standleuchtern, deren Oberteile verlorengegangen sind. Die beiden Gesichter sind von kurz geschnittenem Schneckenlockenhaar umrahmt. Kleidung: Gegürtete Blusen mit langen, weiten Puffärmeln und weites, faltenreiches Untergewand.
Statuetten mit alter Fassung: Fleischfarbe kräftig rot; Blusen Gold; Untergewänder und Flügel Silber mit grüner Lüsterfarbe; Haare braun; die Leuchter Gold mit blauer Hohlkehle am Fuß.
CHIEMGAU ODER TIROL, UM 1510—20. Lindenholz. Höhe 65 und 67 cm.
Aus Rosenheim stammend.

101 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem T-Kreuz, das oben ein leeres Namenschild trägt, hängend. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone und ist fast bis zur rechten Brust herabgesenkt. Eine wellige Strähne des Haares hängt vor der rechten Schulter frei herunter. Das Schamtuch ist an der linken Hüfte geknotet, sein Ende hängt vom Knoten aus senkrecht herab. Teile des linken Fußes ergänzt.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht. Reste alter Bemalung: Fleischfarbe gelblich; Haare braun; Dornenkrone dunkelgrün; Schamtuch weiß; Kreuz schwarz; Namenschild weiß.
BAYERISCH-SCHWÄBISCH, UM 1460. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 74 cm, des Kreuzes 85 cm.

102 SITZENDER, NACKTER CHRISTUSKNABE, in der linken Hand eine Traube, in der rechten eine Beere haltend. Der nach der linken Seite gewandte Kopf ist von Schneckenlocken umrahmt. Vermutlich Bruchstück einer Maria mit dem Kinde.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Spätere Bemalung auf Kreidegrund.
SÜDDEUTSCH, UM 1500. Lindenholz. Höhe 31 cm.

103 CHRISTUSKNABE, AUF EINEM KISSEN SITZEND. Der Knabe sitzt mit nach rechts ausgestreckten Beinen auf einem hohen, mit Quasten geschmückten Kissen. Der Oberkörper ist aufgerichtet, das von kurzen Locken umrahmte Haupt leicht nach rechts geneigt. Die rechte Hand ist in Brusthöhe erhoben und hält eine Beere, die linke umfaßt einen Apfel.
Statuette. Schöne Reste alter Bemalung: Fleisch hellrosa; Haare hellbraun; Apfel rot; Kissen Silber mit Goldbändern und goldenen Quasten.
BAYERISCH, UM 1500. Lindenholz. Höhe 20 cm.

104 BISCHOF MIT BUCH UND LAMM. Die Gestalt steht, mit Alba, Dalmatika und Pluviale bekleidet, auf abgeschrägter, eckiger Standplatte. Auf dem Haupte

trägt der Bischof eine breite, halbhohe Mitra, unter der kurzes Lockenhaar zu beiden Seiten hervorkommt. Die Linke umfaßt das auf dem linken Arm ruhende Buch, auf dem ein Lamm liegt. Es fehlen: die rechte Hand und die Spitze des rechten Fußes.
Statue. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Schöne Reste alter Bemalung: Gewand Silber; Mantel rot mit Silbersaum, Futter blau; Untergewand weiß; Mitra Silber, die auf den Rücken herabhängenden Bänder grüne Lüsterfarbe auf Silber. Sockel≈platte braun; Buch schwarz; Lamm grau.

BAYERISCH, UM 1500. Lindenholz. Höhe 78 cm.

105, 106 ZWEI VORTRAGESTANGEN MIT WAPPENHALTENDEN ENGELN. Auf unten glattem, von der Mitte an gewundenem Schaft sitzt ein mit Akanthus≈blättern geschmücktes Kapitäl mit runder Deckplatte. Darauf steht je ein nackter Engel, der ein Wappenschild mit beiden Händen vor Beine und Leib hält. Die Engel haben Schneckenlocken und Flügel. Auf der Deckplatte des Kapitäls ist je ein schmiedeeiserner Kerzenhalter mit Dorn befestigt. Die auf die Schilder auf≈gemalten Wappen sind fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt.
Freiplastische Schnitzereien. Alte Fassung: Haare der Engel gelbbraun; runde Deckplatte rot; Kapitäl blau auf Silbergrund; Akanthusblätter grün; Schaft der Stangen rot.

BAYERISCH, UM 1500. Lindenholz. Höhe 215 und 216 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 46, Tafel 24. TAFEL 27

107 SITZENDER, NACKTER CHRISTUSKNABE, in der Linken die Traube, in der Rechten eine Beere haltend (wohl Bruchstück einer Maria mit dem Kinde). Es fehlen: alle Zehen am linken, drei Zehen am rechten Fuß. Die Haare später roh weggeschnitten.
Freiplastisch. Alte Fassung: helle Fleischfarbe, rosafarbene Backen; Traube blau.

BAYERISCH, UM 1500. Lindenholz. Höhe 41 cm.

108 GOTTVATER MIT DER WELTKUGEL in Halbfigur. Die Gestalt wendet sich mit dem Körper und dem Kopf nach links. Das in der Mitte gescheitelte Haupt≈haar ist in breite, stark stilisierte Wellen gelegt und fällt in Ringellocken auf die Schultern. Der breite Backenbart reicht bis auf die Brust herab. Der rechte Arm, der den unteren Abschluß der Halbfigur bildet, ist nach links ausgestreckt; die rechte Hand trägt die (beschädigte) Weltkugel mit dem Kreuz. Über dem Ärmel auf der Brust ein altes Bohrloch. Zwei Finger der rechten Hand sind be≈schädigt. Das Bildwerk, das derben, dekorativen Charakter zeigt, war wohl ehe≈mals Teil einer Bauplastik.
Hochreliefartige Wandfigur mit flacher Rückseite. Reste späterer blauer Farbe auf dem Ärmel.

BAYERISCH, UM 1510. Grauer Sandstein. Höhe 28 cm.

109 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem Holzkreuz hängend. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone, ist leicht geneigt und nach der linken Seite gedreht. Das Haar fällt in Ringellocken zu beiden Seiten des Kopfes auf Schultern und Brust herab. Das in straffe Knorpel≈falten gelegte Schamtuch ist an der rechten Hüfte geknotet. Am oberen Ende des Kreuz-Längsbalkens Namenschild mit der aufgemalten Inschrift: INRI.

Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Reste alter Fassung: Fleischfarbe gelblich=grau; Haare dunkelbraun; Dornenkrone dunkelbraun; Schamtuch Gold. Kreuz schwarz.

BAYERISCH-SCHWÄBISCH, UM 1510—20. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 75 cm, des Kreuzes 165 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 71, Tafel 40.

110 KRUZIFIXUS, mit übereinandergenagelten Füßen und leicht durchgebogenen Armen. Der Kopf ist zur rechten Schulter herabgeneigt, über die das Haar in welligen Locken herabfällt. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone. Schmales Schamtuch, dessen Ende über die rechte Hüfte herabhängt. Es fehlen: die Finger der rechten und linken Hand, die Zehen beider Füße.
Freiplastisch. Reste alter Bemalung: Fleischfarbe grau; Haare dunkelbraun; Schamtuch Silber.

BAYERISCH, ANFANG DES 16. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 40,5 cm.

111 SITZENDER CHRISTUSKNABE mit Apfel (wohl Bruchstück einer Maria mit dem Kinde).
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Reste alter Fassung: Fleischfarbe gelblich; Haare braun; Apfel Gold.

SÜDDEUTSCH, WOHL BAYERN, UM 1510. Lindenholz. Höhe 34 cm.

112, 113 ZWEI SCHWEBENDE ENGEL mit Leidenswerkzeugen. Wohl von einer Darstellung der Kreuzigung stammend. Der eine Engel trägt in den Händen ein Kreuz, der andere das Schweißtuch.
Freiplastisch. Rückseiten vernachlässigt. Alte Bemalung: Gewand Gold, Futter rot.

BAYERISCH, UM 1530—40. Lindenholz. Höhe je 6 cm.
Zu Nr. 114 und 115 gehörig.

114, 115 ZWEI SCHWEBENDE ENGEL mit Leidenswerkzeugen. Wohl von einer Darstellung der Kreuzigung stammend. Der eine Engel trägt eine Säule und die Geißel, der andere eine Kanne.
Freiplastisch. Rückseiten vernachlässigt. Alte Bemalung: Gewand Gold, Futter blau.

BAYERISCH, UM 1530—40. Lindenholz. Höhe je 6 cm.
Zu Nr. 112 und 113 gehörig.

116 BÜSTE EINES APOSTELS. Die in Brusthöhe abgeschnittene, ehemals wohl ganze Figur eines stehenden Apostels ist auf eine neue, oben mit einer Plinthe ver= sehene Sockelplatte gesetzt. Die Gestalt ist bekleidet mit einem am Hals rund aus= geschnittenen Gewand und darübergezogenem Mantel, der am Halsausschnitt mit einer Spange zusammengehalten wird. Auf dem nach links abwärts geneigten Haupte sitzt eine halbhohe, aufgeschlagene Mütze. Strähniges Haupthaar, kurzer Backen=, Kinn= und Schnurrbart.
Hochrelief. Rückseite abgespalten.

BAYERISCH, UM 1510. Lindenholz. Höhe mit dem neuen Sockel 12,5 cm.
Zu der männlichen Büste Nr. 117 gehörig.

117 MÄNNLICHE BÜSTE (Apostel oder Christus=Darstellung?). Die in Brusthöhe abgeschnittene, ehemals wohl ganze Figur eines männlichen Heiligen (Apostel oder Christus?) ist auf eine neue, oben mit einer Plinthe versehene Sockelplatte ge=

setzt. Die Gestalt trägt glattes Untergewand mit rundem Halsausschnitt, darüber offenen Mantel. Zu beiden Seiten des Kopfes fällt in strähnigen Wellen das Haar bis auf die Schultern herab. Kurzer Kinnbart.
Hochrelief. Rückseite abgespalten.

BAYERISCH, UM 1510. Lindenholz. Höhe mit dem neuen Sockel 12,5 cm.
Zu der männlichen Büste Nr. 116 gehörig.

118 SITZENDER, NACKTER CHRISTUSKNABE (wohl Bruchstück einer Maria mit dem Kinde). Der Knabe sitzt frontal mit übereinandergeschlagenen Beinen. Es fehlen beide Arme und die Füße. Die Haare roh weggeschnitten.
Freiplastisch. Reste alter Bemalung.

BAYERISCH, UM 1540, Lindenholz. Höhe 13,5 cm.

119 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem hohen Kreuz hängend. Das bärtige Haupt ist leicht nach links abwärts geneigt und trägt die Dornenkrone, unter der das reiche Haar in breiten Ringel≠locken hervorkommt. Das eine Ende des um die Körpermitte geschlungenen Lendentuchs hängt senkrecht an der linken Körperseite herab, das andere Ende flattert in kurzem Halbbogen nach auswärts. Am oberen Ende des Kreuz≠Längs≠balkens breite Schrifttafel mit der aufgemalten Inschrift „I. N. R. I."
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Schön erhaltene alte Fassung: Fleischfarbe gelblich≠grau; Haare dunkelbraun; Dornenkrone schwarz; Lendentuch Gold, Fut≠ter blau; Kreuz schwarz; Schrifttafel weiß.

TIROL, UM 1480. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 140 cm, des Kreuzes 213 cm.

120 LIEGENDES CHRISTKIND von einer Geburt Christi. Das nackte Kind, das wohl ehemals auf dem am Boden ausgebreiteten Mantel der Maria lag, ruht mit ausgestreckten Beinen. Es fehlen die Zehen beider Füße. Die Haare sind in Reliefschnitt ausgeführt.
Freiplastisch. Gut erhaltene alte Bemalung: Fleisch dunkelrosa; Augen braun; Haare blond.

TIROLISCH, UM 1510. Lindenholz. Länge 63,5 cm.

121 HEILIGER MIT BUCH, aus Landshut. Stehend, in langem Gewand, weitem Mantel und Skapulier. Das bärtige Haupt ist von Locken umrahmt und mit einem Barett bedeckt. Die Rechte hält das aufgeschlagene Buch in Brusthöhe, die Linke ist in sprechender Gebärde leicht erhoben. (Heiliger Antonius?)
Schreinfigur. Reste alter Bemalung: Mantel ehemals vergoldet, Futter hellrot, jetzt weiß; Mütze vergoldet; Kleid blau, Futter rot; Haare dunkelbraun.

OBERÖSTERREICHISCH, UM 1525. Lindenholz. Höhe 95 cm.
Aus Landshut stammend.
Das Bildwerk hat in der Formung des Kopfes und des Bartes große Ähnlichkeit mit der Sitzfigur des hl. Antonius Eremita aus Reischach im Bayerischen Nationalmuseum zu München, die Halm dem Meister der Altöttinger Türen zugewiesen hat. Der Faltenwurf unserer Schreinfigur ist jedoch freier, die Hände sind feingliedriger. Vielleicht stammt das Bildwerk (wie Hans Buchheit vorgeschlagen hat), von einem Meister des oberösterreichischen Grenzgebietes, aus dem Umkreis des Schnitzers der „Maria mit den Fingerringen" im Bayerischen Nationalmuseum, die angeblich einst in Linz a. d. Donau erworben worden ist.
Vgl. Halm, Studien zur süddeutschen Plastik, Band II (1927), Abb. 24.
Vgl. Wilm, Die gotische Holzfigur (1923), Tafel 181.
Vgl. Buchheit und Lill, Katalog der Leinberger-Ausstellung 1932, Nr. 117.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937) Nr. 72, Tafel 40. TAFEL 38

121a MARIA VON EINEM VESPERBILD. Maria sitzt frontal auf einer profilierten Bank und neigt das Haupt in trauernder Gebärde nach links. Kleidung: eng=anschließendes langes Gewand und weiter Mantel, der die Brust und den Unterkörper bis zu den Knien freiläßt und von dort aus in reicher Bewegung bis zu dem gewölbten Sockel herabfließt. Unter dem über die Stirn herabhängenden Kopftuch kommt ein Stück des Schleiers zum Vorschein, das in weitem Bogen über den rechten Arm fällt. Die beiden Arme Marias sind bis zur Brusthöhe erhoben. Mit der Rechten stützte sie vermutlich das Haupt des auf ihren Knien ruhenden Leichnams, während die erhobene Linke vermutlich die linke Hand Christi umfaßt hielt. Es fehlen beide Hände und die Figur des toten Christus.
Wandgruppe mit ausgehöhlter Rückseite. Spuren alter Fassung: Gold am Mantel, Grün am Sockel, gelblich=weißer Kreidegrund im Gesicht.

NIEDERBAYERISCH, WOHL PASSAU, UM 1540—50. Lindenholz. Höhe 49 cm.
Das Bildwerk stellt eine Weiterentwicklung des bewegten Faltenstils dar, der in der sitzenden Maria mit Kind eines Passauer Meisters (ehemals Sammlung Oertel, jetzt Bayerisches Nationalmuseum) zum Ausdruck kam.
Vgl. Versteigerungskatalog der Sammlung Oertel-München, R. Lepke, Berlin (1913), Nr. 135, Tafel 110.

d) FRANKEN

122 MARIA MIT DEM KINDE. In Profilstellung von links sitzend, ist Maria in ein weites Gewand und in einen am Halse ausgeschnittenen, über der Brust zusam=menhängenden Mantel gekleidet. Auf ihrem Haupt trägt sie einen Kronreif mit großen Blattzacken. Das lockige Haar wallt über den Rücken herab. Sie hält mit beiden Händen das auf ihrem Schoß sitzende nackte Kind. Ergänzt sind die Nase der Maria und Teilstücke ihrer rechten Hand, kleine Stücke der Gewandung, die Nase und die Geschlechtsteile des Kindes.
Wandgruppe mit ausgehöhlter Rückseite.

NÜRNBERG, 2. HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 115 cm.
Die Gruppe war wohl ehemals ein Teilstück einer Anbetung der Hl. Drei Könige oder einer Darstellung der hl. Sippe. Sie stammt aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.
Vgl. Josephi, Die Werke plastischer Kunst 1910 (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg), Seite 137 und 138, Nr. 263. Abbildung auf Seite 138. Dort wird die Gruppe der gleichen Werkstätte zugeschrieben, aus der auch die beiden Nürnberger Reliefs der hl. Katharina und Margaretha aus der Filialkirche Gebersdorf bei Thalmässing in Mittelfranken stammen, die im Germanischen Museum verwahrt werden. Vgl. Josephi, Katalog Nr. 261 und 262.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 35, Tafel 17.

123 TRAUERNDER ENGEL (?), vermutlich von einer Grablegung Christi. Der Engel steht, bekleidet mit Gewand und Mantel, auf halbrundem Rasensockel. Mit der Rechten umfaßt er den unteren Teil einer (abgebrochenen) Kerze, mit der Linken hält er das Mantelende. Das nach rechts abwärts gewandte, von Locken um=rahmte Gesicht zeigt schmerzhaften Ausdruck. Kleinere Ergänzungen und Aus=stückungen.
Schreinfigur. Rückseite ausgehöhlt. Spuren alter Bemalung: Mantel grün, ehemals Gold; Futter rot; Sockel grün.

MITTELFRÄNKISCH, WOHL NÜRNBERG, GEGEN 1500. Lindenholz. Höhe 81 cm. TAFEL 38

124 HL. MAGDALENA, stehend, mit enganliegendem Gewand und langem, halb-geöffnetem, bis zum Boden in reichen Falten herabfallendem Mantel. Aus der Haube fällt in großem Bogen der Schleier über die Brust herab. Die Linke der Heiligen rafft das Mantelende bis zur Brusthöhe empor, die Rechte trägt ein großes, zylindrisches Salbengefäß mit spitzem Deckel. Es fehlen Teile der unteren Gewandfalten und des Standsockels.
Hochrelief, Rückseite flach.

FRÄNKISCH, WOHL NÜRNBERG, ENDE DES 15. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 84 cm.

125 JOHANNES DER EVANGELIST, mit gegürtetem, auf der Brust zugeknöpftem Kleid und langem Mantel, barfuß auf halbrundem Sockel stehend. Die Rechte ruht auf der Brust, die Linke, über der sich das Mantelende bauscht, hält auf halber Oberschenkelhöhe das Buch. Das Bildwerk, das am Gesicht, an den Haaren und an den Händen außerordentlich sorgfältige Durchbildung zeigt, ist an diesen Teilen durch Abstoßungen etwas beschädigt. Es ist allem Anschein nach die Arbeit eines Steinbildhauers. Kleine Ergänzung am überfallenden Mantelende.
Wandstatuette. Rückseite bearbeitet.

NÜRNBERGISCH, UM 1500—1505. Vermutlich von einem Meister aus dem Umkreis des Adam Kraft. Lindenholz. Höhe 57 cm.

126 KRUZIFIXUS, mit übereinandergenagelten Füßen und leicht nach links abwärts geneigtem bärtigem, mit der Dornenkrone umwundenem Haupt. Zwei lange Ringellocken des Haares fallen zu beiden Seiten des Kopfes auf die Brust herab. Das in straffe Falten mit schmalen Stegen gelegte Schamtuch war ursprünglich an der rechten Hüfte geknotet. Dieser Knoten und die beiden, vermutlich bogen-förmig bewegten Enden des Tuches, für die an der rechten Hüfte und an der Rückseite des linken Oberschenkels alte Diebel vorhanden sind, gingen verloren. Es fehlen außerdem die beiden, ursprünglich am Schulteransatz angediebelten Arme.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet, abgeflacht. Schön erhaltene alte Fassung: Fleischfarbe gelblich-weiß; Haare dunkelbraun; Dornenkrone schwarz; Scham-tuch Gold.

NÜRNBERGISCH, UM 1510. Aus dem Umkreis des Veit Stoß. Lindenholz. Höhe 185 cm.
Das Bildwerk reicht in seiner monumentalen Auffassung, in der vollendeten Durchbildung des Körpers und in der ausdrucksvollen Gesichtsbildung sehr nahe an ähnliche lebensgroße Kruzifixe des Nürnberger Meisters Veit Stoß heran.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 36a, Tafel 18. (Dort als „schwäbisch-fränkisch" angesprochen.) TAFEL 42

127 BÜSTE EINES BISCHOFS. Auf abgeschrägter, eckiger Standplatte erhebt sich die bis zur Brustmitte sichtbare Gestalt eines Bischofs, der Alba, Dalmatika und Mitra trägt. Die beiden Bänder der Mitra kommen von der Rückseite des Kopfes auf beiden Seiten des Körpers bis zur Brust vor. Das Haupt des Bischofs ist leicht nach links geneigt, der Blick nach rechts abwärts gerichtet. Die Mitra ist am oberen Ende abgestoßen.
Statuette. Rückseite bearbeitet.

UNTERFRANKEN, UM 1500. Lindenholz. Höhe 24,5 cm.

128 KRUZIFIXUS, mit übereinandergenagelten Füßen und nach links geneigtem bärtigem Kopf, der die Dornenkrone trägt. Zwei lange Locken des Haupthaares fallen auf beide Schultern herab. Das schmale Schamtuch ist an der linken Hüfte

geknotet; das Ende fällt, in reiche Knorpelfalten gelegt, senkrecht herab. Der ganze Körper ist auf der Vorder= und Rückseite mit größter Sorgfalt bearbeitet, ebenso das Schamtuch, das die Körperformen durchscheinen läßt. Es fehlen die beiden ursprünglich angediebelten Arme.
Freiplastisches Bildwerk mit sorgfältig bearbeiteter Rückseite.
TILMAN RIEMENSCHNEIDER (1468—1531), Würzburg, Nußbaumholz. Höhe 27,5 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster_(1937), Nr. 73, Tafel 41. TAFEL 41

129 KRUZIFIXUS, mit waagrecht ausgestreckten Armen und übereinandergenagelten Füßen, auf einem schmalen, reich mit Flachschnitzerei verzierten (neuen) Kreuz hängend. Das bärtige Haupt ist nach der linken Seite gedreht und leicht geneigt. Unter der Dornenkrone kommen zwei lange Locken hervor, die auf die rechte Schulter und auf die linke Brust herabhängen. Das Schamtuch ist in der Körper= mitte übereinandergefaltet, die beiden in Halbbogen flatternden Enden kommen zwischen den Beinen hervor. Das Kreuz, beide Arme des Kruzifixus und der linke Ausschwung des Schamtuches sind spätere Ergänzung.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Reste alter Fassung unter einer späteren Bemalung.
TILMAN RIEMENSCHNEIDER, WERKSTATT, UM 1520. Lindenholz. Höhe des Kreuzes 129 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 36b, Tafel 18. TAFEL 42

130 KRUZIFIXUS, mit waagrecht ausgestreckten Armen und übereinandergenagelten Füßen, an einem T=förmigen Kreuz hängend. Das bärtige Haupt ist in Profil= ansicht nach links gedreht und trägt die Dornenkrone. Zu beiden Seiten des Kopfes fallen zwei lange Haarlocken auf die Brust herab. Das Schamtuch ist an der rechten Hüfte geknotet, sein Ende flattert vom Knoten aus in großem Bogen, zum Teil vom Körper verdeckt, bis zur Höhe des linken Knies herab. Es fehlen: drei Finger der rechten, zwei Finger der linken Hand.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Spuren von Bemalung.
TILMAN RIEMENSCHNEIDER, SCHULE, UM 1520—25. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 78 cm, des Kreuzes 109 cm.

3. BILDWERKE DER SPÄTRENAISSANCE, DES BAROCKS UND DES KLASSIZISMUS (1550—1800)

131 HL. JAKOBUS DER ÄLTERE, stehend, auf einem Rasensockel, der auf einen achteckigen profilierten Standsockel aufgesetzt ist. Der Heilige ist bekleidet mit einem bis über das Knie reichenden gegürteten Gewand und langem, um die Schultern gelegten Mantel. An dem Gürtel hängt über seine rechte Hüfte die Pilgertasche herab. Die linke Hand umfaßt den Pilgerstab, die Rechte hält in Brusthöhe ein Buch. Das nach links unten geneigte bärtige Haupt ist mit einem großen Hut mit aufgeschlagener Krempe bedeckt. Es fehlen der untere Teil des Pilgerstabes und einzelne Teile des Mantels.
Freiplastisch. Reste alter Fassung: Mantel Silber, Futter rot; Gewand rot mit grüner Borte; Tasche und Haare Gold; Hut Silber; Sockel grau.
NIEDERBAYERISCH, 2. HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe mit dem Sockel 58 cm.

132 KRUZIFIXUS, Fragment. Die Beine sind übereinandergenagelt; die ehemals angediebelten Arme fehlen. Das Haupt ist bärtig, trägt die Dornenkrone und ist tief nach links geneigt. Das bauschige Lendentuch wird von zwei Schnüren gehalten; es ist in Knorpelfalten gelegt. Es fehlt die Hälfte des rechten Fußes.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet.
OBERRHEINISCH, 2. HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS. Buchsbaumholz. Höhe 12 cm.

133 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Der Körper ist merklich nach rechts gewendet; das mit der Dornenkrone bedeckte Haupt stark nach links abwärts geneigt. Das Ende des in straffe Falten gelegten Schamtuches hängt über die rechte Hüfte herab.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet.
SCHWÄBISCH, 2. HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 43 cm, Spannweite der Arme 27 cm.

134 ZWEI ENGEL MIT DEM HAUPTE CHRISTI. Zwei stehende Engel mit lockigem Haar und langen Gewändern halten mit ihren Händen die zwischen ihnen aufgerichtete wappenartige Kartusche, auf der das Haupt Christi in hochreliefartiger Ausführung erscheint. Christus trägt die Dornenkrone, unter der zu beiden Seiten des bärtigen Gesichtes in lockigen Wellen das Haupthaar herabhängt. Die Flügel der beiden Engel sind ausgebreitet. Über ihnen, in den oberen Ecken des Reliefs, werden Blumen sichtbar.
Hochrelief mit vertieftem Grund. Reste alter Bemalung: Gewand der Engel rot; Haare der Engel und des Christus schwarz; Wappen grün und rot; Rahmen grün.
BAYERISCH, ENDE DES 16. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 19 cm, Breite 33 cm.

135 MARIÄ VERKÜNDIGUNG. Maria kniet links vor einem mit einem Baldachin überdachten Betstuhl; sie hat ihre Hände über der Brust gefaltet und wendet den Kopf nach rechts, dem Engel zu. Dieser schwebt mit eingezogenen Flügeln auf einer Wolke kniend herbei. Am oberen Rande der Darstellung, über der Maria und dem Engel, ein halbrunder Kreis von Wolken. Der Rand ringsum vertieft geschnitten zur Aufnahme in den Falz eines Rähmchens.
Hochrelief. Es fehlen die beiden Hände des Engels. Am oberen Rand kleinere Beschädigungen.
BAYERISCH, UM 1580. Lindenholz. Höhe 16 cm, Breite 14,5 cm.
Das Relief war wohl ehemals als Füllung in den Rahmen eines Hausaltärchens oder eines Möbelstückes eingepaßt. Gegenstück zu Nr. 136.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 76, Tafel 42.

136 TOBIAS MIT DEM ENGEL. Auf felsigem Gelände steht zur Linken mit ausgebreiteten Flügeln der Engel, der sich dem zur Rechten stehenden Tobias zuwendet. Zwischen den beiden Gestalten, auf einer erhöhten Felsplatte, der Hund. Im Hintergrund wird in Flachreliefschnitzerei eine Felsenlandschaft mit Häusern und einer Burg als Bekrönung sichtbar. Der Rand ringsum abgeflacht und zur Aufnahme in den Falz eines Rähmchens hergerichtet.
Hochrelief. Es fehlen beide Hände des Engels und des Tobias. Am oberen Rand kleine Splitter ausgebrochen.
BAYERISCH, UM 1580. Lindenholz, braun getönt. Höhe 15,5 cm, Breite 14,5 cm.
Das Relief war wohl ehemals als Füllung in den Rahmen eines Hausaltärchens oder eines Möbelstückes eingepaßt. Gegenstück zu Nr. 135.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 77, Tafel 42.

137 KRUZIFIXUS, mit hocherhobenen Armen und straff ausgestreckten, übereinandergenagelten Füßen. Das bärtige Haupt ist nach links geneigt; es trägt die Dornenkrone. Das in lange, zügige Falten gelegte Schamtuch ist an der rechten Hüfte geknotet. Das Tuchende hängt vom Knoten aus bis zum Knie herab. Aufs sorgfältigste durchgeführte Arbeit. Die Brustwarzen plastisch eingesetzt.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

SÜDDEUTSCH, WOHL SCHWÄBISCH, 1. HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS. Höhe 31 cm, Im Typus verwandt zu einem Kruzifixus von Georg Petel im Bayerischen Nationalmuseum zu München. Vgl. Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, IV. Abteilung (1926), Nr. 863, Tafel 312. TAFEL 42

138 SCHLAFENDER JÜNGER, wohl von einer Darstellung des Ölberges. Die Gestalt sitzt, die beiden Beine auf einen Rasensockel gestellt, in frontaler Stellung. Die linke Hand liegt auf dem linken Knie, der rechte Ellenbogen stützt sich auf das rechte Knie auf. Die rechte Hand hält den nach links abwärts geneigten Kopf. Kleidung: langes, bis zum Boden herabreichendes Untergewand mit langen Ärmeln, darüber weiter Mantel, der über der Brust durch eine Agraffe zusammengehalten wird. Das bärtige Haupt ist von langem welligem Haar umrahmt.
Schreinfigur, Rückseite abgeflacht. Alte Bemalung: Mantel rot, Futter gelb; Kleid blaugrau; Haare braun.

BAYERISCH, 2. HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 61 cm.

139 KRUZIFIXUS, mit hocherhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das bärtige Haupt ist nach links geneigt und trägt die Dornenkrone. Schmales Lendentuch, das an der rechten Hüfte geknotet ist und dessen Enden vom Knoten senkrecht nach abwärts hängen.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 34 cm, Spannweite der Arme 24 cm.

140 TRAUERNDE MARIA. Maria steht frontal, bekleidet mit gegürtetem, langem Gewand und langem Mantel, den sie mit beiden Händen vor der Mitte des Leibes emporrafft. Das nach abwärts geneigte Haupt ist von einem Kopftuch umhüllt, das auch die Schultern bedeckt und dessen Enden von einem nicht sichtbaren Knoten am Halse über die Mitte der Brust herabhängen. Es fehlen die beiden einst in Hüfthöhe gefalteten Hände.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Reste alter Bemalung: Kopftuch weiß mit Goldrand; Kleid weinrot; Mantel blau mit Goldrand.

BAYERISCH, GEGEN 1600. Lindenholz. Höhe 31 cm.
Spätere, selbständig gestaltete Wiederholung einer „Trauernden Maria“ vom Anfang des 15. Jahrhunderts.

141 CHRISTUSKNABE, nackt, auf einem profilierten Sockel stehend. Das mit einer Perücke aus Menschenhaaren und von einem metallenen Strahlenkranz umrahmte Haupt ist nach links gewendet. Die Rechte ist segnend erhoben, die Linke hielt einst die (jetzt verlorengegangene) Weltkugel.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Alte Fassung. Der Reliquiensockel Hartholz und schwarz gebeizt.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Lindenholz. Höhe (mit dem Sockel) 60 cm.

142 HL. GEORG ALS DRACHENTÖTER. Die kraftvolle Gestalt steht, in antikisierender Kriegertracht, auf einem halbrunden Sockel, auf dem der getötete Drache liegt. Die linke Hand Georgs umfaßt das Schwert, der erhobene rechte Arm, der ursprünglich wohl die Lanze festgehalten hatte, ist verlorengegangen. Vom Drachen fehlen der Kopf und das Schwanzende. Das unbedeckte bärtige, von Lockenhaar umgebene Haupt ist nach links gerichtet.
Statue. Rückseite abgeflacht. Spuren alter Bemalung: Silber am Mantelfutter.

MÜNCHEN, UM 1600. Von einem Meister aus dem Kreise um Hubert Gerhard. Lindenholz. Höhe 100 cm.
Vgl. Die Figur des Kaisers Augustus vom Augustusbrunnen des Hubert Gerhard, der in den Jahren 1589—1594 entstanden ist. Abgebildet bei: Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer des Frühbarocks (1923), S. 24 und Abb. 16.

143 TRAUERNDE MARIA UNTERM KREUZ. Maria steht frontal auf einem halbrunden Rasensockel. Sie ist bekleidet mit langem, unter der Brust gegürtetem Gewand, Kopftuch und weitem Mantel. Das Haupt ist nach rechts abwärts geneigt, die beiden (jetzt fehlenden) Hände waren vor der Brust zum Gebet gefaltet.
Statue. Rückseite vernachlässigt. Reste eines älteren weißen Anstrichs.

SÜDDEUTSCH, ANFANG DES 17. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 113 cm.

144 MARIA MIT DEM KINDE. Maria sitzt auf einer profilierten Bank und hält mit der linken Hand das auf einem Kissen auf ihrem linken Oberschenkel sitzende Kind fest. Sie ist bekleidet mit langem, unter der Brust gegürtetem Gewand und weitem, langem Mantel. Ihr gescheiteltes Haar fällt in lockigen Wellen zu beiden Seiten des Hauptes über die Schultern herab. Die ausgestreckte rechte Hand, die wohl ursprünglich ein Szepter hielt, ist abgebrochen, ebenso der rechte Arm und der linke Unterarm des Kindes.
Freiplastische Gruppe. Innen hohl. Spuren alter Bemalung.

SÜDDEUTSCH, WOHL MÜNCHEN. 1. DRITTEL DES 17. JAHRHUNDERTS. Gebrannter, gelblich-roter Ton. Höhe 56 cm.
Aus Eichstätt stammend.
Das Christkind zeigt nahe Verwandtschaft mit den Schöpfungen des Münchener Meisters Hans Krumper, so daß man die aus Eichstätt stammende Gruppe wohl dem Münchener Kunstkreis zuweisen darf.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 78, Tafel 42. TAFEL 44

145 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und in den Knien leicht abgebogenen Beinen an einem hohen Kreuz hängend. Das bärtige Haupt ist auf die Brust gesunken. Das schmale Lendentuch wird durch zwei Schnüre zusammengehalten, sein Ende fällt von der rechten Hüfte nach abwärts. Auf dem Längsbalken des Kreuzes, über dem Haupte Christi, die Schrifttafel.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet.

SÜDDEUTSCH, WOHL MÜNCHEN, 1. DRITTEL DES 17. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 96 cm. Höhe des Kreuzes 134 cm, Breite des Kreuzes 86 cm.

146 STEHENDER HEILIGER (Michael?) in Renaissancegewand. Das nach rechts abwärts geneigte Haupt ist von Schneckenlocken umrahmt und trägt eine Krone. Die Rechte ist hoch erhoben, die Linke in Ellenbogenhöhe nach rechts ausgestreckt.

Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Schöne Reste alter Fassung: Gewand Gold und Silber, z. T. noch übermalt. Krone Gold. Standplatte gelb.

SÜDDEUTSCH, UM 1630. Lindenholz. Höhe 79 cm.

147 WEIBLICHE HEILIGE MIT PALME, stehend, in langem Untergewand, gegürteter Schoßweste und langem, in großen Faltenzügen weit ausholendem Mantel. Die rechte Hand hält einen Palmenzweig, die Linke ist zur Brusthöhe erhoben. Das Haupt ist nach rechts gewendet und trägt kurzgeschnittenes, lockiges Haar. Statuette mit sorgfältig bearbeiteter Rückseite.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, GEGEN 1650. Lindenholz. Höhe 25 cm.

148 BETENDER ENGEL. Der als Kniestück dargestellte Engel schwebt mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Fruchtkranz, in dessen Mitte ein geöffneter Granatapfel sichtbar wird. Er ist bekleidet mit langem gegürtetem Gewand mit kurzen Ärmeln und hat die beiden Hände in Brusthöhe zum Gebet gefaltet. Das Haupt ist von welligen Locken, die bis zu den Schultern herabreichen, umrahmt. Hochrelief mit flacher Rückseite. Alte Bemalung und Vergoldung: Gewand Gold, Futter Silber; Flügel Silber und Gold; Fruchtkranz Silber, Gold, grün.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1630. Lindenholz. Höhe 44 cm.

149 STEHENDER CHRISTUSKNABE, der seine Rechte segnend erhoben hat und mit der Linken einen Apfel umfaßt hält. Achteckiger, gewölbter Sockel. Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Reste alter Fassung: helle Fleischfarbe; Haare und Apfel Gold; Sockel grün.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1630. Lindenholz. Höhe 15 cm.

150 CHRISTUSKNABE MIT EINEM APFEL (Bruchstück einer Maria mit dem Kinde). Das Kind in sitzender Stellung, mit der Hand der Maria unter dem linken Oberschenkel. Der Kopf ist nach links geneigt, die Beine sind übereinandergeschlagen. Nackter, nur mit einem Lendentuch bekleideter Körper. Es fehlt der rechte Unterarm.
Statuette. Rückseite bearbeitet.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1630. Lindenholz. Höhe 7,5 cm.

151 WEIBLICHE HEILIGE, auf hohem (erneuertem) sechseckigem Sockel stehend. Das nach rechts gewendete Haupt ist von welligem Haar umrahmt; über die obere Kopfhälfte und den Hinterkopf ist ein Schleier gelegt. Kleidung: langes, hochgegürtetes Gewand und weiter, bis zum Boden fallender Mantel, den in Leibhöhe die rechte Hand festhält. Die Linke ist ausgestreckt und hielt wohl ursprünglich ein Attribut.
Schreinfigur. Rückseite abgeflacht. Sehr gut erhaltene alte Fassung: Mantel Gold, Futter Silber mit Spuren von roter Lüsterfarbe; Gewand Silber; Haare ockergelb. Der erneuerte Sockel versilbert und vergoldet.

SCHWÄBISCH, UM 1630—1640. Lindenholz. Höhe (mit Sockel) 57 cm.

152, 153 ZWEI ENGELSKÖPFE. Die Engelsköpfe mit den vollen, lachenden Gesichtern sind von breiten Ringellocken umrahmt; eine dieser Locken fällt jeweils bis zur Mitte der Stirn herab. Über den Köpfen erhebt sich eine palmettenartige Bekrönung. Das reich in Blattfalten gelegte Brusttuch endigt bei beiden Engeln

in einer Quaste. Die Flügel sind hochgestellt und umgeben beide Köpfe in Form eines Hochovals.
Wandfiguren mit ausgehöhlter Rückseite.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1630. Lindenholz. Höhe 59 und 58 cm.

154 STEHENDER ENGEL (?). Die Gestalt steht frontal mit leicht nach links geneigtem, von Schneckenlocken umrahmtem Haupt. Sie ist bekleidet mit langem Untergewand und gegürteter Tunika. Es fehlen beide Unterarme, beide Füße und kleine Teile der auf dem erneuerten Rasensockel aufstehenden Falten des Kleides.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht. Reste eines weißen Anstrichs am Gewand; Haare braun.

BAYERISCH, WOHL MÜNCHEN, UM 1650. Lindenholz. Höhe 85 cm.

155 ENGEL, in Linkswendung auf einem Geländestück und auf rechteckiger Standplatte stehend. Das von Schneckenlocken umrahmte Haupt ist nach links abwärts gewendet. Kleidung: kurzes Untergewand, darüber halblange Tunika mit kurzen Ärmeln und dreieckigem Halsausschnitt. Die Standplatte, einige Finger und Teile der Füße spätere Zutat.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Schöne Reste alter Fassung: Gewand Silber und Gold; Fleischfarbe kräftig rosa.

BAYERISCH, MITTE DES 17. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 92 cm.

156 CHRISTUSKNABE, nackt, mit segnend erhobener rechter Hand und erhobener Linken auf einem flachen Rasensockel stehend. Das von Locken umrahmte Haupt ist nach links gewendet.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Alte Bemalung: Fleischfarbe gelblich-rosa; Haare ockergelb; Sockel grün.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Lindenholz. Höhe 39 cm. Tafel 70

157 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das mit der Dornenkrone bedeckte bärtige Haupt ist nach links geneigt. Schmales, an der linken Hüfte geknotetes Lendentuch.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Lindenholz. Höhe 24 cm. Spannweite der Arme 19 cm.

158 SITZENDER (CHRISTUS-?)KNABE, mit einem langen, halsfreien, kurzärmeligen Mantel bekleidet. Das nach links gewendete Haupt ist mit Schneckenlocken bedeckt. Die rechte Hand greift in Brusthöhe an den Mantelausschnitt. Es fehlen: der linke Unterarm, der rechte Unterschenkel, die Zehen des linken Fußes.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht.

SÜDDEUTSCH, WOHL BAYERISCH, UM 1650. Lindenholz. Höhe 16,5 cm.

159 MUTTER ANNA SELBDRITT, stehend auf z. T. abgestoßener Standplatte. Mutter Anna, bekleidet mit gegürtetem Gewand, langem Mantel und Schleier, trägt auf dem rechten Arm das bekleidete Christuskind; die Linke legt sie der vor ihr stehenden, in einem Buch lesenden Maria auf die linke Schulter. Es fehlen Teile des rechten Fußes der hl. Anna, die Füße der Maria und Teile der Standplatte.

Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste älterer Bemalung unter neuerem farbigem Anstrich. Mutter Anna: Schleier Gold; Kleid braun; Mantel blau. Maria: Kleid grün. Kind: Kleid grau, Haare schwarz.

SÜDDEUTSCH, 1. HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 167 cm.

160 MÖNCH MIT BUCH UND LILIE, stehend, auf einem schreinartigen, profilierten Sockel. Die Gestalt trägt die Ordenstracht der Franziskaner mit Gürtel, Kapuze und Sandalen. Das bartlose Haupt zeigt kreisrund ausrasiertes Haupthaar. Die Rechte hält einen Zweig mit Lilien, die Linke trägt ein geschlossenes Buch.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Die Figur Naturholz, der Sockel schwarz gebeizt.

SÜDDEUTSCH, WOHL AUGSBURG, UM 1650. Nußbaumholz. Höhe mit dem alten Sockel 42,5 cm.

161 HL. JOHANNES EV., auf gewölbtem Rasensockel stehend. Der Heilige, der wohl ehemals Assistenzfigur einer Kreuzigungsgruppe war, ist bekleidet mit langem, bis zum Boden herabfallendem gegürtetem Gewand und weitem, langem Mantel. Er trägt in der linken Hand ein großes Buch; der rechte Arm, der einst wohl mit deutender Gebärde zum Kreuz emporgehoben war, ist am Ellenbogen abgebrochen. Das von lockigem Haar umrahmte Haupt ist nach links geneigt. Einige Locken an der linken Kopfseite sind ausgebrochen.

Statuette. Rückseite bearbeitet.

SCHWÄBISCH, WOHL AUGSBURG, GEGEN 1650. Buchsbaumholz. Höhe 17 cm.

162 IMMAKULATA, auf einer halben Weltkugel stehend, um die sich ein Drache windet, der in dem geöffneten Rachen einen Apfel trägt. Maria hat die rechte Hand in sprechender Gebärde zur Brusthöhe erhoben; die nach abwärts ausgestreckte Linke umfaßt eine Lilie. Kleidung: enganliegendes, langes Gewand und langer Mantel, dessen Enden mit einem über den Körper herabfallenden Band zusammengehalten werden. Das Haupt ist nach links abwärts geneigt; es trägt einen Kronreif, unter dem die in der Mitte gescheitelten Haare hervorquellen.
Statuette. Rückseite abgeflacht.

MATTHIAS LOTH, WEILHEIM (1675—1738). Obstbaumholz. Höhe 31 cm.
Vgl. Die beiden Hochreliefs des hl. Josef und des Apostels Petrus vom gleichen Meister, im Bayerischen Nationalmuseum zu München: Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, IV. Abteilung (1926), Nr. 501, 502, Tafel 260. Tafel 45

163 HL. ROCHUS MIT DEM ENGEL. Der Heilige steht frontal auf einem leicht gewölbten Rasensockel. An seiner rechten Seite steht ein bekleideter Engel. Der Heilige trägt langes, gegürtetes Untergewand, das er mit der rechten Hand emporrafft, um die über dem rechten Knie sichtbare Pestbeule zu zeigen. Über dem Untergewand trägt er langen Mantel mit breitem, vorne zugeknöpftem Kragen, an dem zwei Muscheln befestigt sind. Die Füße stecken in Stulpstiefeln. Das bärtige, von lockigem Haar umrahmte Haupt ist nach links abwärts geneigt. Es fehlen der linke Unterarm des Heiligen, die rechte Hand, ein Flügel des Engels und Teile der Standplatte.

Statuette. Rückseite bearbeitet. Reste alter Fassung: Mantel Silber, Futter rote Lüsterfarbe; Mantelkragen schwarz; Unterkleid blau; Stiefel braun; Haare dunkelbraun; Engel rosa und Silber; Sockel grün.

BAYERISCH, 17. JAHRHUNDERT. Lindenholz. Höhe 25 cm.

164 WEIBLICHE HEILIGE, stehend, mit enganliegendem, modischem Gewand und halblangem Mantel, der die untere Körperhälfte umschließt. Das von Locken um- rahmte Haupt ist nach rechts geneigt. Die rechte Hand hält den Mantel, die (jetzt abgebrochene) Linke war nach vorwärts ausgestreckt und umfaßte wohl ursprünglich ein Attribut. Es fehlen Teile des rechten Fußes und die Standplatte.
Statue mit sorgfältig bearbeiteter Rückseite. Reste einer älteren Bemalung: Gewand rot; Mantel blau; Halstuch gelb; Haare braun.

SÜDDEUTSCH, UM 1670. Lindenholz. Höhe 81 cm.

165 CHRISTUS AN DER SÄULE, frontal auf rechteckiger Standplatte vor einer pro- filierten Säule stehend. Das von Locken umrahmte bärtige Haupt ist nach rechts gewendet. Die beiden Hände sind auf dem Rücken mit einer eisernen Kette gefesselt und an die Säule festgebunden.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Alte Fassung: Fleischfarbe rosa; Haare dunkelbraun; Lendentuch Gold; Säule und Sockel grüne Lüsterfarbe auf Silbergrund.

SÜDDEUTSCH, UM 1680. Unter italienischem Einfluß entstanden. Lindenholz. Höhe 43 cm.

166 ENGELSKOPF, mit waagrecht ausgebreiteten Flügeln und lockigem Haar, der Blick ist nach rechts aufwärts gerichtet.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Spuren erneuerter Bemalung über einer älteren Fassung: Gesicht gelblich-weißer Grund mit Spuren von rosa Farbe; Flügel blau; Haare schwarz.

BAYERISCH, 17. JAHRHUNDERT. Lindenholz. Höhe 14 cm, Spannweite der Flügel 20 cm.

167 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen an einem hohen Kreuz hängend. Das bärtige Haupt ist nach links geneigt, die Augen sind geschlossen. Das Lendentuch ist an der rechten Hüfte geknotet. Das Kreuz erneuert.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Spätere Bemalung: Fleischfarbe grau; Haare und Lendentuch ockergelb.

SÜDDEUTSCH, UM 1700. Lindenholz. Das Kreuz Eichenholz. Höhe des Kruzifixus 114 cm, Spannweite der Arme 89 cm. Höhe des Kreuzes 223 cm.

168 HL. SEBASTIAN. Die nackte, nur mit einem Lendentuch bekleidete Gestalt des Heiligen steht auf einem felsigen Rasensockel vor einem Baumstamm, an dessen Äste die Handgelenke des Heiligen festgebunden sind. Der Oberkörper ist nach rückwärts gebogen, das Haupt in schmerzlicher Gebärde zurückgesunken.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Am Baumstamm Reste alter Vergoldung.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Bleiguß. Höhe 37 cm.

169 CHRISTUS, DAS KREUZ SCHLEPPEND. Auf einem reich mit durchbrochenem Rankenwerk und einer Wappenkartusche verzierten Sockel, der oben und unten je eine profilierte flache Standplatte hat, kniet in Profilansicht die Figur Christi, die das (z.T. abgebrochene) Kreuz schleppt. Das bärtige, von lockigem Haar umrahmte Haupt ist frontal nach vorwärts gedreht, die rechte Hand stützt sich auf einen Baumstumpf, die abgebrochene Linke hielt einst den Querbalken des Kreuzes umfaßt. Kleidung: langes Gewand mit umschnürter Taille. Es fehlen: der linke Unter- arm und die beiden Querbalken des Kreuzes.

Statuette. Rückseite vernachlässigt. Der Sockel rückwärts abgeflacht, Spuren alter Fassung: Gold am Gürtel.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Alabaster. Höhe 21 cm, Breite 24 cm.

170 MARIA, DAS KIND SÄUGEND. Maria sitzt frontal auf einer Bank und hält mit der linken Hand das nackte, auf ihrem linken Oberschenkel sitzende Kind, dem sie die linke Brust zum Trinken reicht. Sie ist bekleidet mit langem, an der linken Brustseite geöffnetem Kleide, mit Mantel und Kopftuch. Ihre Füße stecken in Sandalen. Kleine Ausstückungen am Sockel und Kopftuch.
Wandgruppe mit abgeflachter Rückseite.

SÜDDEUTSCH, GEGEN 1700. Unter italienischem Einfluß entstanden. Lindenholz. Höhe 56,5 cm. Aus Augsburg stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 79, Tafel 42. TAFEL 44

171 HALBFIGUR EINES BETENDEN MANNES. Die Gestalt trägt ein Gewand mit langen Ärmeln, darüber enganliegenden Mantel mit Kapuze; über den Rücken hängt ein großer Hut herab. Das bärtige Haupt ist nach links aufwärts gerichtet, die beiden Hände sind vor der Brust zum Gebet gefaltet. Ehemals ganze Figur, die in Hüfthöhe abgeschnitten wurde.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Spuren alter Fassung: Untergewand Silber mit grüner Lüsterfarbe; Hut schwarz.

SÜDDEUTSCH, UM 1700. Lindenholz. Höhe 32 cm.

172, 173 EIN PAAR APOSTELBÜSTEN auf Standsockeln mit Muschel-Kartuschen-Rückwänden. Die eine den hl. Petrus, die andere den hl. Paulus in Halbfiguren darstellend. Petrus mit bärtigem, nach rechts gewendetem Kopf, den rechten Arm nach vorne ausstreckend, den linken nach abwärts haltend. Kleidung: gegürtetes Gewand mit langen Ärmeln und Mantel, der auf der linken Schulter geknotet ist. Paulus, das bärtige Haupt nach links abwärts wendend, mit erhobenen, nach vorwärts gestreckten Unterarmen. Kleidung: Gewand mit langen Ärmeln, darüber Mantel.
Wandfiguren. Rückseiten ausgehöhlt. Reste alter Fassung an den Büsten: graue Fleischfarbe; Gewänder und Haare versilbert. Die Sockel und Kartuschen in Silber, Gold, Polierweiß und Blau.

SCHWÄBISCH, WOHL AUGSBURG, UM 1700. Lindenholz. Höhe je 98 cm.

174 BETENDE MARIA IN HALBFIGUR. Maria, in frontaler Darstellung, hat die zum Gebet gefalteten Hände auf einen Betstuhl gelegt. Ihr Haupt ist nach links geneigt. Kleidung: reich in Falten gelegtes Gewand und Mantel; Schleier, dessen Enden am Brustausschnitt geknotet sind.
Hochrelief. Rückseite flach. Die beiden oberen Ecken schräg abgeschnitten.

FRÄNKISCH, ENDE DES 17. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 24 cm. Breite 19,5 cm.

175 VESPERBILD. Maria sitzt auf einem felsenartigen Geländestück und hält mit beiden Händen den Leichnam Christi fest, der, halb aufgerichtet, auf ihrem Schoß ruht. Die rechte Hand der Maria hält den herabsinkenden Kopf des Sohnes, die linke Hand umklammert das linke Handgelenk Christi. Das Haupt der Maria beugt sich in schmerzlicher Gebärde nach abwärts über den Leichnam. Maria trägt langes Gewand und faltenreichen Mantel, der über den Kopf gezogen ist.
Wandgruppe. Rückseite abgeflacht. Alte Bemalung: Mantel der Maria blau; Futter

rot; Kleid rot; Haare des Christus dunkelbraun; Lendentuch weiß; Fleischfarbe dunkelrosa; Sockel grün.

ÖSTERREICHISCH, ENDE DES 17. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 40,5 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 80, Tafel 43.

176 HEILIGER MIT BUCH, frontal, in ausgebogener Haltung, auf eckiger Standplatte stehend. Der Kopf ist nach links gedreht. Die rechte Hand hält in Hüfthöhe ein Buch, das am Körper anliegt. Der Heilige ist bekleidet mit fußfreiem Gewand und halblangem Mantel. Das bartlose Haupt ist mit kräftig geformten Locken bedeckt. Die linke Hand, der rechte Unterarm, Teile des Buches, des Mantels, der Standplatte sind spätere Ergänzung. Die Figur war ursprünglich wohl als hl. Johannes Ev. Assistenzfigur einer Kreuzigungsgruppe.
Wandstatue. Rückseite z. T. gehöhlt. Spuren alter Bemalung: Kleid Silber; Haare braun; kräftiges Rot im Gesicht.

SCHWÄBISCH, WOHL AUGSBURG, NACH 1650. Lindenholz. Höhe 134 cm.
Das Bildwerk steht zeitlich und stilistisch zwischen den Schöpfungen des Justus Glesker (geboren zwischen 1607 und 1620 in Hameln, gestorben 1678 in Frankfurt a. M.) und des Ehrgott Bernhard Bendel (geboren um 1660 in Osterhofen, gestorben zwischen 1735 und 1738). Von Glesker hat es den plastischen Aufbau und den Faltenstil, von Bendel die eigenartige Formung der weichen Haarlocken, die in einer Schneckenspirale endigen.
Vgl. Dehio, Geschichte der deutschen Kunst (1931), 3. Abbildungsband, Abb. 655 und 671. TAFEL 49

177 HL. SEBASTIAN, frontal auf hoher Standplatte vor einem Baumstamm stehend. Die rechte Hand ist hoch erhoben und war ehemals an einen (jetzt abgebrochenen Ast) festgebunden. Der rechte Arm hängt nach abwärts und ist in Ellenbogenhöhe an einen Ast gebunden. Das von Locken umrahmte bartlose Haupt ist nach links aufwärts gerichtet. Oberkörper und Beine sind unbekleidet. Um die Hüften ist schurzartig ein von Schnüren gehaltener Mantel geschlungen, dessen Ende am rechten Fuß herab bis zum Boden fällt.
Statue. Rückseite vernachlässigt. Ältere Fassung: Polierweiß und Gold. Es fehlen Teile des Baumstammes und ein Ast.

SÜDDEUTSCH, WOHL AUGSBURG, UM 1700. Lindenholz. Höhe 182 cm.

178 HL. ROCHUS, frontal in gedrehter Körperhaltung auf einer rechteckigen Standplatte stehend. Das Haupt ist nach rückwärts geneigt, der Blick nach aufwärts gerichtet. Die rechte Hand ist zur Brusthöhe erhoben, die Linke rafft Kleid und Mantel hoch und weist auf die Pestbeule über dem linken Knie. Kleidung: langes Pilgergewand mit Mantel und breitem Kragenüberwurf. Der Hut hängt über den Rücken herab. Zu Füßen des Heiligen kauert rechts auf der Standplatte ein Hund. Es fehlen: vier Finger der rechten Hand und der Pilgerstab, den diese Hand umfaßt hielt, und die Vorderfüße des Hundes.
Schreinfigur. Rückseite abgeflacht. Gut erhaltene alte Fassung: Mantel Silber, mit gravierter Borte, Futter gelb; Gewand Gold; Schuhe schwarz; Sockel grün; Fleischfarbe hell; Haare braun.

NIEDERBAYERISCH, UM 1700. Lindenholz. Höhe 95 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 81, Tafel 43.

179 HL. JOHANNES DER TÄUFER, frontal auf einem runden Rasensockel stehend, auf dem rechten Arm das Lamm tragend, mit der linken Hand den Kreuzesstab umfassend. Das bärtige, mit stark bewegten Locken bedeckte Haupt ist nach

rechts abwärts geneigt. Kleidung: halblanges Gewand mit aufgekrempelten Ärmeln, darüber weiter, fußfreier Mantel, hohe Stiefel.
Statue. Rückseite etwas abgeflacht. Spuren alter Bemalung: Mantel Gold; Gewand und Schuhe Silber; Sockel grün.

JOSEPH ANTON FEUCHTMAYER (1696—1770). Lindenholz. Höhe 154 cm.

Vgl. Die eng verwandte „Maria von einer Verkündigung" im Deutschen Museum zu Berlin, abgebildet bei: Feulner, Skulptur und Malerei des 18. Jahrhunderts in Deutschland (Handbuch der Kunstgeschichte) 1929, Tafel VI. TAFEL 49

180 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen. Der Körper in der S-Linie gebogen. Das bärtige Haupt ist nach links geneigt. Das Lendentuch wird von einer Schnur gehalten; sein Ende fällt in mächtigem Überschlag von der linken Hüfte bis über Kniehöhe herab.
Freiplastisch. Rückseite vernachlässigt. Reste alter Fassung: graue Fleischfarbe; Lendentuch vergoldet.

SÜDDEUTSCH, 1. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 31 cm. Spannweite der Arme 23 cm.

181 CHRISTUS-BÜSTE. Die nach unten in Ovalform abgerundete Büste zeigt Christus mit bärtigem, von langen, bis auf die Schultern herabwallenden Locken umrahmten Gesicht, das nach rechts gewendet ist. Über dem Kleid wird der Überschlag des über die Schultern gelegten Mantels sichtbar. Die Büste sitzt auf dem alten, profilierten, im Mittelteil zur Aufnahme von Reliquien oval ausgeschnittenen Sockel.
Wandfigur. Die Büste rückwärts ausgehöhlt, der Sockel hinten flach. Gut erhaltene alte Fassung: Haare dunkelbraun; Gewand rot; Mantel Gold und Silber; der Sockel z. T. vergoldet.

SÜDDEUTSCH, UM 1720. Lindenholz. Höhe mit dem Sockel 55 cm.

182 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen. Das bärtige, mit der Dornenkrone bedeckte Haupt ist nach links aufwärts gedreht. Das bandartige, schmale Lendentuch wird von zwei Schnüren festgehalten und ist an der rechten Hüfte geknotet. Das Ende des Tuches hängt vom Knoten abwärts in der Form eines auf der Spitze stehenden Rechteckes frei neben dem rechten Oberschenkel.
Freiplastisch. Rückseite vernachlässigt.

FRÄNKISCH, WOHL BAMBERG, UM 1750. Lindenholz. Höhe 38 cm. Spannweite der Arme 21 cm.

183 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen, frontal hängend. Das bärtige, mit einer schmalen Dornenkrone umwundene Haupt ist nach links abwärts geneigt. Das Schamtuch wird von zwei Schnüren gehalten. Von der rechten Hüfte fällt das Ende des Tuches bis etwa zur Kniehöhe herab.
Freiplastisch. Rückseite vernachlässigt.

SÜDDEUTSCH, ANFANG DES 18. JAHRHUNDERTS. Obstholz. Höhe 31 cm. Spannweite der Arme 16 cm.

184 TRAUERNDE MARIA unterm Kreuz, in pathetischer Bewegung frontal auf einer rechteckigen Standplatte stehend. Der Kopf ist nach links abwärts geneigt, die rechte Hand ist auf die Brust gelegt, der linke Arm nach rechts ausgestreckt. Kleidung: langes, gegürtetes Gewand und langer, weiter, auch den oberen Teil des Kopfes einhüllender Mantel.

Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Gut erhaltene alte Fassung: Fleischfarbe grauweiß; Mantel schwarz mit gravierter Goldborte; Gewand Silber mit gravierter Goldborte; Schuhe Gold, Sockelplatte grün.

NIEDERBAYERISCH, 1. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 83 cm.
Aus Landshut stammend.
Vermutlich Arbeit des Johann Wenzeslaus Jorhan (1695—1752).

185 HL. NEPOMUK, frontal, auf rechteckiger Standplatte stehend. Das bärtige Haupt ist nach links abwärts geneigt,die rechte Hand zur Brusthöhe erhoben; sie hält das Kreuz. Der linke Arm folgt dem Umriß der linken Körperhälfte; die linke Hand ist abgebrochen. Kleidung: Priestergewand mit Alba, Chorhemd und Fellmantel. Es fehlen: der kleine Finger der rechten Hand und die Spitze des rechten Fußes. Statue. Rückseite abgeflacht. Schöne Reste alter Fassung: Fleischfarbe grau; Haare dunkelbraun; Kreuz Silber; Mantel und Chorrock Gold; Futter Silber; Alba Gold.

BAYERISCH, GEGEN 1700. Lindenholz. Höhe 150 cm.

186, 187 TRAUERNDE MARIA UND TRAUERNDER JOHANNES unterm Kreuz. Die beiden Assistenzfiguren einer Kreuzigungsgruppe stehen in lebhafter Bewegung auf halbrunden Rasensockeln. Maria, in langem Kleid und weitem Mantel, hat den Blick nach aufwärts gerichtet und die Hände vor dem Leib gefaltet. Johannes Ev., gleichfalls in langem Kleid und weitem Mantel, hat das erhobene Haupt nach links geneigt und die rechte Hand auf die Brust gelegt. Sein linker Arm ist nach rechts ausgestreckt. Es fehlt die ursprünglich eingediebelte linke Hand.
Statuetten. Rückseiten bearbeitet.

FRÄNKISCH, WOHL BAMBERG, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe je 30 cm.

188 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Der Körper ist in S-förmiger Linie durchgebogen, das bärtige Haupt ist nach links gewendet, der Blick nach oben gerichtet. Die Enden des breiten Lendentuches fallen zu beiden Seiten der Hüften herab.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Alte Bemalung: Fleischfarbe grau-rosa; Haare braun; Lendentuch versilbert auf gelbem Bolus.

BAYERISCH, ANFANG DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 74 cm. Spannweite der Arme 53 cm.

189 HALBFIGUR DES HL. PETRUS auf Rokaillensockel. Die Gestalt wächst in Hüfthöhe aus einem gewölbten Rokaillensockel heraus. Das bärtige Haupt blickt nach rechts, die beiden Hände sind in Brusthöhe erhoben und tragen ein Buch und einen Schlüssel. Über das gegürtete Gewand ist ein weiter Mantel geworfen.
Halbfigur freiplastisch, Sockel rückwärts abgeflacht. Schöne Reste alter Fassung: Fleisch rosa; Haare braun; Gewand und Sockel vergoldet.

SÜDDEUTSCH, UM 1750. Apfelbaumholz. Höhe (mit Sockel) 12,5 cm.

190 HL. FRANZISKUS XAV. auf Rokaillensockel. Der Heilige ist in Ordenstracht frontal dargestellt. Sein bartloses Haupt ist nach rechts abwärts gewendet.
Wandgruppe. Rückseite abgeflacht. Alte Fassung: Fleischfarbe rosa; Haare graubraun; Gewand Silber; Stola Gold; Sockel Gold.

SÜDDEUTSCH, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 45 cm. Breite des Sockels 36 cm.

191 WEIBLICHE FIGUR (Heilige?), auf einem volutenartigen Ansatz und profilierten Sockel sitzend. Die Gestalt trägt modische Schoßbluse mit halblangen Ärmeln, langes Untergewand und langen Mantel. Das rechte Bein ist nach rechts abwärts ausgestreckt, das linke aufgestellt. Der rechte Arm ist nach links, der linke in Brusthöhe nach vorwärts ausgestreckt. Um den Hals trägt die Gestalt eine Kette mit angehängtem Medaillon. Der Kopf ist von kurzem, welligem Haar umrahmt und nach links abwärts geneigt.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Reste alter Fassung: Gewand vergoldet, Haare braun.
SÜDDEUTSCH, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 35 cm, Breite des Sockels 22 cm.

192 PUTTO. Die nur mit einem Lendentuch bekleidete Gestalt steht, mit nach rechts gewendetem Kopf, frontal auf einem halbrunden, felsigen Rasensockel. Der Kopf ist mit reichem, an der rechten Seite gescheiteltem Lockenhaar bedeckt. Der rechte Arm ist nach links abwärts ausgestreckt, die rechte Hand hielt wohl ursprünglich ein Attribut umfaßt; die linke Hand ist auf die Brust gelegt.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Abgelaugt und rotbraun gebeizt.
SÜDDEUTSCH, 1. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 64 cm.

193 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen, straff ausgestreckten Beinen und übereinandergenagelten Füßen. Das bärtige, mit einer Dornenkrone umwundene Haupt ist nach links geneigt, der Blick nach aufwärts gerichtet. Das Lendentuch wird von zwei Schnüren festgehalten. Es ist an der rechten Hüfte geknotet und fällt zu beiden Seiten des Körpers in starken Knitterfalten bis zur Kniehöhe herab. Sorgfältig durchgebildeter Körper von starker Ausdruckskraft.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet und abgeflacht.
FRÄNKISCH, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Hartholz. Höhe 40 cm, Spannweite der Arme 28 cm.
Vgl. den verwandten Kruzifixus der Sammlung Röhrer (Augsburg), abgebildet bei Feulner, Die Sammlung Röhrer (1926) II, 125, und Abb. 65, der Auwera zugeschrieben wird.

194 TRAUERNDE MARIA unterm Kreuz, frontal auf einem (nicht zugehörigen, alten) profilierten Standsockel stehend. Das Haupt ist nach links aufwärts gerichtet. Die beiden Hände sind vor der Brust gefaltet. Kleidung: langes Gewand, weiter, über den Kopf gezogener Mantel.
Statuette. Rückseite abgeflacht. Alte Fassung: Fleischfarbe hell; Mantel Silber mit Goldsaum; Kleid Silber mit Spuren roter Lüsterfarbe; Schuhe schwarz; Sockel Gold, rot und grün.
BAYERISCH, UM 1740. Lindenholz. Höhe 37 cm.

195 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Der Oberkörper ist in leichter Rechtswendung, der Unterkörper in frontaler Ansicht dargestellt. Das bärtige Haupt, das die Dornenkrone trägt, ruht auf der rechten Schulter. Der Blick ist nach aufwärts gerichtet. Das Lendentuch wird von zwei Schnüren festgehalten; es bauscht sich über der rechten Hüfte und fällt von da aus bis zur Kniehöhe herab.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet und abgeflacht.
SÜDDEUTSCH, 1. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 22 cm, Spannweite der Arme 12,5 cm.

196 HEILIGER (JESUS?), auf einem Wolkensockel schwebend. (Herz-Jesu-Darstellung?) Über einer Wolke schwebt die mit langem, gegürtetem Gewand und langem Mantel bekleidete männliche Gestalt, die beide Arme nach abwärts ausstreckt. Auf der Brust befindet sich ein altes Diebelloch, das einst wohl zur Aufnahme eines in Relief aufgesetzten Herzens bestimmt war. Es fehlt eine Fingerspitze der linken Hand. Der alte, profilierte Standsockel ursprünglich nicht zugehörig.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht.

BAYERISCH, UM 1750. Lindenholz. Höhe 24 cm. Höhe mit dem Standsockel 30 cm.

197 MARIA MIT DEM KINDE, auf Wolkensockel. Maria steht frontal auf einem breiten Wolkensockel, aus dem 3 Engelsköpfe hervorschauen. Maria trägt mit beiden Händen in Brusthöhe das nackte Kind, dessen Blöße mit einem Lendentuch bedeckt ist. Maria ist bekleidet mit langem Gewand, Mantel und Schleier. Ihr Haupt ist nach links gewendet. Der Kopf des Kindes ist beschädigt.
Freiplastische Gruppe. Reste alter Bemalung: Kleid der Maria rot; Mantel blau.

ÖSTERREICHISCH, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Unter italienischem Einfluß, vielleicht in Italien selbst entstanden. Gebrannter rotbrauner Ton. Höhe 37 cm. Breite des Wolkensockels 19 cm.

198, 199 ZWEI BETENDE, SCHWEBENDE ENGEL-PUTTEN. Die beiden Gestalten knien mit zum Gebet gefalteten Händen auf Wolken. Die beiden Flügelpaare sind verlorengegangen.
Wandgruppen mit flacher Rückseite. Alte Silberfassung; die Engel auf hellem, die Wolken auf goldgelbem Bolus versilbert.

NIEDERBAYERISCH, UM 1750. Lindenholz. Höhe je 17 cm.
Aus Straubing in Niederbayern stammend.

200 IMMAKULATA, auf zugehörigem Volutensockel. Maria steht frontal auf der Weltkugel, um die sich eine Schlange windet. Die rechte Hand ist auf die Brust gelegt; der linke Arm nach rechts abwärts ausgestreckt (die linke Hand ist verlorengegangen). Das nach links gewandte Haupt ist von welligem Haar umrahmt. Kleidung: langes Gewand mit halblangen Ärmeln, darüber in flatternde Falten gelegter Mantel, Schleier. Es fehlt ein Stück des Schleiers. Der holzgeschnitzte Sockel aus drei Voluten gebildet.
Statuette mit abgeflachter Rückseite. Der Sockel vergoldet.

BAYERISCH, UM 1750. Die Statuette Alabaster, der Sockel Holz. Höhe 25 cm.

201 SITZENDER PUTTO. Der nackte, nur mit einem Lendentuch bekleidete Knabe sitzt, nach rechts gewendet, auf einem säulenartigen, profilierten Rundsockel mit quadratischer Standplatte. Der mit Lockenhaar bedeckte Kopf ist nach rechts gedreht, die rechte Hand ist in Kopf-, die linke in Schulterhöhe erhoben, die Beine sind nach rechts abwärts ausgestreckt. Es fehlen die beiden Flügel, einige Finger und Zehen. Der (alte) Sockel ist wohl spätere Zutat.
Statuette. Schöne Reste der alten Fassung: Fleischfarbe rosa; Haare hellbraun; Spuren von Gold am Lendentuch; der Sockel marmoriert.

SÜDDEUTSCH, UM 1750. Lindenholz. Höhe (mit Sockel) 66 cm.

202 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen. Das bärtige Haupt ist auf die rechte Schulter gesunken. Die Augen sind geschlos-

sen. Das von zwei Schnüren gehaltene Schamtuch ist an der rechten Hüfte ge-knotet; das Ende hängt vom Knoten aus bis über Kniehöhe herab. Es fehlen einige Fingerspitzen.
Freiplastisch. Rückseite flüchtig bearbeitet.

SCHWÄBISCH, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 74 cm. Spannweite der Arme 57 cm.

203 TRAUERNDE MARIA, frontal auf einem gewölbten Rasensockel stehend. Maria hat das Haupt hoch erhoben, der Blick ist nach links aufwärts gerichtet. Die Hände sind vor der Brust gefaltet. Kleidung: langes, weites Gewand, darüber langer Mantel, der über den Kopf gezogen ist.
Hochreliefartige Wandfigur. Rückseite ausgehöhlt. Reste der alten Fassung: Mantel blau, Futter blau; Gewand rot; Schuhe schwarz; Sockel grün.

SCHWÄBISCH, VOR 1700. Gebrannter roter Ton. Höhe 29 cm.

204 CHRISTUS AM KREUZ MIT DER TRAUERNDEN MARIA. Christus hängt mit hochgestreckten Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem hohen Kreuz, dessen drei oberen Balkenenden in Dreipaßform mit Rokaillen verziert sind. Das Haupt des Christus ist auf die rechte Schulter herabgesunken; es trägt die Dornenkrone. Maria, zu Füßen des Kreuzes auf einem gewölbten Rasensockel frontal stehend, hat die beiden Hände in schmerzhafter Gebärde ineinandergefaltet. Ihr Haupt ist nach rechts geneigt. Kleidung: Langes Gewand. Weiter, reich bewegter Mantel und Schleier. Als Unterbau der Gruppe ist ein felsiges Geländestück verwendet; links Totenkopf.
Freiplastische Gruppe. Spuren alter Bemalung.

MÜNCHEN, UM 1750. Lindenholz. Höhe 150 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 83, Tafel 44. TAFEL 47

205 MARIA (Immakulata), frontal auf rechteckiger Standplatte stehend. Der rechte Fuß tritt die am Boden sich krümmende Schlange, der linke steht auf einer Mondsichel. Das Haupt ist hoch erhoben, der Blick nach aufwärts gerichtet. Die Hände sind in Brusthöhe erhoben. Kleidung: Gegürtetes, langes Gewand, langer, weiter Mantel, Schleier. Es fehlen die Finger beider Hände.
Statuette. Rückseite vernachlässigt. Reste alter Bemalung auf der Rückseite.

SCHWÄBISCH, UM 1750. Gebrannter roter Ton. Höhe 40 cm.

206 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen an einem hohen, schwarzen Kreuz hängend. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone und ist zur rechten Schulter herabgesunken. Das stark bewegte Lendentuch umschließt in Hüfthöhe in weitem Bogen den Körper. Sein Ende flattert, unter dem rechten Oberschenkel hervorkommend, in Kniehöhe nach links auswärts. Das obere Ende des Kreuzes und die beiden Querbalken enden in Kleeblattrosetten. Am Fußende des Kreuzes flache Kartusche mit Kranz. Es fehlt der Zeigefinger der rechten Hand.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Reste alter Bemalung. Das Kreuz schwarz; die kleeblattförmigen Kreuzenden und die Kartusche am Fußende des Kreuzes vergoldet.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 56 cm, Spannweite der Arme 37 cm. Höhe des Kreuzes 132 cm.

207 ENGELSKOPF, mit waagrecht ausgebreiteten Flügeln. Der Kopf ist nach links gewendet. Das in der Mitte gescheitelte Haar ist rückwärts zu einem Knoten gebunden. Eine Ringellocke fällt an der linken Halsseite über den Flügel herab.
Wandfigur. Rückseite flüchtig bearbeitet. Alte Bemalung: Fleischfarbe rosa; Augen schwarz; Haare braun; Flügel rosa und hellblau.

ÖSTERREICHISCH, UM 1770. Lindenholz. Höhe 16 cm, Spannweite der Flügel 19 cm.

208 IMMAKULATA, auf Wolkensockel. Maria steht, in starker Linksdrehung, auf einem mit Engelsköpfen verzierten Wolkensockel. Sie hat das Haupt nach rückwärts geneigt und blickt in verzückter Gebärde nach oben. Die Hände sind auf die Brust gelegt. Kleidung: langes, enganliegendes, hochgegürtetes Gewand, darüber in kühnem Schwung ausladender, faltenreicher Mantel, der über den Kopf gezogen ist und dessen Ende von der rechten Hüfte her quer über die Mitte des Körpers weht.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht.

OBERRHEINISCH, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Weißer Marmor. Höhe 28,5 cm.
TAFEL 51

209 MARIA MIT DEM KINDE auf der Weltkugel. Maria, in enganliegendem, modischem Gewand und weitem, flatternden Mantel, steht, das Kind mit beiden Händen haltend, auf der um eine Weltkugel sich ringelnden Schlange.
Statuette. Rückseite vernachlässigt.

NIEDERRHEINISCH, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Hartholz. Höhe (mit dem alten, aber nicht zugehörigen Sockel) 33,5 cm.

210 HL. AFRA, frontal auf gewölbtem, quadratischem Sockel stehend. Mit beiden Armen umschließt die Gestalt einen rechts stehenden Baumstumpf, an den ihre Hände festgebunden sind. Der linke Fuß steht auf Holzscheitern. Kleidung: enganliegendes Gewand mit modisch geschnittener Schoßbluse, darüber weiter, langer Mantel. Das Haupt ist nach links geneigt; der Blick nach aufwärts gerichtet.
Statuette mit sorgfältig bearbeiteter Rückseite. Spuren alten Kreidegrundes.

ÖSTERREICHISCHER BILDHAUER IN DER ART DES JOHANN HAGENAUER (1732—1807). Gebrannter rötlicher Ton. Höhe 29 cm.
Vgl. das verwandte Modell der „Einigkeit“ im Germanischen Museum zu Nürnberg, abgebildet in: Neuerwerbungen des Germanischen Museums 1925—1929 (1930), Tafel 109. TAFEL 51

211 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen an einem schwarzen Holzkreuz hängend. Das rechte Bein, dessen Knie stark heraustritt, ist leicht abgebogen, das linke Bein in schöner Schwingung ausgestreckt. Der linke Fuß ist über den rechten genagelt. Das Haupt ist bärtig, das Haar fällt in weichen, malerisch zusammengefaßten Wellen herab. Die Augen sind geschlossen. Um das Haupt ist in Stirnhöhe eine aus Zweigen geflochtene Dornenkrone gewunden. Das Schamtuch wird in Hüfthöhe von Schnüren festgehalten; sein Ende fällt von der rechten Hüfte aus in breiter Ausladung bis zur Kniehöhe herab. In seiner sorgfältigen, weichen Modellierung zeigt das Bildwerk die Hand eines Meisters von besonderer Eigenart. Es fehlen zwei Fingerspitzen der rechten Hand.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Sorgfältige alte Bemalung: Fleischfarbe gelblich-grau; Haare braun; Lendentuch Spuren von Vergoldung.

SÜDDEUTSCH, WOHL BAYERISCH, UM 1750. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 153 cm. Spannweite der Arme 130 cm. Höhe des Kreuzes 264 cm.

212 IMMAKULATA. Maria steht, bekleidet mit langem Gewand, Schleier und weitem, über dem Leib sich bauschenden Mantel, auf der Schlange, die sich um die Weltkugel windet. Zu Füßen der Maria, an der Weltkugel, Wolken und Engelsköpfchen. Die beiden Hände der Maria sind auf die Brust gelegt, das Haupt ist nach links abwärts geneigt.
Wandgruppe. Rückseite ausgehöhlt. Weiße Glasur, z. T. vergoldet. Der zugehörige alte Holzsockel ist auf kupferrotem Bolus vergoldet.
CHRISTIAN WENZINGER, FREIBURG i. Br. (1710—1797). Gebrannter rötlicher Ton. Höhe mit Sockel 48 cm.
Zwei gleich große, fast wörtlich übereinstimmende Wiederholungen des Bildwerkes befinden sich in der Sammlung Hofrat Röhrer, jetzt im Besitz der Stadt Augsburg.
Vgl. Feulner, Die Sammlung Hofrat Sigmund Röhrer (1926), II. Nr. 58, 59, Abb. 70.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 92, Tafel 49. TAFEL 50

213 ENGELSKÖPFCHEN, mit abwärts gestellten Flügeln. Das Haupt ist in Profilansicht nach rechts gedreht. Das gelockte Haar ist an der rechten Kopfseite gescheitelt. Zwei Flügelspitzen sind spätere Ergänzung.
Wandfigur. Rückseite abgeflacht. Reste alter Bemalung unter Firnisüberzug.
CHRISTIAN WENZINGER, FREIBURG i. Br. (1710—1797), WERKSTATT. Obstbaumholz. Höhe 23 cm.

214 HL. SEBASTIAN. Die nackte Gestalt des Heiligen, dessen Blöße von einem um den Körper geschlungenen Tuch verhüllt wird, steht vor einem mächtigen Baumstamm auf welligem Rasensockel. Der rechte Arm ist hoch oben an einem Ast festgebunden, der linke Arm umschließt einen zweiten Ast, an den er mit einem Strick angebunden ist. Links, an den Baumstamm gelehnt, Schild und Helm. Das bartlose Haupt des Heiligen ist von lockigem Haar umrahmt, der schmerzerfüllte Blick nach oben gerichtet. Es fehlen zwei Finger der linken und drei Finger der rechten Hand.
Freiplastische Standgruppe. Alte Steingrundierung mit Spuren alter Bemalung: Baumstamm braun-grün; Rasensockel grün.
MÜNCHEN, UM 1750, vermutlich Arbeit des Johann Baptist Straub (1704—1784) oder seines Schülers Christian Jorhan d. Ä. (1727—1804). Lindenholz. Höhe 56,5 cm.
Nach Mitteilung des Vorbesitzers aus Obertraubling bei Regensburg stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 86, Tafel 46.

215 MÖNCH MIT BUCH UND SCHWAMM. Die Gestalt, in der Ordenstracht der Dominikaner bekleidet, steht hochaufgerichtet, mit nach aufwärts blickendem Gesicht auf einem profilierten Sockel. Die rechte Hand hält einen Stab, an dessen oberem Ende ein Schwamm befestigt ist, die Linke umfaßt ein aufgeschlagenes Buch. Bartloses Haupt, Strahlenkranz. (Wohl Darstellung des hl. Bernhard.)
Statuette, wohl Modell zu einer großen Skulptur. Alte Fassung: das Gewand Polierweiß und schwarz; Gesicht und Hände fleischfarben; Strahlenkranz und Sockel vergoldet.
EGID QUIRIN ASAM (1692—1750), MÜNCHEN. Lindenholz. Höhe mit dem alten Sockel 41 cm
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 88, Tafel 46. TAFEL 45

216 SCHWEBENDER ENGEL. Die Gestalt schwebt frontal mit ausgebreiteten, kurzen Flügeln. Der Kopf ist nach links gedreht, der Blick nach abwärts gerichtet. Um lockiges Haar ist ein Band geschlungen, an dem Rosen befestigt sind. Der rechte Arm ist in Brusthöhe erhoben, der linke Arm nach rechts ausgestreckt und

bis zur Höhe des Kopfes emporgehoben. Um die Blöße des nackten Engels legt sich ein Tuch, das von einem über die rechte Schulter geschlungenen Band gehalten wird. Es fehlt der Zeigefinger der rechten Hand. Das Holz zeigt in der Mitte des rechten Beines einen Sprung.
Wandfigur mit ausgehöhlter Rückseite. Spuren alter Bemalung auf Kreidegrund (Gold am Tragband).

IGNAZ GÜNTHER, MÜNCHEN (1725—1775). Lindenholz. Höhe 88 cm.
Aus München stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 90, Tafel 48.
Vgl. Wilm, Die Sammlung Georg Schuster in München, in: Pantheon, Oktoberheft 1937, S. 293 ff. und Abbildung auf S. 301.
Dieses Bildwerk steht auf der „Liste der national wertvollen Kunstdenkmäler" und darf deshalb ohne Genehmigung des Reichsinnenministers nicht in das Ausland verbracht werden. TAFEL 46

217 BÜSTE EINES HEILIGEN in Halbfigur auf volutenartigem Sockel. Das mit lockigem Haar bedeckte, mit langem, bis auf die Brust herabwallendem Bart bewachsene Haupt ist nach rechts aufwärts gerichtet. Augen und Mund sind weit geöffnet. Der linke Arm ist zur Brusthöhe erhoben, der rechte nach abwärts gestreckt. Kleidung: Untergewand, darüber weiter Mantel mit Pelzkragen. Es fehlen die beiden ehemals eingediebelten Hände.
Freiplastische Büste mit abgeflachter Rückseite. Schöne Reste alter Silberfassung auf Kreidegrund.

IGNAZ GÜNTHER, MÜNCHEN (1725—1775). Lindenholz. Höhe 85 cm.
Die Büste stammt nach neueren Mitteilungen aus Landshut. Sie ist eng verwandt mit einer gleichartigen Büste eines bärtigen Heiligen in Frankfurter Privatbesitz.
Vgl. Schmitt und Swarzenski, Meisterwerke der Bildhauerkunst in Frankfurter Privatbesitz, Band II (1924), Nr. 68 mit drei Abbildungen.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 89, Tafel 47. TAFEL 46

218 MÖNCH. Die Gestalt steht, mit der Ordenstracht bekleidet, in ruckartiger Bewegung mit erhobenen Armen, mit dem geneigten Kopf wie beschwörend nach abwärts blickend, auf einem halbkugelförmigen Sockel. Die rechte Hand umfaßt ein Kreuz, an dem die untere Hälfte des Längsbalkens abgebrochen ist. Es fehlen drei Finger der linken Hand. Vermutlich Modellskizze zu einem größeren Bildwerk.
Statuette. Rückseite vernachlässigt. Reste alter Bemalung: Gesicht und Hände fleischfarben; Gewand und Kopfbedeckung schwarz; Sockel grün; Kreuz vergoldet.

IGNAZ GÜNTHER, MÜNCHEN (1725—1775). Lindenholz. Höhe 29 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 87, Tafel 46.

219 TRAUERNDE MARIA UNTERM KREUZ. Die Gestalt steht mit nach links abwärts geneigtem Kopf und vor der Brust gefalteten Händen auf einem halbrunden Rasensockel. Sie ist bekleidet mit langem Gewand, Halstuch und weitem, auch die obere Hälfte des Hauptes verhüllenden Mantel, der die Brust und einen Teil des Unterkörpers frei läßt.
Wandfigur mit ausgehöhlter Rückseite. Alte Fassung: Mantel blau mit Goldsaum; Gewand rot mit Goldsaum; Halstuch graublau; Schuhe Gold; Rasensockel grün.

IGNAZ GÜNTHER, MÜNCHEN, WERKSTATTARBEIT UM 1770. Lindenholz. Höhe 72 cm.
Aus Geisenhausen bei Landshut in Niederbayern stammend.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 84, Tafel 44. TAFEL 47

220 KÖNIG DAVID (?). Die Gestalt steht, mit modischer Panzertaille, kurzem Rock und langem, weitem Mantel bekleidet, in der S-Linie bewegt, auf einem flachen Rasensockel. Das hocherhobene, bärtige Haupt ist nach links geneigt und mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Die beiden Arme sind etwa in Hüfthöhe nach vorwärts ausgestreckt. Es fehlen fünf Fingerglieder der rechten und die Finger der linken Hand.

Statue. Rückseite bearbeitet. Spuren alter Bemalung.

CHRISTIAN JORHAN D. Ä. (1727—1804). Lindenholz. Höhe 164 cm.
Die Figur, die zweifellos der Schule J. B. Straubs entstammt, reicht in vielen Einzelheiten ihrer Formengebung nahe an Günther, den Mitschüler Jorhans bei Straub, heran.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 85, Tafel 45. TAFEL 47

221 CHRISTUS IN DER RAST. Die Gestalt sitzt frontal mit auseinandergestellten Beinen auf einem Baumstumpf, dem ein hoher Rasensockel vorgebaut ist. Der Kopf ist nach links geneigt und stützt sich auf die rechte Hand. Die linke Hand hängt über den linken Oberschenkel in den Schoß herab. Das bärtige, von Locken umrahmte Haupt trägt die Dornenkrone. Der Oberkörper und die Beine sind unbekleidet. Um die Hüften schlingt sich ein Lendentuch, dessen Enden zu beiden Seiten der Beine bis auf den Rasensockel herabfallen. Der Sockel ist stark verwittert.

Wandfigur. Rückseite hohl. Reste einer älteren Bemalung auf Kreidegrund: Fleischfarbe gelbrosa; Haare hellbraun; Lendentuch weiß; Baumstamm grün; Dornenkrone braun.

CHRISTIAN JORHAN D. Ä., LANDSHUT (1727—1804). Lindenholz. Höhe 94 cm.
Das Bildwerk ist eine fast wörtliche, aber in die Formensprache des Rokokos übersetzte Wiederholung von Hans Leinbergers „Christus in der Rast" im Deutschen Museum zu Berlin.
Vgl. Feulner, Skulptur und Malerei des 18. Jahrhunderts in Deutschland (1929), S. 15, Abb. 7.
Vgl. Feulner, Die deutsche Plastik des 16. Jahrhunderts (1926), Tafel 66.

222 CHRISTUS, AUFERSTEHEND. Die nur mit einem Lendentuch bekleidete Gestalt Christi steht frontal auf einem niedrigen, gewölbten Rasensockel. Die Rechte ist segnend bis zur Schulterhöhe erhoben, die linke Hand (die einst wohl eine jetzt verlorengegangene Fahne hielt) ist in Hüfthöhe nach rechts ausgestreckt. Der Kopf ist nach links gedreht. Es fehlen: vier Finger der rechten, ein Finger und drei Fingerspitzen der linken Hand und die Fahne.

Statuette. Alte Fassung: Fleisch hellrosa; Haare hellbraun; Lendentuch Silber; Sockel grün.

MÜNCHEN, SCHULE DES IGNAZ GÜNTHER, UM 1770. Lindenholz. Höhe 62 cm.

223 SCHWEBENDER ENGEL AUF WOLKEN. Die Gestalt kniet frontal auf einem Wolkengebilde. Die rechte Hand ist mit deutender Gebärde nach oben gerichtet, die linke in Hüfthöhe nach vorwärts gestreckt. Die großen Flügel sind ausgebreitet. Kleidung: weites, gegürtetes Gewand mit halblangen Ärmeln und Mantel, der sich über dem linken Oberschenkel überschlägt und bis über die Wolken herabfällt.

Wandfigur. Rückseite hohl. Schöne Reste alter Fassung: Gewand Silber; Mantel Gold, Futter Silber (ehemals blaue Lüsterfarbe?); Haare braun; Flügel Gold.

KREIS DES EGID QUIRIN ASAM, MÜNCHEN, UM 1760. Lindenholz. Höhe 134,5 cm. TAFEL 44

224 SCHWEBENDER ENGEL, mit weit ausgebreitetem rechten Flügel, hocherhobenem linken und waagrecht ausgestrecktem rechten Arm. Das linke Bein ist straff nach unten gestreckt, das rechte Bein im Knie abgebogen, der Unterschenkel emporgehoben. Oberkörper und Kopf des Engels sind nach links zurückgebeugt. Der Oberkörper ist nackt, der Unterkörper mit einem kniefreien Rock bekleidet, der an einem von der linken Schulter zur rechten Hüfte reichenden Band befestigt ist. Der linke Flügel verlorengegangen.

Wandfigur. Rückseite abgeflacht.

OBERRHEINISCH, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Aus dem Umkreis des Christian Wenzinger, Freiburg i. Br. (1710—1797). Lindenholz. Höhe 115 cm.

225 HEILIGER MIT BUCH. Die Gestalt steht, in starker Betonung von Stand- und Spielbein, mit dem rechten Fuß auf einer Stufe. Der Unterkörper ist merklich nach vorwärts, der Oberkörper und der Kopf stark nach rückwärts gedreht. Die Rechte hält in Hüfthöhe ein Buch. Das unter der Brust gegürtete Gewand läßt die rechte Brust und den rechten Oberarm frei. Es fehlt das ursprünglich angestückte, rechtsseitige Drittel der Figur mit dem linken Arm. Der linke Fuß ist abgestoßen. Statuette mit abgeflachter Rückseite. Modellskizze zu einer größeren Skulptur.

JOHANN BAPTIST STRAUB (1704—1784), MÜNCHEN, SCHULE. Vielleicht Arbeit des Ignaz Günther, mit dessen Tonmodell eines Hl. Petrus (um 1765) unsere Skizze große Ähnlichkeit aufweist. Lindenholz. Höhe 22 cm.
Vgl. Feulner, Münchner Barockskulptur (1922), Nr. 51, Tafel 45.

226 KRUZIFIXUS, mit hocherhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem Astkreuz hängend. Das von einer Dornenkrone umwundene Haupt ist nach links gewendet, unter dem Kruzifixus, am Kreuz befestigt, ein vergoldeter Strahlenkranz. Am oberen Ende des Kreuzstammes die Schrifttafel. Es fehlen: die Schleife des das Schamtuch haltenden Bandes und ein Strahlenbündel des Strahlenkranzes. Freiplastisch. Rückseite abgeflacht.

FRANZ ANTON BUSTELLI (1723—1763). Der Kruzifixus und die Schrifttafel weißes Nymphenburger Porzellan (Rautenmarke am Lendentuch rückwärts und am rückwärtigen unteren Ende der Schrifttafel). Das Kreuz und der Strahlenkranz Holz. Höhe des Kruzifixus 30 cm. Höhe des Kreuzes 55 cm.
Vgl. Hofmann, Geschichte der Porzellanmanufaktur Nymphenburg (1922), Band II, Tafel 12.

TAFEL 49

227 SCHWEBENDER ENGEL. Die Gestalt schwebt mit ausgebreitetem linken Flügel in nach links gedrehter Stellung. Der Oberkörper ist mit dem Kopf nach rückwärts gebogen, der linke Fuß ist nach abwärts durchgedrückt, der rechte leicht erhoben. Die rechte Hand ist in Kopfhöhe, die linke in Brusthöhe emporgehoben. In dem lockigen Haar ist eine Blume befestigt. Um die Blöße schmiegt sich ein Lendentuch, das von einem um den Leib geschlungenen Band gehalten wird. Es fehlen: der rechte Flügel und vier Finger der rechten Hand. Kleinere Stücke des linken Flügels und einige Finger der linken Hand sind spätere Ergänzung.

Statuette. Rückseite bearbeitet. Erneuerte Bemalung über der alten Fassung. Dunkle Fleischfarbe; Flügel und Lendentuch vergoldet.

JOSEPH DEUTSCHMANN (1717—1787). Lindenholz. Höhe 80 cm.
Der Engel ist nahe verwandt einer gleichartigen Darstellung in der Sammlung Hofrat Röhrer, jetzt im Besitz der Stadt Augsburg.
Vgl. Feulner, Die Sammlung Hofrat Sigmund Röhrer (1926), II, 12, Tafel 34.

TAFEL 48

228 STANDKREUZ auf Rokaillensockel. Auf sechseckiger Standplatte erhebt sich der mit Voluten und Rokaillen verzierte Standsockel, dessen Oberseite mit einem felsigen Geländestück bedeckt ist. Aus diesem erhebt sich ein breites, hohes Kreuz. Um den unteren Teil des Kreuzstammes windet sich die Schlange; vor dem Kreuzfuß liegt ein Totenkopf auf gekreuzten Knochen. Der Kruzifixus hängt mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz. Am oberen Ende des Kreuzstammes die Schrifttafel.

Wandgruppe. Der Sockel rückwärts ausgehöhlt; der Kruzifixus freiplastisch. Alte Fassung. Kruzifixus: Fleischfarbe; Lendentuch und Dornenkrone vergoldet. Sockel: Voluten und Rokaillen vergoldet; das flache Feld an der Vorderseite des Sockels in grüner Lüsterfarbe auf Silber.

SÜDDEUTSCH, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Das Kreuz Föhrenholz. Höhe des Kruzifixus 35 cm. Höhe des Kreuzes mit Sockel 96 cm. TAFEL 43

229 ENGELSKÖPFCHEN. Das Gesicht nach rechts geneigt, die Flügel nach abwärts gerichtet. Es fehlt das Ende des rechten Flügels.

Wandfigur. Alte Fassung: Fleischteile Polierweiß; Haare blond; Flügel Gold.

BAYERISCH, UM 1760. Lindenholz. Höhe 9 cm, Breite 7 cm.

230 HALBFIGUR EINER WEIBLICHEN HEILIGEN, in modischem Gewand, mit enger Schnürtaille. Das Haupt ist nach rechts abwärts geneigt. Um den Leib der Heiligen bauscht sich ein Mantel, aus dem in der Mitte vorne ein Engelskopf hervorschaut. Es fehlen der rechte Arm und die linke Hand. Der profilierte Holzsockel alt, aber nicht zugehörig.

Schreinfigur. Rückseite abgeflacht.

SÜDDEUTSCH, UM 1720—30. Alabaster. Höhe 8 cm.

231 IMMAKULATA, mit schwebenden, wappenhaltenden Engeln auf Rokaillensockel. Maria steht mit ausgebreiteten Armen auf der Weltkugel, um die sich die Schlange windet. Der mit Voluten und Rokaillen verzierte Sockel trägt auf der Mitte der Vorderseite eine Wappenkartusche.

Wandgruppe. Rückseite abgeflacht.

BAYERISCH, UM 1720—30. Lindenholz, Höhe 13 cm. Breite des Standsockels 11 cm.

232 KREUZIGUNGSGRUPPE, auf volutenartigem Sockel. Aus der Mitte des Sockels erhebt sich der hohe Kreuzesstamm, an dem der Kruzifixus mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen hängt. Sein bärtiges Haupt ist nach links, zur rechten Schulter hin, geneigt. Das Lendentuch wird von zwei Schnüren gehalten und ist an der rechten Hüfte geknotet. Am unteren Ende des Kreuzstammes, als Übergang zu dem mit Voluten verzierten Sockel, ein felsiges Geländestück mit Totenkopf. Links vom Kreuz steht auf quadratischer Standplatte die trauernde Maria in langem Gewand und langem, über den Kopf gezogenem Mantel. Sie hat die Hände in klagender Gebärde gefaltet. Rechts vom Kreuz steht Johannes Ev. mit gefalteten Händen und zum Kruzifixus erhobenem Haupt. Kleidung: langes, gegürtetes Gewand und weiter, faltenreicher Mantel.

Wandgruppe. Rückseiten abgeflacht.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe bis zum oberen Ende des Kreuzes 34 cm, Breite des Sockels 20 cm.

233, 234 EIN PAAR ENGELSKÖPFCHEN, das eine nach rechts, das andere nach links gewendet. Beide mit kurzen, nach abwärts gestellten Flügeln.
Wandfiguren. Rückseiten flüchtig bearbeitet. Schöne Reste alter Vergoldung auf gelbem Bolus.

MÜNCHEN, UM 1750. Lindenholz. Höhe 18 und 19 cm. Spannweite der Flügel je 14 cm.

235, 236 EIN PAAR ENGELSKÖPFCHEN, das eine nach rechts, das andere nach links blickend. Beide mit kurzen Flügeln.
Wandfiguren. Rückseiten flüchtig bearbeitet. Schöne Reste alter Vergoldung auf gelbem Bolus.

MÜNCHEN, UM 1750. Lindenholz. Höhe je 18 cm. Spannweite der Flügel 18 und 13 cm.

237 STANDKREUZ. Auf gewölbtem, felsigem Rasensockel, um den sich die Schlange windet, erhebt sich ein hohes Kreuz, vor dessen Fußende die trauernde Maria in langem Gewand und Mantel, mit gefalteten Händen steht. Hoch über dem Haupt der Maria hängt der Kruzifixus mit halbkreisförmig erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Sein Haupt ist auf die linke Brustseite herabgesunken. Zu beiden Seiten des Kruzifixus schweben, durch eine Querleiste mit dem Kreuz verbunden, Wolken. Zu Häupten des Kruzifixus schwebt, aus einer Wolke herausragend, Gottvater in Halbfigur mit gegürtetem Gewand und flatterndem Mantel. Seine Rechte ist segnend erhoben, die nach rechts ausgestreckte Linke umfaßt die Weltkugel mit dem Kreuz.
Wandgruppe. Rückseite abgeflacht.

BAYERISCH, WOHL OBERAMMERGAU, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Die Figuren Lindenholz. Das Kreuz Eichenholz. Höhe des Kreuzes mit dem Sockel 69,5 cm.

238 ENGELSKOPF, auf volutenartigem Ansatz. Der Kopf nach rechts blickend.
Kopf freiplastisch. Volutenansatz gehöhlt.

BAYERISCH, 18. JAHRHUNDERT. Lindenholz. Höhe 37 cm, Breite 20 cm.

239 WEIBLICHE FIGUR, Darstellung der Demut. Die Gestalt steht frontal in langem Kleid und weitem Mantel, der über die obere Kopfhälfte gezogen ist, auf einer rechteckigen Standplatte. Sie hat die Arme über der Brust gekreuzt, die rechte Hand umfaßt einen Apfel. Der linke Fuß tritt auf eine auf der Standplatte liegende Krone. Der zugehörige, profilierte Sockel Ansbacher Fayence (weiß/blau marmoriert). Auf der Vorderseite der Standplatte die Inschrift „Demuth".
Statuette mit sorgfältig bearbeiteter Rückseite. Innen hohl.

WÜRZBURGER SCHULE, UM 1770. Gebrannter rötlicher Ton. Höhe mit Sockel 40,5 cm.
Aus Ansbach stammend.
Zugehörig zu der gleichartigen Figur der „Mildtätigkeit" Nr. 240.

240 WEIBLICHE GESTALT MIT KIND. Darstellung der Mildtätigkeit. Die symbolische Gestalt steht in langem, gegürtetem Gewand auf einer rechteckigen Standplatte, auf deren Vorderseite die Inschrift „Mildigkeit" zu lesen ist. Das modisch frisierte Haupthaar ist zu einem großen Knoten geschlungen; eine einzelne Haarwelle legt sich um den Hals und reicht bis zur rechten Brust herab. Mit dem linken Arm umfaßt die Figur ein Füllhorn, aus dem sie dem zu ihrer Rechten stehenden, nur mit einem Tuch bekleideten Kind eine Gabe reicht. Der zugehörige, profilierte Sockel Ansbacher Fayence (weiß/blau marmoriert).

Statuette mit sorgfältig bearbeiteter Rückseite. Innen hohl.

WÜRZBURGER SCHULE, UM 1770. Gebrannter rötlicher Ton. Höhe mit Sockel 40,5 cm.
Aus Ansbach stammend.
Zugehörig zu der gleichartigen Figur der „Demuth" Nr. 239.

241 STOCKGRIFF mit Jagddarstellung. Männlicher Kopf (Jäger?) mit der Darstellung einer Katze, eines Adlers und eines Hundes in ornamentaler Verbindung. Mit reichem Rokaillenwerk an der Unterseite.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

BAYERISCH, UM 1770. Wurzelholz. Höhe 11 cm, Breite 11,5 cm.

242 WEIBLICHE ZIERBÜSTE, auf einem vasenartigen Standsockel. (Holzmodell für einen Kaminbock aus Bronze?) Auf der Spitze eines in Form einer Vase geschnitzten, durchbrochenen Sockels, der aus Voluten, Rokaillen und Kartuschen gebildet ist, sitzt die mit zurückgelegtem Kopf nach rechts oben blickende weibliche Büste. Über dem Haupt trägt sie einen Schleier, das Gewand geht an der Brust unmittelbar in das ornamentale Gefüge des Sockels über.
Wandgruppe mit flacher Rückseite.

UNTERFRÄNKISCH, WOHL WÜRZBURG, UM 1770. Lindenholz. Höhe 51 cm.
Gegenstück zu Nr. 243. TAFEL 48

243 GEFLÜGELTER PUTTO MIT HUT, auf einem vasenartigen Standsockel. (Holzmodell für einen Kaminbock aus Bronze?) Auf der Spitze eines in Form einer Vase geschnitzten, durchbrochenen Sockels, der aus Voluten, Rokaillen und Kartuschen gebildet ist, sitzt das Brustbild eines geflügelten Puttos. Das mit einem großen Jagdhut bedeckte Haupt ist nach links gewendet, der Blick nach aufwärts gerichtet. Um den Hals hängen die Riemen einer auf dem Sockel aufliegenden Jagdtasche.
Wandgruppe mit flacher Rückseite.

UNTERFRÄNKISCH, WOHL WÜRZBURG, UM 1770. Lindenholz. Höhe 51 cm.
Gegenstück zu Nr. 242. TAFEL 48

244 HL. KÜMMERNIS, auf Rokaillensockel. Der Kruzifixus hängt, mit erhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen am Kreuz. Das nach links gewendete bärtige Haupt trägt eine Krone. Kleidung: langes, halsfreies Gewand mit langen Ärmeln. Der Sockel zeigt die Form eines hochgestellten Dreiecks mit abgeflachter Spitze; er ist mit rokaillenartigem Rankenwerk und Bändern verziert. In der Mitte seiner Vorderseite das Monogramm I H S, von einem runden Blattkranz umrahmt.
Wandgruppe. Rückseite abgeflacht. Alte Fassung: Gewand des Kruzifixus blaue Lüsterfarbe auf Silber; Krone, Kreuz und Sockel vergoldet.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 44 cm.

245 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz hängend. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone und ist nach aufwärts erhoben. Schmales Lendentuch, das nur die Blöße und die linke Hüfte bedeckt.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht.

FRÄNKISCH, 18. JAHRHUNDERT. Der Kruzifixus Buchsbaumholz, das Kreuz Eichenholz. Höhe des Kreuzes 58 cm, des Kruzifixus 29 cm.

246 SCHWEBENDER ENGEL, nach rechts blickend. Das linke Bein ist nach abwärts ausgestreckt, das rechte Bein vom Knie abwärts nach rückwärts gebogen. Die rechte Hand ist zur Schulterhöhe erhoben; der linke Unterarm ist abgebrochen. Ein schmales Tuch schlingt sich zwischen den Beinen hindurch; sein Ende hängt über die linke Schulter bis zum Leib herab.
Freiplastisch. Rückseite vernachlässigt. Alte Fassung: Polierweiß und Gold.

OBERRHEINISCH, UM 1760. Lindenholz. Höhe 21 cm.

247 KRUZIFIXUS, mit hocherhobenen Armen und straff ausgestreckten Beinen an einem naturalistisch behandelten Kreuz hängend. Das bärtige Haupt ist hocherhoben; der Blick nach aufwärts gerichtet. Das an der linken Hüfte geknotete Schamtuch wird von zwei Schnüren gehalten. Am oberen Ende des Kreuzesstammes die Schrifttafel. Es fehlen mehrere Fingerspitzen.
Freiplastisch. Rückseite des Kruzifixus bearbeitet.

FRÄNKISCH, WOHL WÜRZBURG, 2. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe des Kruzifixus 72 cm, Spannweite der Arme 50 cm. Höhe des Kreuzes 116 cm.

248 RÄUBERFIGUR, frontal, mit nach rechts gedrehtem Kopf auf flachem Rasensockel stehend. Der linke Arm ist in Brusthöhe nach der linken Seite hin ausgestreckt, der rechte Arm ist samt der Hand, die einen Degen hält, unter dem Umhang verborgen. Es fehlen zwei Finger der linken Hand.
Statuette mit Bemalung: mit grauem Pelz besetzte gelbe Mütze; grüner Umhang mit rosafarbenem Futter; blaue Bluse mit rosa=grünen Bandenden; gelbe Hose; braune Schuhe mit grauem Aufschlag; Sockel grün.

TIROL, ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS. Zirbelholz. Höhe 33 cm.
Zu Nr. 249 gehörig.

249 RÄUBERFIGUR, frontal, mit nach links gedrehtem Kopf auf flachem Rasensockel stehend. Die linke Hand ist unter dem Umhang versteckt und umfaßt vermutlich eine Waffe; die rechte Hand, die einst vor der Brust sich zeigte, ist abgebrochen. Es fehlt der vordere Teil des Rasensockels.
Statuette mit Bemalung: Hut braun; gelber Umhang mit rosafarbenem Futter; Rock blau; Hose lila und grün; Strümpfe gelb; Schuhe schwarz; Sockel grün.

TIROL, ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS. Zirbelholz. Höhe 33 cm.
Zu Nr. 248 gehörig.

250 KREUZIGUNGSGRUPPE. In der Mitte eines breitrechteckigen profilierten Sockels steht auf flacher, rund begrenzter Standplatte die trauernde Maria mit über der Brust gekreuzten Armen. Maria ist gekleidet in langes Gewand, langen, über den Kopf gezogenen Mantel und Brusttuch. Sie neigt das Haupt nach links abwärts. Über ihr hängt, an einem hohen Kreuz, der Kruzifixus mit hocherhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen. Das bärtige, mit der Dornenkrone bedeckte Haupt des Kruzifixus ist zurückgebogen, der Blick nach aufwärts gerichtet. Schmales Lendentuch, das von Schnüren gehalten wird und dessen Ende von der rechten Hüfte herabfällt. Am oberen Ende des Kreuzesstammes die Schrifttafel.
Wandgruppe. Rückseite des Kruzifixus bearbeitet, der Maria abgeflacht. Alte, z. T. übergangene Bemalung.

BAYERISCH, NACH 1750. Lindenholz. Höhe des Kreuzes (mit dem Standsockel) 97 cm.

251 KREUZIGUNGSGRUPPE auf dreiteiligem, mit Blattornamenten verziertem Standsockel. Aus dem Mittelteil des Sockels erhebt sich das schmale, hohe Kreuz, an dem der Kruzifixus mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen hängt. Sein bärtiges, mit der Dornenkrone bedecktes Haupt ruht auf der rechten Schulter, der Blick ist nach aufwärts gerichtet. Am oberen Kreuzende die Schrifttafel. Die beiden Assistenzfiguren stehen auf dem linken und rechten Teil des Sockels auf profilierten, mit dem Eierstab geschmückten Standplatten. Links Maria, mit gefalteten Händen und erhobenem Kopf, zum Kreuz emporblickend. Rechts Johannes Ev., die Rechte mit sprechender Gebärde ausgestreckt, in der Linken ein Buch in Brusthöhe haltend. Er blickt gleichfalls zum Kreuz empor.
Wandgruppe. Rückseite der drei Figuren bearbeitet.
SÜDDEUTSCH, ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS. Christus, Maria und Johannes Buchsbaumholz; der Sockel Lindenholz. Höhe der ganzen Gruppe bis zum oberen Kreuzende 42,5 cm. Breite des Sockels 21 cm.

252 TRAUERNDE WEIBLICHE FIGUR an einer Urne (Entwurf für ein Grabdenkmal?). Auf einem Mauerstück, an dessen Vorderseite eine rechteckige Sockelplatte vorspringt, sitzt die nackte weibliche Gestalt. Sie beugt sich weit nach links hinüber und neigt sich über eine am linken Ende der Sockelplatte stehende Amphora. In der rechten Hand hält sie einen Schmetterling, in der linken eine geöffnete Blüte. Am Boden, zwischen der Urne und dem linken Fuß der Gestalt, liegt eine Fackel. Vom Haupt wallt ein Schleier herab, der am Mauerwerk entlang in Falten herniederfällt und dessen Ende die Blöße der Frau bedeckt.
Freiplastische Gruppe. Rückseite sorgfältig bearbeitet.
Auf der rechten Außenseite der Sockelplatte die eingravierte Inschrift: „Anton Frölich inv. et fecit."
ANTON FRÖHLICH, TÖLZ (1776—1841). Gelber Marmor. Höhe 43 cm, Breite 31 cm, Tiefe 21 cm.

253 WEIBLICHE FIGUR MIT LEIER. Die in der Art einer griechischen Tänzerin mit einem leichten, ärmellosen Gewand bekleidete Gestalt steht frontal auf einem rechteckigen Standsockel. Das Haupt ist nach links gewendet, das gescheitelte Haar durch eine Stirnbinde zusammengehalten. Mit beiden Händen hält die Frauengestalt in der Höhe der linken Brust eine (jetzt beschädigte) Leier. Nach Aufschreibungen von Georg Schuster ist das Bildwerk eine Arbeit des Tölzer Bildhauers Anton Fröhlich.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet.
ANTON FRÖHLICH, TÖLZ (1776—1841). Lindenholz. Höhe 23 cm.

254 MÄNNLICHE FIGUR MIT LEIER (Apoll?). Auf einer rechteckigen Standplatte, gelehnt an einen halbhohen profilierten, dreieckig begrenzten Sockel, der der Leier als Standfläche dient, steht die hohe männliche Gestalt, bekleidet mit einem togaartigen Überwurf, der den Oberkörper bis zum Leib freiläßt. Das Haupthaar ist nach griechischer Mode frisiert. Der rechte Arm hängt lässig am Körper herab, der linke stützt sich auf die Leier. Nach Aufschreibungen Georg Schusters ist das Bildwerk eine Arbeit des Tölzer Bildhauers Anton Fröhlich.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Reste alter Bemalung: Polierweiß und Fleischfarbe.
ANTON FRÖHLICH, TÖLZ (1776—1841). Lindenholz. Höhe 46 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 91, Tafel 49. TAFEL 51

255 ALLEGORISCHE GRUPPE. Auf einem Felsensockel, der sich auf einem gewölbten Rasensockel erhebt, sitzt eine unbekleidete männliche Gestalt (Merkur?). Zu seiner Linken sitzt eine mit griechischem Gewand und darüber herabfallendem Mantel bekleidete weibliche Gestalt (Aglauros?), die ihre rechte Hand auf die Schulter des Mannes gelegt hat. Ihre Linke hält der Mann mit seiner Linken umschlossen. Der Mann hält mit seiner Rechten das Ende des Manteltuches hoch über seinem Haupt. Er trägt Sandalen; seine Blöße ist mit einem bis zum Boden herabfallenden Tuch bedeckt. Sein Kopf ist mit zwei (Merkur-)Flügeln geschmückt. Freiplastische Gruppe. Rückseite bearbeitet. Innen hohl.

IGNAZ ALEXANDER BREITENAUER (1757—1838). Gebrannter weißer Ton. Höhe 50 cm.

256 JUSTITIA, in langem Gewand, mit Mieder und Mantel, frontal auf einer rechteckigen Standplatte stehend. Ihre beiden Augen sind mit einem Tuch verbunden. Das Haupt ist nach rechts gewendet und von einem Kronreif mit Blattmotiv bekrönt. Der linke Arm liegt am Körper an, der rechte ist in Brusthöhe erhoben. Es fehlen: die beiden Unterarme, die ehemals eingediebelt waren, der linke Fuß und Stücke der Standplatte.
Statue mit ausgehöhltem Inneren. Über Hohlkern modelliert und aus zwei Teilen zusammengesetzt.

SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Gebrannter roter Ton. Höhe 180 cm.

257 WEIBLICHE FIGUR MIT KRANZ, frontal auf einer runden Standplatte stehend. Die hochaufgerichtete Gestalt, mit langem griechischem Gewand und Mantel bekleidet, hält in Brusthöhe mit der linken Hand einen Kranz. Die rechte Hand umfaßt ein Ende des schleppenden Gewandes und hebt es bis zur Höhe der rechten Hüfte empor. Die Unterarme, der obere Teil der Brust, die rechte Schulter und der Hals sind unbekleidet.
Statue. Rückseite bearbeitet. Reste von Fassung (Polierweiß, das durch Firnisüberzug stark bräunlich gefärbt ist).

MÜNCHEN, 1. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS. Lindenholz. Höhe 117 cm.
Wohl Arbeit des Josef Knabl (1819—1881).
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 93, Tafel 49.

258 SCHWEBENDER ENGEL, mit ausgebreiteten Armen und abwärtsgestellten Flügeln, der Kopf ist nach links gedreht; der Blick nach oben gerichtet.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Alte Fassung: Polierweiß und Gold.

OBERRHEINISCH, UM 1770. Lindenholz. Höhe 64 cm.
Zu Nr. 259 gehörig.

259 SCHWEBENDER ENGEL, mit ausgebreiteten Armen und abwärtsgestellten Flügeln, der Kopf ist nach links gedreht; der Blick nach aufwärts gerichtet.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Alte Fassung: Polierweiß und Gold.

OBERRHEINISCH, UM 1770. Lindenholz. Höhe 67 cm.
Zu Nr. 258 gehörig.

260 WEIBLICHE HEILIGE (Maria?) mit Buch, frontal auf einer z. T. abgebrochenen Standplatte stehend. Die Heilige hält mit beiden Händen ein aufgeschlagenes Buch vor die Mitte des Leibes. Das Haupt ist nach der rechten Seite geneigt; der Blick gesenkt. Das in der Mitte gescheitelte Haar fließt in offenen Wellen zu

beiden Seiten des Hauptes herab. Im Haar, an der rechten Kopfseite, stecken Blumen. Die Heilige trägt langes Gewand und langen, reich in Knorpelfalten herabfallenden Mantel. — Wandsockel alt, aber nicht zugehörig.
Wandstatue. Rückseite ausgehöhlt. Spuren älterer Bemalung.

FRÄNKISCH, 17. JAHRHUNDERT. Grauer Kalkstein. Höhe 175 cm.

261 RITTER ALS SCHILDHALTER, frontal, auf quadratischer Standplatte stehend. Das bärtige Haupt blickt nach rechts; die linke Hand hält den auf dem Boden aufstehenden Schild, der rechte Unterarm ist erhoben und umfaßte ursprünglich wohl eine (jetzt fehlende) Lanze. Teilweise verwittert und beschädigt.
Wandstatue. Rückseite abgeflacht. Spuren älterer Bemalung.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Grauer Kalkstein. Höhe 139 cm.

II.

NIEDERLÄNDISCHE, FRANZÖSISCHE UND ITALIENISCHE BILDWERKE

262 MARIA MIT DEM KINDE, frontal auf einem gewölbten Rasensockel stehend. Maria blickt nach rechts, zu dem Kinde hin, das sie in Brusthöhe auf dem linken Arm trägt. Sie ist bekleidet mit langem Gewand, Mantel und Schleier. Das Haupt ist mit einem Kronreif geschmückt. Das Kind trägt langes Gewand. Es fehlen: der rechte Unterarm der Maria, beide Unterarme und der Kopf des Kindes, dann die Kronzacken. Einzelne Teile stark verwurmt.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Spuren alter Bemalung auf Kreidegrund.

FRANKREICH (PARIS?), UM 1320. Nußbaumholz. Höhe 48 cm. TAFEL 8

263 MARIA MIT DEM KINDE. Maria steht auf niedriger, etwas gewölbter Standplatte. Ihre Gestalt ist in der gotischen S-Linie bewegt. Sie hält das Kind, dessen Unterkörper in ein Tuch eingehüllt ist, auf ihrem linken Arm. Maria trägt langes, in senkrechten Falten herabwallendes Gewand und weiten, über der Brust umgeschlagenen, halblangen Mantel. Unter dem Schleier kommt zu beiden Seiten des Gesichtes das in stark stilisierte Wellen gelegte Haar hervor. Die Rechte der Mutter hielt einst den jetzt verlorengegangenen oberen Teil eines Blütenzweiges. Es fehlt: der linke Unterarm des Kindes. Der Kopf des Kindes spätere Zutat.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

NORDOSTFRANKREICH, UM 1330—1350. Buchsbaumholz. Höhe 19,5 cm.
Das Bildwerk stammt aus der Sammlung Klein in Kolmar. Es zeigt verwandte Züge mit einer Gruppe von kölnischen Marienstatuetten der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und dürfte wohl die französische Vorstufe dieser am Rhein entstandenen deutschen Schnitzwerke sein.
Vgl. Versteigerungskatalog der Sammlung Dr. Leopold Seligmann, Köln, Paul Graupe, Berlin (1930) Nr. 151.
Vgl. Baum, Die Sammlung Hubert Wilm in München (1929), Nr. 12.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 14, Tafel 6. TAFEL 8

263a ENGEL, frontal auf hoher, zum Teil abgestoßener, ursprünglich wohl achteckiger Standplatte stehend. Das von lockigem Haar umrahmte Haupt ist geradeaus gerichtet. Kleidung: langes Untergewand mit schleifenden Säumen, darüber Mantel mit Kapuze und Quaste auf dem Rücken. Der Mantel wird auf der Brust von einer Agraffe zusammengehalten. Es fehlen: beide Hände und das Attribut, das die Gestalt ursprünglich mit der rechten Hand vor der rechten Brust gehalten hat, und die Nase. Kittstelle am Halse.
Statue. Auf der bearbeiteten Rückseite ein Spalt ausgekittet.
FRANKREICH, 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Grauer Sandstein. Höhe 154 cm.

263b MARIA MIT DEM KINDE (Fragment). Die gedrungene Gestalt der Maria steht frontal, mit vorgesetztem linken Fuß auf einer flachen Standplatte. Sie ist bekleidet mit langem, bis zum Boden herabfallendem Gewand und einem Mantel, der über Kniehöhe herabreicht. Auf dem rechten Arm trägt Maria das nackte Kind, dessen Unterkörper in den Mantel eingehüllt ist. Das Kind hält mit beiden Händen einen Vogel. Die Köpfe der Maria und des Kindes mit den Hälsen sind in Schulterhöhe abgebrochen und verlorengegangen. Es fehlen weiter die ursprünglich eingediebelte linke Hand der Maria, Teile der Gewandfalten und der Standplatte.
Statue. Rückseite vernachlässigt. Spuren alter Fassung: Mantel Gold, Futter blau; Sockel grün.
FRANKREICH (PARIS), 2. HÄLFTE DES 14. JAHRHUNDERTS. Kalkstein. Höhe 56 cm.

264 VORTRAGEKREUZ. Alle vier Balkenenden sind mit einem Vierpaß verziert, aus dem eine bourbonische Lilie herauswächst. Am Schnittpunkt der beiden Kreuzbalken quadratisches Zierfeld, aus dessen Ecken Kreuzblumen hervorwachsen. Der Kruzifixus hängt mit hocherhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz. Sein Kopf ist nach links geneigt.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Das Kreuz als Hochrelief; der Kruzifixus als Statuette bearbeitet. Ältere, nicht ursprüngliche Vergoldung und Bemalung.
SÜDFRANKREICH ODER SPANIEN, 15. JAHRHUNDERT. Nußbaumholz. Höhe des Kreuzes 72 cm, Breite 52 cm, Höhe des Kruzifixus 18 cm.

265 MARIA MIT DEM KINDE. Maria steht auf einer achteckigen, an der oberen Kante abgeschrägten Sockelplatte. Sie ist leicht in der gotischen S-Linie bewegt und wendet ihr Haupt nach links dem Kinde zu, das sie mit der Rechten in Brusthöhe festhält. Maria ist bekleidet mit enganliegendem langem Gewand und weitem, in schweren Falten auf den Sockel herabfallendem Mantel. Das Kind trägt langes Gewand und hält in der Linken einen Apfel. Das in der Mitte gescheitelte Haar der Maria fällt zu beiden Seiten des Hauptes in weichem Flusse herab und wird von einem Schleier umrahmt. Es fehlen: der rechte Unterarm des Kindes und die linke Hand der Maria. Kleine Abstoßungen an den Mantelfalten.
Statuette. Rückseite abgeflacht.
FRANKREICH (BURGUND), UM 1460—1470. Grauer Kalkstein. Höhe 33 cm.
Das aus Augsburg stammende Bildwerk trägt im Faltenwurf des Mantels der Maria, im Gesichtsausdruck des Kindes und in dem der Maria so viele mit der französischen Plastik verwandte Züge, daß man sich zu seiner Lokalisierung in den schwäbischen Kunstkreis nicht entschließen kann. Es wird sich wohl — was bei dem kleinen Format ohne weiteres glaubhaft ist — um ein aus Frankreich eingeführtes Kunstwerk handeln.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 28, Tafel 13. TAFEL 21

266 CHRISTUSKNABE, nackt, auf sechseckigem profiliertem Sockel stehend. Das von Locken umrahmte Haupt ist etwas nach abwärts geneigt, die rechte Hand segnend erhoben, die Linke hält einen geöffneten Granatapfel.
Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet. Guterhaltene alte Fassung: helle Fleischfarbe, Haare Gold, Augen braun, Granatapfel Gold und rot auf Silbergrund, Sockel rot.

BRÜSSEL, UM 1480. Nußbaumholz. Höhe 40,5 cm.
Ein fast gleichartiges Stück, bei dem auf der Vorderseite des Sockels die Bezeichnung BRUESEL in den Kreidegrund eingedrückt war, befand sich in der ehemaligen Sammlung Figdor, Wien. Vgl. Versteigerungskatalog (1930), IV. Band, Nr. 186.
Vgl. den gleichartigen Christusknaben in Frankfurter Privatbesitz, der ebenfalls am Sockel die Inschrift BRUESEL trägt, abgebildet bei Schmitt und Swarzenski, Meisterwerke der Bildhauerkunst in Frankfurter Privatbesitz (1921), Nr. 62. TAFEL 39

267 KNIENDER ENGEL. Der Engel kniet nach rechts gewendet und hat die linke Hand zur Brust erhoben. Er trägt gegürtetes Obergewand und langes Untergewand. Das Haupt ist von lockigem Haar umgeben und mit einem Kronreif geschmückt. Wohl aus einer Darstellung der Verkündigung stammend. Es fehlen: die Füße, der rechte Unterarm, die Flügel und die Standplatte.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Alte Fassung: Fleischfarbe, Gewand vergoldet.

OBERITALIEN, ANFANG DES 16. JAHRHUNDERTS. Pappelholz. Höhe 28 cm.

268 TRAUERNDE MARIA, frontal auf einer (jetzt abgebrochenen) Sockelplatte stehend. Das Haupt ist nach links abwärts geneigt; die (abgebrochenen) Hände waren einst vor der Brust gefaltet. Kleidung: enganliegendes Gewand, langer Mantel, Schleier und Halstuch.
Wandstatuette. Rückseite z. T. gehöhlt.

NIEDERLÄNDISCH, UM 1530 (Jakob Bink?) Nußbaumholz. Höhe (mit dem neuen Sockel) 35 cm.
Vgl. Bange, die Bildwerke des Deutschen Museums zu Berlin (1930), Band IV, Nr. 819. TAFEL 21

269 HL. JOSEPH MIT DEM KINDE. Die Gestalt steht mit vorgesetztem linkem Bein auf einer quadratischen Standplatte. Über dem Gewand trägt der Heilige einen Mantel, dessen Enden über der rechten Schulter verknüpft sind. Die Beine stecken in Stulpstiefeln. Das nackte, nur mit einem Lendentuch bekleidete Kind hält der Heilige mit beiden Händen in Leibhöhe. Das bärtige Haupt Josephs ist von Locken umrahmt. Es fehlen die beiden Füße des Kindes.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Alte Bemalung: Fleischteile braunrot; Mantel gelb; Gewand blau; Schuhe braun; Lendentuch des Kindes weiß; Sockel grün.

ITALIEN, 18. JAHRHUNDERT. Gebrannter grauer Ton. Höhe 37 cm.

270 MARIA MIT DEM KINDE. Maria steht, in nach links gerichteter Bewegung, auf einer quadratischen Standplatte. Sie ist bekleidet mit langem Gewand, langem Mantel, Kopf- und Brusttuch. Das in ein Tuch gehüllte Kind trägt sie auf dem rechten Arm. Es fehlen der linke Arm der Maria, der rechte Unterarm und der linke Fuß des Kindes.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Alte Bemalung: Mantel der Maria blau, Futter blau; Gewand rot; Haare blond; Fleischfarbe gelblich; Kopftuch der Maria und Schamtuch des Kindes weiß; Sockel grün.

ITALIEN, 18. JAHRHUNDERT. Gebrannter grauer Ton. Höhe 38 cm.

271 MARIA MIT DEM KINDE, in Halbfigur. Auf halbrunder Sockelplatte erhebt sich die Halbfigur der Maria, vor der in Querstellung das nackte Kind liegt. Maria blickt nach rechts; sie hält mit der rechten Hand vor der Brust das Mantelende fest; ihr linker Arm umschließt das Kind. Maria trägt enganliegendes Gewand, Mantel und Schleier.
Freiplastische Gruppe mit alter, z. T. übergangener Bemalung.
ITALIEN, GEGEN 1800. Die Gruppe Stuck, das Sockelbrett Holz. Höhe 25,5 cm.

271a GEBURT CHRISTI. Auf einem breitovalen gewölbten Felsensockel steht die mit Heu gefüllte Futterkrippe, in der auf einem Tuch das nackte Christkind liegt. Links kniet Maria, die beide Hände nach dem Kind ausstreckt; rechts kniet, über das Kind gebeugt, mit gefalteten Händen, Joseph.
Wandgruppe. Rückseite ausgehöhlt. Alte Bemalung: Mantel der Maria blau; Kleid rosa; Schleier weiß. Mantel des Joseph gelb, Kleid grau; Felsensockel braun-grün.
NORDITALIEN, MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS. Gebrannter roter Ton. Höhe 40 cm, Breite 58 cm.

III.

DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE ELFENBEINARBEITEN

272 KRUZIFIXUS (Fragment), frontal, mit waagrecht ausgestreckten Armen am Kreuz hängend. Das bärtige, mit einem Kronreif gezierte Haupt ist geradeaus gerichtet, die Augen sind geöffnet. Streng stilisiertes, schurzartiges Lendentuch, das bis zu den Knien herabfällt und von Schnüren gehalten wird, die vor der Mitte des Leibes geknotet sind. Es fehlen: die beiden ehemals an den Schultern angediebelten Arme, die später durch zwei schmiedeeiserne, über dem Leib gekreuzte derbe Arme ersetzt wurden. Es fehlt auch das rechte Bein vom Knie abwärts und ein Teil des linken Fußes.
Hochreliefartige Arbeit; der Kopf freiplastisch, Rückseite des Körpers ausgehöhlt.
FRANKREICH, ANFANG DES 12. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe 21 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 2, Tafel 1. TAFEL 2

273 THRONENDE MARIA MIT DEM KINDE, das auf ihrem rechten Knie steht und sich mit der linken Hand an der Mantelschlinge festhält. Maria sitzt nach links gewendet in drei Viertel Profilansicht; sie ist bekleidet mit langem Unterkleid und weitem, auf dem Boden aufstehendem Mantel; sie trägt Kronreif und Schleier. Das Szepter, das sie mit der linken Hand hält, ist abgebrochen. Auf der Rückseite wird der Thron sichtbar. Auf der Rückseite unten sind kleinere Teile ausgebrochen.
Statuette. Rückseite bearbeitet, aber abgeflacht.
FRANKREICH, 2. HÄLFTE DES 14. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe 17 cm.
Vgl. die verwandten Darstellungen im Bayerischen Nationalmuseum: Berliner, Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, IV. Abteilung (1926), Nr. 34, 35.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 10, Tafel 3. TAFEL 5

274 KRUZIFIXUS (Fragment). Die Beine sind übereinandergenagelt, die (jetzt fehlenden) Arme waren einst wohl leicht erhoben. Das bärtige Haupt ist zur rechten Schulter herabgesunken; die Augen sind geschlossen. Das Lendentuch ist an der rechten Hüfte geknotet, sein Ende hängt von da aus bis zur Mitte des Oberschenkels herab. Es fehlen: beide Arme (die ehemals angediebelt waren), die Zehen des rechten und Teile des linken Fußes.

Freiplastische Arbeit. Rückseite vernachlässigt.

SÜDDEUTSCH, ENDE DES 17. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe 15,5 cm. TAFEL 50

275 STANDKREUZ. Auf einem kuppelförmig überwölbten, apsisartigen Sockelunterbau, der mit gewundenen Säulen, Voluten und aufgesetzten Kugeln verziert ist, erhebt sich das hohe Kreuz. An seinem Fußende ein Totenkopf. Auf der Vorderseite des Sockels steht in einer halbbogenförmigen Muschelkartusche das Brustbild der trauernden Maria in Hochrelief. Der Kruzifixus hängt mit hocherhobenen Armen und straff ausgestreckten, übereinandergenagelten Füßen am Kreuz. Sein mit der Dornenkrone bedecktes, bärtiges Haupt ist nach links geneigt; die Augen sind geschlossen. Am oberen Ende des Kreuzstammes die Schrifttafel.

Wandgruppe. Rückseite des Sockels flach. Der Kruzifixus freiplastisch.

MONOGRAMMIST F. H., MITTE DES 17. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe 48 cm.
Die Signatur F. H. befindet sich auf der Rückseite des Sockels, auf einer hochrechteckigen Platte, die den zur Aufnahme von Reliquien bestimmten Sockel nach rückwärts verschließt.

276 CHRISTUSKNABE, mit dem rechten Fuß auf einem Totenkopf, mit dem linken auf einem leicht gewölbten Rasensockel stehend. Die Gestalt ist frontal dargestellt; der Oberkörper und der Kopf sind nach links geneigt. In der erhobenen rechten Hand hielt der Knabe ein (jetzt verlorenes) Attribut; der linke Arm ist nach abwärts ausgestreckt. Ein Tuch schlingt sich um den linken Arm, bedeckt die Blöße und fällt hinter dem Totenkopf zu Boden.

Statuette. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

ITALIEN (?), 17. JAHRHUNDERT. Elfenbein. Höhe 14 cm.

277 STANDKREUZ. Auf einem profilierten, zu beiden Seiten mit Voluten geschmückten Holzsockel erhebt sich das hölzerne Kreuz, an dem der Elfenbein-Kruzifixus hängt. Seine Arme sind waagrecht ausgestreckt, die Beine übereinandergenagelt. Das bärtige, mit der Dornenkrone bedeckte Haupt ist nach links gewendet. Es fehlen einige Zehen des rechten Fußes.

Freiplastische Arbeit.

SÜDDEUTSCH, WOHL AUGSBURG, 17. JAHRHUNDERT. Höhe des Kreuzes 36 cm, des Kruzifixus 11 cm.

278 KRUZIFIXUS mit leicht erhobenem linken (und fehlendem rechten) Arm und übereinandergenagelten Füßen. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone und ist nach links geneigt; die Augen sind geschlossen. Es fehlen der rechte Arm und drei Zehen des rechten Fußes.

Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet.

MATTHIAS RAUCHMILLER (?), (1645—1686). Elfenbein. Höhe 20 cm.
Vgl. Berliner, Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, IV. Abteilung (1926), Nr. 209.
TAFEL 50

279 KRUZIFIXUS, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das bärtige Haupt ist mit der Dornenkrone umwunden, der Blick nach aufwärts gerichtet. Das Lendentuch wird von einer Schnur gehalten; es ist an der rechten Hüfte geknotet. Es fehlen zwei Fingerspitzen der linken Hand.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet.
SÜDDEUTSCH, WOHL MÜNCHEN, ANFANG DES 18. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe 26 cm, Spannweite der Arme 17,5 cm.
Von einem Meister, der im Bayerischen Nationalmuseum mit vier verwandten Arbeiten vertreten ist. Vgl. Berliner, Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, IV. Abteilung (1926), Nr. 446, Tafel 200.

280, 281 ZWEI MÄNNER in Offizierstracht mit Schlapphut und Degen. Der eine, nach rechts gewendet, legt den Daumen an den offenen Mund; der andere, in Linkswendung, hält in Brusthöhe eine Pistole.
Silhouettierte Hochreliefs. Rückseiten flach.
SÜDDEUTSCH, ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe je 14 cm.

282 KRUZIFIXUS, mit hocherhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen, in stark nach links ausgebogener Haltung am Kreuz hängend. Das bärtige, mit der Dornenkrone umwundene Haupt ist nach rechts geneigt, der Blick ist nach aufwärts gerichtet. Die Enden des breiten, in reiche Knitterfalten gelegten Lendentuches fallen zu beiden Seiten des Körpers bis zur Kniehöhe herab. Schrifttafel später, am unteren Kreuzende ein Totenkopf. Es fehlen: vier Fingerspitzen der linken und eine der rechten Hand.
Freiplastisch. Rückseite sorgfältig bearbeitet.
IGNAZ ELHAFEN (GEST. VOR 1725). Elfenbein. Höhe des Kruzifixus 32 cm, des Kreuzes 65 cm.
Vgl. die Arbeiten Elhafens im Bayerischen Nationalmuseum zu München: Berliner, Die Bildwerke des Bayerischen Nationalmuseums, Abteilung IV (1926), Nr. 414—437, vor allem den Kruzifixus Nr. 435, Tafel 198. TAFEL 45

283 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz hängend. Das bärtige Haupt trägt die Dornenkrone und ist nach links gewendet, der Blick nach aufwärts gerichtet. Das von zwei Schnüren festgehaltene Lendentuch ist an der linken Hüfte geknotet. Am oberen Ende des Kreuzstammes Schrifttafel.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT. Elfenbein. Höhe des Kruzifixus 55 cm, des Kreuzes 79 cm.

284 HL. CHRISTOPHORUS, frontal mit durchgedrücktem rechten und aufgestelltem linken Bein auf einem vom Wasser umspülten Felsen stehend. Der rechte Arm ist in die Hüfte gestützt, die linke Hand umfaßt einen Baumstamm. Das Kind sitzt auf der rechten Schulter. Es fehlen: der Kopf, die Brust, der rechte Arm des Kindes und der obere Teil des Baumstammes, der dem Heiligen als Stock dient.
Freiplastisch. Rückseite abgeflacht. Der vergoldete Holzsockel aus dem 18. Jahrhundert spätere Zutat.
SÜDDEUTSCH, ANFANG DES 18. JAHRHUNDERTS. Elfenbein. Höhe 10,5 cm, Höhe mit dem Holzsockel 16,5 cm.

285 STANDKREUZ auf tiefem, hölzernen Sockel in Form eines hochgestellten, oben abgeflachten Dreiecks, Sockel und Kreuz sind aus Holz gefertigt und reich mit Einlegearbeit (Perlmuttblättchen) verziert. Der Kruzifixus hängt mit erhobenen

Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz. Sein bärtiges Haupt trägt die Dornenkrone und ist nach rechts geneigt.
Auf der Rückseite des Sockels eingeschnittene, undeutliche Signatur: R und ein aufgeklebter, vergilbter Zettel mit der alten Inschrift: „Dieser Christus entstammt aus dem Kloster Niederalteich".

SÜDDEUTSCH, ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS. Der Kruzifixus Elfenbein, Höhe 13,5 cm. Höhe des ganzen Standkreuzes 49,5 cm.

286 CHRISTUS von einem Vesperbild (Fragment). Christus liegt mit nach links gebogenem Körper und zurückgesunkenem Haupt auf dem Schoß der Maria, von der nur die rechte Hand zwischen Arm und Brust Christi erhalten ist. Es fehlen: der Unterkörper Christi, seine beiden Arme und die Figur der Maria.
Hochrelief, innen hohl. Reste alter Bemalung.

SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Wachs. Höhe 11 cm.

IV.

DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE FIGÜRLICHE BRONZEN

287 KRUZIFIXUS. Christus, bärtig, mit dem Lendenschurz bekleidet, steht mit unbefestigten, nebeneinandergestellten Beinen auf dem (jetzt verlorenen) Scabellum. Die Augen sind geöffnet, das Haupt leicht nach links geneigt.
Statuette. Rückseite teilweise ausgehöhlt. Gelbguß mit grünlicher Patina.

SÄCHSISCH, 12. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 14,5 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 4, Tafel 2. TAFEL 4

288 VORTRAGEKREUZ. Christus, bärtig, mit Krone und Lendenschurz, hängt, die Füße nebeneinandergestellt, mit geschlossenen Augen am Kreuz. Die Enden des Kreuzlängsbalkens zeigen rechteckige Ausladungen mit ovalen Ausschnitten, in die wohl ursprünglich Linsen aus geschliffenem Bergkristall eingesetzt waren. Am Querbalken fehlen diese Ausladungen, sie sind hier vermutlich später abgeschnitten worden. Auf der Rückseite des Kreuzes flüchtige Gravierung: in der Mitte das Opferlamm in einem Kreis, dann Akanthusranken.
Der Kruzifixus silhouettiertes Hochrelief. Rückseite ausgehöhlt. Gelbguß mit bräunlich-grünlicher Patina.

SÜDDEUTSCH, WOHL SCHWÄBISCH, 12. JAHRHUNDERT. Höhe des Kreuzes 33,5 cm, des Kruzifixus 17 cm.
Im Typus verwandt mit einem gleichartigen Vortragekreuz im Deutschen Museum zu Berlin, das seinerseits wieder verwandt ist mit einem in Maulbronn gefundenen Kruzifixus in der Sammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart.
Vgl. Vöge, Die deutschen Bildwerke (1910), Nr. 460, Tafel III. Dortselbst weitere Literaturangaben.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 1, Tafel 1. TAFEL 3

289 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und nebeneinander auf dem Scabellum stehenden Füßen. Das Scabellum ist in Form eines Schlangenhauptes (Teufelsfratze) mit offenem Maul gestaltet. Der bärtige, mit einer Zackenkrone bedeckte Kopf Christi ist stark nach links geneigt und bis auf die Schulter herabgesunken. Das Haar fällt in einzelnen Strähnen auf Brust und Schultern herab.

Statuette. Rückseite abgeflacht und teilweise ausgehöhlt. Gelbguß mit einzelnen Spuren von Feuervergoldung.

SÜDDEUTSCH, ANFANG DES 13. JAHRHUNDERTS. Bronze. Höhe 13,5 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 5, Tafel 2. TAFEL 4

290 KRUZIFIXUS (Buchbeschlagstück). Auf einem breiten, am Schnittpunkt der Kreuzbalken kreisartig erweiterten Kreuz hängt Christus mit waagrecht ausgebreiteten Armen und nebeneinandergenagelten Füßen. Das bärtige, gekrönte Haupt ist nach links geneigt. Die Kreuzbalken sind reich ornamentiert und mit farbigen Zellenschmelzeinlagen geschmückt.

Der Kruzifixus silhouettiertes Hochrelief. Rückseite ausgehöhlt. Das Kreuz rückwärts flach. Schöne Reste alter Feuervergoldung und farbiger Zellenschmelzeinlagen.

FRANKREICH, LIMOGES, 13. JAHRHUNDERT. Kupfer. Höhe des Kreuzes 21,5 cm, des Kruzifixus 14 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 3, Tafel 1. TAFEL 3

291 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Krone und Lendenschurz, die Arme waagrecht ausgebreitet, die Füße nebeneinandergenagelt. Das Haupt ist nach links geneigt; die Augen sind weit geöffnet und durch eingesetzte blaue Steine betont. Am Lendenschurz schöne Reste weißblauer Zellenschmelzeinlagen. Der rechte Arm spätere Ergänzung.

Silhouettiertes Hochrelief. Rückseite hohl. Reste alter Feuervergoldung.

FRANKREICH, LIMOGES, 13. JAHRHUNDERT. Kupfer. Höhe 17,5 cm.

292 KRUZIFIXUS, mit leicht erhobenen Armen und straff ausgestreckten, nebeneinanderstehenden Beinen, Lendenschurz, Bart und Kronreif.

Silhouettiertes Hochrelief, Rückseite flach. Rotguß mit Spuren alter Feuervergoldung.

DEUTSCH, ANFANG DES 13. JAHRHUNDERTS. Bronze. Höhe 8,5 cm.

293 VORTRAGEKREUZ. Christus, bärtig, mit Krone und Lendenschurz, die Arme waagrecht ausgebreitet, die Füße übereinandergenagelt, hängt an einem hohen Kreuz, dessen drei oberen Enden in Kleeblattform endigen. Über dem Haupte Christi die Schrifttafel, darüber flache Platte in Vierpaßform mit (z. T. verlorenen) eingesetzten Bergkristallinsen. Zu Füßen Christi und neben seinen beiden Händen am Querbalken des Kreuzes gleichartige Vierpaßscheiben. Die Rückseite des Kreuzes verziert mit gravierten Blattranken; am Schnittpunkt der Kreuzbalken, in quadratischem Feld, Halbfigur eines Heiligen.

Der Kruzifixus getrieben. Reste alter Feuervergoldung. Das Kreuz gegossen, graviert und gepunzt. Reste alter Feuervergoldung.

SÜDFRANKREICH ODER SPANIEN, 13. JAHRHUNDERT. Kupfer. Höhe des Kreuzes 62 cm, des Kruzifixus 23 cm. TAFEL 7

294 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Dornenkrone und Lendenschurz, leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das Haupt ist nach links geneigt, die Augen sind geöffnet.

Silhouettiertes Hochrelief. Rückseite ausgehöhlt. Rotguß mit schönen Resten alter Vergoldung.

SÜDDEUTSCH, 1. HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS. Bronze. Höhe 14,5 cm.

295 KRUZIFIXUS (Buchbeschlagstück). Auf einem schmalen Kreuz hängt Christus, bärtig, mit Lendenschurz und Dornenkrone, leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das schmale Kreuz ist eingerahmt von gravierten Flächen (Hochoval hinter dem Schnittpunkt der Kreuzbalken, Zackenlinie an den Balken). Die vier Enden der Kreuzbalken fehlen.

Hochreliefartige Treibarbeit. Reste alter Vergoldung.

FRANKREICH, UM 1450. Kupferblech. Höhe des Kruzifixus 12 cm, des ganzen Beschlagstückes 18,5 cm.

296 KRUZIFIXUS AUF EINEM ASTKREUZ. Christus, bärtig, mit Dornenkrone und Lendenschurz, hängt mit halbkreisförmig ausgebogenen Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz. Es fehlen die vier Nägel, mit denen der Kruzifixus am Kreuz befestigt war.

Der Kruzifixus roter Bronzevollguß mit flacher Rückseite; das Kreuz Treibarbeit. Guterhaltene alte Feuervergoldung.

DEUTSCH-BÖHMISCH, UM 1400. Bronze und Kupferblech. Höhe des Kreuzes 26 cm, des Kruzifixus 16 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 8, Tafel 2.

297 KRUZIFIXUS, bärtig, mit schmaler Dornenkrone und langem Lendenschurz, leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das Haupt ist leicht nach abwärts geneigt, die Augen sind geschlossen.

Fast vollrund. Rückseite ausgehöhlt. Rotguß mit schön erhaltener alter Feuervergoldung.

SÜDDEUTSCH, WOHL BODENSEEGEGEND, NACH 1350. Bronze. Höhe 17 cm.
Vgl. den verwandten Kruzifixus, ehemals Sammlung Benario, der aus Langenargen a. Bodensee stammen soll, abgebildet in: Katalog Sammlung Wilm, Ausstellung im Kunstverein München (1931), Nr. 235.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 6, Tafel 2. TAFEL 3

298 KRUZIFIXUS, bärtig, mit schmaler Dornenkrone und langem Lendenschurz, halbkreisförmig erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das Haupt ist nach links geneigt, die Augen sind geschlossen.

Fast vollrund. Rückseite ausgehöhlt. Rotguß mit brauner Patina und Spuren alter Feuervergoldung.

SÜDDEUTSCH, GEGEN 1400. Bronze. Höhe 22 cm.
Wilm, Die Sammlung Georg Schuster (1937), Nr. 7, Tafel 2. TAFEL 4

299 KRUZIFIXUS, bärtig, mit langem Lendenschurz, leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Das Haupt ist nach links geneigt, die Augen sind geschlossen.

Statuette. Rückseite abgeflacht. Gelbguß mit bräunlicher Patina.

DEUTSCH, UM 1400. Bronze. Höhe 13 cm.

300 KREUZIGUNGSGRUPPE. Christus am Kreuz zwischen der trauernden Maria und Johannes Ev. Auf einem felsigen Geländestück erhebt sich das hohe Kreuz mit dem plastisch aufgesetzten Kruzifixus. Links vom Kreuz Maria, rechts Johannes Ev.; in einer Felsenhöhle unter dem Kreuz ein Totenkopf. Der flache Hintergrund ausgefüllt mit Kriegsknechten und anderen Gestalten, die in Punktiermanier eingepunzt waren und jetzt zum größten Teil verwischt sind.
Hochrelief in Form eines hochgestellten Rechtecks mit flachem Grund. Die Assistenzfiguren in Treibarbeit, der Kruzifixus in Bronze gegossen und mit drei Nägeln auf dem getriebenen Kreuz befestigt. Spuren von alter Feuervergoldung.
SÜDFRANKREICH, 15. JAHRHUNDERT. Die getriebene Tafel Kupferblech, der Kruzifixus Bronze. Höhe der ganzen Tafel 27 cm, Breite 19,5 cm.

301 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Lendenschurz, leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Um das nach abwärts geneigte Haupt ist eine abnehmbare Dornenkrone gelegt.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Gelbguß mit dunkler Patina.
DEUTSCH, UM 1420. Bronze. Höhe 14 cm.

302 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Dornenkrone und Lendenschurz. Die Arme sind leicht erhoben, die Füße übereinandergenagelt.
Statuette. Rückseite z. T. gehöhlt. Gelbguß mit bräunlicher Patina. Auf der Rückseite der Knie Lötstelle mit Blei.
SÜDDEUTSCH, GEGEN 1450. Bronze. Höhe 11,5 cm.

303 VORTRAGEKREUZ. Der Kruzifixus, mit bärtigem Haupt und Lendenschurz, hängt mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen auf einem Kreuz, dessen vier Enden in Dreipaßform erweitert sind. Das Kreuz ist aus vier Teilen zusammengefügt, die durch eine rückwärts aufgelegte, dreipaßförmige Platte zusammengehalten werden. Längs- und Querbalken des Kreuzes sind mit reichem, eingraviertem Akanthusrankenwerk verziert. Leichte Beschädigung am unteren Kreuzende.
Der Kruzifixus freiplastisch mit teilweise ausgehöhlter Rückseite, das Kreuz graviertes Flachrelief. Gut erhaltene Feuervergoldung.
SÜDOSTDEUTSCH, UM 1450. Kruzifixus Bronze, Kreuz Kupferblech. Höhe des Kruzifixus 13 cm, des Kreuzes 29 cm.

304 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Dornenkrone und Lendenschurz. Die Arme sind leicht erhoben, die Füße übereinandergenagelt. Das Haupt ist auf die rechte Schulter gesunken, die Augen sind geschlossen. Es fehlt ein Teil der linken Hand.
Statuette. Rückseite abgeflacht und z. T. gehöhlt. Rotguß mit brauner Patina.
DEUTSCH, WOHL SCHWÄBISCH, UM 1450. Bronze. Höhe 13,5 cm.

305 RELIQUIENKREUZ. Die Balkenenden laufen in drei gleichmäßige, spitzbogenförmige Blattzacken aus; im Schnittpunkt der Kreuzbalken überstehendes, quadratisches Feld. Zu beiden Seiten flacher Rand, die Mittelstreifen mit laufendem Rankenwerk und herzförmigen Blättern verziert, gleichartig auf der Vorder- und Rückseite des Kreuzes. Auf die Rück(Unter-)seite des Kreuzes ist ein 1,5 cm hohes Messinggehäuse aufgelötet, das als Reliquienbehälter dient. Die Vorderseite des Kreuzes liegt gleichsam als Deckel darüber; sie kann mit vier Schrauben an

den Balkenenden mit dem Unterteil des Kreuzes fest verbunden werden. Im Innern auf rotem Samt, der mit Golddraht eingefaßt ist, Kreuzpartikel und Reliquien mit beschrifteten Pergamentstreifen. In der Mitte ovales Brustbild Christi, hochreliefartiges Medaillon aus weißem Wachs. Vorder- und Rückseite des Kreuzes graviertes Kupferblech mit alter Feuervergoldung.
Flachrelief.

DEUTSCH, 16. UND 19. JAHRHUNDERT. Vorder- und Rückseite des Kreuzes um 1550; Reliquienbehälter mit Inhalt 19. Jahrhundert. Kupfer und Messing. Höhe 31 cm, Breite 21,5 cm.

306 RELIQUIENKREUZ, die Rückseite mit Scharnieren befestigt und aufklappbar. Die Vorderseite in flacher Kastenform mit aufgenageltem Kruzifixus. Dieser bärtig, mit Dornenkrone und Lendenschurz. Eingraviertes Spruchband. Im Innern des Reliquienbehälters: Überreste eines Kruzifixus aus Bein (Kopf und linke Hand), diese 17.—18. Jahrhundert. Auf der Rückseite ist ein Stück des Kreuzquerbalkens abgebrochen.
Das Kreuz hohler Bronzeguß mit bräunlicher, die Rückseite mit grüner und blauer Patina; der Kruzifixus silhouettiertes Hochrelief mit dunkler Patina.

DEUTSCH, MITTE DES 15. JAHRHUNDERTS. Bronze. Höhe 14,5 cm.

307 KRUZIFIXUS. Christus, bärtig, mit Lendenschurz, hängt mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen an einem schmalen Kreuz, dessen drei obere Balken in bourbonischen Lilien endigen. Unter den Füßen Christi, als Scabellum dienend, ein Kopf (Teufelsfratze?). Der Kruzifixus in roher, unbeholfener Ausführung. Das untere Ende des Kreuzlängsbalkens ist abgebrochen.
Der Kruzifixus freiplastisch mit abgeflachter Rückseite. Gelbguß mit brauner, z. T. grünlicher Patina.

FRANKREICH (?), 15.—16. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 11,5 cm.

308 HL. PETRUS, frontal in langem Gewand und langem Mantel auf profilierter Standplatte stehend. Das bärtige Haupt blickt geradeaus, die rechte Hand hält in Brusthöhe den Schlüssel, die linke in Hüfthöhe ein Buch.
Silhouettiertes Hochrelief. Gelbguß mit bräunlich-grünlicher Patina.

DEUTSCH (VIELLEICHT NÜRNBERG), 17. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 8 cm.

309 ANHÄNGEKREUZ, in Form eines in die Länge gezogenen Tatzenkreuzes mit Schneckenspiralen an den acht Balkenecken. Auf der Vorderseite rohe Gravierung (stehende Maria und Schriftzeichen, Schneckenspiralen). Rückseite flach. Die Aufhängeöse abgebrochen.
Flachrelief. Gelbguß mit grünlicher Patina.

OSTISCH, WOHL 17. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 10 cm, Breite 8 cm.

310 PATRIARCHENKREUZ. Über dem Kruzifixus zwei schwebende Engel und das Brustbild Gottvaters.
Silhouettiertes Hochrelief. Gelbguß mit bräunlicher Patina.

OSTISCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 8,5 cm, Breite 5,5 cm.

311 RELIQUIENKREUZ, durch Scharnier aufklappbar, unten zwei Ösen zum Verschließen. Die Kreuzbalken werden ihren Enden zu breiter. Auf der Vorderseite rohe Gravierung (Maria mit dem Kinde), auf der Rückseite ornamentale Gravie-

rung, in der Mitte kleiner, runder Ausschnitt. Der jetzt leere Innenraum wohl ehemals zur Aufnahme von Reliquien oder Kreuzpartikeln bestimmt.
Gelbguß mit bräunlicher Patina.
OSTISCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 11 cm.

312 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Lendenschurz. Von dem in der Mitte gescheitelten Haupthaar fallen zwei lange Locken links und rechts am Kopf entlang frei auf die Brust herab. Zwei flatternde Enden des Lendenschurzes in Kupferblech alt angelötet. Der linke Arm und die rechte Hand (mit einem Stück des Unterarms) sind spätere Ergänzung.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Rotguß, feuervergoldet.
SÜDDEUTSCH, ANFANG DES 16. JAHRHUNDERTS. Bronze. Höhe 15,5 cm.

313 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Dornenkrone und Lendenschurz. Das Haupt ist nach links gewendet, die Augen sind geschlossen. Die Arme sind fast waagrecht ausgestreckt, die Füße übereinandergenagelt.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Gelbguß mit bräunlicher Patina.
SÜDDEUTSCH, UM 1530—1540. Bronze. Höhe 15,5 cm.
Im Typus den Kruzifixen des Loy Hering verwandt. Ein ähnliches Stück von annähernd gleicher Größe in der Sammlung Wilm. Vgl. Katalog der Ausstellung im Kunstverein München (1931) Nr. 270.

314 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Lendenschurz, mit hocherhobenen Armen und nebeneinandergenagelten Füßen.
Statuette. Rückseite sorgfältig ausgeführt. Gelbguß. Auf der Vorderseite erneuerte Feuervergoldung.
SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 15,5 cm.

315 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Dornenkrone, mit erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen. Die drei Kreuznägel mit dem Kruzifixus aus einem Stück gegossen.
Silhouettiertes Hochrelief. Rückseite ausgehöhlt. Gelbguß.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 15 cm.

316 KRUZIFIXUS, bärtig, mit schmalem, an der rechten Hüfte geknotetem Lendenschurz. Die Arme sind erhoben, die Füße übereinandergenagelt. Die Dornenkrone ist für sich gearbeitet und über das Haupt gelegt. Sie war ursprünglich durch einen Diebel am Kopf befestigt. Das auf die rechte Schulter geneigte Haupt Christi ist, wie der ganze Körper, mit größter Sorgfalt durchgebildet.
Freiplastisch. Rückseite bearbeitet. Rotguß mit schönen Resten alter Feuervergoldung. Innen hohl.
SÜDDEUTSCH, WOHL AUGSBURG, NACH 1600. Bronze. Höhe 34 cm, Spannweite der Arme 23,5 cm.

317 CHRISTUS AN DER SÄULE. Christus steht in nach links ausgebogener Stellung auf der Basis einer Säule, an die sein erhobener linker und sein nach rückwärts gestreckter rechter Arm mit Stricken festgebunden sind. Um die Hüften Christi ist ein Mantel gebunden, dessen Ende die Blöße bedeckt und dessen Hauptteil an der Säule entlang bis zum Boden herabfällt.
Silhouettiertes Hochrelief. Rückseite gehöhlt. Gelbguß, vergoldet.
SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 20,5 cm.

318 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Lendenschurz. Das Haupt ist von üppigem Lockenhaar umrahmt. Durch einen Gußfehler ist ein Stück des Bartes ausgeblieben. Das Haupt ist tief nach links geneigt, die Arme sind leicht erhoben, die Füße übereinandergenagelt.
Freiplastisch. Rückseite z. T. abgeflacht. Innen hohl. Gelbguß mit bräunlicher Patina.

DEUTSCH, UM 1700. Bronze. Höhe 29 cm.

319 STANDKREUZ. Kastenartiger, quadratischer Sockel mit profiliertem Fuß und treppenförmig profiliertem Aufsatz, auf dem ein Kissen mit Totenkopf und gekreuztem Gebein liegt. Auf der Vorderseite des Sockels aufgediebelt: plastisch geschnitzte, ovale Wappenkartusche in reicher Akanthusblattwerk-Umrahmung. Wappen der Herren von Ulm (oberes Feld blau, unteres Feld rot, dazwischen weißer Zickzack-Balken).
An den Seitenwänden des Sockels geschnitzte Akanthusranken. Die beiden Enden des Kreuzquerbalkens sind mit gravierten Verzierungen aus Messing überfangen. Die gleichartige Verzierung des Längsbalkens ist verlorengegangen. Der Kruzifixus, bärtig, mit Lendenschurz, hängt mit leicht erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen am Kreuz. Die Akanthusranken sind beschädigt, die Malerei des Wappens z. T. abgeblättert.
Der Kruzifixus freiplastisch. Gelbguß, feuervergoldet. Innen hohl.

SCHWÄBISCH, WOHL ULM, UM 1630. Höhe des ganzen Standkreuzes 83 cm, des Kruzifixus 24,5 cm.

320 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Lendenschurz, erhobenen Armen und übereinandergenagelten Füßen.
Silhouettiertes Hochrelief. Rückseite ausgehöhlt. Gelbguß mit grünlicher Patina.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe 13 cm.

321, 322 ZWEI FIGÜRLICHE BRONZEN auf volutenartigen Holzsockeln. Die eine stellt einen ruhenden Chinesen dar, der mit der rechten Hand einen auf seinem Schoß sitzenden Fasan festhält. Die andre stellt eine ruhende Frau dar, die sich auf ihren rechten Arm aufstützt und mit der linken Hand einen an ihr hochspringenden Hund (oder Dachs?) streichelt. Kleidung: langes Gewand mit Mieder und tiefem Halsausschnitt, darüber halblange Jacke mit aufgekrempelten Ärmeln, hoch aufgeputzter Phantasiehut mit Spitze und zwei gedrehten Hörnern. Die Holzsockel sind neu.
Statuetten. Rückseiten bearbeitet. Innen ausgehöhlt. Gelbguß mit dunkler Patina und Resten alter Feuervergoldung.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Bronze. Höhe mit den Sockeln 29,5 cm und 30,5 cm. TAFEL 73

323 KRUZIFIXUS, bärtig, mit Lendentuch. Die Arme sind senkrecht erhoben, die Füße nebeneinandergenagelt. Das von Locken umrahmte Haupt ist erhoben, der Blick nach aufwärts gerichtet. Am Scheitel und an der rechten Kopfseite hervorstehende Metallstifte, die einst wohl zur Befestigung der Dornenkrone gedient haben. Das schwarze Holzkreuz neu.
Statuette. Rückseite bearbeitet. Gelbguß.

DEUTSCH, ANFANG DES 18. JAHRHUNDERTS. Bronze. Höhe des Kruzifixus 29 cm, des Kreuzes 49 cm.



B. GEMÄLDE

VERZEICHNET VON MAX GOERING



I.

AUSLÄNDISCHE MEISTER

324 GIUSEPPE BAZZANI. Mantua 1690—1769.
Christus vor Kaiphas.
Christus, in leuchtendrotem Gewand und dunkelblauem Mantel, die Hände auf dem Rücken gebunden, wird durch einen Schergen von rechts ins Bild geführt. Links thront Kaiphas in grauem Kleid und mattbraunem Mantel auf hohem Podium. Im Hintergrund zwei Krieger, vorn ein Hund.

Öl auf Leinwand. Oval. Höhe 104 cm, Breite 80 cm.
Rahmen der Zeit, weiß lackiert mit Goldrändern.
Gegenstück zum Folgenden. Offenbar zur selben Folge mit Darstellungen aus dem Leben Christi gehörig wie die „Anbetung der Könige" und die „Flucht nach Ägypten" in Venedig, R R Gallerie dell'Accademia, Cat. 1933 Nr. 747 und 748. Abbildungen der Bilder in Venedig s. Dedalo III, 1922/23, S. 167 u. 169. Zur gleichen Folge gehört die „Grablegung Christi" in Leipzig, Museum der bildenden Künste, Kat. 1924, S. 56, Nr. 958. TAFEL 57

325 DERSELBE.
Kreuztragung Christi.
Christus, mit dem Kreuz beladen, steigt in der Bildmitte aus dem Grund empor. Er trägt ein feuerrotes Kleid. Rechts vorn beugt sich Maria mit klagendem Antlitz zu dem Heiland vor. Sie ist mit hellbraunem Gewand, weißem Kopftuch und dunkelblauem Mantel bekleidet. Links schreitet die Rückenfigur eines Kriegers in angespannter Bewegung vor Christus her. Rechts aus dem Hintergrund tauchen vier weitere Schergen auf.

Öl auf Leinwand. Oval. Höhe 105 cm, Breite 79 cm.
Rahmen wie beim vorhergehenden Bild.
Gegenstück zum Vorgenannten. Weitere Angaben siehe dort. TAFEL 57

326 ENGLISCHER MALER? Um 1800.
Büßende Magdalena.
Brustbild im Profil nach links, in ihrer rechten Hand ein Kreuz haltend. Helle Hautfarbe mit rötlicher Wange. Flachsblondes Haar fließt über die Schultern und auf die Hand herab. Hintergrund bräunlich.

Öl auf Leinwand. Höhe 37,5 cm, Breite 26 cm.
Klassizistischer Holzrahmen, vergoldet, mit Stuckpalmetten.
Das Gemälde steht der Kunst der Angelika Kauffmann nahe. Vielleicht von einem englischen Nachfolger der Malerin.

327 NACHAHMER DES JAN DAVIDZ DE HEEM, um 1700.
Stilleben.
Auf einem Tisch mit grauer Decke steht ein halb mit Wein gefüllter Glaspokal, in dem sich ein sitzender Mann und ein Fenster spiegeln, von Rebenzweigen umrahmt. Auf Zinnteller zwei angeschnittene Pfirsiche, dahinter weitere Pfirsiche und Weintraube. Rechts Kastanien und dunkle Traube. Links geraffter Vorhang.

Öl auf Eichenholz. Höhe 49 cm, Breite 40 cm. Rechts verkürzt.
Neuer Holzrahmen.
Vgl. z. B. J. D. de Heems Stilleben ehem. in der Slg. Murray, Florenz, Auktionskatalog Cassirer-Helbing, Berlin 6./7. Nov. 1929, Nr. 333, Abb. Taf. LIV.

328 NACHFOLGER DES JOOS VAN CLEVE d. Ä. Antwerpen, Köln, um 1485 bis 1540.

Mater Dolorosa.

Maria in Halbfigur, etwas gegen links gewendet, mit zartem, hellrosa getöntem Inkarnat, die Hände betend erhoben. Sie trägt ein grauweißes Kopftuch in faltenreicher Drapierung und blauen Mantel, darunter dunkelgraues Gewand, die Ärmel mit braunem Pelz besetzt, aus denen die hellweinroten Ärmel des Untergewandes hervorsehen. Dunkler Hintergrund.

Öl auf Eichenholz. Höhe 30,2 cm, Breite 25 cm.
Weitgehend übereinstimmende Replik eines Gemäldes des Joos van Cleve d. Ä., ehem. in der Sammlung Han Coray, Erlenbach am Zürcher See, vgl. Versteigerungskatalog der Slg. Coray, Berlin, Antiquitätenhaus Wertheim, 1. Okt. 1930, Nr. 53 mit Abb. Das vorliegende Exemplar zeigt etwas schlankere Kopfform und weniger weiche Züge, wozu das zu beiden Seiten des Antlitzes unter dem Kopftuch hervortretende blonde Haar beiträgt, das auf der anderen Fassung fehlt. Das Gewand reicht an den Seiten und unten etwas weiter. TAFEL 53

329 NORDFRANZÖSISCHER (?) MALER von 1552.

Bildnis einer alten Frau.

Halbfigur einer Dreiundneunzigjährigen mit faltenreichem Gesicht. Weißes Kopftuch, bräunlich-graues Kleid, schwarzes Mieder. Sie hält in den Händen einen Stock. Links oben die Inschrift: LE AYGE DE XCIII ANS, rechts oben 1552.

Öl auf Eichenholz. Höhe 35,1 cm, Breite 26,3 cm.
Vielleicht nordfranzösisch, jedenfalls unter belgischem Einfluß. TAFEL 54

330 BARTHOLOMÄUS SPRANGER. Antwerpen, Prag, 1546—1611 (?).

Weiblicher Kopf.

Herabblickendes Mädchen mit Kopfschmuck, Perlenkette und Schulteragraffe. Ein breiter Schleier fällt vom Kopf auf die Schultern herab.
Rechts unten Rest einer Inschrift, vielleicht ein „B“ oder die Zahl „3“.

Öl auf Eichenholz. Höhe 36,5 cm, Breite 28,3 cm.
Geschnitzter alter Holzrahmen, vergoldet. Auf der Rückseite der Bildtafel zwei alte Sammlersiegel mit Wappen.

II.

DEUTSCHE MEISTER

331 BARTHOLOMÄUS ALTOMONTE. Linz, St. Florian, 1693—1783.

Himmelfahrt Mariä.

Maria, die über hellrosa Kleid einen blauen Mantel trägt, schwebt auf Wolken empor, von Engeln in matthellgrünem und hellbraunem Gewand begleitet. Über ihr ein hellila getönter Wolkenkranz, in dem einige Cherubköpfchen auftauchen. Unten umgeben die Apostel den Sarkophag. Die beiden vorderen jederseits sind stark farbig gehalten.

Öl auf Leinwand. Höhe 44,3 cm, Breite 28 cm.
Entwurf für ein Deckengemälde.
Vgl. besonders die typischen Engel auf Altomontes St. Ägidius, Entwurf v. 1748 des Altarblattes für die Pfarrkirche in Grein, Abb. bei Garzarolli-Thurnlack, Barocke Handzeichn. in Österreich, Wien (1928), Abb. 39. Ferner ebenda Abb. 33—36. TAFEL 58

332 BAYERISCH, um 1570.
Epitaph.
Vor einem Kruzifix kniet links ein Edelmann in Rüstung; vor ihm steht sein Helm. Landschaft mit Bäumen, im Hintergrund Fluß, Stadt und Felsen. Unten, links vom Kreuz, Wappen, wohl der Reek v. Reekenhof.

Öl auf Fichtenholz. Höhe 76 cm, Breite 52,7 cm.
Alter Holzrahmen.
Im Christus wie in der Landschaft ist der Stil der späten Donauschule zu erkennen.

333 DEUTSCH, Anfang des 18. Jahrhunderts.
Bildnis eines Edelmannes.
Halbfigur mit grauer Perücke, ornamentiertem Brustharnisch, hellgrauem Ärmel mit Goldverzierung. Unter seinem linken Arm blauer Hut mit breiter Krempe.

Öl auf Leinwand. Höhe 81,3 cm, Breite 65 cm.

334 DEUTSCHER MALER, um 1810.
Bildnis eines jungen Herrn.
Brustbild, geradeaus blickend. Empirefrisur mit Stirnlöckchen; schmale Ohrringe. Dunkler Rock, weiße Weste, hoher Kragen und plissierter Einsatz.

Öl auf Leinwand. Höhe 44,7 cm, Breite 36 cm.
Holzrahmen der Zeit, vergoldet, mit Stuckornamenten.

335 DEUTSCHER MALER vom ersten Drittel des 19. Jahrhunderts.
Gnadenstuhl, von Heiligen verehrt.
In der Mitte Christus am Kreuz, darüber Gottvater mit gelbem Mantel. Auf Wolken knien rechts drei, links zwei Heilige. Unten zwei Engel. Rund um die Hauptszene sind die Lüfte von Cherubim erfüllt. Helle Farben.

Öl auf Leinwand. Höhe 66,4 cm, Breite 77 cm.
Bildmäßig ausgeführter Entwurf für ein Deckengemälde. TAFEL 59

335a DEUTSCHER MALER DER ROMANTIK.
Madonna mit Kind und Johannesknäblein.
Maria mit langem, blondem Haar in schlichtem, bläulich grauem Gewand, die Füße unbekleidet, sitzt auf einem bewachsenen Stein. Das Christuskind sitzt schlafend auf ihrem Schoß, mit weißem Tuch bekleidet, in der Hand eine rote Blume. Rechts neben Maria kauert der Johannesknabe in grauem Gewand. Hügelige Wiesenlandschaft mit weitem Fernblick.

Öl auf Fichtenholz. Höhe 61,5 cm, Breite 45 cm.

336 JOHANN GEORG EDLINGER. Graz, München, 1741—1820.
Bildnis des Frate Remigius Odermatt.
Brustbild vor hellem, bräunlichem Grund. Der Kopf ist etwas gegen links gewendet. Dunkelbrauner Rock mit breitem Revers und großen Knöpfen. Weißes Halstuch.

Öl auf Leinwand. Höhe 53,5 cm, Breite 43 cm.
Rentoilliert. Auf die neue Leinwand rückseits übertragen die Inschrift:
Fr. Rem. Odermatt. Etatishie 68 E. Pinx.

Klassizistischer Rahmen, vergoldet.
Gegenstück zum Folgenden. Ausgestellt auf der Münchner Edlinger-Ausstellung, s. Katalog Ausstellung J. G. Edlinger, Galerie Paulus, München (um 1928) Nr. 64. TAFEL 55

337 DERSELBE.

Bildnis eines älteren Herren.

Brustbild vor hellem, bräunlichem Grund; etwas nach links gewendet. Dunkler Rock mit hochgeschlagenem Kragen.

Öl auf Leinwand. Höhe 54 cm, Breite 42,5 cm.
Klassizistischer Rahmen, vergoldet. Gegenstück zum vorgenannten Gemälde. TAFEL 55

338 JOHANN MICHAEL FRANZ. Eichstätt, tätig um 1750—1770.

St. Georg, den Glauben verehrend.

Der Heilige in Ritterrüstung mit mattrosa Mantel kniet links vor dem erlegten Drachen. Hinter ihm Engelchen mit der Lanze. Rechts auf Wolken thront der Glaube, eine Mädchengestalt in graugrünem Mantel. Auf dem Haupt die Tiara, in den Händen Palmzweig, Buch und Kreuz. Unter ihr eine Zentralkirche. Oben schweben Cherubim.

Öl auf Leinwand. Höhe 88,5 cm, Breite 59,2 cm.
Alter Holzrahmen, vergoldet.
Gegenstück zum folgenden Bild.
Vor allem die charakteristischen Typen der Engel gleichen denen auf Franz' Deckengemälden von 1768 im Spiegelsaal der ehem. fürstbischöflichen Residenz in Eichstätt, Kunstdenkmale von Bayern V, Bd. 1, Tafel LII und Ad. Feulner, Bayr. Rokoko, München (1923) Tafel bei S. 120. TAFEL 57

339 DERSELBE.

St. Florian, die himmlische Liebe verehrend.

Florian in Ritterrüstung mit hellblauem Mantel kniet rechts vor Feuer. Ein Engelchen hinter ihm hält seine Fahne. Links schwebt die Allegorie der himmlischen Liebe auf Wolken herab, eine Mädchengestalt mit graugrünem Kopftuch und Rock und graulila Mantel, auf der Brust das Flammenherz. Oben ein Reigen von Engeln.

Öl auf Leinwand. Höhe 88,5 cm, Breite 59,2 cm.
Alter Holzrahmen, vergoldet.
Gegenstück zum vorigen Bild. Weitere Angaben siehe dort. TAFEL 57

340 JOSEPH HAUBER. Gerartsried bei Memmingen, München, 1766—1834.

Bildnis des Ferdinand Reitter.

Der Dargestellte ist in Halbfigur gegeben, seinen rechten Arm aufgestützt. Er trägt einen dunkelblauen Mantel, reich mit grauem Pelz besetzt. Hintergrund hellgrau. Rentoilliert, auf die neue Leinwand rückwärts übertragen die Inschrift: Ferdinand Reitter Pachter des Königl. Weißen-bräuhaus in München — gebohren am 1. März 1755 — pinxit März 1815.

Öl auf Leinwand. Höhe 79,5 cm, Breite 61,2 cm.
Holzrahmen, vergoldet.
Gegenstück zum folgenden Bildnis der Gattin des Dargestellten. TAFEL 55

341 DERSELBE.

Bildnis der Josepha Reitter, geb. Vogt, Gattin Ferdinand Reitters.

Die Dargestellte in Halbfigur, auf einem Stuhl sitzend, leicht nach links gewendet. Sie trägt ein blaues Kleid mit weißem Spitzeneinsatz und grauen Schal. Auf dem Kopf reich verzierte Haube. Hintergrund hellgrau. Rentoilliert, rückwärts die übertragene Inschrift: Josepha Reitter, gebohrene Vogt — pinxit März 1815.

Öl auf Leinwand, Höhe 79,5 cm, Breite 61,2 cm.
Holzrahmen vergoldet. Gegenstück zum vorhergehenden Bildnis des Ehegatten. TAFEL 55

342 JOSEPH HEINZ. Basel, Augsburg, Prag, 1564—1609.

Sophonisbe.

Brustbild im Profil nach rechts, in der linken Hand den reich ornamentierten Giftbecher haltend, die rechte auf die Brust gelegt. Weißliches Inkarnat mit leichter Rosatönung auf dem Antlitz. Blondes Haar, mit Perlen geschmückt, darauf pelzverbrämte Mütze mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Weißes Kleid. Rechts oben in goldenen Lettern: Sophonisba. Dunkler Hintergrund.

Öl auf Eichenholz. Höhe 48,9 cm, Breite 40 cm.
Alter Rahmen.
In der weichen Malweise und den Farben charakteristisch für den Künstler.

343 MARTIN KNOLLER. Steinach am Brenner, Mailand, 1725—1804.

Grablegung Christi.

Im Vordergrund Maria, von einer Frau unterstützt. Im Mittelgrund tragen mehrere Männer den Leichnam Christi, zwei halten Fackeln. Dahinter grüner Palmbaum. Oben vor orangefarbenem Licht trauernde Engel.

Öl auf Leinwand. Höhe 35,5 cm, Breite 19,8 cm.
Der untere Teil durch Restaurierung übergangen. Skizze für ein Altarblatt, dessen Umrahmung in brauner Farbe angedeutet ist. Gegenstück zum folgenden Bild.
Vgl. Gemälde Knollers wie die „Hl. Familie mit Anverwandten" in Innsbruck, Museum Ferdinandeum, Abbildung im Katalog des Museums von 1928.

344 DERSELBE.

Auferstehung Christi.

Der Heiland schwebt mit rosa Auferstehungsfahne über dem Sarkophag, dessen Deckelplatte ein Engel aufhält. Oben vor orangefarbenem Licht zwei weitere Engel. Unten zwei Wächter in erregten Gesten.

Öl auf Leinwand. Höhe 35,5 cm, Breite 19,8 cm.
Skizze für ein Altarblatt. Gegenstück zur Vorhergehenden, mit gemalter Rahmung in derselben Form. Vgl. Gemälde Knollers wie die Altarbildskizze im Benediktinerstift Gries b. Bozen und ehem. Dortmund, Slg. Cremer, Abbn. bei Biermann, Deutsches Barock und Rokoko, Leipzig 1914, I. S. 181, Abb. 283 f. Auf dem zweiten ein Krieger rechts unten in ganz ähnlicher Stellung.

345 CARL KUNTZ. Mannheim, Karlsruhe, 1770—1830.

Hirsche in Waldlichtung.

Im Hintergrund Mittelgebirgslandschaft. Helle Farben.

Signiert und datiert in der Ecke rechts unten: C K 1822.
Öl auf Fichtenholz. Höhe 32,7 cm, Breite 43,5 cm.
Holzrahmen, vergoldet.

346 ANTON FRANZ MAULBERTSCH. Langenargen, Wien, 1724—1796.

St. Johann Nepomuk verteilt Almosen.

Rechts vorn der Heilige im Priestergewand mit hellgrauem Überwurf. Er reicht einem Kind Almosen hin, hinter dem eine Frau in gelbem Kleid kniet. Dahinter alter Mann in blauem Mantel, und zwei Frauen, von denen die eine, mit rotbraunem Mantel, ein Kind hält. Vorn rechts kniende junge Frau in rotem Mantel mit hellblauem Aufschlag, auf den Armen ein Kind haltend. Links alter Bettler. Im Hintergrund Beichtstuhl, in dem der Heilige die Beichte der Königin von Böhmen hört. Oben sehr farbige Engel.

Öl auf Leinwand. Höhe 64,5 cm, Breite 48,5 cm.
Holzrahmen, vergoldet.
Komposition und Farbgebung entsprechen der Frühzeit des Meisters. Von der Gruppe im Mittelgrund links neben dem Heiligen kehren die Typen der beiden Mädchen ganz ähnlich auf der „Beschneidung Christi" im Wiener Barockmuseum (Abbildung bei O. Benesch, Maulbertsch, Städel-Jahrbuch 3/4, 1924, Tafel XXXIV), der des alten Mannes auf der „Hl. Sippe" (Abbildung in Haberditzl, Das Wiener Barockmuseum, 2. Aufl. Wien 1934, S. 154 und Benesch Tafel XXXIII) wieder. Mit dem letztgenannten Bild sowie mit dem musizierenden Engel auf der „Vermählung Mariä" im Wiener Barockmuseum (Abbildung bei Benesch Abb. 93) sind auch die Engel zu vergleichen. Der Typ des alten Mannes im Vordergrund erinnert an einen ähnlichen auf „Mariä Himmelfahrt" (Abbildung bei Haberditzl, S. 163, und Benesch Abb. 102).

347 MONOGRAMMIST JW 1798.

Christus und die Jünger in Emmaus.

Rechts sitzt Christus, das Antlitz gen Himmel gerichtet, in den Händen ein Brot haltend. Er trägt über hellgraugrünem Gewand einen blauen Mantel. Links am Tisch die Jünger, der eine vorn sitzend in braunem Gewand und ziegelrotem Überkleid, der andere ist erregt aufgesprungen; er trägt einen grauen Mantel.

Bezeichnet an der Tischkante JW (ligiert) 1798.
Öl auf Leinwand. Höhe 81 cm, Breite 93,5 cm.

348 NIEDERRHEINISCHER MEISTER, um 1480.

Maria der Verkündigung.

Die Jungfrau Maria steht auf Postament und hält in ihrer Linken ein aufgeschlagenes Buch, während sie die Rechte vor die Brust gelegt hat. Ihr Haupt, von langem, blondem Haar umrahmt, ist leicht nach links geneigt, wo eine Taube auf ihrer Schulter sitzt. Hintergrund helles Zinnoberrot.

Grisailmalerei auf Holz. Höhe 79,3 cm, Breite 26,6 cm.
Flügelbild desselben Altares wie Nr. 349, 350 und 351. Gegenstück zu Nr. 349 als Teil der Verkündigung Mariä. TAFEL 52

349 NIEDERRHEINISCHER MEISTER, um 1480.

Engel der Verkündigung.

Der Engel, nach rechts gewendet, steht auf Postament. Er hat blondes Lockenhaar und ist mit faltenreichem Gewand bekleidet. Die rechte Hand hat er leicht erhoben, in der linken hält er die Lilie. Hintergrund helles Zinnoberrot.

Grisailmalerei auf Holz. Höhe 79,3 cm, Breite 26,6 cm.
Flügelbild desselben Altars wie Nr. 348, 350 und 351. Gegenstück zu Nr. 348 als Teil der Verkündigung Mariä. TAFEL 52

350 NIEDERRHEINISCHER MEISTER, um 1480.

St. Christophorus.

Der bärtige Heilige in hellrotem Gewand und grauweißem Mantel, mit weißem Stirnband, schreitet, auf einen Baumstamm gestützt, durch hellblaues Wasser. Auf seiner Schulter kniet das Jesuskind in hellila Gewand, mit goldenem Nimbus. Vor und hinter dem Wasser grüner und hellbrauner Uferstreifen. Matt dunkelblauer Hintergrund.

Auf Holz. Höhe 79,4 cm, Breite 26,6 cm.
Flügelbild desselben Altares wie Nr. 348, 349 und 351. TAFEL 52

351 NIEDERRHEINISCHER MEISTER, um 1480.

St. Antonius.

Der Heilige steht auf einer grünen Wiese, in seiner rechten Hand hält er einen Stock, in seiner linken ein Glöckchen. Er trägt einen hellrosa Mantel über rosa Gewand. Goldener Nimbus. Rechts unten neben dem Heiligen kleines Schwein. Matter, dunkelblauer Hintergrund.

Auf Holz. Höhe 79,5 cm, Breite 26,6 cm.
Flügelbild desselben Altares wie Nr. 348, 349 und 350. TAFEL 52

352 OBERDEUTSCHER MALER, um 1490.

Christus und Maria.

Halbfiguren. Rechts Christus in faltenreichem, dunkellila Gewand. Er hält Marias rechte Hand in seiner linken und hat die rechte segnend darüber erhoben. Links Maria in blauem Kleid und weißem Kopftuch. Vergoldete Nimben. Dunkelgrauer Grund.

Öl auf Lindenholz. Höhe 37,2 cm, Breite 28,2 cm. TAFEL 53

353 OBERRHEINISCHER MEISTER, um 1460.

Apostel Petrus.

Der Apostel, stehend in ganzer Figur, hat die rechte Hand auf das Schwert gestützt, in der linken hält er das Buch. Er trägt ein rotes Gewand und grünen Mantel. Hintergrund bis zur Schulterhöhe hellila Vorhang mit Ornamenten, oben gepunzter Goldgrund.

Öltempera auf Fichtenholz. Höhe 70,5 cm, Breite 37,2 cm.
Rechter Flügel eines Altars.

354 CASPAR FRANZ SAMBACH. Breslau, Wien, 1715—1795.

Apotheose eines Heiligen.

Der Heilige in grauer Kutte kniet auf Wolken vor der Madonna, die einen hellblauen Mantel trägt. Sie weist den Heiligen auf Christus hin, der oben links auf Wolken erscheint. Ein unten auf Wolken kniender Engel in dunklem, mattroten Mantel deutet auf die Hauptszene.

Öl auf Leinwand. Höhe 28 cm, Breite 32,5 cm.
Skizze für ein Deckenbild.
Vgl. Sambachs Skizze für ein Kuppelfresko, Abbildung bei Haberditzl, Das Wiener Barockmuseum, 2. Aufl., Wien 1934, S. 219, die Zeichnung mit der Himmelfahrt eines Heiligen, Abbildung ebendort, sowie für die Komposition besonders den Entwurf für das Fresko der Pfarrkirche Sloup, Wien, Albertina, Abb. 67 bei Garzarolli-Thurnlackh, Die barocke Handzeichnung in Österreich, Zürich und Wien 1928 und Tafel VII im Jahrbuch der Kunstslgn. des Allerhöchsten Kaiserhauses XXX, 1911.
TAFEL 59

355 SCHWÄBISCHER MALER der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Jüngstes Gericht.

Oben wird Christus von Engeln getragen, links davon Engel mit dem Kreuz, etwas tiefer Maria auf einer Wolke, rechts Petrus und Johannes der Täufer. Unten die Auferstehenden, teils von Engeln geführt. Links schweben Selige empor. Das ganze Bild ist von Engeln erfüllt. Lebhaft bewegte Skizze für Altar- oder Deckenbild. Helle Farben, von warmem Goldton beherrscht.

Öl auf Leinwand. Höhe 63,3 cm, Breite 50,5 cm.

Eine kleinere, breitformatige Replik von anderer Hand, im oberen Teil verändert, aus dem Besitz des Herzogs von Sachsen-Altenburg, war auf der Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst in Darmstadt 1914. Abb. 128, S. 79 bei Biermann, Deutsches Barock und Rokoko, Leipzig 1914, Bd. I, dort als „Unbekannter Meister" irrtümlich dem „Norddeutschen Kunstkreis" zugeteilt. Verwandte Fassungen des Themas: Epitaph des Marschalls Christ. Ulrich v. Pappenheim, dat. 1601, in Pappenheim, Klosterkirche, Abbildung in Kunstdenkmäler von Bayern V, Heft V, Stadt und Bez.-Amt Weißenburg i. B., S. 353 Abb. 258. Ehem. Altarbild in der Pfarrkirche zu Bertoldsheim, Bez.-Amt Neuburg a. d. Donau. Einzelne Figuren und Gruppen des Bildes sind, offenbar nach einem Stich im Gegensinne, benützt auf einer Kuppelmalerei von Joh. Georg Unruh, 1780 in Untergriesbach, siehe Kunstdenkmäler von Bayern IV, Heft XI, Bez.-Amt Wegscheid.

356 SÜDDEUTSCH, um 1570—80.

Epitaph.

Christus am Kreuz. Im Vordergrund kniendes Stifterpaar, links der Mann in reicher Rüstung, rechts die Frau in schwarzem Kleid, vor ihr ein rotes Buch. Im Hintergrund über grünem Gelände eine süddeutsche Stadt.

Öl auf Fichtenholz. Höhe 61,4 cm, Breite 46,7 cm.

357 WOHL SÜDDEUTSCHER MALER der Spätzeit des 16. Jahrhunderts.

Hl. Cäcilie.

Sie hat den Kopf etwas nach links gesenkt und die Augen niedergeschlagen. Lebhafte Hautfarbe, dunkelblondes Haar. Unten ist ein Stück ihrer rechten Schulter mit rosa Kleid sichtbar. In den oberen Ecken Streifen des Heiligenscheins.

Öl auf Buchenholz. Höhe 27,6 cm. Breite 20,6 cm.
Holzrahmen.
Das Gemälde weist auf einen in Italien (Florenz) geschulten Maler, vielleicht des Augsburger Kunstkreises.

358 SÜDDEUTSCHER MALER des früheren 18. Jahrhunderts.

Zwei Männerköpfe.

Vielleicht zwei Apostel. Brustbilder mit ausdrucksvollen Gesichtern. Der linke mit lang herabwallendem, grauem Bart, der rechte mit kürzerem, weißem Vollbart. Er blickt empor und hat den Mund geöffnet. Helle Farben vor grauem Grund.

Öl auf grobkörniger Leinwand. Höhe 43,5 cm, Breite 60 cm.
An Augsburgisches erinnernd.

359 SÜDDEUTSCH, 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

St. Katharina.

Die Heilige in Halbfigur, mit Krone, Rüstung und rotem Mantel, im Arm ein Schwert. Rechts vor ihr das Rad.

Öl auf Ton. Hochoval. Höhe 34 cm, Breite 28,2 cm.

360a—f SÜDDEUTSCHER MALER des 2. Viertels des 18. Jahrhunderts.

Sechs Reiterschlachten.

Zumeist zwischen Bayern und Österreichern, auch gegen Panduren u. a. Lebhaft bewegte Darstellungen in dunkleren Farben, aus denen vor allem Rot und Blau hervorleuchten.

Öl auf Leinwand. Höhe 45,2 cm, Breite 56,2 cm.
Alte Holzrahmen, vergoldet, mit Ornamenten.

361 SÜDDEUTSCHER MEISTER, um Mitte des 18. Jahrhunderts.

Die Heilung des Tobias.

In der Mitte auf einer Bühne, zu der mehrere Stufen führen, sitzt der alte Tobias in grünem Kleid und hellila Mantel. Dahinter steht der junge Tobias, dem Vater die Augen salbend. Rechts neben ihm die Mutter. Vorn links im roten Gewand der Engel. Rechts vorn zwei Männer und Frau mit Kind, in Blau, Rot, Gelb und Rotbraun. Im Hintergrund perspektivisch verkürzte Architektur.

Öl auf Leinwand. Höhe 34,6 cm, Breite 41,2 cm.
Skizze für ein Deckenbild, dessen Rahmen an den Ecken einfarbig angedeutet ist. Gegenstück zu der folgenden Skizze, die von der gleichen Hand für dieselbe Decke geschaffen ist. Die beiden Skizzen stehen der Kunst des Franz Zoller (Gufidaun bei Brixen, Wien, † 1778) nahe.

362 SÜDDEUTSCHER MEISTER, um Mitte des 18. Jahrhunderts.

Engelskonzert.

Mehrere große und kleine Engel sitzen singend und verschiedene Instrumente spielend auf Wolken. Der rechte trägt einen hellblauen, der linke und der kleine unten vor der Gruppe hellroten Mantel. Blauer Himmel mit hellen Wolken belebt.

Öl auf Leinwand. Höhe 34,6 cm, Breite 41,1 cm.
Skizze für ein Deckenbild. Gegenstück zum Vorigen. Wie der gemalte Rahmen erkennen läßt, ist es der Entwurf für die Bemalung eines anderen Feldes derselben Decke. Weitere Angaben siehe bei dem vorigen Gemälde. TAFEL 61

363 SÜDDEUTSCHER MALER, um Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Leonhard und ein hl. Bischof in der Glorie.

Die beiden Heiligen schweben auf Wolken kniend empor, den Blick andächtig nach oben gerichtet, wo Engel mit Märtyrerzweig ihnen in hellem Licht entgegen-schweben. Unten vor den Heiligen sitzen zwei Engelputten, der eine mit dem Bischofsstab, der andere mit einem roten Buch, über dem eine Kette hängt.

Öl auf Leinwand. Höhe 48,2 cm, Breite 31,8 cm.
Skizze für ein Altarbild.

364 SÜDDEUTSCHER MALER, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Ausgießung des Hl. Geistes.

Maria thront auf einem Podium, die Apostel sind teils sitzend, teils stehend, teils schreitend in erregten Gesten um sie herumgruppiert. Auf beiden Seiten hohe Säulenarchitektur. Dazwischen, vor einer Hintergrundmauer, erfolgt die Aus-gießung des Hl. Geistes in Form einer hellgrauen Wolke mit Flämmchenregen, die sich herabsenkt. Helle Farben, Gewänder in Blau, Braun, Rosa, Hellila, Grau usw.

Öl auf Leinwand. Höhe 57,8 cm, Breite 41,3 cm.
Skizze für ein größeres Gemälde.
Etwas größere Replik, jedoch kaum das ausgeführte Bild, in München, National-Museum, Inv. Nr. 14/42.
Vergleiche ferner die Hochzeit zu Cana von „Südd. Meister um 1750", Augsburg, Slg. Röhrer, Kat. Feulner (1926) Abb. 22.

365 SÜDDEUTSCHER MALER der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Folge von zehn Aposteln.

Sämtlich Brustbilder.

Alte Holzrahmen, vergoldet.

a) St. Petrus.
Faltenreicher Kopf mit stark ergrautem Haar und Bart. Er blickt andächtig empor und hat die linke Hand auf die Brust gelegt. Blaues Gewand, rötlichbrauner Mantel.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32 cm, Breite 22 cm.

b) St. Paulus.
Er blickt etwas nach rechts. Haar und Vollbart braun. Seine linke Hand ist auf das Schwert gestützt. Gewand grün und rotbraun.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,4 cm, Breite 22,3 cm.

c) St. Andreas.
Vor umgekehrtem Kreuz, dem Beschauer den Rücken zukehrend. Er hat den Kopf zurückgeworfen und blickt empor. Haare und Bart ergraut. Helles, rötlichbraunes Gewand mit weißem Kragen.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,3 cm, Breite 22,2 cm.

d) St. Johannes.
Jugendlicher Kopf mit blondem Haar. In den Händen hält er einen vergoldeten Kelch, aus dem eine Schlange emporsteigt. Olivgrünes Gewand und rosa Mantel.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,2 cm, Breite 22,2 cm.

e) St. Jakobus Major.
In Pilgertracht, in seiner Linken den Pilgerstab haltend. Am dunkelgrauen Hut zwei Muscheln. Haare und Bart rötlich. Dunkelgrauer Pilgerrock.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,4 cm, Breite 22,2 cm.

f) St. Philippus.
Älterer Mann, Haare und Bart stark ergraut. Er hält in seiner Linken einen Stab, der in Kreuzform endet. Dunkelgraubrauner Mantel.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,3 cm, Breite 22,2 cm.

g) St. Judas Thaddäus.
Kopf nach rechts ins Profil gewandt. Bartlos. Über der rechten Schulter die Hellebarde. Gewand kastanienbraun, Mantel grau.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,3 cm, Breite 22,2 cm. TAFEL 56

h) St. Thomas.
Im Profil nach links. Lockiges Haar und Bart dunkelbraun. Über der linken Schulter die Lanze tragend. Brauner Mantel.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,4 cm, Breite 21,9 cm. TAFEL 56

i) St. Matthäus.
Kopf, mit dunkelblondem Haar und Bart, nach links blickend. Lilagraues Gewand, gelblichgrauer Mantel. In seiner rechten Hand hält er ein Beil.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,2 cm, Breite 22,1 cm.

k) St. Jakobus Minor.
Jugendlicher Kopf mit rötlichblondem Haar. Am Kinn Anflug von Bart. Er hält in seiner Rechten einen Pilgerstab. Hellgraues Gewand, leuchtend roter Mantel.

Öl auf Lindenholz. Höhe 32,3 cm, Breite 22 cm.

366 JOH. SEBASTIAN TROGER. Weilheim, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Christus vor den Hohenpriestern und Schriftgelehrten.

In der Bildmitte Christus, gefesselt, zwischen zwei Kriegern. Rechts hinter ihm unter Baldachin Kaiphas, sich das Kleid zerreißend. Rechts davon Altar vor rosa Vorhang. Im Vordergrund erregte Gruppe von Priestern und Schriftgelehrten. Links Schriftgelehrter in blauem Mantel. Dahinter Arkaden mit Menschen und Ausblick auf Landschaft.

Öl auf Fichtenholz. Höhe 57 cm, Breite 115,5 cm.
Wohl ehem. Antipendium.

367 PAUL TROGER? Wien 1698—1777.

Himmelfahrt Mariä.

Maria in hellblauem Mantel, die Hände andächtig gefaltet, wird von Engeln in hellroten und dunkelgrünen Gewändern emporgetragen. Christus, mit Kreuz, empfängt sie. Rechts Gottvater, in der Mitte Taube des Heiligen Geistes. Unten umgeben die Apostel in erregten Gesten den Sarkophag.

Öl auf Leinwand. Höhe 40,3 cm, Breite 26,1 cm.
Skizze für ein Deckengemälde.

Die Skizze zeigt so hohe Qualität, daß ihr Meister nur unter den besten seiner Zeit gesucht werden kann. Der Stil weist durchaus auf die österreichische Kunst des früheren 18. Jahrhunderts. Am ehesten möchte man an Paul Troger, den führenden Meister der Zeit, denken. Die flotte Handschrift und die hellen Farben entsprechen auch durchaus seinem früheren Stil. Vergleichen lassen sich besonders Gemälde der Art der „Himmelfahrt St. Johannes Nepomuks" (Abb. bei Haberditzl, das Wiener Barockmuseum, 2. Aufl. Wien 1934, S. 241). Aber in manchem erinnert die Skizze auch an Werke des Johann Evangelist Holzer (Südtirol, Augsburg, 1709—1740), in erster Linie an dessen Skizze „Christus mit dem Kreuz und Engeln" im Meraner Museum (Abb. bei Biermann, Deutsches Barock und Rokoko, Leipzig 1914, Bd. I, S. 174 und Feulner, Bayerisches Rokoko, München [1923], S. 94). Der heutige Stand der kunstgeschichtlichen Forschung über dieses Gebiet läßt eine endgültige Entscheidung nicht zu. TAFEL 58

368 GEORG WILHELM WANDERER. Rothenburg ob der Tauber, Stuttgart, München, geb. 1804.

Bildnis eines Herren.

Halbfigur. Der Dargestellte in Biedermeiertracht mit dunkelgrünem Rock sitzt neben einem Tisch mit hellblauer Decke. Hintergrund rötlichbraun.

Auf der linken Seite bezeichnet: G W Wanderer (G W W ligiert) a. v. pinx: 1841.
Öl auf Leinwand. Höhe 72,5 cm, Breite 59 cm.
Holzrahmen, vergoldet.

369 CHRISTIAN WINK. Eichstätt, Augsburg, München, 1738—1797.

St. Sebastian und die fromme Frau.

Der sterbende Sebastian ist an einen Baum gefesselt. Links vor ihm kniet Irene, ihn von den Pfeilen befreiend. Sie trägt ein rotes Kleid, braunen Schal und blauen Mantel in hellen, lebhaften Tönen. Oben schwebt ein Engel mit Märtyrerzweig und -kranz. Im Hintergrund zu beiden Seiten Landschaft, darin rechts zwei Krieger.

Signiert und datiert rechts unten auf einem Köcher: Christ. Wink pinxit 1794.
Öl auf Leinwand. Höhe 68 cm, Breite 51,6 cm. TAFEL 61

370 ART DES CHRISTIAN WINK.

Vermählung Mariä mit Joseph.

In der Mitte über zwei Stufen kniend das Brautpaar in farbenreichen Gewändern mit Rosa, Blau, Braun, Graublau, Gelb und Weiß. Hinter ihnen steht der Hohepriester, im Begriff, sie einzusegnen. Hinter und neben diesem mehrere Assistenzfiguren, meist in Braun und Grau gehalten. Links steht Joachim in grünem Gewand. Oben Engelchen, unten sitzend Frau mit Kind.

Öl auf Leinwand. Höhe 41,6 cm, Breite 26,8 cm.
Skizze zu dem folgenden Gemälde.

371 ART DES CHRISTIAN WINK.

Vermählung Mariä mit Joseph.

Maria in rosa Gewand, weißem Überwurf und blauem Mantel kniet links; rechts vor ihr Joseph in blauem Kleid und braunem Mantel, in der Linken den Blütenstab, in der Rechten den Ring, den er Maria an den Finger stecken will. Hinter ihnen steht einsegnend der Hohepriester. Hinter ihm weitere Priester. Oben schweben zwei Engelchen.

Öl auf Leinwand. Höhe 83 cm, Breite 62,5 cm.
Geschnitzter Rahmen der Zeit, mit Muschelwerk, vergoldet.
Nach der vorangehenden Skizze, vielleicht von Gehilfen, ausgeführt. Die linke Gruppe der Skizze ist nun weggelassen.
Gegenstück zu dem folgenden Gemälde.

372 ART DES CHRISTIAN WINK.

Vermählung der hl. Katharina.

Die Madonna in hellila Kleid und blauem Mantel lagert auf Wolken. Neben ihr sitzt das Jesuskind. Links kniet Katharina, auf dem Haupt Krone mit Perlschnüren, angetan mit reichem, goldbesetztem Überwurf und lila Mantel mit Hermelin. Das Jesuskind hält ihre Hand, um den Ring daranzustecken. Unten rechts Putten, einer mit Schwert.

Öl auf Leinwand. Höhe 83 cm, Breite 62,5 cm.
Geschnitzter Rahmen der Zeit, mit Muschelwerk, vergoldet.
Gegenstück zu dem vorerwähnten Bild.
Für die Beziehungen zu Christian Wink vgl. man besonders dessen Hochaltarblatt von 1782 in der Pfarrkirche zu Stopfenheim. Abb. in: Die Kunstdenkmäler von Bayern V, Heft V Stadt u. Bez.-Amt Weißenburg i. B., Tafel XLVI.

373 JOHANNES CHRYSOSTOMUS WINCK. Eichstätt, 1722—1795.

Die Einsetzung des hl. Abendmahls.

Christus in rosa und hellrotem Kleid und hellblauem Mantel, Kelch und Hostie haltend, beugt sich zu Petrus herab, der rechts vor ihm kniet, die gefalteten Hände auf ein Kissen gelegt. Links vom Heiland Johannes in mattgrünem Kleid und hellrotem Mantel. Hinter der Gruppe ein breiter Tisch mit bläulichweißer Decke, um den die übrigen Apostel in andächtigen Gesten versammelt sind. Rechts ein Knabe mit Schüssel. Im Hintergrund perspektivische Architektur. Alle Gestalten in lebhaften Bewegungen und mit ausdrucksvollen Gesichtern. Helle Farben. Rahmung durch gemalte Muschelwerkkartusche.

Signiert und datiert links auf der untersten Treppenstufe: Jo. Chrysostomus Winck pinxit anno 1774.
Öl auf Leinwand. Höhe 101,5 cm, Breite 184,5 cm. TAFEL 60

374 JANUARIUS ZICK. München, Ehrenbreitstein, um 1735—1812.
Christus unter dem Kreuz.
Christus, in hellblauem Mantel über hellgrauem Gewand, liegt unter dem Kreuz am Boden. Vordergrund Wiese. Links im Hintergrund eine Stadt.

Öl auf Leinwand, Höhe 34,8 cm, Breite 50,3 cm.
Profilierter Rahmen, vergoldet.
Aus der späteren Zeit des Malers. TAFEL 56

375 JOHANN ZICK. München, Würzburg, Bruchsal, 1702—1762.
Klagende Maria.
Brustbild. Sie hält mit ihrer rechten Hand ein Tuch ans Auge. Blauer Mantel vom Kopf über die Schulter herabfallend, Ärmel braun, an der Brust rosa Kleid.

In der linken unteren Ecke bezeichnet: J. Zick f.
Öl auf Fichtenholz. Höhe 21,8 cm, Breite 14,8 cm.
Holzrahmen vergoldet.
Gegenstück zu dem folgenden Bild. TAFEL 60

376 DERSELBE.
Ecce Homo.
Brustbild Christi mit der Dornenkrone und einem Strick um den Hals. Linke Schulter und Brust sind entblößt.

Öl auf Fichtenholz. Höhe 21,6 cm, Breite 14,8 cm.
Holzrahmen vergoldet.
Gegenstück zum vorhergehenden. TAFEL 60

377 ART DES JOHANN ZICK.
Himmelfahrt Mariä.
Maria in weißem Kleid und blauem Mantel, die Arme gen Himmel ausgebreitet, auf einer Wolke stehend, wird von Engeln emporgetragen. Die Gruppe schwebt vor lichtem Hintergrund, der von rotbraunem, dunklerem Himmel gerahmt wird. Rechts begleitet sie ein Chor kleiner Engel, links ein Tuba blasender. Unten sind die Apostel in erregten Gesten in weitem Umkreis um den Sarkophag gruppiert, aus dem Johannes in hellgrüner Jacke und rosa Rock ein weißes Tuch hebt. Im Vordergrund sitzt Petrus in gelber Jacke und blauem Rock auf Stufen. Ein Apostel rechts hat über grünem Gewand lichten, roten Mantel.

Öl auf Leinwand. Höhe 70,2 cm, Breite 48,6 cm.
Hübsch gezierter Holzrahmen der Zeit, vergoldet.
Vermutlich Skizze zu einem Deckenbild. Stilistisch den Deckenbildern von Johann Zick in der kath. Pfarrkirche in Amorbach nahestehend.



C. KUNSTGEWERBE

VERZEICHNET VON HANS BUCHHEIT



I.

KERAMIK UND GLAS

a) HAFNERKERAMIK

378 WASSERBEHÄLTER. Architekturaufbau, grün glasiert, breitrechteckige Basis mit Löwenköpfen verziert, in der Mitte Ausguß. Durchbrochene Vorderwand mit ähnlichem plastischem Dekor. Am Gebälk Reiter zwischen Voluten. Rückwand Wasserbehälter, oben Einguß mit aufgesetztem Ring. Handheben abgebrochen.

SÜDDEUTSCH, UM 1600. Höhe 22,5 cm, Breite 22,5 cm, Tiefe 18 cm.
Mehrfach beschädigt.

379 WASSERBEHÄLTER MIT BECKEN. Behälter: Die Wände mit Nischen, an der Vorderwandnische plastischer Stierkopf als Ausguß. An der Rückwand seitlich Handheben (eine fehlt); oben Eingußöffnung mit gewölbter Platte verschlossen. Dekor: in Blau, Gelb, Türkisgrün. Vorderseite: in der Mitte Baum, seitlich Fachwerkbau. Seitenwand: große stilisierte Tulpe. Deckel: Barockblume. Becken: Vorderseite stark ausladende Balustrade, die Wandung mit Handheben, die Rückwand mit teilweise plastischem Dekor in Mangan, Blau und Türkis, geometrischem Muster, Tulpen, Vögel und Blumen.

ALPENLÄNDISCH, 17. JAHRHUNDERT. Behälter: Höhe 22,5 cm, Breite 20 cm.
Mehrfach bestoßen. Becken: Höhe 25 cm, Breite 33,5 cm, Tiefe 28 cm.

380 SCHREIBSEKRETÄR. Untersatz: Kommode; Seitenteile vorspringend mit vier Schubladen. Aufsatz in der Mitte zwei, seitlich je drei Schubladen, obere große Schublade fehlt. Gelbe Dreikantknöpfe. Bemalung ornamental in Dunkelblau, Gelbbraun, Türkisgrün, die Seitenwände blaues Gittermuster mit grünen Punkten. Auf der blaugrün marmorierten Rückwand in Mangan die Jahreszahl 1720.

ALPENLÄNDISCH, UM 1720. Höhe 35 cm, Breite 21 cm, Tiefe 12,5 cm.
Beschädigungen.

b) FAYENCE

381 MASSKRUG. Dekor: auf mangangesprenkeltem Grund auf der Schauseite in Blaumalerei in Kartusche großes Blumenstück, seitlich zwei gekreuzte Blüten. An den Rändern gezackte Ornamentbordüre. Vollständige Zinnmontierung.

BAYREUTH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 17,5 cm.
Am Boden Reste einer Blaumarke. TAFEL 62

382 MASSKRUG. Dekor: in lichten Farben großes Blumenstück, Rose, Tulpe, Männertreu, seitlich am Henkel, der mit Schnittblumen geziert ist, Streublumen in Blau, Gelb und Grün. Zinnmontierung.

CRAILSHEIM, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 19 cm. Am Boden eingeritzt 2 M.
Gesprungen, kleine Absplitterungen. TAFEL 62

383 MASSKRUG. Dekor: auf der Schauseite St. Katharina in Rocailleumrahmung, seitlich Rose mitVergißmeinnicht, bläuliche Glasur. Zinnmontierung.

FLÖRSHEIM, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 16,5 cm.
Am Boden die Marke von Flörsheim und eingeritzt 3 B TAFEL 62

384 FÄCHERPLATTE. Achtfach abgesetzt, stark vertieft, Fußring. Dekor in Blau; am Rand wechselnd Blumenornament mit Chinese in Landschaft, im Spiegel Chinese in Landschaft.

FRANKFURT, UM 1700. Durchmesser 30 cm. Ohne Marke. TAFEL 63

385 BIRNKRUG. Dekor: in Gelb, Mangan und Türkis, Häusergruppen, Kirche, Aus⸗blick auf Gebirgssee, Laub⸗ und Nadelbäume. Oben und unten Ornamentstreifen. Zinndeckel.

GMUNDEN, 18.—19. JAHRHUNDERT. Höhe 23 cm.
Kleine Beschädigungen.

386 GROSSE VASE. Achteckfuß, der Körper achtkantig, der kurze Mündungsrand rund. Dekor: auf blaßblauem Grunde am Fuß Ornamentstücke in ostasiatischem Geschmack. Am Körper große Landschaft mit Gebäuden, Pflanzen; auf einem gestümmelten Baum je ein Vogel und unter großen, getupften Bäumen je ein Paar Frauen in Zeittracht.

HANAU, UM 1680. Höhe 25,5 cm. Ohne Marke.
Am Fuß und Rand Absplitterungen. TAFEL 62

387 BIRNKRÜGLEIN. Dekor in Blau. Große Blumenstücke mit gefiederten Blättern, Stechmücke, Strich⸗ und Punktmuster. Am Fuß Zackenbordüre. Henkel: Spiral⸗ranke. Zinnmontierung.

HANAU ODER ANSBACH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 17,5 cm.
Fuß gesprungen. TAFEL 63

388 HL. MAGDALENA unterm Kreuz. Auf Vierkantsockel, der sich nach oben ver⸗jüngt, seitlich Wangen mit Volutenschmuck. Auf der Vorderseite plastischer Totenkopf, die Sockelfelder mit farbigen Blumen bemalt. Auf dem Sockel kniet die hl. Magdalena, Vollplastik. Weißes, blaugefüttertes Gewand mit Manganstreu⸗blumen, die Manteldraperie mit lachsfarbenem Futter.

HOLITSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 45 cm, Breite 33 cm.
Es fehlen: Das Kreuz, das Salbgefäß und die Vasen bei den Voluten. Hände und Nase abgebrochen.

389 MASSKRUG. Dekor in tiefem Blau: großes Blumenstück in symmetrischer An⸗ordnung, in dünne Ästchen mit großen Blüten auslaufend. Am Henkel Fisch⸗grätenmuster. Zinnmontur.

KÜNERSBERG, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 17,3 cm. Am Boden bezeichnet in Blau Künersberg.
TAFEL 62

390 KLEINER BIRNKRUG. Dekor in Blau, Grün, Gelb und Mangan. Großes Blu⸗menstück, seitlich je ein Insekt. Henkel Fischgrätenmuster, darunter Blume. Zinn⸗montierung.

KÜNERSBERG, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 18,5 cm. Ohne Marke. TAFEL 63

391 MASSKRUG. Auf bläulicher Glasur Dekor in Dunkelblau: Immaculata; seitlich große stilisierte Blume mit Federblattdekor und Punktmuster. Zinnmontierung.
NÜRNBERG, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 18 cm.
Am Boden Blaumarke H mit Punkt, darunter Strich. TAFEL 62

392 MASSKRUG. Dekor in Blau: bayerisches Kurwappen von Lorbeerkranz umschlossen, oben der Fürstenhut. Henkel mit langem Dorn, quer gestreift. Zinnmontierung.
SCHRATTENHOFEN, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 20 cm. TAFEL 62

393 BIRNKRUG. Dekor in Mangan, Hellgrün, Gelb und Blau: Schauseite großes Früchtestück, zwei Äpfel, Birne und Federblattbündel, seitlich und unter dem Henkel geschwemmelte Bäume. Henkel mangan, quer gestreift. Zinnmontierung.
SCHRETZHEIM, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 23 cm. Am Boden Marke: Buchssträußchen.
TAFEL 63

394 MASSKRUG. Dekor in kräftigen Farben: Schauseite St. Anna, die kleine Maria kniet lesend vor ihr. Seitlich große Blumensträuße in Scharffeuerfarben. Zinnmontierung mit Zinnhenkel.
SCHRETZHEIM, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 17 cm. Am Boden Manganmarke S über Strich.
Abgebrochener Henkel durch einen Zinnhenkel ersetzt. TAFEL 62

395 BIRNKRUG. Bläuliche Glasur. Dekor: Großes Fruchtstück, Apfel, Birne, Trauben und Blumen, seitlich Schnittblumen. Zinndeckel.
SCHRETZHEIM, 18.—19. JAHRHUNDERT. Höhe 23 cm.
Manganmarke C am Boden, eingeritzt S 10. TAFEL 63

c) SÄCHSISCHES STEINZEUG

396 BIRNKRUG. Dunkelbraune Glasur. Dekor gezogen, wechselnd Flechtband mit Federmuster. Dekor in Emailfarben: Schauseite kleine Frauenbüste, an den Rändern Traubenzierstücke mit Voluten. Zinnmontur. Auf dem Deckel eingraviert die Jahreszahl 1677.
SACHSEN, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 22,5 cm. Im Zinndeckel Marken, Beschau: Marienberg i. Sachsen, Meister Michel Jahn (1668—1706) Hintze Bd. 1 Nr. 914.
Gesprungen. TAFEL 62

397 BIRNKRUG. Dunkelbraune Glasur. Dekor gezogen, wechselnd Flechtband mit Federmuster. Dekor in Emailfarben: Schauseite aufrechtstehender Bär, oben und unten farbige Palmetten. Zinnmontur.
SACHSEN, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 20,5 cm. TAFEL 62

d) RHEINISCHES STEINZEUG

398 GROSSER BIRNKRUG. Dekor: Am Hals Rose, wechselnd mit Eichelspiralen. Am Körper kleine, versetzte Rundmedaillons, Rückseite unter dem Henkel glatt. Zinndeckel (mit später eingefügter silberner St.-Georgs-Medaille).
WESTERWALD, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 26 cm. TAFEL 62

399 BIRNKRUG. Dekor: Am Hals Löwenmaske, am Körper in drei Reihen versetzte schmale Palmetten auf blauem Glasurgrund. Unterer Abschluß ausgesparte Herzblätter. Zinndeckel.
WESTERWALD, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 23 cm. TAFEL 62

400 KLEINER MASSKRUG. Dekor: Mittelzone in Flachrelief: Springendes Pferd, beseitet von je einem Vogel. Zwei Streifen. Zinndeckel.
WESTERWALD, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 13,5 cm. TAFEL 62

401 BAUCHKRUG. Dekor: Wechselnd blaue Schuppenstreifen mit Streifen, die mit geometrischen Ornamenten in Mangan geschmückt sind.
WESTERWALD, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 14,5 cm. TAFEL 62

402 KLEINER BAUCHKRUG. Dekor: Auf blauem Grund ausgesparte große Rosetten in drei Reihen, versetzt. Zinndeckel.
WESTERWALD, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 12 cm. TAFEL 62

403 KLEINER BAUCHKRUG. Dekor: Wechselnd blaue, glatte und graue, schrägpunktierte Streifen. Zinndeckel.
WESTERWALD, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 11 cm. TAFEL 62

404 MASSKRUG. Mit abgesetztem Band. Dekor: Wechselnd schmale, mit Rauten gefüllte und breite, mit Blumenranken gefüllte Längsstreifen. Zinndeckel.
WESTERWALD, 18.—19. JAHRHUNDERT. Höhe 16 cm. TAFEL 62

405 KLEINE SCHNAPSFLASCHE. Schlanke Form mit kurzem Hals. Dekor: Blau auf Grau. Vorderseite: In Schildchen P D; Nelken und Federblumenstück, seitlich große, aufsteigende Ranken. Rückseite: Spitzoval mit Blattfüllung.
WESTERWALD, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 17 cm. TAFEL 62

406 KLEINE FELDFLASCHE. Rund, stark abgeflacht, vier Aufhängösen. Kurzer Ausguß mit Wulst. Dekor: Auf blauem Grund Kleeblattstaude.
WESTERWALD, 18. JAHRHUNDERT. Durchmesser 11 cm. TAFEL 62

e) GLAS

407 VIER FLÄSCHCHEN. Kugelbauch, hoher Hals, eins mit eingedrückter Leibung.
RÖMISCHE KAISERZEIT. Höhe 5—7,5 cm.

408 VIERKANTFLÄSCHCHEN. Fläschchen in Walzenform und bauchiges Fläschchen.
RÖMISCHE KAISERZEIT. Höhe 5,5 und 7 cm und 3 cm.

409 VIERSEITIGE FLASCHE mit leichten Einziehungen, Ecken und Fuß abgerundet, Trichterhals.
RÖMISCHE KAISERZEIT. Höhe 10 cm.

410 FLASCHE. Körper Halbkugel mit eingezogenem Boden, hoher Hals mit umgeschlagenem Rand.
RÖMISCHE KAISERZEIT. Höhe 13,5 cm.

411 HOHER BECHER. Fuß mit umgelegtem, gekniffenem Rand. Der Becher nach oben sich erweiternd. Dekor: Tropfennuppen.
SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT, SPESSART. Höhe 17,3 cm. TAFEL 64

412 a—c DREI RÖMER. Fuß waagrecht gerillt, Hals mit Nuppen besetzt, Kuppa gezogen.
HOLLAND, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 15 und 14,5 cm. TAFEL 64

413 TINTENFASS. Bauchige Form mit eingezogenem Boden, zwölfseitig gezogen. Stark eingezogener Hals, weit überstehender Rand, dünner Henkel mit gekniffe= nem Dorn. Hellgrünes Glas.
SÜDDEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 6,7 cm. TAFEL 64

414 DECKELPOKAL. Tellerfuß, hoher Balusterschaft, kelchartige Kuppa, Deckel überstehend, schwach gewölbt mit Knopfknauf; die Spitze abgebrochen. Dekor in Mattschnitt: Fuß und Deckel umlaufende Blütenranken. Kuppa. Schauseite: Be= kröntes Wappen mit Pelikan, der sich für seine Jungen opfert, zwischen Lorbeer= zweigen. Überschrift: „Obschon ich schreibe mit dem Nahm auslöscht doch nie mein Liebesflamm". Seitlich Blatt= und Kugelkränze, rückwärts Schnörkelorna= ment. Einzelne Kugelschliffe.
NÜRNBERG, UM 1720. Höhe 31 cm. TAFEL 64

415 POKALGLAS. Leicht gewölbter Tellerfuß, Balusterschaft, Glockenkuppa mit facettierter Ausbuchtung. Dekor in Mattschnitt: Bayerisches Kurwappen in Ba= rockrahmen mit Fürstenhut zwischen dünnen Lorbeerzweigen.
BÖHMEN, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Höhe 18,5 cm. Deckel nicht zugehörig. TAFEL 64

416 POKAL. Tellerfuß, facettierter Balusterschaft, hohe, nach oben sich erweiternde zwölfseitige Kuppa. Dekor in Mattschnitt: drei ins Dreieck gestellte Wappen, oben die zwei Wappen von Neresheim, unten das Wappen des Abtes Heiser. Die drei Wappen in Barockkartuschen, umgeben von gekreuzten Lorbeerzweigen. Am Fuß= rand Ranken.
BÖHMEN, UM 1730. Höhe 25 cm. — Der Abt Edmundus Heiser der Benediktinerabtei Neresheim regierte von 1729—1739. TAFEL 64

417 SCHENKKRUG. Eingezogener, flacher ovaler Fuß, bauchiger, abgeflachter Kör= per, dünner Hals mit Ausguß, geschwungener Bandhenkel. Dekor in Mattschnitt: große Spiralblumenranken und Blütenstauden. Zinndeckel.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 20 cm. TAFEL 64

418 KLEINE FLASCHE. Halbkugliger, abgeflachter Körper, dünner Hals mit Wulst= ring. Dekor in Mattschliff: Einfaches Rankenmuster. Zinnschraubdeckel.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 11 cm. TAFEL 64

419 WEINGLAS. Dicke Tellerfußplatte, Schaft mit Scheibenknäufen, kelchförmige Kuppa. Dekor in Mattschnitt: Kelchblätter, teilweise gerauht; auf der Fußplatte Kassettenmuster.
BÖHMEN, UM 1830. Höhe 14 cm. TAFEL 64

420 KRISTALLGLASPOKAL. Farblose, dünne Tellerfußplatte, hoher Sechskant= schaft, oben abgeplattet, kelchförmige Kuppa. Dekor in Tiefblau: Schaft ein= geschmolzene Spirale, Kuppa tiefblauer Überfang, reiche Ornamentierung in Tiefschnitt.
BÖHMEN, 19. JAHRHUNDERT. Höhe 28,5 cm.

421 BEINGLASFLASCHE. Abgeflachter kugeliger Körper, dünner Hals mit Wulst- ring. Dekor: Auf bläulichem Grund blaurote Marmorierung.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 21 cm. TAFEL 64

422 a KRONLEUCHTER. Für eine Puppenstube. Farbloses Glas, Reif mit 6 Licht- kronen, Kettenglieder.
DEUTSCH, BIEDERMEIER. Höhe 36 cm.

422 b KLEINER KRONLEUCHTER. Für eine Puppenstube. Farbloses Glas, Reif mit 4 Lichtkronen.
DEUTSCH, BIEDERMEIER. Höhe 24 cm.

422 c FLASCHE MIT TELLER. Niedriger Fuß, kugelförmiger Körper mit abgesetztem Hals, überstehender Rand, Stöpsel mit Scheibenknauf. Teller mit breitem Rand vertieft. Dekor: weiße Netzfäden auf rosa Grund.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT. Flasche Höhe 19 cm, Teller Durchmesser 20 cm. TAFEL 64

II.

METALL

a) BRONZE, MESSING, KUPFER, SILBER

423 EPITAPHTAFEL von 1474. In Form eines Spruchbandes. Vierzeilige Inschrift: Anno dni m CCCCLXXIIII (1474) jar a (m) donderstag vor visitacio ma (riae) do starb der erberg man Ha(n)s punickem dem got genad.
SÜDDEUTSCH, VON 1474. Länge 40,5 cm, Breite 16 cm, Bronze.
An den Ecken ausgebrochene Stellen.

424 KLEINER MÖRSER. Der Körper zylindrisch, nach oben ausladend, mit fünf Rippen und Klammerhenkel.
DEUTSCH, UM 1500. Höhe 6 cm, oberer Durchmesser 6,4 cm, Bronze. TAFEL 62

425 DECKELKANNE. Tellerfußplatte, mehrfach profilierter Schaft, birnenförmiger Körper, schlanker Hals, beide mehrfach mit Wulst und Rillen gegliedert, über- stehender Rand. Gewölbter Scharnierdeckel mit Eichelknauf; Heber Tierkopf, geschwungener Bandhenkel.
SÜDDEUTSCH, 15.—16. JAHRHUNDERT. Höhe 33 cm, Messing. TAFEL 67

426 WEIHWASSERKESSEL. Starker, einmal abgesetzter Fuß, kugeliger Körper mit scharfer Mittelrippe, kurzer eingezogener Hals, überstehender Rand. Henkel in Zangenform mit Aufhängnagel.
SÜDDEUTSCH, 16. JAHRHUNDERT. Höhe (ohne Henkel) 7,5 cm, Messing. TAFEL 62

427 WEIHWASSERKESSEL. Niedriger Hohlfuß, gedrückter Kugelkörper, eingezogener kurzer Hals mit überstehendem Rand, Bügelhenkel.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe (ohne Henkel) 7 cm, Messing. TAFEL 62

428 MESSINGSCHÜSSEL. Schmaler Rand mit eingeschlagenem Rosettenmuster. Im stark vertieften Fond in Treibarbeit: Das Osterlamm. Am Rand: Aufhänglöcher.

NÜRNBERG, 15. JAHRHUNDERT. Durchmesser 26,5 cm. TAFEL 65

429 MESSINGSCHÜSSEL. Schmaler Rand mit eingeschlagenen Ornamenten. Im stark vertieftem Fond in Treibarbeit: Adam und Eva neben dem Baum der Erkenntnis; Hintergrund Pflanzen, über dem ersten Elternpaar Spruchbänder. Aufhängring.

NÜRNBERG, 15. JAHRHUNDERT. Durchmesser 26 cm. TAFEL 65

430 MESSINGSCHÜSSEL. Schmaler Rand mit eingeschlagenen Rosetten. Im stark vertieften Fond in Treibarbeit: um eine Rose gezogene Bossen. Am Rand Aufhängloch.

NÜRNBERG, 16. JAHRHUNDERT. Durchmesser 23,5 cm. TAFEL 65

431 MESSINGSCHÜSSEL. Schmaler, glatter Rand. Im stark vertieften Fond in Treibarbeit: Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond im Strahlenglanz. Aufhängring.

NÜRNBERG, 1. HÄLFTE 16. JAHRHUNDERT. Durchmesser 26 cm. TAFEL 65

432 EIN PAAR KIRCHENLEUCHTER. Zweimal abgesteppte Fußplatte, der hohe Schaft durch drei Scheiben gegliedert, reich profilierte, weit überstehende Tülle, Eisendorn.

DEUTSCH, 16. JAHRHUNDERT. Höhe (ohne Dorn) 31 cm, unterer Durchmesser 14,5 cm. Messing. TAFEL 72

433 EIN PAAR KIRCHENLEUCHTER. Fußplatte zweimal abgetreppt, stark profilierter Balusterschaft, weit überstehende, reich profilierte Tülle, Eisendorn.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe (ohne Dorn) 29,5 cm, unterer Durchmesser 15 cm. Messing. TAFEL 72

434 EIN PAAR KLEINE KIRCHENLEUCHTER. Glockenfuß, einmal abgesetzt, dünner, langer Schaft, vierfach gegliedert; überstehende Tülle, Dorn.

DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe (ohne Dorn) 13 cm. Messing. TAFEL 62

435 STEHAMPEL. Für drei Flammen. Achtseitige Tellerplatte mit starkem Randwulst. Stark profilierter, dünner Schaft; im oberen Teil verschiebbare Kugel. Die Ampel mit niedrigem Behälter, aus dem drei Leuchterarme hervorgehen, trägt hohen Glockendeckel, der an einer in der Mitte emporsteigenden, dünnen Stange verschiebbar ist. Oberster Abschluß herzförmig durchbrochener Griff.

DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 50 cm. Messing. TAFEL 67

436 GOLDWAAGE. In poliertem Holzkasten mit aufgeschraubtem Untersatz für die Waage. Sämtliche Gewichte erhalten.

DEUTSCH, ENDE 18. JAHRHUNDERT. Höhe der aufgestellten Waage 28 cm. Waage und Gewichte Messing.

437 MESSKELCH. Auf flacher Fußplatte mit gekehltem Rand, aus Sechspaß aufsteigender Schaft mit sechskantigem, gedrücktem Knauf, die Verbindungsstücke mit gotischem Maßwerk graviert; Kuppa glockenförmig. Dazu tellerförmige Patene, Silber vergoldet.
DEUTSCH, 2. HÄLFTE 15. JAHRHUNDERT. Kelch: Höhe 17,5 cm, Patene: Durchmesser 15 cm. Kupfer vergoldet, Kuppa Silber. TAFEL 75

438 MONSTRANZ. Leichtgewölbter, breitovaler Fuß mit getriebenen Akanthusblättern und aufgelegten farbigen Glassteinen in Silberfassung. Vasenschaft, das Gehäuse von geflammten Strahlen umgeben; auf der Vorderseite mit aufgelegten Kränzen in Filigranarbeit, mit Perlen und farbigen Glassteinen geziert. Oberer Abschluß des Kranzes Heilige-Geist-Taube in Filigranarbeit.
SÜDDEUTSCH, UM 1700. Höhe 50 cm, Breite 28 cm. Kupfer, feuervergoldet. TAFEL 70

439 KLEINES RELIQUIAR. Hohlfuß mit getriebenen Rocaillen belegt, einfacher Vasenschaft. Die Reliquien unter Glas in reichem, durchbrochenem Rocaillewerk, bekrönt mit dem Auge Gottes. Geflammter Strahlenkranz.
SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 19 cm. Kupfer, getrieben und feuervergoldet.

440 ZWEI KLEINE RELIQUIENBEHÄLTER. In Kreuzform auf Rocaillesockel, oben und unten durchbrochen zur Aufnahme der Reliquien. Dekor: Rocaillen, Muschelwerk und Blüten.
SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 13 cm. Kupfer, versilbert, auf Holzkern.

441 MESSKELCH. Fußplatte, mit abgetrepptem Rand, in den Schaft übergehend. Nodus gedrückte Kugelform mit getriebenen, gravierten Zierstücken; die Zwischenstücke mit den Namen Maria und Jesus Christus graviert; Glockenkuppa.
SÜDDEUTSCH, ENDE 15. JAHRHUNDERT, Höhe 17 cm. Silber, vergoldet. An der Unterseite des Schaftes eingeschlagene Goldschmiedemarke W in spitz zulaufendem Schild. Vielleicht die Marke des Münchner Goldschmiedes Hans von Winsheim, in München tätig von 1480 ab. TAFEL 75

442 KLEINER BECHER. Auf drei Kugelfüßen; Dekor auf Wandung: Reiche Fruchtgehänge in Treibarbeit.
NÜRNBERG, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 8 cm, Durchmesser 7 cm. Beschau: Nürnberg, Meistermarke: schreitender Bär; nicht bei Rosenberg. Silber, teilweise vergoldet.

443 KLEINES RELIQUIAR. Hohlfußplatte in Breitoval mit getriebenem Rocailleschmuck, der Schaft in Vasenform mit gleichem Dekor. Die Kreuzreliquie umgeben von reichem Rocaillewerk. Vergoldeter Strahlenkranz mit Steinschmuck.
SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 23,5 cm. Silber, teilweise vergoldet.

b) ZINN

444 HOHE KANNE. Zylindrischer, nach oben sich verjüngender Körper mit überstehendem Rand; Deckel wenig gewölbt mit Scheibenknauf, Volutenheber, stark geschwungener Henkel. Dekor an den Rändern: Kleine, eingeschlagene Ornamentzierstücke.
AUGSBURG, 2. HÄLFTE 16. JAHRHUNDERT. Höhe 32 cm. Am Henkel eingeschlagene Besitzermarke, darunter Beschau Augsburg und Meisterzeichen des Jeremias Hamburger (1561—1599 erwähnt); Hintze Bd. 5, Nr. 177. TAFEL 63

445 ZUNFTKANNE. Auf drei angelehnten Scheibenfüßen. Körper zylindrisch, nach oben sich verjüngend, reich graviert: In Kranz Mariä Himmelfahrt, darunter, gleichfalls im Kranz, die Namen der Stifter. Deckel mehrfach abgetreppt, darauf sitzender Löwe, der im Maul einen großen Schild trägt mit dem gravierten Müller-wappen und der Inschrift: EINEN . EHR . SAMEN . HANTWERCK . DER . MAL . MILLEN . IN . KÖNIGSPERG 1740. Kugelheber, stark geschwungener Henkel.

KÖNIGSBERG IN FRANKEN VON 1740. Höhe 44 cm. Im Innern des Deckels die Marken: Beschau Königsberg in Franken, steigender Löwe; Meistermarke A R, dazwischen Stern, über gekreuzten Hammer und Schlegel, von Sternen beseitet. Hintze führt Königsberg in Franken überhaupt nicht an. TAFEL 66

446 KRUZIFIXUS. Breitovaler, mehrfach abgesetzter Sockel in den Schaft übergehend, oberer Teil des Schaftes stark profiliert. Am hohen, glatten Kreuz mit Kleeblattenden der Kruzifixus.

NORDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 45,5 cm. Im Hohlfuß alte Stifterinschrift von 1768.

447 TELLER. Breiter Rand mit Wulst, vertiefter Spiegel, Umbo. Gravierung: Am Rand in Wellenlinienband Dreiblattstaude mit gefächeltem Stamm, das gleiche Dekor im Spiegel und vereinfacht am Umbo. Zwei Aufhänglöcher.

NÜRNBERG UM 1600. Durchmesser 35,5 cm. Marken am Rand. Beschau: Nürnberg, Meister: Meister mit dem Strich und drei Punkten. (Hintze Bd. 2, Nr. 199.)

448 KURFÜRSTENTELLER. Flacher, breiter Rand, vertiefter Spiegel mit Umbo. Dekor in Reliefguß: In der Mitte Reiterbildnis Kaiser Ferdinands III., am Rand in Breitmedaillons die Reiterbildnisse der Kurfürsten, getrennt durch Maskerons.

NÜRNBERG, UM 1637—40. Durchmesser 19,3 cm. Marken am Umbo: Beschau Nürnberg, Meister: Paulus Öham d. J. (Meister 1634, gest. 1671) Hintze Bd. 2, Nr. 278. TAFEL 63

449 KANNE. Abgeschrägter, starker Hohlfuß, kugeliger Körper, sich verjüngender Hals, flacher, herzförmiger Deckel, geknickter Heber, geschwungener Bandhenkel.

SCHWEIZ, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 31 cm. Auf dem Deckel Marke: in stark geschweiftem Schild Tanne, von gepanzerter Hand (?) gehalten über Dreiberg, beseitet von den Buchstaben H B. TAFEL 65

450 SCHENKKANNE. Mit Bügel. Hoher, starker Fuß mit schmalem Rand, birnförmiger Körper, zweimal durch Rillen abgesetzt, hoher Hals, durch Wulst gegliedert, mit überstehendem Rand. Scharnierdeckel zweimal abgetreppt mit kleinem Knauf. Kleiner, gegabelter Heber, geschwungener Bandhenkel; schmaler Bügel, seitlich durch zwei Rosettenknäufe gehalten.

SCHWEIZ, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 25,5 cm. Ohne Marke. TAFEL 63

451 ZUNFTZEICHEN. Drei Volutenbänder tragen einen gezackten Kronenreif, darauf die gravierte Inschrift: Der Stifter ist der ehrsame Meister Matias Lindner in Sterzing 1779. Am Rande hängen die Zunftzeichen: Brezel, Hufeisen, Weberschiffchen, Mühlrad, Triangel, Winkelhaken und Schere. In der Mitte an durchgehender Eisenkette mit Aufhängring ein kleiner Deckelzinnkrug mit eingravierter Jahreszahl 1728 und undeutlicher Marke am Henkel.

STERZING VON 1779 UND 1728. Gesamthöhe 91 cm, Reifendurchmesser 23,8 cm. TAFEL 67

452 GROSSE TELLERPLATTE. Flacher Rand mit 3 Ornamentzonen in Flachrelief. Pfeifenmuster, Eierstab und Blattkranz mit durchzogenen Bändern. Spiegel ver-

tieft, reicht graviert: ausgehend von geschupptem Ring, je acht Halbbögen, nach dem Rand an Größe zunehmend, mit Akanthusblättern gefüllt.

SÜDDEUTSCH, ULM? UM 1600. Durchmesser 45 cm. Am Rand verwischte Marke, vielleicht Ulm. TAFEL 65

453 EIN PAAR ZIERVASEN. Glockenfuß, Wulstknauf, vasenförmiger Körper, stark eingezogener kurzer Hals mit überstehendem Rand, stark profilierter Volutenhenkel.

SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 26,5 cm. TAFEL 65

454 EIN PAAR ZIERVASEN. Glockenfuß, eiförmiger Körper mit schmalen Wulst, kurzer, eingezogener Hals, weit überstehender Rand. Volutenhenkel mit Knorpelwerk. Reich graviert, am Fuß gefächeltes Muster, am Körper Pfau und Vogel zwischen Barockblumen, an der Schulter Ranken.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 17,5 cm. Unter der Fußplatte Marke: Rose, von Krone überhöht, beseitet von den Buchstaben G G, in die Rose eingeschrieben 19, vielleicht Nürnberg. TAFEL 63

455 EIN PAAR ZIERVASEN. Glockenfuß, Wulstknauf, vasenförmiger, schlanker Körper, abgesetzter, eingezogener Hals mit überstehendem Rand, Volutenhenkel mit Knorpeldekor.

SÜDDEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 18 cm. TAFEL 65

456 EIN PAAR ZIERVASEN. Glockenfuß, eiförmiger Körper, mehrfach abgesetzt, eingezogener Hals mit Wulstring. Dünne, stark geschwungene Volutenhenkel.

SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 17 cm. TAFEL 65

457 EIN PAAR KLEINE ZIERVASEN. Tellerfuß, Wulstknauf, vasenförmiger, schlanker Körper, breiter, sich verjüngender Hals, überstehender Rand. Volutenhenkel mit Knorpelwerk.

SÜDDEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 14,5 cm. TAFEL 65

458 EIN PAAR PRUNKLEUCHTER. Auf drei Kugeln erhebt sich, ins Dreieck gestellt, der Volutenfuß mit reichem, plastischem Laubwerk und Fruchtgehängen geziert, auf der oberen Platte an den Ecken aufgesetzte Engelsköpfe. Schaft zweiteilig, unten birnförmige Vase mit plastischen Engelsköpfen verziert, oben schlanke Vase mit Akanthusblättern belegt, darüber Balustervase, weit überstehende profilierte Tülle, hoher Dorn.

SÜDDEUTSCH, UM 1700. Höhe 47,5 cm. TAFEL 66

459 EIN PAAR PRUNKLEUCHTER in gleicher Ausführung und Größe wie die vorhergehende Nummer.

460 LEUCHTERPAAR. Abgetreppter, hoher Fuß, in den Schaft übergehend, gezogen, Balustervase und Kelchtülle gleichfalls gezogen.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 19 cm. Am Boden undeutliche Engelsmarke. TAFEL 63

461 HOHE KANNE. Auf drei geflügelten Engelsköpfchen aufruhend; zylindrischer Körper auf breiter Basis, überstehender Rand mit spitzem Ausguß; abgetreppter Deckel mit Delphin als Knauf, an den sich ein Schild lehnt. Knorpelheber, kurzer,

geschwungener Henkel. Dekor: Fächelung, auf der Vorderseite gravierter Kranz mit Blütenstengel.

TAUBERBISCHOFSHEIM, VON 1775. Höhe 37 cm. Marken auf dem Henkel, Beschau: Tauberbischofsheim, Meistermarke: M.I.K. (Hintze Bd. 7, Nr. 2 gibt falsch gelesene Meistermarken).
TAFEL 63

462 TELLERPLATTE. Erhöhter, abgeschrägter Rand, großer Umbo. Gravierung im Spiegel: Hausmarke und 1642.

WASSERBURG A. INN, ANFANG 17. JAHRHUNDERT. Durchmesser 31,5 cm. Marken am Rand: Beschau: Wasserburg a. Inn, Meistermarke Hans Prantl d. Ä. 1605 (Hintze Bd. 7, Nr. 285).

463 KLEINER DECKELKRUG. Hohlfuß mit überstehendem Rand, zylindrischer Körper, durch dünne Reifen gegliedert, Deckel überstehend, in der Mitte gewölbt. Knorpelheber, stark geschwungener Henkel. Auf der Schauseite gravierter Lorbeerkranz, darin ANDREAS BETZSCH 1669. Auf der Deckelwölbung graviertes Zunftzeichen.

ZWICKAU, VON 1669. Höhe 13 cm. Am Deckelrand Marken, Beschau: Zwickau und Meistermarke: Die Buchstaben C S über einem Herz, dem 3 Blumen entsprießen. Vermutlich Meistermarke des Caspar Schreiber, 1662 Bürger in Zwickau. (Hintze Bd. 1, Nr. 1385 führt nur den Meisternamen an, kennt aber kein bezeichnetes Stück). TAFEL 63

III.

SCHMUCK UND VITRINENSTÜCKE

464 a—c 3 ANHÄNGER. a) Silberstatuette der hl. Barbara auf Postament. Zwei Anhängringe.

DEUTSCH, 2. HÄLFTE 16. JAHRHUNDERT. 3,5 cm.

b) Martyriumszene: Rechts kniet die Heilige betend vor ihrem Kelch, links der Henker zum Schlage ausholend, silhouettierte, halbplastische Figuren in schmalem Ring mit Aufhängöse.

DEUTSCH, 16. JAHRHUNDERT. Durchmesser 2 cm, Silber.
Auf der glatten Rückseite Goldschmiedemarke I. R.

c) Christus am Kreuz, daneben Maria mit Johannes, alle vollplastisch, oben und unten Aufhängösen.

DEUTSCH, 15. JAHRHUNDERT. Länge 3,7 cm. Silber, ehemals vergoldet.

465 ANHÄNGER. In Kristallkapsel mit silbervergoldeter Fassung die vollplastischen Standfiguren der Apostel Petrus und Paulus vor weißem Kreuz, auf Postament mit farbigem Emaildekor. Die Figuren Gold, die Gewänder transluzites Email.

DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. 3 × 2,5 cm.

466 ANHÄNGER. In hochovaler Silberfassung unter Kristallglas Christus am Kreuz mit den Assistenzfiguren, vollplastische Freifiguren, goldemailliert. In silbernem, vergoldetem Blattrahmen mit Smaragden und Almandinen besetzt, die Mitte durch Topase hervorgehoben.

DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Größe 4,5 × 4 cm. TAFEL 66

467 MEDAILLON. Rahmen hochoval, Silber vergoldet. A.: Hl. Katharina, Standfigur in goldenem Gewand auf rotem Grund. R.: Vollwappen. Von Gold, Silber und Schwarz geteilt, in Silber drei grüne Lorbeerzweige. Gekrönter Stechhelm. Helmzier: Schwarzer Einhornrumpf. Decken: Schwarz-gold auf rotem Grund. Hinterglasmalerei.
SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Länge 4,5 cm. TAFEL 66

468 ANHÄNGKREUZ. Vorderseite in schwachem Relief Christus am Kreuz; Rückseite Osterlamm und die Leidenswerkzeuge. Tropfenanhänger. Oben Kugel mit Aufhängring. Die Vorderseite aufklappbar, innen Facheinteilung für Reliquien.
DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 9 cm, Silber vergoldet. TAFEL 66

469 ANHÄNGKREUZ. An kleinem Silberkreuz, dessen Enden mit großen Perlen besetzt sind, der Kruzifixus, die Kreuznägel mit kleinen Rubinen besetzt. Aufhänghaken.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 4,3 cm, Breite 3 cm, Silber, teilweise vergoldet. TAFEL 66

470 a—c DREI AMULETTSTEINE.
a) Blutstein in Herzform mit Silberblattfassung. Länge 3,5 cm.
b) Rötlicher Bandachat in Olivenform, längsgerillt. Silberner Quastenanhänger. Länge 3 cm.
c) Kristallglas, geschliffen, in Herzform in Silberzackenfassung. Länge 4 cm.
SÜDDEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT.

471 WALPURGISFLÄSCHCHEN. Filigranbüchschen mit den Buchstaben S W. Im Inneren das Glasfläschchen für das Walpurgisöl.
SÜDDEUTSCH, SCHWÄBISCH-GMÜND, 18. JAHRHUNDERT. Länge 2,8 cm. Marken an der Öse. Silber.

472 ROSENKRANZ. Kette: Holzkugeln mit fünf Gesetzen, Doppelkreuz aus Bein. Drei Anhänger: Benediktuskreuz, Benediktusmedaille und herzförmige Silbermedaille auf die Muttergottes von Altötting.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 66 cm.

473 FILIGRANROSENKRANZ. Kugelkette mit sechs Gesetzen, durch vergoldete Kugeln getrennt. Anhängkreuz mit reicher Filigranarbeit mit Perlmuttereinlagen (defekt). Gravierung: Christus am Kreuz und Leidenswerkzeuge.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT, SCHWÄBISCH-GMÜND. Länge 70 cm..

474 ROSENKRANZ. Korallen- und Silberfiligrankugeln, sechs Gesetze. Zwei Filigrankreuzanhänger; einer mit emailliertem Kreuz.
SÜDDEUTSCH, ANFANG 19. JAHRHUNDERT, SCHWÄBISCH-GMÜND. Länge 33 cm.

475 ROSENKRANZ. Kette: Glasgranaten mit vier Gesetzen durch Filigrankugeln getrennt. Medaillonanhänger: Wallfahrtsmedaille in Filigranrahmen.
SÜDDEUTSCH, ANFANG 19. JAHRHUNDERT. Länge 23,5 cm.

476 a—c DREI ROSENKRANZANHÄNGER.
a) FILIGRANKREUZ. Holzkreuz mit Bein- und Perlmuttereinlage, von Filigranwerk eingefaßt.
SÜDDEUTSCH, SCHWÄBISCH-GMÜND, 18. JAHRHUNDERT. 10×6 cm. Einhornmarke.

b) ANHÄNGER. In der Mitte im Hochoval vergoldete Medaille der Maria Hilf und des hl. Antonius, umgeben von reichem Filigrankranz.
SÜDDEUTSCH, SCHWÄBISCH-GMÜND, 18. JAHRHUNDERT. 9×7,5 cm.

c) FILIGRANKREUZ. Gleichschenklig in durchbrochener Filigranarbeit.
SÜDDEUTSCH, SCHWÄBISCH-GMÜND, 18. JAHRHUNDERT. 6×6 cm.

477 ANHÄNGER. Vergoldete, achtseitige Medaille A: Carmelitermuttergottes. R: St. Elias O. C. in Rahmen mit gedrehtem Silberdraht, an drei Ketten. Filigranbirne als Anhänger.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Gesamtlänge 13 cm.

478 RIECHFLÄSCHCHEN. In Eiform, oberer Teil abschraubbar, graviert mit Laub- und Bandelwerk.
DEUTSCH, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Länge 4 cm. Silber graviert.

479 RIECHDÖSCHEN. Runddöschen mit gezacktem Rand, auf drei Füßchen stehend. Deckel ornamental durchbrochen.
SÜDDEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Durchmesser 4,5 cm. Silber graviert.

480 DÖSCHEN. Blauemailliertes Vierpaßmedaillon aus Kupfer mit silberner Zackenrandfassung. Im Inneren Facheinteilung. Mit Aufhänger.
SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Länge 3 cm.

481 RIECHFLÄSCHCHEN. Stilisierte Eichel, in drei Behälter zerlegbar. Grund guillochiert.
DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 17 cm. Silber graviert und punziert.

482 NECESSAIRE. In Form eines Petschaftes, enthaltend: Fingerhut, Riechbüchschen, Nadeletui und Petschaft in sparsamer, ornamentaler Gravierung.
DEUTSCH, UM 1720. Länge 10 cm. Silber vergoldet.

483 SIEGELPETSCHAFT MIT WAPPEN FUGGER. Der Griff durchbrochenes Rankenwerk, die drehbare Siegelplatte dreiteilig: 1. Wappen der Grafen Fugger-Kirchberg, 2. Wappen eines Grafen Fugger, 3. sitzende Minerva, einen Schild mit dem Buchstaben E haltend.
DEUTSCHLAND, 19. JAHRHUNDERT, BIEDERMEIER. Höhe 4,8 cm, Silber.

484 ANHÄNGER. Mit Zunftzeichen. An herzförmigem, ornamental durchbrochenem Schild mit Aufhängring, an einer durchlochten Leiste aufgehängt neun aufs feinste ausgeführte Messerschmiedinstrumente.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 6 cm. Stahl poliert. TAFEL 66

485 PERLMUTTERRELIEF. Kreuzigung im Rund, in der Mitte Kruzifixus, am Fuße des Kreuzes Magdalena, links die Gruppe der Frauen, Johannes, Longinus und ein Schächer, rechts der Hauptmann, Kriegsvolk und der zweite Schächer.
DEUTSCH, 15. JAHRHUNDERT. Durchmesser 8 cm.

486 SCHMERZENSMANN. Der Schmerzensmann auf der Weltkugel, von Gottvater und einem Engel gehalten, darüber Baldachin, von Engeln gehalten. Im Hochrechteck.
DEUTSCH, ENDE 15. JAHRHUNDERT. Höhe 4,5 cm, Breite 3,8 cm. Elfenbein geschnitzt. An den Seiten Nagellöcher.

487 NEREIDE. Von einer Möbelfüllung. Nach rechts gewandt, das Muschelhorn blasend. Durchbrochene Reliefschnitzerei in breitrechteckiger Umrahmung.
DEUTSCH, 16.—17. JAHRHUNDERT. Höhe 5,5 cm, Breite 10 cm. Elfenbein geschnitzt.

488 HOLZETUI. Für einen Kelchlöffel, in Pfeifenform. Dekor: Schnitzerei in starkem Relief Engelskopf in üppiger Akanthusumrahmung. Unterseite: Schublade, im Innern langstieliger Silberlöffel.
DEUTSCH, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Länge 10,5 cm. Lindenholz naturfarben, geschnitzt.

489 ANHÄNGER mit dem hl. Bernhard. Kastenartiger, feuervergoldeter Rahmen aus Rocaillen gebildet, darin auf dunkelblauem Samtgrund die Halbfigur des hl. Bernhard mit den Marterwerkzeugen in feuervergoldetem Relief.
DEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 10,5 cm, Breite 7,5 cm. Kupfer, feuervergoldet.

490 ZIERRAHMEN. Um vergoldeten, schmalen, hochovalen Reif 18 Rosetten, die oberste überhöht, wechselnd grüne und rote Steine.
SÜDDEUTSCH, ANFANG 19. JAHRHUNDERT. 11×9 cm, Lichtmasse 7×7,5 cm. Silber.
TAFEL 75

491 SCHNUPFTABAKSDOSE. Breitrechteckig, Wände eingezogen. Dekor: Auf dem Deckel Pfau in Landschaft, auf den Seitenwänden Streublumen. Montierung vergoldet.
DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT 5,8×4 cm. Email auf Kupfer.

492 SCHNUPFTABAKSDOSE. Breitrechtekig, gebaucht. Der Deckel in durchbrochenem Relief: Architektur mit angelnden Chinesen auf blauem Glasfluß mit Goldadern.
DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. 7×5 cm. Kupfer vergoldet.

493 PERLTABAKSBEUTEL. Auf weißem Grund Landleute beim Ackern und Säen, ferner Freundschaftsszene: Junge Mädchen am Altar der Freundschaft und Liebe. Unterer Abschluß: Rosen- und Vergißmeinnichtbordüre.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT BIEDERMEIER. Größe 18×14,5 cm.

494 PERLTABAKSBEUTEL. Auf blauem Grund die Widmung: Zum Andenken, von Rosengirlanden beseitet. Unterer Abschluß auf Stahlblau gelbbraune Blätter.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT BIEDERMEIER. Größe 18×16 cm.

495 PERLTASCHE. Silbergrauer Grund, großes Blumenstück beiderseitig. Goldfransen. Bügel fehlt.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT BIEDERMEIER. Größe 21×21 cm.

496 PERLTASCHE. Auf lilagrauem goldpunktiertem Grund Korb mit großem Blumenstück beiderseitig. Gepreßter Metallbügel, vergoldet, mit Kette.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT BIEDERMEIER. Größe 21×16 cm.

497 PERLTASCHE. Silbergrauer Grund, Blumenstück in teilweise reicher Goldstickerei, darüber in Gold: Mari Faistenhamer 1838. Rückseite: Pfau und Blumenstück. Blaue Perleinfassung.
DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT BIEDERMEIER. Größe 20×23 cm.

498 PERLTASCHE. Auf silbergrauem rotpunktiertem Grund Vase mit Blumen beiderseitig. Unten Blumengirlanden. Perlfransen. Gepreßter, vergoldeter Metallbügel mit Kette und Gürtelhaken.

DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT BIEDERMEIER. Größe 20×15,4 cm.

IV.

HOLZ UND STEIN

a) MÖBEL

499 TRUHE. Untersatz; Vorderseite Ausschnitt mit Nasen, seitlich Dreipaß. Dekor: Fischblasenornament mit Kleeblattfüllung in Ausgründarbeit, der Grund ehemals dunkelgrün. Die Vorderwand nur mit einem hohen Kastenschloß gegliedert, das mit vier gotischen Ornamentbändern befestigt ist. Deckel vertieft.

SÜDBAYERN, 15. JAHRHUNDERT. Höhe 83 cm, Breite 183 cm, Tiefe 70 cm. Fichtenholz. Der Deckel stellenweise ergänzt.
Das gleiche Dekor auf einem Sakristeischrank im Bayer. Nationalmuseum, der aus Tölz stammt.

TAFEL 68

500 TRUHE. Auf zwei Löwenklauenfüßen, untere Leiste mit gezogenen Bossen. Wand: Breitrechteckige Felder mit Ornamentfüllung in starkcm Relief. Deckel mit Pultdach.

ITALIEN, 16. JAHRHUNDERT. Höhe 53 cm, Breite 102 cm, Tiefe 49,5 cm, Nußbaum.
Die Füße der Rückwand fehlen.

501 TRUHE. Auf zwei Löwenklauenfüßen, Untersatz abgeschrägt mit tiefen, schrägen Pfeifen, Vorderwand kleines Mittelfeld mit Wappen in Kartusche, die seitlichen Felder längs kanneliert, Seitenwände glatt. Pultdach.

ITALIEN, 16.—17. JAHRHUNDERT. Höhe 58 cm, Länge 162 cm, Tiefe 48,5 cm. Nußbaum.

502 PRUNKSCHREIN. Breitrechteckiger Koffer mit verschließbarer, aufklappbarer Vorderwand. Inneneinrichtung: Schubladen, seitlich zwei verschließbare Fächer. Dekor: Außenseite Quadermuster mit rhythmisch verteilten Elfenbeinplatten mit Gravierungen: Ranken mit Vögeln und Tieren, Szenen aus dem Alten Testament. Gleicher Schmuck an der Unterseite des Klappdeckels, ebenso an den Schubladenwänden, die nur mit Szenen aus dem Alten Testament geschmückt sind. Metallhandheben.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 16. JAHRHUNDERT. Höhe 28,5 cm, Breite 65 cm, Tiefe 28,5 cm. Nadelholz, mit Ebenholz furniert und eingelassenen gravierten Elfenbeintafeln.

503 KLEINER AUFSATZKASTEN. Im Sockel eine große Schublade, der Kasten mit zwei Flügeltüren. Inneneinrichtung: unten zwei, darüber in drei Reihen je drei Schubladen. Pultdach zurückspringend. Dekor hellbraune vertiefte Felder mit schwarzpolierter Flammleistenrahmung. Rückseite unbearbeitet.

SÜDDEUTSCH, ZWEITE HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 118 cm, Breite 117 cm, Tiefe 33 cm. Nußbaum.

504 KLEINER AUFSATZKASTEN. Vorderseite verschließbare Flügeltüre mit vertiefter Füllung. Inneneinrichtung: In der Mitte Tür in architektonischer Umrahmung, dahinter Schubkasten und Geheimfächer. Oben und unten Schubladen, seitlich je vier mit Flammleistenrahmen und brauner Füllung. Die Seitenwände mit Flammleistenrahmen belegt. Zurückspringendes Pultdach.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT, Höhe 48 cm, Breite 44,5 cm, Tiefe 29,5 cm. Nadel- und Birnholz, schwarz poliert.

505 ZUNFTTRUHE. Breitrechteckig. Auf vier gedrückten Kugelfüßen. Vorderwand Architekturgliederung, in der Mitte vertieftes Rahmenfeld, mit ausgesägten Ornamenten geziert. Seitlich Säulen mit Nischen, darin Vasen. Seitenwände: Rahmen, Säulen und eiserne Handheben. Oben: Pultdach mit Eisenhenkel und verdecktem Schlüsselloch. Innen altes Beschläg. Auf Vorder- und Rückwand die Jahreszahl: Anno 1683.

SÜDDEUTSCH, VON 1683. Höhe 42 cm, Breite 58 cm, Tiefe 37 cm. Nußbaum. TAFEL 68

506 TISCH. Auf vier Kugelfüßen umlaufendes Fußbrett, Vierkantfüße, Breitrechteckplatte: Schieferplatte, umgeben von Rahmen mit Intarsien: Doppeladler, Ornamentstreifen, an den Ecken Löwe.

TIROL, 16.—17. JAHRHUNDERT. Höhe 73, Tischplatte 102×65 cm. Nadelholz.

507 RUNDTISCH. Auf acht Kugelfüßen aufruhende schmale Fußplatte. Achtecksockel mit aufschließbarer Wandtür, einfache Einlegarbeit. Weit überstehende Tischplatte mit Solnhofer Platte, der breite Rand mit einfacher Einlegarbeit.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 82 cm, Durchm. der Tischplatte 132 cm. Nadelholz. TAFEL 69

508 ACHTECKTISCH. Auf sechs gedrückten Kugelfüßen schmale Fußplatte mit abgeschrägten Ecken. Vorgesetzte, gewundene Säulen in der Mitte der Längswand und an den Ecken. Eine Längswand als verschließbare Tür gebildet. Rotgesprenkelte Tischplatte aus Marmor mit eingelegtem Holzrahmen.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 81,5 cm, Platte 107×92,5 cm. Nadel- und Nußbaumholz. TAFEL 69

b) RELIQUIENKÄSTCHEN UND STANDRAHMEN

509 TABERNAKELKÄSTLEIN. Hochrechteck. Oberer Abschluß-Kielbogen mit Krabben besetzt, am Ansatz des Bogens kleine Engelfigürchen. Mit zwei Flügeltüren. Dekor: Im Schrein lapislazuliblauer, goldgestirnter Grund. Auf den Flügeln: Innenseite: Anbetende Engel, grün auf goldnem Grund. Außenseite: Standfiguren, einander zugekehrt, oben hl. Margarethe mit dem Salbgefäß, hl. Anna Selbdritt. Unten Heilige mit Buch und Palme und hl. Veronika mit dem Schweißtuch. Auf grünem Grund mit schwarzem Rankenmuster.

SÜDDEUTSCH, AUGSBURG UM 1470. Höhe 83 cm, Breite 36 cm, Tiefe 19,5 cm. Nadelholz, mit alter Bemalung. Die Innenseiten sehr gut erhalten, die Außenseiten teilweise nachgedunkelt. Auf der Unterseite der Standplatte des Tabernakels aufgeklebter Zettel: „Dieses Tabernakel Heislein ist aus dem Reichs Gotteshaus Sta. Kathrina in Augsburg und wurde das Allerheiligste Sakrament aufbehalten. Margret Hellin O. S. Dominici.“ TAFEL 70

510 RELIQUIENKÄSTCHEN. Hoher, abgetreppter Sockel, einfaches Gehäuse mit Bogenabschluß. Im Gehäuse die ungefaßten vollplastischen Holzstandfiguren der Mutter Anna und der kleinen Maria. Das Gehäuse ausgeschlagen mit altem hellem Seidenstoff, mit Silberspitzen benäht.

DEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 28,5 cm, Breite 23 cm, Tiefe 6,5 cm. Lindenholz, dunkelbraun poliert. Beschädigung am Sockel.

511 RELIQUIENKÄSTCHEN. Platte auf drei gedrückten Kugelfüßen. Rahmen Hochrechteck, im Bogen abgeschlossen. Dekor: Durchbrochener schwerer Akanthus; die Nische mit grüner Tuchdrapierung. Rückseite ungefaßt.

DEUTSCH, GEGEN 1700. Höhe 29,5 cm, Tiefe 9 cm. Lindenholz, mit alter Vergoldung. TAFEL 66

512 RELIQUIENKÄSTCHEN. Der stark abgetreppte Sockel auf vier gedrückten Kugelfüßen. Verglaster, hochrechteckiger Kasten; gewundene Säulen tragen den Rundbogen, der als Bekrönung einen mit Blumen gefüllten Korb trägt, von dem Akanthusvoluten ausgehen. An der Rückseite Akanthuswangen. Im Innern auf vergoldetem Akanthussockel Elfenbeinstatuette eines kindlichen Aktes.

SÜDDEUTSCH, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Höhe 39 cm, Breite 20 cm, Tiefe 13 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung. TAFEL 71

513 RELIQUIENKÄSTCHEN. Auf schmaler, an den Ecken abgerundeter Standplatte hoher Baldachinaufbau, von dünnen Pfeilern getragen. Rückwandbekrönung: Muschel mit Akanthusvoluten, Gitterwerk und seitlich herabhängenden Tulpengirlanden.

DEUTSCH, UM 1720. Höhe 32 cm, Breite 11,5 cm, Tiefe 7 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit teilweise abgeriebener Vergoldung.

514 KÄSTCHEN für ein Jesuskind. Auf drei Kugelfüßchen geschweifte Platte. Der Aufbau grün marmoriert, die Schnitzereien vergoldet, die Engelsfigürchen versilbert. Unten in der Mitte in Kartusche Engelputto, seitlich auf Voluten sitzende Engel mit Füllhörnern. Am Abschlußbogen wiederum Engelsköpfchen, die Bekrönung durchbrochene Kartusche mit der Taube des Hl. Geistes. Reiche Rokailleschnitzerei. Im Innern unter Glas auf vergoldetem Volutensockel Jesuskind aus Wachs, die Gewandteile mit Filigranwerk und Filigranspitzen geschmückt.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 70 cm, Breite 50 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Bemalung und Vergoldung. TAFEL 71

515 TABERNAKEL. Das Mittelstück stark vorspringend, gewölbt; seitliche Voluten-wangen, die vorderen mit Engelsköpfen geziert. Dekor: Die Tür mit Ornamenten graviert, die Rokaillezieraten geschnitzt, teilweise aufgelegt, Silber, teilweise ver-goldet. Goldener Grund.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 54 cm, Breite 77 cm, Tiefe 45 cm. Nadelholz, geschnitzt, mit alter Fassung.

516 RELIQUIENKÄSTCHEN. Untersatz mit Akanthus- und Muschelwerk-Dekor. Das Gehäuse mit abnehmbarer Vorderwand. Dekor: Akanthus, Muschelwerk und Blütengirlanden, oberer Abschluß Krone. Rückwand: Baldachin, darunter das Auge Gottes, seitlich Rokaillevoluten.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 42 cm, Breite 21 cm, Tiefe 11 cm. Lindenholz, geschnitzt, in alter Vergoldung. TAFEL 71

517 RELIQUIENKÄSTCHEN. Hoher, eingezogener Sockel, mit Rokaillekartusche belegt; das Gehäuse, oben im Rundbogen abgeschlossen, mit geflammten, teilweise durchbrochenen Rokaillen umgeben.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 31 cm, Breite 15 cm, Tiefe 9 cm. Lindenholz, geschnitzt, alte Vergoldung auf rotem Grund. TAFEL 66

518 RELIQUIENKÄSTCHEN. Der Sockel auf vier Scheiben ruhend, mit plastischer Rokaille geschmückt. Schmales Gehäuse mit Rokaillerahmen. Im Gehäuse Jesuskind, Wachs mit alter Stoffbekleidung.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 20,5 cm, Breite 10,5 cm, Tiefe 5 cm. Lindenholz und Fichtenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung. TAFEL 66

519 RELIQUIENKÄSTCHEN. Auf vier Rokaillefüßen, das Gehäuse mit Bogenabschluß, verglast, mit einfachem Rokailledekor. Obere Bekrönung: durchbrochene Rokaille. Das Gehäuse weiß, die Rokaille hellgrün.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 32 cm, Breite 15 cm, Tiefe 11,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Bemalung.

520 RELIQUIENBEHÄLTER. In Monstranzform. Leicht gewölbter Fuß, schlanker Schaft. Das hochovale Gehäuse mit Lorbeer und Blumen belegt. Oben Band mit den Namen der Reliquienheiligen. Rückseite unbearbeitet. Reliquien fehlen.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 33 cm. Holz, geschnitzt, mit alter Vergoldung und Versilberung.

521 STANDRAHMEN. Hochrechteck. Mensa: abgetreppte Fußleiste, seitlich Voluten, breitrechteckiger Ausschnitt mit Glasfüllung, darunter kolorierter Stich, barocke Blumenranke. Der Rahmen vertieft, mit Halbbogenabschluß, architektonisch gegliedert, seitlich Wangen mit Voluteneinfassungen. Stark profiliertes Gesims, Giebelaufbau. Dekor: Grund gefächelt, Zieraten in Flachrelief, vergoldet.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 59,5 cm, Breite 29,5 cm. Lichtmaße 21×15 cm. Fichten- und Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

522 STEHRAHMEN. Gleiche Ausführung und Maße wie die vorhergehende Nummer.

523 KLEINER STANDRAHMEN. Hoher, breitrechteckiger Sockel mit Voluten- und Akanthusdekor in Flachschnitzerei. Hochrechteckrahmen mit sparsamem ornamentalem Dekor. Der Aufsatz in der Mitte durchbrochen, reicher verschlungener Akanthus, seitlich hängen schwere Laubgirlanden herab.

DEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Höhe 37 cm, Breite 20 cm, Lichtmaße 17×12,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

524 STANDRAHMEN. Hohe Mensa, an den Seiten geschweift. Dekor: Laub- und Bandelwerk in Flachrelief, Gold auf rötlichem Grund. Der Hochrechteckrahmen mit plastischen, herzförmigen Eckornamenten, aus denen Blütenzweige hervorsprießen. Aufsatz: Baldachin mit Gitterwerk, Band- und Akanthusvoluten.

SÜDDEUTSCH, UM 1720. Höhe 60 cm, Breite 34,5 cm. Lichtmaße 24,5×19,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Fassung.

525 STANDRAHMEN. Niedriger, breiter, stark profilierter Sockel, darauf kleiner Sockel mit Rokailledekor, der den profilierten, vertieften Rahmen trägt. Bekrö-

nung: durchbrochene Rokaillekartusche, von Architekturvoluten gehalten, seitlich dünne Voluten. In den Rahmen eingelassenes Ölbild: hl. Nepomuk in Halbfigur.
DEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 80 cm, Breite 47 cm. Linden- und Fichtenholz, geschnitzt, braun gebeizt. Kleine Beschädigungen.

526 KLEINER STANDRAHMEN. Muschelrokaillen als Fußstütze, die untere Leiste mit durchbrochenem Akanthus. Dünner, hochrechteckiger Rahmen mit Bogenabschluß, dekoriert mit aufgelegten Rokaillen mit reichem Blumenschmuck; oberer Abschluß Blütenrosette in Akanthusumrahmung.
SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 31 cm, Breite 18 cm. Lichtmaße 21×13,5 cm. Lindenholz, mit alter Vergoldung. Die Blüte in der Rosette ergänzt.

c) SOCKEL

527 KLEINER UNTERSATZ. Aus einem Altarschrein. Leicht ausgebogene, abgeschrägte Fußleiste, überstehende rote Deckplatte mit blauer Hohlkehle, Mittelstück durchbrochen; Fischblasenmuster, vergoldet und rot.
DEUTSCH, 15. JAHRHUNDERT. Höhe 9 cm, Breite 28 cm, Tiefe 17,5 cm. Fichtenholz, mit alter Fassung.

528 GROSSER KREUZSOCKEL. Stark profilierter Fuß, in der Mitte vorspringend, die Seiten abgeschrägt. Rückwärtiger Abschluß Volutenwangen. In der Vorderwand großer Ausschnitt für die Reliquien. Pultdach mit zurückgesetzter Abschlußplatte.
SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 50 cm, Breite 75 cm, Tiefe 38 cm. Fichtenholz, schwarz mattiert; es fehlen einige Fußleisten.

529 KREUZSOCKEL. Auf vier gedrückten Kugelfüßen gekehlte Sockelplatte, seitlich zurückspringend. Das Gehäuse unten ausladend mit verglastem Ausschnitt mit stark bewegter Umrißlinie. Profilierte Deckplatte.
SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 28,5 cm, Breite 46 cm, Tiefe 20 cm. Nadelholz, schwarz mattiert.

530 RELIQUIENSOCKEL. Stark profilierter Untersatz, mit durchbrochenen Ornamentstreifen in Silber, Laub- und Bandelwerk, belegt. Das Mittelstück, ausgebaucht, mit Ausschnitt für die Reliquien, gleichfalls mit Silberornamenten belegt. Die Deckplatte, stark profiliert, mit silbernen Ranken geziert.
DEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Höhe 21 cm, Breite 27 cm, Tiefe 18 cm. Nadelholz, schwarz mattiert.

531 RELIQUIENSOCKEL. Vorgesetzter, stark profilierter Sockel, darauf Breitrechteckrahmen mit Ausschnitt. Stark profiliertes, überstehendes Gesims, seitlich Volutenwangen.
DEUTSCH, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 14,5 cm, Breite 17 cm, Tiefe 11 cm. Nadelholz, geschnitzt, schwarz lackiert und vergoldet.

532 SOCKEL. Auf vier gedrückten Kugelfüßen. Zurückspringende Unterleiste, Wandung gebaucht, mit Akanthus im Flachrelief geziert. Überstehende obere Leiste.
DEUTSCH, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 10 cm, Breite 24 cm, Tiefe 8 cm. Nadelholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

533 SOCKEL für eine Heiligenfigur. Die Platte auf vier Füßen; stark ausgebauchte Wandung, auf der Schauseite das Monogramm Christi auf dunkelblauem Grund, in geschnitzter Akanthusumrahmung. Überstehende, abgetreppte Deckplatte.
SÜDDEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Höhe 10 cm, Breite 15 cm, Tiefe 10 cm. Lindenholz, geschnitzt, rot marmoriert und vergoldet.

534 KLEINER RELIQUIENSOCKEL. Breitrechteckkasten mit abgetreppter Fußleiste und überstehendem Rand. Dekor: Auf feuervergoldeter Kupferbekleidung durchbrochenes Silberornament. Auf der Vorderseite in der Mitte Ausschnitt für die Reliquien mit Umschrift: E societate S. Mauritii M.
SÜDDEUTSCH, UM 1720. Höhe 8,8 cm, Breite 13,5 cm, Tiefe 10 cm. Nadelholz, mit feuervergoldeter Kupferverkleidung und Silberornament.

535 SOCKEL. Sockelplatte reich profiliert, in der Mitte stark hervorspringend. Der Sockel mit vergoldetem Laub- und Bandelwerk und Blattranken in Flachschnitzerei geschmückt. Überkragende Deckplatte.
DEUTSCH, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Höhe 22 cm, Breite 42 cm, Tiefe 16,5 cm. Linden- und Nadelholz, mit alter Lasierung und Vergoldung.

536 SOCKEL. Auf schmaler, profilierter, leicht ausgeschwungener Platte der vorn ausgebauchte, seitlich eingeschwungene Sockel mit wenig überstehender Deckplatte. Dekor: auf goldenem Grund wuchtige, ehemals silberne Rokailleumrahmung.
SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 24 cm, Breite 54 cm, Tiefe 17 cm. Lindenholz, geschnitzt, alte Vergoldung, oxydiertes Silber; Fuß- und Deckplatte rot marmoriert.

537 KLEINER SOCKEL. Ins Dreieck gestellte Rokaillefüße mit reicher, vergoldeter Rokailleschnitzerei. Als oberer Abschluß kleine Muschelkartusche, von Akanthusranken gehalten. Dünne, geschweifte Deckplatte.
SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 12,5 cm, Breite 13,5 cm, Tiefe der Deckplatte 5 cm. Lindenholz mit alter Vergoldung.

538 SOCKEL. Drei ins Dreieck gestellte hochgeschwungene Volutenfüße tragen den mit reichster Schnitzerei (Rokaillen, Blumengirlanden und Früchten) geschmückten Sockel, den vorn ein Hahnenkopf ziert und der oben von einem Vogel gekrönt wird.
SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 31 cm, Breite 27 cm, Tiefe 19 cm. Lindenholz, mit alter Vergoldung. Kleine Beschädigungen. TAFEL 72

539 KREUZSOCKEL. Auf vier über Eck gestellten Volutenfüßen, auf der Vorderseite Ausschnitt für Reliquien. Oberer Abschluß reich profiliert, Deckplatte mit stark geschweiftem Grundriß. Dekor: durchbrochene, aufgelegte Ornamentstücke von Akanthus, Tulpengehängen, Blumen und Trauben.
SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 52 cm, Deckplatte 42 cm breit, 21 cm tief. Kupfer, feuervergoldet, auf Holzkern, die Ornamente Silber.

540 UNTERSATZ. Stark profilierte Fuß- und Randleiste, die Vorderwand in der Mitte vertieft, seitlich glatte Pfeiler. Dekor: getriebene, aufgelegte Ornamente im Spätrokokostil. Seitenwände glatt, ohne Verkleidung, mit eisernen Handheben.
SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 51,5 cm, Breite 93 cm, Tiefe 38 cm. Vergoldete Messingverkleidung über Zirbelholzkern.

541 UNTERSATZ. Gleiche Ausführung und Maße wie vorhergehende Nummer. Es fehlen ein Ornamentstück und teilweise die Verkleidung an den Randleisten.

542 RELIQUIENSOCKEL. Breitrechteck mit über Eck gestellten Pilastern an der Vorderseite; in der Mitte der Vorderwand eingelassener Blattrahmen mit Glas. Dekor in flachem Relief: Fußleiste und Deckplattleiste überfallendes Blattmuster, an den Pilastern Zangenmuster. Der Goldgrund teilweise gefächelt.

DEUTSCH, ENDE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 16,5 cm, Breite 29 cm, Tiefe 15 cm. Nadelholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

543 RELIQUIENSOCKEL. Gleiche Ausführung und Maße wie die vorhergehende Nummer. Es fehlt eine Seitenleiste am Sockel.

544 STANDSOCKEL. Hoher schwarzer Untersockel mit abgeschrägten Ecken, darauf zurückgesetzter niedriger Sockel mit Kastenaufsatz; die Vorderwand vertieft. Profilierte Deckplatte. Dekor: an den Kastenwänden schwarze Rokaillekartuschen, an den abgeschrägten Ecken Voluten mit Faunsköpfen aus schwarz getöntem Gips.

IM ROKOKOSTIL. Höhe 73,5 cm, Breite 57 cm, Tiefe 36 cm. Nadelholz, schwarz mattiert, die Felder hellbraun marmoriert.

545 SÄULENSOCKEL. Tellerbasis vergoldet; Säule rot marmoriert, Volutenkapitell vergoldet, dekoriert mit Blumen in starkem Relief. Deckplatte mit eingezogenen Seiten.

DEUTSCH, UM 1700. Höhe 150 cm, Deckplatte 20×20 cm. Fichtenholz, geschnitzt, mit alter Fassung.

546a—g SIEBEN SOCKEL. Nach alten Vorbildern.

a) Säulensockel, Nadelholz gebeizt. Höhe 125 cm, Deckplatte 18×18 cm.
b) Standsockel, Nadelholz, braun poliert. Höhe 105 cm, Platte 34×27 cm.
c) Gegenstück zu b.
d) Standsockel, Nadelholz, grau marmoriert. Höhe 103 cm, Breite 33 cm, Tiefe 26 cm.
e) Standsockel, Nadelholz, schwarz mit gelbbraunen Adern, Höhe 108 cm, Deckplatte 23,5×23,5 cm.
f) Standsockel nach gotischem Vorbild, braun gebeizt, Höhe 84,5 cm, Deckplatte 39×40 cm.
g) Standsockel nach gotischem Vorbild, geschnitzt und vergoldet. Höhe 80 cm, Breite 44 cm, Tiefe 32 cm.

547 GUERIDON. Der vielfach abgetreppte Fußteller auf drei gedrückten Kugelfüßen. Der Schaft im untern Teile aus Kugeln und Scheibengliedern zusammengesetzt, der obere Teil gedreht. Weit überstehende, reich profilierte, kreisrunde Deckplatte.

DEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Höhe 101 cm, Durchmesser der Deckplatte 25 cm. Eiche, braun gebeizt.

548 GUERIDON. Gegenstück zum vorhergehenden.

549 WANDSOCKEL. Unten schmaler Pilaster mit Löwenklaue, darüber eingerollte große Volute, geschmückt mit plastischem Löwenkopf. Hervorragende Deckplatte; darüber neuere Platte.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT. Höhe 24,5 cm, Tiefe 15 cm. Breite 18 cm. Fichtenholz mit Spuren alter Fassung.

550 EIN PAAR WANDSOCKEL. Stütze: rotes Kelchkapitell mit plastischen goldenen Akanthusblättern, schmale Deckplatte, in Halbbogen weit vorspringend, rot und gold.

SÜDDEUTSCH, ERSTES VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Höhe 27 cm, Breite 29 cm, Tiefe 18 cm. Auf der Rückseite alte Bleistiftnotiz „Vierten Juli 1717“.

551 WANDSOCKEL. Stütze Kartuschenschild mit gemaltem Gitterwerk, beseitet von stark geschwungenen Voluten, die nach unten in einer eingerollten Volute endigen. Die profilierte Deckplatte neu.

DEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Höhe 18 cm, Breite 12,5 cm, Tiefe 11 cm. Lindenholz, alte Fassung weiß-gold.

552 WANDSOCKEL. Drei ins Dreieck gestellte Voluten mit Spiralschnecken tragen die gekehlte Halbbogenplatte.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 16,5 cm, Breite 29 cm, Tiefe 16,5 cm. Lindenholz, vergoldet, die Kehlungen grauweiß.

553 WANDSOCKEL. Stütze: geflügelter Engelskopf auf schräggestellten Voluten, der eine profilierte, stark im Halbbogen vorspringende (neue) Deckplatte trägt.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 39 cm, Breite 42 cm, Tiefe 28 cm. Lindenholz, mit Spuren von Fassung. Flügel ergänzt.

554 WANDSOCKEL. Stütze: stark profiliert, nach unten sich verjüngend. Dekor: reiche Schnitzerei, Akanthus, Muschelnische, Gitterwerk. Deckplatte mit abgeschrägten Ecken, stark profiliert, in der Mitte vorspringend.

DEUTSCH, UM 1720. Länge 30,5 cm, Breite 40 cm, Tiefe 13,5 cm. Lindenholz, vergoldet.
TAFEL 72

555 WANDSOCKEL. Gebaucht, mit Abschlußwulst. Dekor: in Flachrelief Muschelwerk und Akanthusblätter. Deckplatte im Halbbogen schließend, neu.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 13,5 cm, Breite 21 cm, Tiefe 11,5 cm. Lindenholz, braungrüner Grund; die plastischen Teile vergoldet.

556 EIN PAAR WANDSOCKEL. Stütze schmal, nach unten spitz zulaufend. Muschelmedaillon. In Flachschnitzerei, darunter gekreuzte Voluten. Deckplatte profiliert, überstehend.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 28,5 cm, Breite 20,5 cm, Tiefe 13 cm. Lindenholz, alte Fassung, gold auf grauweiß.

557 WANDSOCKEL. Stütze: Muschelkartusche, von Rokaillen eingefaßt; oberes Zierstück mit Blüte. Deckplatte profiliert, vorspringend, stark geschweift.

DEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 28 cm, Breite 25 cm. Tiefe 23,5 cm. Farbiger Stucco auf Holzkern; Abstoßungen.

558 WANDSOCKEL. Stütze: schmale, oben überhängende Muschelkartusche mit unsymmetrischem Auslauf; seitlich schlanke Voluten. Deckplatte mehrfach profiliert, die Seiten eingebuchtet, die Ecken abgeschrägt.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 28 cm, Breite 30 cm, Tiefe 16,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit späterer Kupfergoldfassung.

559 WANDSOCKEL. Breite goldene Kartusche, von Rokaillen und Muschelwerk in Reliefschnitzerei gebildet, umschließt ein auf Holz farbig gemaltes Bild: die Flucht nach Ägypten. Deckplatte, dunkellila marmoriert, im Halbbogen.

SÜDDEUTSCH, UM 1770. Höhe 32 cm, Breite 36 cm, Tiefe 22,5 cm. Lindenholz, alte Vergoldung und Bemalung. Auf der Rückseite die alte Bezeichnung Hans. Vandtr Bildhauer zu Ginsburg anno 1772.
TAFEL 72

560 EIN PAAR KLEINE WANDSOCKEL. Stütze nach unten spitz zulaufend. In reichster durchbrochener Schnitzerei unsymmetrisches Rokaillewerk mit eingestreuten Blüten. Deckplatte, profiliert, in stark bewegtem Umriß hervorspringend, mit einer Rokaillewelle als Geländer.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 20 cm, Breite 19 cm, Tiefe 9,5 cm. Lindenholz, mit alter Vergoldung. TAFEL 73

561 KLEINER WANDSOCKEL. Die in schwachem Halbbogen vorspringende, seitlich eingebogene Platte wird getragen von reichem Rokaille- und Akanthuswerk in Gestalt eines Baldachins.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 10,5 cm, Breite 30 cm, Tiefe 10,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit Resten alter Vergoldung.

562 WANDSOCKEL MIT LEUCHTERARMEN. Die stark geschweifte Deckplatte mit durchbrochenem Rokaillewerk wird von einer großen, breiten Muschelkartusche getragen, aus der seitlich zwei aus Rokaillen gebildete Leuchterarme hervorgehen.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 18 cm, Breite 45 cm, Tiefe 21 cm. Lindenholz, braun gebeizt. TAFEL 72

563 WANDSOCKEL. Die Stütze, nach unten sich verjüngend, mit aufgelegtem Mittelgrat, von dem sich zwei Lorbeergewinde zu den Ecken schwingen. An der breitrechteckigen, weit hervorkragenden profilierten Deckplatte hängen Blüten mit Blattkelch herab.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 28,5 cm, Breite 35,5 cm, Tiefe 16 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

564 WANDSOCKEL. Fünfseitige gekehlte Deckplatte auf durchbrochenem gotischem Rankenwerk, unterer Abschluß fünfseitige Stütze mit Wulst und Stab. Nach gotischem Vorbild aus alten und neuen Teilen zusammengesetzt.

Länge 21 cm, Breite 24,5 cm, Tiefe 12 cm. Lindenholz, geschnitzt, Fassung gold und blau.

565 WANDSOCKEL. Gleiche Ausführung und Maße wie die vorhergehende Nummer.

566 WANDSOCKEL. Stütze fünfseitig, eingezogen, im unteren Teil mit Wulst, in der Kehlung oben gekreuzte Aststäbe. Deckplatte überstehend im Fünfeck. Nach gotischem Vorbild.

Länge 18 cm, Breite 26,5 cm, Tiefe 19,5 cm. Lindenholz, Fassung steingrau, rot und gold.

567 WANDSOCKEL. Die stark profilierte, fünfseitige, stark vorkragende Deckplatte, grün und gold, wird von schmaler, spitz zulaufender, zweimal abgesetzter, gleichfalls fünfseitiger Stütze, rot und grün, getragen; die Stütze durch weißes, verschlungenes, geschnitztes Band verdeckt. Nach spätgotischem Vorbild.

Länge 40 cm, Breite 35 cm, Tiefe 22 cm. Lindenholz, geschnitzt und bemalt.

568 WANDSOCKEL. Fünfseitige blaue Deckplatte mit dunkelroter, starker Hohlkehle und goldenem Wulst. Blaue, fünfseitige Stütze, nach unten spitz zulaufend, zweimal gegliedert, mit aufgelegtem ziegelrotem Schild. Nach spätgotischem Vorbild.

Höhe 33 cm, Breite 37,5 cm, Tiefe 23 cm. Lindenholz, geschnitzt und gefaßt.

569 WANDSOCKEL. Gleiche Ausführung und Maße wie vorhergehende Nummer.

570—574 FÜNF WANDSOCKEL. Fünfseitige Deckplatte mit starker Hohlkehle; blaue Stütze, gleichfalls fünfseitig, nach unten spitz zulaufend, mit großen goldenen Distelblättern und -blüten in starker Reliefschnitzerei belegt. Nach spätgotischem Vorbild.

Länge 27,5 cm, Breite 31 cm, Tiefe 22,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit goldener, blauer und roter Fassung.

575 WANDSOCKEL. Die fünfseitige Deckplatte mit eingezogenen Seiten wird von einem kauernden Engelputto getragen, der einen ziegelroten Tartschenschild mit goldener Hausmarke an seiner rechten Seite hält. Nach spätgotischem Vorbild.

Länge 42 cm, Breite 39 cm, Tiefe 25,5 cm. Lindenholz und Fichtenholz, geschnitzt.

576 WANDSOCKEL. Gegenstück in gleicher Ausführung und gleichen Maßen wie vorhergehende Nummer.

d) LEUCHTER UND ARCHITEKTURTEILE

577 WANDLEUCHTER. Auf mehrfach geschwungener aufsteigender Rokaille liegt ein gegabelter Ast, dessen Zweige, sich kreuzend, nach den Seiten auseinanderstreben und die Leuchterarme bilden, geschmückt mit Blumenguirlanden. Die Tüllen als Blumenkelche geformt.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 56,5 cm, Breite 40,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung. TAFEL 73

578 WANDLEUCHTER. Gleiche Ausführung und Maße wie die vorhergehende Nummer. Kleine Abweichungen. Befund wie oben. TAFEL 73

579 LEUCHTERAPPLIQUE. Platte für Apostelleuchter in länglicher Schildform mit stark geschweiftem Rand. Muschelwerk; in der Mitte aufgelegtes goldenes Strahlenkreuz in heller Kartusche, oben in Muschelkartusche das Attribut des Apostels Jakobus Minor, eine Tuchwalkerstange, die Umrahmung grün, der Rand golden. Kleine, ungefaßte Ergänzung.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 56 cm, Breite 38 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Fassung.

580 LEUCHTERAPPLIQUE. In gleicher Ausführung wie die vorhergehende Nummer mit dem Attribut des Apostels Simon, Säge. Ungefaßte Ergänzung.

581 LEUCHTERAPPLIQUE. In gleicher Ausführung wie die vorhergehende Nummer, mit dem Attribut des Apostels Petrus, gekreuzte Schlüssel. Kleine ungefaßte Ergänzung.

582 LEUCHTERAPPLIQUE. In gleicher Ausführung wie die vorhergehende Nummer, Attribut fehlt.

583 HUBERTUSKRUZIFIXUS. Der Kruzifixus, auf vergoldeter Metallmandorla, am Astkreuz, daran unten Leuchterträger, in das Geweih eines Zwölfenders gestellt.

Unterer Abschluß Wappenkartusche, geflügelter Engelputto über Ehewappen (springendes Pferd in Rot und zwei gekreuzte Lorbeerzweige auf grünem Dreiberg).

DEUTSCH, 16. UND 17. JAHRHUNDERT. Der Kruzifixus um 1530, das Wappen um 1600. Höhe 120 cm. Der Kruzifixus vollplastisch, die Wappen in Reliefschnitzerei, das Ganze zusammengesetzt. TAFEL 43

584 BEKRÖNUNG. In der Mitte in Dreipaß Akanthusblüte in Flachschnitzerei, seitlich Gitterwerk mit auslaufenden Akanthusranken.

SÜDDEUTSCH, UM 1720. Höhe 22 cm, Breite 99,5 cm. Lindenholz, mit alter Vergoldung. Kleine Ergänzungen.

585 BEKRÖNUNG. In reichster durchbrochener Schnitzerei im überhöhten Mittelstück plastischer Granatapfel, von Rokaillen und Blüten umspielt. Seitlich Rokaillen mit farbigen Blumenstücken.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 42 cm, Breite 96 cm. Lindenholz in alter Fassung, silber, blau, gold und rosa vorherrschend. TAFEL 72

586 BEKRÖNUNG. Baldachin eines Heiligenschreins, stark ausladend, mit Lambrequins verziert. Das durchbrochene Bekrönungsgeländer ziert in der Mitte große Blumenkartusche, seitlich Voluten und Rokaillen, von Blüten durchflochten. An der Unterseite in reicher Treibarbeit Auge Gottes in Rokaillenumrahmung.

DEUTSCH, UM 1750. Breite 77 cm, Höhe 26,5 cm. Messing auf Holzkern.

587 EIN PAAR PRUNKKIRCHENLEUCHTER. Sockel: drei über Eck gestellte Füße, davon zwei mit Akanthusdekor und Engelsköpfen. Schaft: im unteren Teil barocke Vase, im oberen Teil gewundene Säule mit plastischem Weintraubendekor, bekrönt mit einem Kapitell, das mit drei Engelsköpfchen geschmückt ist. Die Tellerlichttülle wird von einem Blätterschaft getragen.

DEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Höhe 116 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit farbiger Fassung auf dunkelbraunem Grund. TAFEL 67

588 LEUCHTERPAAR. Sockel: drei über Eck gestellte Voluten mit Akanthusdekor und Kartusche in Flachschnitzerei. Der hohe Schaft aus zwei reich dekorierten Balustervasen zusammengesetzt. Oberster Abschluß Rundstab mit drei Knäufen. Weit überstehender Blattkelch als Tülle; Eisendorn.

SÜDDEUTSCH, UM 1700. Höhe 69 cm. Lindenholz, geschnitzt, ungefaßt. Es fehlen Voluten an der Sockeldeckplatte. TAFEL 67

589 KLEINES LEUCHTERPAAR. Sockel: drei über Eck gestellte Voluten. Schaft: aus mehrfach abgesetzten Rokaillen gebildet. Überstehende Lichttülle. Rückseite teilweise unbearbeitet.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 23,5 cm. Lindenholz, mit alter Vergoldung.

590 ANTIPENDIUM. Breitrechteck, auf weißem Grund vergoldetes, zartes Rokaillewerk in Flachrelief, mit farbigen Blumen: Rosen, Nelken, Tulpen, Narzissen bestreut. In der Mitte das Monogramm Christi. Goldbrauner Randgrund.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 92 cm, Breite 195 cm. Stukkierung auf Leinwand, auf Holzrahmen aufgezogen.

591 ANTIPENDIUM. Breitrechteck, auf weißem Grund vergoldetes, zartes Rokaillewerk in Flachrelief, mit farbigen Blumenzweigen bestreut. In der Mitte in Rokaillekartusche der Name Mariä.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 93 cm, Breite 150 cm. Stukkierung auf Leinwand, auf Holz aufgespannt. Rechts unten ein Stück ausgesägt.

592 ANTIPENDIUM. Breitrechteck, auf weißem Grund vergoldetes, zartes Rokaillewerk in Flachrelief, mit farbigen Blumenstengeln bestreut. In der Mitte in goldenem Kartuschenrahmen Monogramm aus verschlungenen Buchstaben.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 92 cm, Breite 169 cm. Stukkierung auf Leinwand, auf Holzrahmen aufgespannt.

593 EIN PAAR FRUCHTGIRLANDEN. An langen Stielen mit Kelch und Blättern geschwungene Girlanden, mit Früchten und Blättern farbig bemalt.

SÜDDEUTSCH, 17.—18. JAHRHUNDERT. Länge 102 cm und 105 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Bemalung und Vergoldung.

594 ZIERSTÜCK. Schmal gewölbt, nach unten spitz zulaufend. In starker Reliefschnitzerei, auf Voluten aufliegend Kartusche mit Knorpelwerk und Akanthus. Unterer Abschluß Akanthusschild.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 43 cm, Breite 26 cm. Lindenholz, mit alter goldbrauner Fassung.

595 EIN PAAR WANGEN. Von einem Altar. Zwei schmale, übereinanderstehende Akanthusvoluten; die dritte obere Volute stark überstehend.

SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 75 cm, Breite 8 cm. Lindenholz, die Schnitzereien vergoldet, der Grund rot und blau.

596 EIN PAAR WANGEN. Von einem Altar. Unten kleine Ansatzvoluten in reicher, vergoldeter Schnitzerei, darauf in gleicher Ausführung zwei größere Voluten mit gleichem Dekor; als oberer Abschluß eingerollte Rokaillevolute, darauf niedere, profilierte Deckplatte.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 112 cm. Lindenholz, alte Fassung: Die geschnitzten Teile vergoldet, die Felder rosa.

597 ZIERVASE. Rundfußplatte mit Wulst, Schaft mit Buckelknauf, Vase mit Pfeifenornament, Rokaillekartuschen und Voluten mit Akanthusverzierung. Deckel spitz zulaufend mit Wulstknauf als Abschluß.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 63 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter, stellenweiser abgeblätterter Bemalung. Grund: grauweiß, Zierstücke vergoldet. Rückseite abgeplattet.

598 ZIERVASE. Form und Dekor wie vorhergehende Nummer, nur schlanker.

Höhe 61 cm. Befund wie vorhergehende Nummer.

599 STEINBRUNNEN. Auf gewundenen Säulen Kielbogen mit Krabben besetzt, Kreuzblume als Abschluß. Seitlich der Kreuzblume Wappenschilder: Rechts Hammer und Schlegel gekreuzt, links Gemse auf Dreiberg. In der Mitte Nische mit einer Fratze als Bekrönung, die als Wasserspeier dient. Die fünfseitige Brunnenschale mit Fratze als Abschluß.

SÜDDEUTSCH, ANFANG 16. JAHRHUNDERT. Brunnenwand: Höhe 63 cm, Breite 40 cm. Brunnenschale: Höhe 28 cm, Breite 39 cm, Tiefe 37 cm.

600 ARCHITEKTURFRAGMENT. Laufende Akanthusranke mit Blüten und Knospen. Rechter Abschluß bärtige Fratze.

ITALIEN, 16. JAHRHUNDERT. Länge 138 cm, Breite 22 cm. Weißer Marmor.

e) WAPPEN

601 DIE HELME DES WAPPENS PFINZING, Helm Pfinzing: auf gekröntem Spangenhelm von Gold und Schwarz geteilte Büffelhörner, Decken schwarz/gold. Helm Geuschmid: Ein von Gold und Schwarz geteilter Adlerflug, der im goldenen Teil von schwarzen, im schwarzen Teil von goldenen Lindenblättern belegt ist. Zwischen dem Flug ein auf den Hinterpranken sitzender, goldener, gekrönter Löwe. Helmdecken schwarz/gold.

SÜDDEUTSCH, NÜRNBERG UM 1550. Höhe 56 cm. Lindenholz in alter Fassung. Die Helmzier in vorliegender Form wurde der Nürnberger Patrizierfamilie Pfinzing von Henfenfeld 1554 verliehen. TAFEL 74

602 WAPPEN RECHBERG-ROTLÖWEN. Vollwappen. In 1 und 3 unbekanntes Wappen, in 2 und 3 Rechberg-Rotlöwen. Vergoldeter Spangenhelm, Helmzier Rechberg: Wachsendes Reh, Decken rot.

SÜDDEUTSCH, ENDE 16. JAHRHUNDERT. Höhe 24,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, farbig gefaßt. TAFEL 74

603 WAPPEN DER TRUCHSESS VON WALDBURG. Vollwappen. Quadriert, in 1 und 4 drei Löwen, in 2 Sonne, in 3 Tannenzapfen, Herzschild mit dem Reichsapfel zerstört. Vier Spangenhelme, es fehlen teilweise die Helmzieren. Die Decken in üppigem Akanthusstil.

DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 54 cm, Breite 46 cm. Lindenholz, geschnitzt, ehemals gefaßt, Ergänzungen. TAFEL 67

604 WAPPEN. In länglicher Barockkartusche Schild, von Gold und Rot viermal geteilt. Umrahmung Voluten, Engelsköpfe, als oberer Abschluß Spangenhelm mit Decken von Akanthus und Voluten.

ITALIEN, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 80 cm, Breite 58 cm. Cartapesta mit alter Bemalung.

605 WAPPEN. Vollwappen. In Rot auf grünem Dreiberg, weißer Rosenstengel, darüber zwei ins Andreaskreuz gelegte naturfarbene Stäbe, Spangenhelm, Helmzier: Die Rose zwischen den halben Stäben. Decken weiß/rot. Gegenstück zum folgenden.

NORDDEUTSCH, 16. JAHRHUNDERT. Höhe 24 cm. Lindenholz mit farbiger, übergangener Reliefschnitzerei. Beschädigt. TAFEL 74

606 WAPPEN. Vollwappen. Geteilt, oben Reiher von zwei Sternen beseitet, unten Rose an grünem Zweig. Helmzier (teilweise zerstört): Der Kranich wachsend in offenem Flug, der mit Rose und Stern wechselnd belegt ist. Decken weiß/rot. Gegenstück zur vorhergehenden Nummer.

NORDDEUTSCH, 16. JAHRHUNDERT. Höhe 25 cm. Lindenholz mit farbiger übergangener Reliefschnitzerei. TAFEL 74

607 WAPPEN. Vollwappen. In stark geschweiftem Schild in Rot silberner, geharnischter Mannsrumpf. Spangenhelm mit späterer Krone, Helmdecken schwarz/rot. Gegenstück zu folgendem.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Höhe 28 cm. Lindenholz, farbige Reliefschnitzerei. TAFEL 74

608 WAPPEN. Vollwappen. Stark geschweifter Schild, von Rot und Gold geteilt; unten rotes Herz, aus dem in den oberen Teil eine Staude von zwei und drei goldenen Lindenblattstengeln hineinwächst. Spangenhelm gekrönt, Decken gold/rot. Gegenstück zu vorhergehender Nummer.

SÜDDEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Lindenholz, farbige Reliefschnitzerei. TAFEL 74

609 WAPPEN ROSSI. Das Vollwappen in üppige Barockkartusche hineingemalt. Oben Helm zwischen Akanthusranken, unten Lorbeerkranz mit Bändern.

SÜDDEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 25 cm. Holz vergoldet, das Wappen farbig. Das Wappen aufgeführt „Alter Siebmacher" V. a. 2.

610 WAPPEN. Vollwappen. Hochovaler Schild, in Rot blaue Weintraube mit grünen Blättern. Gekrönter Spangenhelm. Helmzier (nicht zugehörig): Wachsender, goldener Löwe zwischen Büffelhörnern. Decken gold.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 82 cm. Lindenholz, Reliefschnitzerei mit alter Fassung und Ergänzungen.

611 WAPPEN. Müller oder Mylner. Ovaler Schild: Geteilt, oben goldener Greif in Schwarz, ein halbes Mühlrad zwischen den Pranken haltend, unten mit einer roten Spitze geteilt, darin naturfarbene Taube auf grünem Dreiberg, einen grünen Zweig im Schnabel haltend; vorn und hinten rote Rose in Grau/Silber. Goldner Turnierhelm mit Bund und flatternden goldenen Enden. Helmzier: Der goldene Greif wachsend in (ergänztem) roten Flug. Decken schwarz/grausilber und rot/grausilber.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 30 cm. Lindenholz, Reliefschnitzerei mit alter Bemalung. Ein ähnliches Wappen führen die Mylner „Alter Siebmacher" V. a. 37. TAFEL 74

612 WAPPEN. Vollwappen. In stark geschweiftem Schild auf schwarz goldener Löwe, eine goldene Turnierlanze mit rotem Tuch in den Pranken haltend. Spangenhelm gekrönt. Helmzier: der Löwe wachsend, die Turnierlanze in den Pranken haltend. Decken schwarz/gold. Auf rotem, damasziertem Grund.

SÜDDEUTSCH, 16.—17. JAHRHUNDERT. Größe 48×37 cm. Ölmalerei auf Lindenholz. Rückseite eines zerstörten Bildes. Im alten Rahmen.

613 WAPPEN-FRAGMENT. Helmzier: Gekrönter Spangenhelm mit Flug, der Flug belegt mit drei lanzettförmigen Blättern, Helmdecken. Vom Schild nur das erste Feld erhalten, gleichfalls mit drei Blättern belegt.

DEUTSCH, ENDE 16. JAHRHUNDERT. Höhe 23 cm. Alabaster vollplastisch.

614 TUCHHALTER. Ein bärtiger Mann in grüner Kleidung, den Kopf auf die Rechte gestützt, legt die Linke auf den Rand eines roten Schildes, den er vor sich hält. Am untern Schildrand zwei Gamskruken.

SÜDDEUTSCH, ANFANG 16. JAHRHUNDERT. Höhe 35,5 cm. Lindenholz mit alter Fassung, vollplastisch. TAFEL 76

615 TUCHHALTER. Weibliche Halbfigur mit goldenem und schwarzem Gewand, die rechte Brust entblößt, hält mit beiden Händen vor sich den Schild mit dem aufgemalten Wappen der Thumberger zum Klebstein. Am abgetreppten, vergoldeten Sockel zwei Gamskruken.

SÜDDEUTSCH, MITTE 16. JAHRHUNDERT. Figur mit Sockel, Höhe 15,5 cm. Lindenholz, vollplastisch, mit Ergänzungen. Das Wappen der bayerischen Thumberger zum Klebstein im „Neuen Siebmacher" abgestorbener bayerischer Adel.

616 TUCHHALTER. Pandur mit roter Mütze, rotem Rock mit über die Brust geleg- tem Riemen, hält vor sich seine in weißes Tuch eingewickelte Beute. Die Beine laufen in Gamskruken aus.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Gesamthöhe 20 cm. Lindenholz, vollplastisch, mit alter, stellen- weis zerstörter Fassung. TAFEL 76

617 TUCHHALTER. Vor einer Wand mit aufgesetztem Architekturhalbbogen ruht auf abgeschrägter Platte ein schlafendes, nacktes Kind, den Kopf auf einen Toten- kopf gestützt, zu Füßen eine Sanduhr. Unten die Zapfen für die Gamskruken. Aufhängloch.

SÜDDEUTSCH, UM 1600. Höhe 19,5 cm. Lindenholz ungefaßt, vollplastische Schnitzerei.

f) RAHMEN

618 RÄHMCHEN. Hochrechteck mit Rückprofil, stark vertieft. Dekor: Ecken und Seitenmitten durch plastische Rokaillezierstücke auf punziertem Grund betont. Vorderprofil überfallendes Blattdekor.

DEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 18,5 cm, Breite 15,5 cm, Lichtmaße 12,5 × 9,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

619 RÄHMCHEN. Hochrechteck. Schmaler Kastenrahmen, Rückprofil, unten schma- les, oben hohes, durchbrochenes Rokaillewerk.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 21,5 cm, Breite 10,3 cm. Lichtmaße 13,7×9,5 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

620 RAHMEN. Zwei stark geschwungene Rokaillefüße, mit Rosen geschmückt, da- zwischen Gitterwerk und Blütenrosette. Der Rundrahmen mit reichstem Dekor, unsymmetrische Rokaillen, mit Gitterwerk gefüllt, bilden den oberen Abschluß.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 54 cm. Rahmendurchmesser 22 cm. Lindenholz, reich geschnitzt, braun gebeizt. Das rechte Fußende abgebrochen. TAFEL 75

621 RÄHMCHEN. Rundrahmen. Dekor: Zierliche Rokaillen, oben mit Blumen bekrönt.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 15 cm, Breite 11 cm, Lichtmaße: Durch- messer 5,8 cm. Lindenholz, geschnitzt, in alter Vergoldung. TAFEL 75

622 KASTENRÄHMCHEN. Auf hochrechteckigem unteren Rahmen von Lorbeer und Fruchtgehängen mit Bändern umwunden, liegt der hochovale Medaillonrahmen, oben mit Bandschleife, unten mit Akanthus geschmückt.

SÜDDEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe 13 cm, Breite 10,5 cm, Lichtmaße: 10,6 × 8,4 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung. TAFEL 75

623 KASTENRÄHMCHEN. Gleiches Modell wie die vorhergehende Nummer; ohne Glas.

624 MEDAILLONRAHMEN. Hochoval. Die Rahmenleiste mit Kugel-, Stab- und Schuppenmuster dekoriert. Aufsatz: In reicher Schnitzerei in der Mitte goldene

Bandschleife mit seitlich herabhängenden rosa Rosen mit grünen Zweigen und Blättern über goldenem Lorbeergewind. Unten am Rahmen befestigte und durchgezogene vergoldete Lorbeergirlanden.

DEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 54×35 cm, Lichtmaße 29,5 × 23 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung und Bemalung. Ergänzungen. TAFEL 75

625 MEDAILLONRAHMEN. Hochoval. Hohes Außenprofil. Innenprofil Perlenkranz. Bekrönung in durchbrochener Schnitzerei, Bandschleife, seitlich Lorbeergewinde.

DEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 54,5×35,3 cm, Lichtmaße 29×24,7 cm. Lindenholz geschnitzt, mit alter Vergoldung. Mit Glas. TAFEL 75

626 RAHMEN. Hochrechteck. Auf der breiten Leiste in starker Reliefschnitzerei Rokaillen mit eingestreuten Blumen. Oben in der Mitte Rokaillekartusche mit Blütenfüllung.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 19. JAHRHUNDERT. Höhe 36 cm, Breite 30 cm, Lichtmaße 24,5×18,7 cm Lindenholz, geschnitzt, vergoldet; kleine Ergänzungen und Beschädigungen.

627 RÄHMCHEN. Hochrechteck. Abgerundete Ecken, der Holzrahmen mit vergoldeter Masse belegt, die Ornamente in Louis-Philipp-Stil.

BIEDERMEIER DEUTSCH. Höhe 18 cm, Breite 15,5 cm, Lichtmaße 12,3×10,4 cm. Lindenholz, alte Vergoldung. Kleine Beschädigungen.

628 RAHMEN. Hochrechteck mit profiliertem Rückprofil. Der profilierte Innenrahmen erhöht. Die flache Rahmenleiste mit ornamentaler Bemalung: Auf schwarzem Grund in der Mitte goldene Blattvolutenranken und Blattornament, an den Längsseiten Trophäen; in den Ecken Blattranken.

ITALIEN, 16. JAHRHUNDERT. Höhe 57,5 cm, Breite 47 cm, Lichtmaße 36×27 cm. Fichtenholz teilweise vergoldet, mit alter Bemalung.

629 RAHMEN. Hochrechteck. Innenräume erhöht, Blattleiste. Der Rahmen durchbrochene, geschnitzte Akanthusranke.

DEUTSCH, 17. JAHRHUNDERT. Größe 36×31 cm, Lichtmaße 21,5×17,7 cm. Lindenholz, mit Resten alter Vergoldung.

630 RAHMEN. Mit Rückprofil, starkvertieft, Karniesprofil. Dekor: In der Mitte Muschelkartusche, seitlich Akanthusranken, gegitterter Grund.

DEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Größe 27,5×32 cm, Lichtmaße 17,5×13 cm. Linden- und Nadelholz. Schnitzerei mit alter Vergoldung. Die rechte Innenleiste fehlt.

631 RAHMEN. HOCHRECHTECK. Mit Rückprofil, Karniesprofil. Dekor: Vergoldete, ornamentale Gravierung in der Mitte und in den Ecken auf gestricheltem Grund; dazwischen Spiegel.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 100×77,5 cm. Lichtmaße 88,7×66,5 cm. Nadelholz, alt vergoldet.

632 RAHMEN. Hochrechteck. Mit Rückprofil, Karniesprofil, vertieft, Dekor: Vergoldete Gravierung auf gegittertem Grund. An den Ecken Akanthusranken, dazwischen Spiegel.

DEUTSCH, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Größe 80,5×61 cm, Lichtmaße 67,5×47 cm. Nadelholz, mit alter Vergoldung und Gravierung. Vergoldung an einer Seite abgesprungen.

633 RAHMEN. Gegenstück zum vorhergehenden. Gleiche Maße und Befund. Vergoldung teilweise abgesprungen.

634 GROSSER RAHMEN. Breitrechteck. Rückprofil, Karniesprofilierung, vertieft. Dekor: Gravierung auf Netzgrund, Kartusche, Akanthus und Spiegel. An den Ecken in Flachschnitzerei herzförmige Kartuschen mit Akanthusranken.

DEUTSCH, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Größe 103×119 cm. Lichtmaße 85×102 cm. Nadelholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung und Gravierung.

635 GROSSER RAHMEN. Breitrechteck. Karniesprofil. Dekor: In Schnitzerei an den Ecken größere, in den Mitten kleinere Zierstücke, Akanthus und Rokaillen. Die Zierstücke überstehend.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 94×116 cm, Lichtmaße 75×97 cm. Nadelholz, mit alter Vergoldung.

636 RAHMEN. Breitrechteck. Verdecktes Rückprofil. Die Platte mit Rokaille- und Muschelwerk in Flachschnitzerei, die Ecken durch Kartuschen auf punziertem Grund betont.

DEUTSCH, 1. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 49×61 cm, Lichtmaße 38,2×48,5 cm. Nadelholz, geschnitzt mit alter Vergoldung. Rechtes oberes Eck bestoßen.

637 RAHMEN. Hochrechteck. Schmale Karniesleiste mit Rückprofil. Durchbrochene, geschnitzte Rokaillezierarten; oben und an den Oberecken aufgesetzt. In der Mitte verzogene Kartusche mit dem Namen Mariä, seitlich Rokaillevoluten.

DEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Höhe mit Aufsatz 91 cm, Breite 54 cm, Lichtmaße 60×48 cm. Nadelholz, mit alter braungelber Bemalung und Vergoldung.

638 a und b RAHMEN. Einsatzrahmen. Hochrechteck. Oberer Abschluß abgesetzter Halbbogen. Schmale Karniesleiste. Dekor: In schwachem Relief Ornamente in Regencestil.

SÜDDEUTSCH, 1. VIERTEL 18. JAHRHUNDERT. Größe 63,5×39 cm, Lichtmaße 59,5×34 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung. Dazu kleiner Einsatzrahmen, 37x22 cm.

639 RAHMEN. Breitrechteck. Karniesprofil. Dekor: Die äußere Holzkehle mit geschnitztem Lorbeer belegt, der an den Seiten nur bis zur Hälfte geht. Innenprofil: Stab mit Bändern umflochten. Bekrönung: Die gekreuzten Enden der Lorbeerstäbe mit Bandschleife gebunden.

DEUTSCH, 2. HÄLFTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 80×91 cm, Lichtmaße 68×79 cm. Nadelholz die Schnitzereien mit alter Vergoldung.

640 RAHMEN. Hochrechteck. Schmale Leiste. Dekor in Flachschnitzerei: Lorbeerzweige auf Netzgrund zwischen Perlenstäben.

DEUTSCH, ANFANG 19. JAHRHUNDERT. Größe 53×37 cm, Lichtmaße 47×31 cm. Lindenholz, geschnitzt, mit alter Vergoldung.

641 RAHMEN. Vertieft. Dekor in Reliefschnitzerei: Außenleiste Lorbeer, Platte Schuppenmuster und Blattfries. Die Ecken betont durch quadratische Platten mit aufgelegten Akanthusblüten.

DEUTSCH, ANFANG 19. JAHRHUNDERT. Größe 67,5×56,5 cm, Lichtmaße 57×45 cm. Nadelholz, in alter Schnitzerei und Vergoldung.

642 RAHMEN. Breitrechteck. Glatte, maserierte Platte mit überhöhtem, schwarzbraunem Außenprofil. Vorderprofil vergoldet.

DEUTSCH, ANFANG 19. JAHRHUNDERT. Größe 50,3×67 cm, Lichtmaße 38,5×55,3 cm. Fichtenholz, furniert mit Maserholz.

643 MEDAILLONRAHMEN. Hochoval. Dekor: Die schmalen Leisten mit feinen Stuckornamenten. In der Mitte Kartuschen mit Blumenvoluten.

DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT, BIEDERMEIER. Größe: 60×50,5 cm, Lichtmaße im Achteck 48,7×41,5 cm. Lindenholz, mit alter vergoldeter Stuckierung.

644 MEDAILLONRAHMEN. Gegenstück zu Nr. 643.

645 SECHS RAHMEN. Deutsch. 1. Hälfte 19. Jahrhundert.

646 FÜNF RAHMEN. 18. und 19. Jahrhundert.

647 DREI RAHMEN nach gotischen und barocken Vorbildern.

V.

TEXTIL

648 ZWEI MÖBELBEZÜGE. Auf rotem Seidensamt appliziertes Wappen mit darüber schwebender Krone in Stickerei mit farbigen Stoffresten. Bei einem Stück der Samt abgerieben.

ITALIEN, 16.—17. JAHRHUNDERT. Größe 80×71 cm und 62×47 cm.

649 KONVOLUT von Samtstreifen. 6 Stück dunkelroter Seidensamt.

ITALIEN, 17. JAHRHUNDERT. Größe: a) 87×68 cm, b) 50×35 cm, c) 50×39 cm, d) 145×70 cm, e) 74×50 cm, f) 51×35 cm.

650 STOFFREST. Farbig gemusterter Seidendamast. Grund karmin, Muster gelbes Füllhorn, Blumen.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 85 cm, Breite 28 cm.

651 DECKE. Seide. Grund: grau, Muster: große Blumen in Gold (Plattstich), Blau und Grün. Goldspitzeneinfassung.

DEUTSCH, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Länge 72 cm, Breite 48 cm.

652 STOFFREST. Gemustertes Seidengewebe. Grund grau, Muster: Blüten- und Ornamentranken in Weiß, Rot und Schwarz. Zwischen den Ranken eingestreute Blumensträuße.

FRANKREICH, LYON, MITTE 18. JAHRHUNDERT. Größe 87×70 cm.

653 STOFFBAHN. Roter Seidenrips, hellroter Grund, Muster: Sich überschneidende Ovalringe mit Achteckstern gefüllt.

DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT. Länge 420 cm, Breite 100 cm.

654 DREI STOFFBAHNEN. Halbseidendamast. Grund grün, Muster dunkelgrün: Große Barockblume und Blütenstengel in spitzovalem Rahmen.

NACH ALTEM MUSTER. a) Länge 275 cm, Breite 98 cm, b) Länge 275 cm, Breite 146 cm, c) (blaugrün) Länge 257 cm, Breite 94 cm.

655 KASEL. Grund: Rosa Seidenatlas. Dekor: In reicher Gold- und Silberstickerei (Aufnäharbeit) Blumen= und Blütenranken. Goldborteneinfassung. Dazu: In glei= chem Dekor Manipel.

ITALIEN, GEGEN 1700. Länge 96 cm, Breite 60 cm, Manipel: Länge 80 cm. TAFEL 76

656 CHORMANTEL. Dunkelroter Seidensamt. Mit Schulterbesatz und Cappa aus Silberbrokat. Grund grünlich, schmale Silbergirlanden, dazwischen Nelkenstengel und Blumen. Goldborteneinfassung.

ITALIEN UND DEUTSCHLAND, 18. JAHRHUNDERT. Länge 133 cm, Breite 260 cm.

657 CHORMANTEL. Gemustertes Seidengewebe. Grund: weißgrün, Muster: blau= braune Blumenstücke. Schultersaum mit Cappa: Grund Karmoisin mit Schwarz, Blau und gelber Blumenranke; mit großer Gold- und Silberquaste. Goldborten= einfassung.

FRANKREICH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 130 cm, Breite 272 cm.

658 STOLA. Grund: weißer Seidenrips, Muster: farbige Blumen; Goldborteneinfassung.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Länge 195 cm.

659 STOLA. Grund: weiße Seide, Dekor in Plattstich, Efeuranke mit den Leidens= werkzeugen. Einfassung abgetrennt.

DEUTSCH, 19. JAHRHUNDERT. Länge 195 cm.

660 MÄNTELCHEN. Grund: Goldbrokat. Muster: große, braungelbe Barockblumen. Silberborteneinfassung.

FRANKREICH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 32 cm, Breite 50 cm.

661 MÄNTELCHEN. Für ein Jesuskind. Hellgelbe Taftseide mit Silberspitzeneinfassung.

DEUTSCH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 23 cm, Breite 53 cm.

662 MANTEL. Für eine Muttergottes. Seidendamast. Grund gelb, Muster lila Zickzackbordüre und Blattbäumchen.

ITALIEN, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 78 cm, Breite 140 cm.

663 KLEINES MANTELKLEID. Für ein Jesuskind. Gleicher Stoff wie die vorhergehende Nummer mit reicher Silberfiligranspitze.

ITALIEN, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 22 cm, Breite 56 cm.

664 PRUNKKLEID. Für eine Marienfigur. Gemusterter Seidenatlas. Grund: Kupferfarben, Muster hellblau-gelbe, große Blumenstücke. Besatz: Reiche Silberfiligranspitze.

FRANKREICH, 18. JAHRHUNDERT, Höhe 70 cm, Breite 134 cm.

665 KLEINES MANTELKLEID. Für ein Jesuskind. Gleicher Stoff wie vorhergehende Nummer. Silberfiligranspitzen.

FRANKREICH, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 25 cm, Breite 60 cm.

666 PRUNKKLEID. Für ein Jesuskind. Grund: Goldbrokat, Muster: große silberne und goldene Barockblumen. Sehr reicher Besatz von Goldfiligranspitzen.

ITALIEN, 18. JAHRHUNDERT. Höhe 35 cm, Breite 37 cm. TAFEL 76

667 JESUSKIND. Holzgliederpuppe mit alter Bemalung in rotseidenem, geblümtem Mantel mit Goldborten und Spitzenrändern. Auf vergoldetem, gepolstertem Barockarmlehnstuhl.

SÜDDEUTSCH, ANFANG 18. JAHRHUNDERT. Höhe des Kindes 41 cm, Höhe des Stuhles 34 cm.



1





272





290



297



288





287



289



298





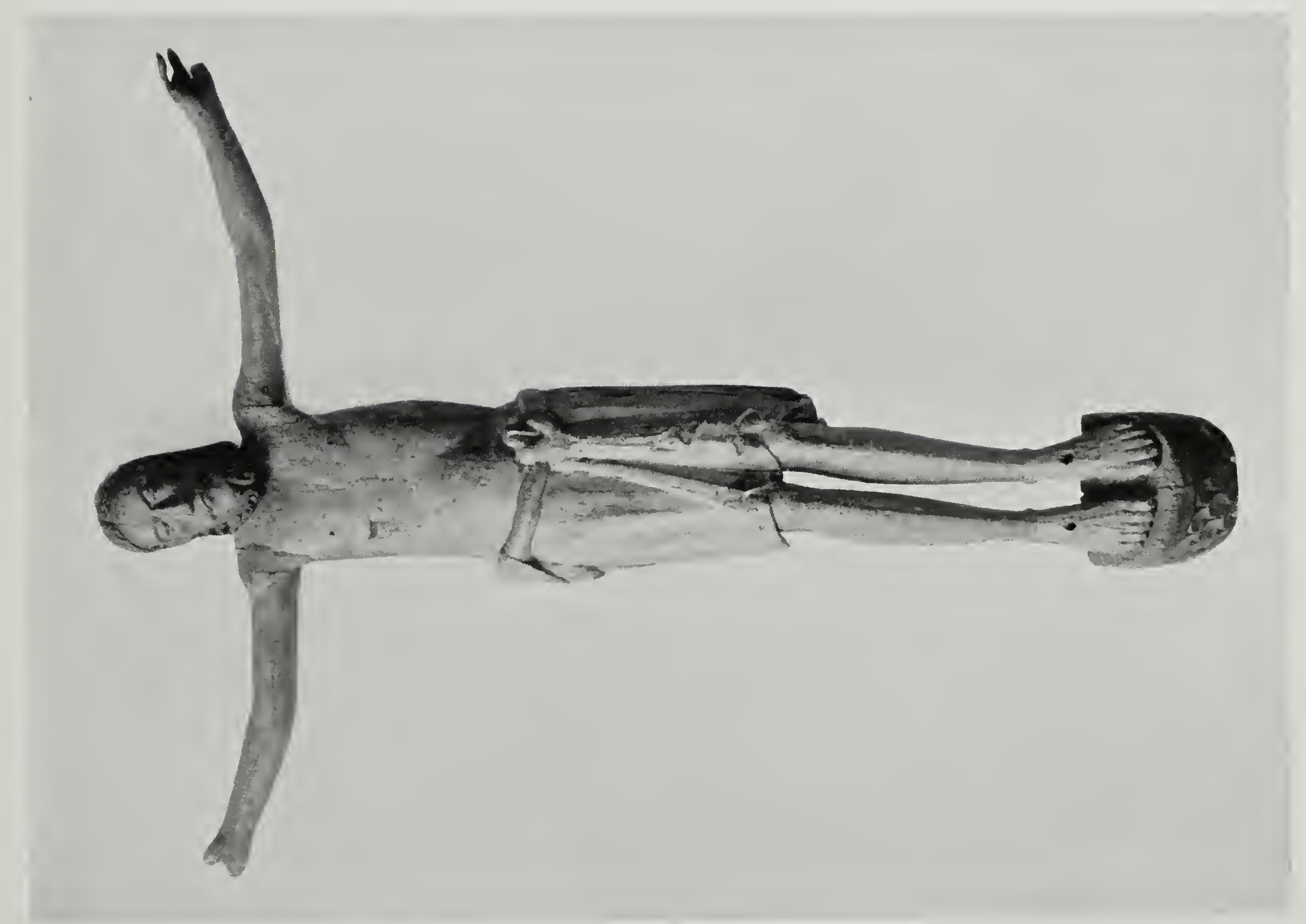
2



273



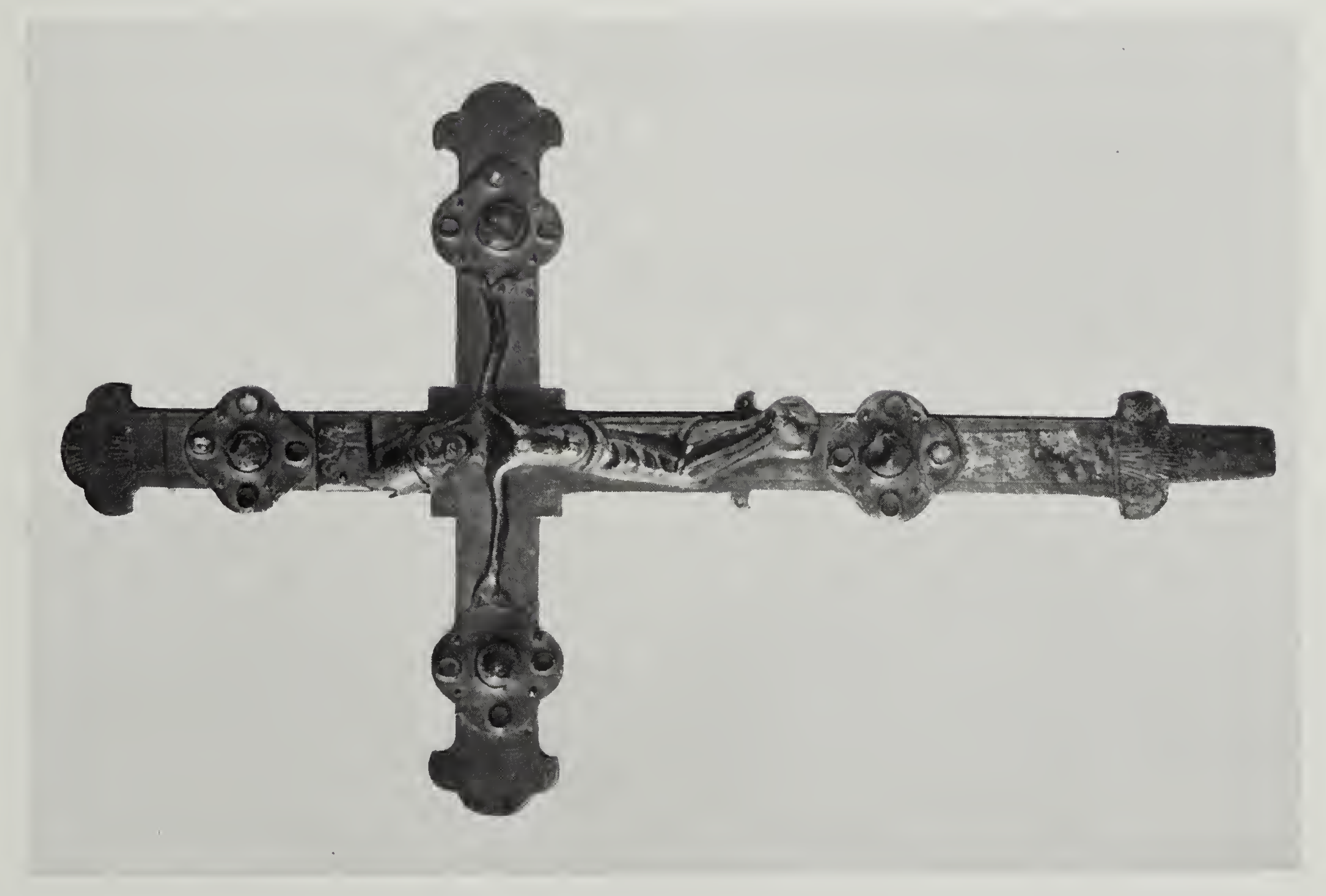
5



3



8



293





262



263



31



6





21



4





7





9





10





12





74



14



17





18





16





23





33



24





25

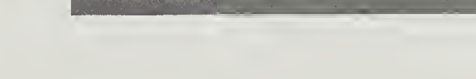




268



265







40





43





54



64





34a



51



34b





55





106



75



105





72





77





78





90



80





79



81





85





86



88



87





82



69 70





94





93



32



95







121



123



57





28



266



66





37



73





76





128





126



129



137



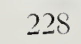


71



583





228

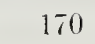




144



223

170





215



282



162



216



217



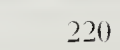


219



204





220





242



227



243





176



226



179





278



212



274





208



254



210





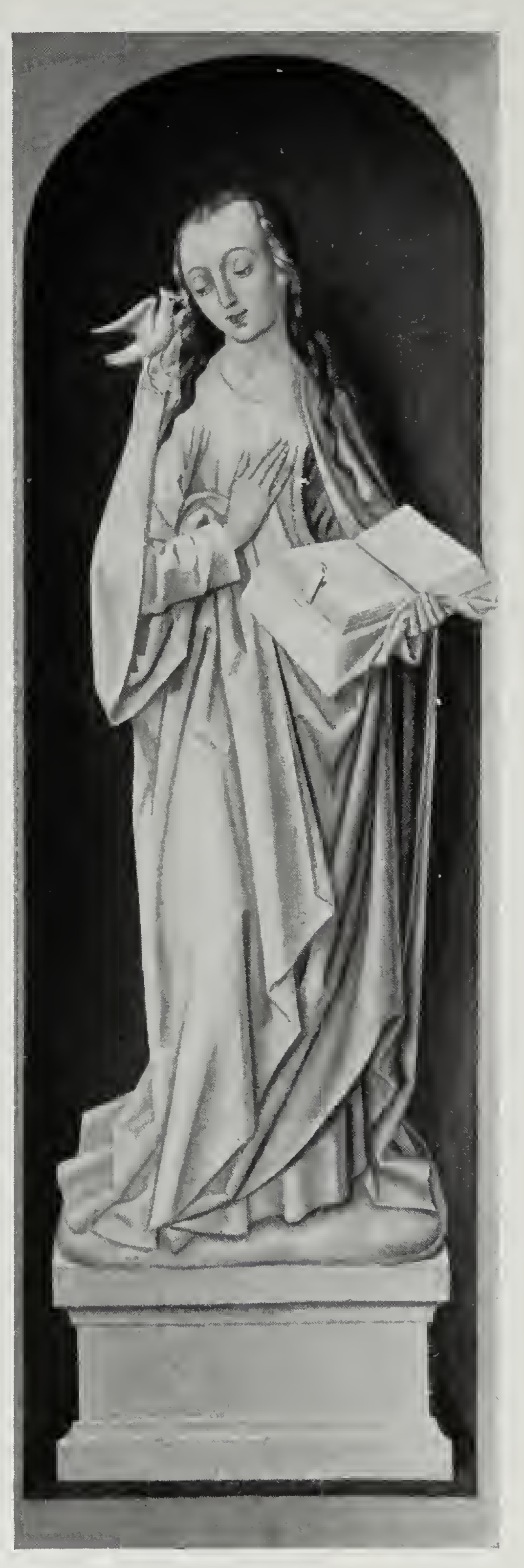
348



350



351



349





352





328





329





336

337

340

341





365g



365h



374





325

324

338

339





331



367





354

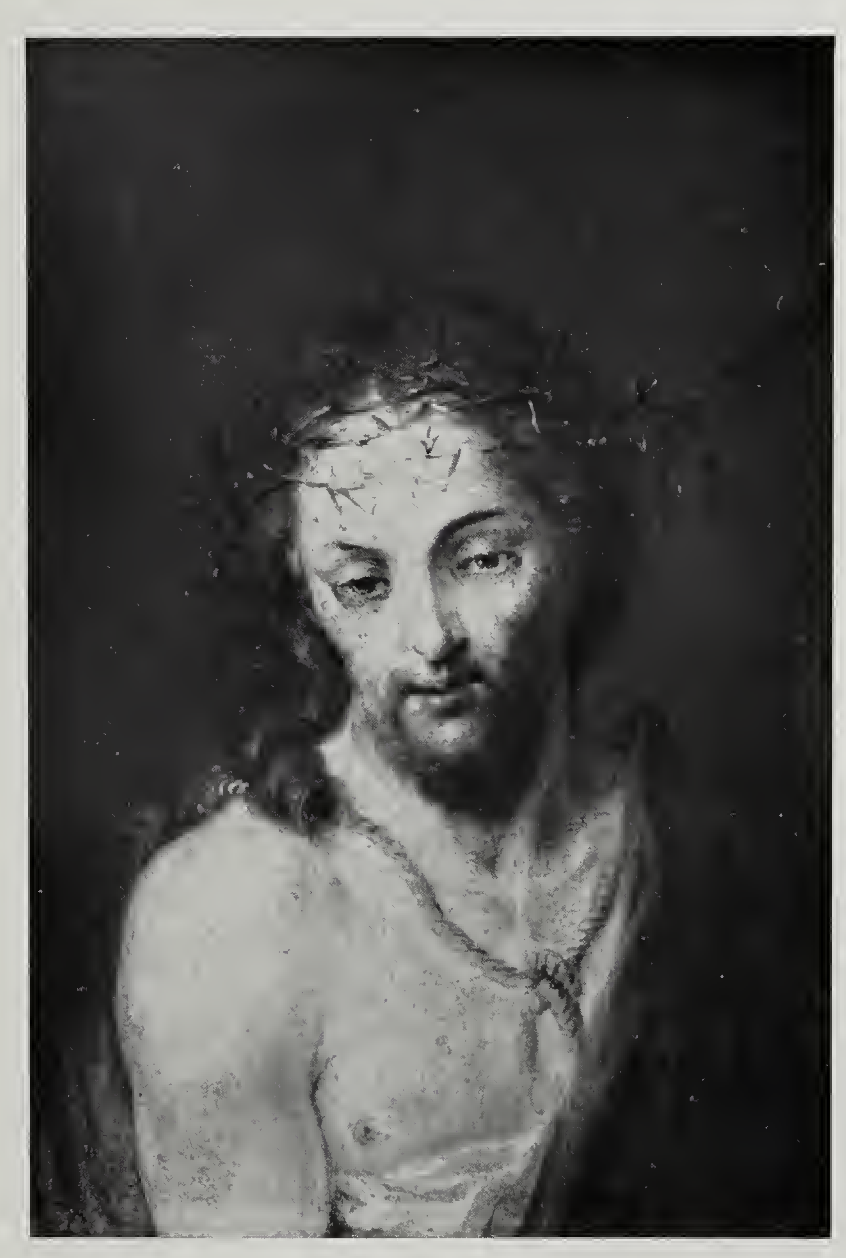


335





373



376



375





369



362





434 426 424 427 434



381 394 382 383 391
404 389 386 392 400



406 403 401 402 405
397 399 398 396





463 460 448



387 393 384 395 390



450 461 441 454



412 422c 413 411 418 421 419



415 417



416 414





428 429



431 430



449 456 457 452 463 455 453





468 469 484 466 467

517 518 511

458 445 458





588 603 587

451 435 425





505



499





507



508





509



509 und 156





438





512



514



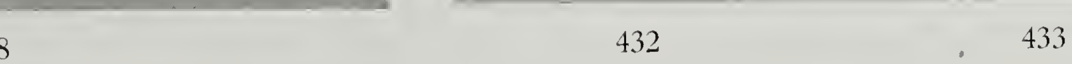
516





554 585 562 559





538 432 433





321 322



577 578



560

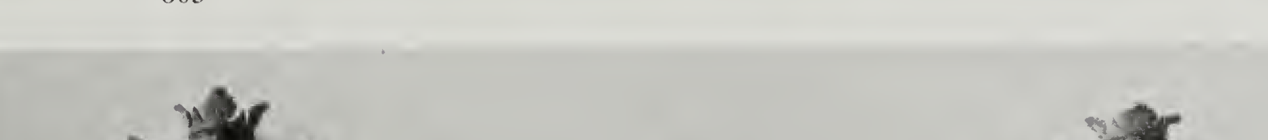




601



605 611 606





607 602 608





621 622 490



624 620 625



441 437 437





666



614 616



655











